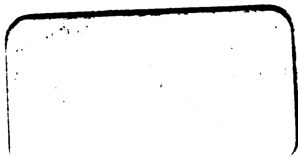


Homer's Werke

von

Johann Heinrich Voß.

Zweiter Band.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Homerischen Welttafel, einer Karte des Kefalenischen Reichs und einem Grundrisse vom Hause des Odysseus.



Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1839.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Homer's Odyssee

von

Johann Heinrich Voß.

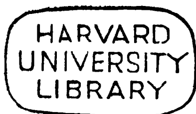
Stereotyp-Ausgabe.

Mit einer Homerischen Welttafel, einer Karte des Kefalenischen Reichs und einem Grundrisse vom Hause des Odysseus.

Stuttgart und Tübingen.
J. G. Cotta'scher Verlag.
1839.

C7 27

Prof. F. W. Taussig
Cambridge



Des Odysseus Wohnung.

a. Die Mauer mit Zinnen: Odyss. XVII, 267. XVIII, 102. XXII, 459.
b. Steinerne Sitze: XVI, 543, links für den König, wie bei Nestor, III, 406.
A. Wirthschaftshof, oder Gehege, für den Unrath der Kühe und der Ställe: XVII, 266, 297. XXII, 442.
c. Das Thor mit doppelter Pforte, inwendig verriegelt: XVII, 267. XXI, 389.
d. Schauer für den Hofhund: XVII, 291.
e. Ställe für Maulthiere und Rinder: XVII, 298. Pferde waren in Ithaka nicht: IV, 607.
f. Zwei Hallen, links für angebundenes Schlachtvieh: XX, 176, 189 (vergl. 164). Rechts lehnte man die Wagen an geweißte Wände: IV, 42.
g. Das Küchengewölbe: XXII, 442. Um dessen spitz auslaufende Kuppel von der Zinne der vorderen Mauer ein Seil zum Aufhängen der zwölf schuldigen Mägde gespannt wurde: XXII, 466. Der Eingang (gg) ist durch das Zimmer des Zerlegers.
h. Doppelpforte zur Halle des Hofes: XVIII, 101, 102, 239. Außerhalb dieser Pforte lag der Dünger: XVII, 297.
B. Der gepflasterte Mittelhof oder Vorhof: I, 104. IV, 627. XVII, 168; oft mit einem Brunnen: VII, 131.
i. Die Halle, ein bedeckter Säulengang um den Vorhof. Oben vor dem Hause schlafen gewöhnlich die Gäste: IV, 302. Unten am Eingange wurden die erschlagenen Freier hingelegt: XXII, 449. XXIII, 49.
k. Ein Altar des Zeus Herkeios: XXII, 334. (Il. XI, 772.)
l. Des Telemachos Zimmer, mit einer Aussicht nach der Meerseite: I, 426. (In einem ähnlichen wohnte Nausikaa, VI, 15.)
m. Andere Zimmer zum Wohnen und zur Wirthschaft; unter einigen auch Vorrathsgewölbe für den täglichen Gebrauch: VI, 624.

n. Die Hausflur: XVIII, 10–100.

o. Das Badezimmer: XXIII, 153, wie bei Menelaos: IV, 48.

p. Eine Wirthschaftskammer, worunter ein schmaler Gang in den Seitenhof führt: XXIII, 127, 137.

C. Der Männersaal, etwas in die Erde gesenkt, mit gestampftem Estrich: XXI, 120. XXIII, 46. Der Rauch des Herdes (VII, 553. XX, 125) und der Feuergeschirre (XVIII, 307) zieht durch eine Oeffnung der Decke, die oben ein plattes Dach mit gebrannten Fließen hat: I, 321.

q. Stelle für die Mischkannen, aus welchen der Wein rechtsum gereicht wird: XXI, 142. XXII, 333, 341.

r. Säulen, um die Balken der Decke zu tragen: XIX, 38. An einer sitzt der Sänger: I, 154, wie bei Alkinoos: VIII, 66, 473. An einer ist das Speerbehältniß: I, 127. Nur wenn Telemachos gleich wieder aus-geh'n will, stellt er den Speer auf der Hausflur an eine Säule: XVII, 29.

s. Einfache Thüre, die auf den Seitenhof nach der Treppe führt: XXII, 126. Durch diese (an der linken Seite des Saals: XXI, 142. XXII, 333, 341) werden die Waffen in ein oberes Zimmer hinaufgetragen: XIX, 31.

D. Durchgänglicher Seitenhof, um das Gastzimmer zu vermeiden: XXII, 128.

t. Einfache Thüre von der Hausflur zum Seitenhofe: XXII, 127, 137.

u. Treppe zu Odysseus Kammern über dem Vorplatze des Männersaals: XIX, 17. XXII, 143, bei der Kirke zum flachen Dache: X, 554 — 60.

v. Einfache Thüre durch die Scheidemauer der Weiberwohnung; XXII, 394.

w. Treppe zu den Obergemächern der Königin, wo sie Ruhe und Einsamkeit sucht: I, 329. II, 357. IV, 760, und insgeheim ein Gewand webt und wieder trennt: XV, 516.

E. Arbeitssaal der Königin: IV, 679 — 768. XVI, 411. XVII, 36, 505. XX, 387. XXIII, 20, und ihrer Weiber: XVIII, 315. Auch er hatte Säulen: VI, 507, einen Herd: VI, 305, und einen Rauchfang: XIX, 544.

x. Andere Zimmer: XXI, 387. XXIII, 41. Unter einem die geheime Vorrathkammer: II, 338, (XV, 98.) XXI, 8, zu welcher den Schlüssel Penelopeia aus dem Obergemache holt: XXI, 5.

y. Die eheliche Schlafkammer, später um einen Oelbaum des hinteren Seitenhofes hinausgebaut: XXIII, 190 – 201.

z. Die Doppelthüre, an welcher Penelopeia sich den Freiern zeigt: I, 334; durch diese erkennt sie auch, was im Saale vorgeht, XVII, 493, 501 — 4.

F. Der hintere Seitenhof zum Gebrauche der Weiber, mit einzelnen Bäumen: XXIII, 190, und Ställen für Gänse: XV, 160 – 175. XIX, 536.

Von den griechischen Benennungen scheinen nur diese einer Erklärung zu bedürfen. *Οικος* ist überhaupt Wohnung: oft ein größeres Wohnzimmer, worin Feuer gemacht werden kann; daher heißt das ganze Haus zwar *δωματα*, *μεγαρα*, auch ein Theil *θαλαμοι*, aber nie *οικοι*. Die Wörter *προθυρον* und *προδομος* haben Beziehung auf das Vorhergehende, und bedeuten den Raum vor jeder Thüre, vor jeder Wohnung, er sey frei, oder auch selbst ein Theil des Hauses.

Erster Gesang.

Inhalt. Rathschluß der Götter, daß Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's Insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes Gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm, in Pylos und Sparta nach dem Vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden Freier aus dem Hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freiern. Nacht.

Melde den Mann mir, Muse, den Vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, als Troja, die heilige Stadt, er zerstöret;
Vieler Menschen Städte geseh'n, und Sitte gelernt hat,
Auch im Meere so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Strebend für seine Seele zugleich und der Freunde Zurückkunft.
Nicht die Freunde jedoch errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben:
Thörichte, welche die Rinder dem leuchtenden Sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Hievon sag' auch uns ein Weniges, Tochter Kronions.
Schon die anderen Alle, so viel dem Verderben entrannen,
Waren daheim, den Schlachten entfloh'n und des Meeres Gewässern:
Ihn allein, der sich sehnte zur Heimat und zur Gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herrliche Göttin Kalypso,
In der gewölbten Grott', ihn sich zum Gemahle begehrend.
Als nun das Jahr ankam in der rollenden Zeiten Vollendung,

Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimat
Ithaka, jetzo auch nicht war jener entfloh'n aus der Mühsal,
Selbst bei seinen Geliebten. Es jammerte alle die Götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unabläßig, bevor sein Vatergefild' er erreichet.

Fern war dieser nunmehr zu den Aethiopen gewandelt:
Aethiopen, die zweifach getheilt sind, äußerste Menschen,
Diese zum Untergange des Helios, jene zum Aufgang:
Dort der Festhekatombe der Stier' und Widder zu nahen.
Jetzo saß er am Mahl, und freute sich. Aber die Andern
Waren in Zeus Palast, des Olympiers, alle versammelt.
Dort begann das Gespräch der Menschen und Ewigen Vater;
Denn er gedacht' im Geiste des tadellosen Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen Götter Versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns sey Böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch Unverstand, auch gegen Geschick, sich das Elend.
So wie jetzt Aegisthos, auch gegen Geschick, Agamemnons
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der Heimkehr,
Kundig des schweren Gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder zu tödten ihn selbst, noch werbend das Weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein Jüngling blüht', und jetzt verlangte das Erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das Herz des Aegisthos
Lenkte der heilsame Rath; nun büßet' er Alles auf Einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Vater uns Allen gesammt, o Kronid', hochwaltender König,
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden Strafe gefallen.
Daß doch jeder so falle, wer solcherlei Thuns sich erfrechte!
Aber mich kränkt in der Seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschick, der so lange den Seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten Insel, in einsamer Mitte des Meeres.
Rauh ist die Insel von Wald, und der Göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas Tochter, des schädlich Gesinneten, welcher des Meeres
Tiefen gesammt durchschauet, und selbst die erhabenen Säulen
Aufhebt, welche die Erd' und den wölbenden Himmel sondern.
Dessen Tochter verweilt den ängstlich harrenden Dulder;
Und beständig mit holden und sanft einnehmenden Worten
Schmeichelt sie, daß er vergesse der Ithaka. Aber Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den Rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines Lands, ja zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes Erbarmen das Herz, Olympier? Hat dir Odysseus
Nicht bei der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürnest du so, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Wie vergäße doch Ich des göttergleichen Odysseus,
Der vor den Sterblichen raget an Geist, und vor Allen mit Opfern
Stets den Unsterblichen nahte, die hoch den Himmel bewohnen?
Poseidaon allein, der Umuferer, zürnet ihm rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem er sein Auge geblendet,

Ihm, Polyfemos dem Riesen, der stark wie ein Gott sich erhebet
Vor den Kyklopen gesammt. Ihn gebar die Nymfe Thoosa,
Tochter des waltenden Forkys im Reich der verödeten Salzflut,
Die im gewölbeten Fels sich dem Poseidaon gesellet.
Schaue, warum den Odysseus der Erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der Heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der Wiederkehr; und Poseidaon entsag' auch
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns Alle,
Gegen unsterblicher Götter Gewalt sich allein zu empören!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Vater uns Allen gesammt, o Kronid', hochwaltender König,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen Göttern,
Daß in die Heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus;
Laßt uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen Insel beschleunigen: daß er in Eile
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren Rathschluß,
Wiederkehr sey bestimmt dem harrenden Dulder Odysseus.
Selber indeß enteil' ich gen Ithaka, wo ich den Sohn ihm
Heftiger noch anreiz', und Muth einhauch' in die Seele:
Daß er zu Rath berufend die hauptumlockten Achaier,
Allen Freiern Verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und Schaaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes Hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er sich Kundschaft wo von der Heimkehr forsche des Vaters,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen preise.

Jene sprach's; und unter die Füße sich band sie die Sohlen,
Schön, ambrosisch und golden, die fort sie tragen die Flut durch
Und das unendliche Land, wie im Schwung' anhauchender Winde;
Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,
Schwer und groß und gediegen, womit sie die Schaaren der Helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöh'n des Olympos;
Stand nun in Ithaka's Reich, am hohen Thor des Odysseus,
Dort an der Schwelle des Hofs, und trug die eherne Lanze,
Gleich an Gestalt dem Gaste, der Tafier Könige Mentes.
Jetzo fand sie die Freier, die üppigen, die vor des Hauses
Doppelter Pfort' ihr Herz mit Steineschieben erfreuten,
Hin auf Häute der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eileten auch und rasch aufwartende Diener:
Einige mischten des Weins in mächtigen Krügen mit Wasser;
Andre, nachdem sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten Fülle des Fleisches.
Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annah'n.
Denn er saß bei den Freiern, das Herz voll großer Betrübniß,
Denkend des Vaters Bild, des Herrlichen: ob er doch endlich
Käme, den Schwarm der Freier umher zu zerstreu'n in der Wohnung,
Selbst dann nähme die Ehr', und die eigene Habe beherrschte.
Also gesinnt in der Freier Versammlung, schaut' er die Göttin;
Straks dann eilt' er zur Pforte, denn unanständig erschien es,
Daß ein Gast an der Thür' erst harrete: nahe gestellt nun,

Faßt' er die rechte Hand, und empfing die eherne Lanze;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gast; sey herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am Mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.
Sprach's, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie hinein nun kamen zur hochgebühneten Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Säule,
Drinnen im Speerverschloß, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschrock'nen Odysseus.
Sie dann führt' er zum Thron, und setzte sie, breitend ein Polster,
Schön und künstlich gewirkt; und ein Schemel stützt' ihr die Füße.
Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten Sessel,
Außer dem Schwarm der Freier; daß nicht dem Gaste verleidet
Würde das Mahl, umlärmt' ihn der trotzigen Schwelger Getümmel;
Und er um Kund' ihn fragte des lang' abwesenden Vaters.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerlei Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Und sie umwandelte rasch der weineinschenkende Herold.

Ein auch gingen die Freier, die üppigen; und nach der Ordnung
Setzten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.
Diesen auch sprengeten Wasser die Herold' über die Hände;
Brod dann reichten die Mägd', in geflochtenen Körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo dachten die Freier auf andere Reize der Seelen,
Reigentanz und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.
Siehe, der Herold reichte die stattliche Laute dem Sänger
Femios, der vor Allen an Kunst des Gesanges berühmt war,
Femios, der dort sang, von dem Schwarm der Freier genöthigt;
Dieser rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an.
Aber Telemachos sprach zur Herrscherin Pallas Athene,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Wirst du mir's auch verargen, o Gastfreund, was ich dir sage?
Die hier können sich dessen erfreu'n, des Gesanges und Klanges,
Leicht, da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen,
Jenes Manns, dem vielleicht das Gebein schon modert im Regen,
Liegend am Strand', auch vielleicht in der salzigen Woge gewälzt wird.
Sähen sie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten sie Alle noch leichtere Füße sich wünschen,
Als noch reichere Last an Gold und köstlicher Kleidung.
Doch ihn raffte so hin sein böses Geschick; und hinfort nicht

Gabt uns Trost, ob auch einer der erdbewohnenden Menschen
Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die Heimkehr!
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
Auch erzähle mir dieß als Redlicher, daß ich es wisse.
Bist du vielleicht noch Neuling in Ithaka, oder des Vaters
Gastfreund schon? Denn viele der Fremdlinge grüßten von jeher
Unser Haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit Menschen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebieters,
Preis' ich mich, und beherrsche die ruderliebende Tafos.
Jetzo kam ich im Schiff hieher mit meinen Genossen,
Steurend auf dunkeler Flut zu andersredenden Männern,
Daß ich in Temesa Erz eintausch' um blinkendes Eisen.
Dorthin steht mir das Schiff, abwärts von der Stadt am Gefilde,
Dort in der rheithrischen Bucht, an des Neïon waldigem Abhang.
Gastliche Freunde zu seyn aus der Vorzeit unserer Väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den Greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den Held: der niemals mehr in die Stadt kommt,
Sagen sie, sondern allein auf dem Land' in Kummer sich abhärmt,
Samt der dienenden Alten, die ihm zu essen und trinken

Vorsetzt, wann er die Glieder sich abgemattet durch Arbeit,
Schwach im Gefild' hinschleichend des weinbeschatteten Gartens.
Ich nun kam, da sie sagten, es sey nun endlich dein Vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiß ihm Götter die Heimkehr.
Denn nicht starb auf der Erde bereits der edle Odysseus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den Räumen des Meeres,
Auf umfluteter Insel, es halten ihn feindliche Männer,
Grausame, welche mit Zwang den ungern Weilenden hemmen.
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir die Unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich gescheh'n wird:
Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben Lande der Väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne Band' ihn gefesselt;
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an Erfindungen ist er.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewiß ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Wundergleich an Haupt und lieblichen Augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander Gemeinschaft,
Eh' er zum troischen Land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich nie den Odysseus mehr, noch er selbst mich.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich's, o Gast, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Meine Mutter die sagt's, er sey mein Vater; doch selber
Weiß ich's nicht: denn von selbst weiß Niemand, wer ihn gezeuget.

Wär' ich doch viel lieber ein Sohn des beglückteren Mannes;
Dem bei eigener Habe gemach annahte das Alter!
Doch der dem traurigsten Loos' aufwuchs vor den Sterblichen allen,
Ist, wie man sagt, mein Vater; dieweil du solches mich fragest.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das Geschlecht namlos für die Zukunft
Himmlische; weil dich solchen erzeugete Penelopeia.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Welch ein Schmaus und Gewühl? Was betreibst du? Etwa ein Gastmahl,
Oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag ist es ähnlich:
So voll ungezähmter Vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den Saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des Anblicks
Jeder gesittete Mann, zu solcherlei Gräuel sich nahend!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dieß Haus wohl angeseh'n und begütert
Heißen, da jener Mann noch hier im Lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchsinnende Götter,
Die in Dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allen
Sterblichen! Denn auch nicht den Gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen Genossen vertilgt in dem Lande der Troer,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätten gesammt ihm erhöht die Achaier,
Und so hätt' er dem Sohn auch geschafft hochherrlichen Nachruhm.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,

Weder geseh'n noch gehört, und ließ nur Schmerz und Betrübniß
Mir zum Theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jetzo, dieweil mir die Götter noch anderes Wehe bereitet.
Denn so viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Obmacht,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die Felsen von Ithaka walten mit Herrschaft:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollzieh'n. Doch ganz verwüsten die Schwelger
Mir mein Haus; und sie werden mich selbst austilgen in Kurzem!
Drauf mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden Vaters;
Daß er die Händ' an die Freier, die schamlos trotzenden, lege!
Wenn er doch jetzt ankäm', und vorn in der Pforte des Saales
Stände, mit Helm und Schild und zwo erzblinkenden Lanzen,
So an Gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,
Als er in unserem Haus' am gastlichen Becher sich freute,
Heim aus Ephyre kehrend, von Ilos, Mermeros Sohne:
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen Schiff Odysseus,
Männermordenden Saft zu erkundigen, daß er mit solchem
Sich die ehernen Pfeile vergiftete; jener indeß nicht
Gab ihn, dieweil er scheute den Zorn der ewigen Götter;
Aber ihm gab mein Vater davon, denn er liebet' ihn herzlich)
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freier Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Aber fürwahr das ruhet im Schooß der seligen Götter:
Ob er zur Heimat kehr', und Rache vergelt' in der Wohnung,
Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,

Wie du den Schwarm der Freier hinwegdrängst aus dem Palaste.
Jetzt wohlan, merk' auf, und achtsam sey mir des Wortes.
Morgen, nachdem du berufen das edle Geschlecht der Achaier,
Rede das Wort vor allen, und heiß' dir zeugen die Götter.
Jenen Freiern gebeut, zu dem Ihrigen sich zu zerstreuen;
Doch der Mutter: begehrt ihr eigenes Herz die Vermählung,
Kehre sie heim zum Palaste des weitvermögenden Vaters;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenke bereiten,
Reichliche, so wie gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Aber dich selbst ermahn' ich auf's Fleißigste, wenn du gehorchest.
Rüst' ein Schiff mit zwanzig der Ruderer, welches das beste,
Gehe sodann, zu erkunden den lang' abwesenden Vater:
Ob dir einer es sage der Sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen Held Menelaos,
Weil er der letzte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein Jahr noch.
Hörst du jedoch, daß gestorben er sey, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ihm ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, so wie gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,
Wie du den Schwarm der Freier umher in deinem Palaste

Tödtest, ob etwa durch List, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als Knabe zu thun; du bist dem Getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie der Ruhm hoch preist den edlen Orestes
Unter den Sterblichen rings, seitdem er den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,
Halte dich wohl; daß einst auch Spätgeborne dich loben!
Aber ich selbst will jetzo zum hurtigen Schiffe hinabgeh'n,
Und den Genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun sorge für dich, und achtsam sey mir des Wortes.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o Gast, du redest mit liebevoller Gesinnung,
Gleich wie ein Vater zum Sohn, und niemals werd' ich's vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die Reise dich dränget;
Daß, wenn gebadet zuvor du den Lebensgeist dir erfrischt hast,
Auch ein Geschenk zu dem Schiffe du mitnehmst fröhliches Herzens,
Köstlich an Werth und schön, ein Kleinod, das dir ein Denkmal
Sey von mir; wie es liebend ein Gastfreund schenket dem Gastfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die Begierde des Weges.
Doch das Geschenk, das etwa dein liebes Herz mir bestimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gib mir's, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfahend, das werth dir sey der Vergeltung.
Also sprach, und enteilte die Herrscherin Pallas Athene;
Schnell den Kamin durchflog wie ein Vogel sie. Aber in's Herz ihm

Legte sie Kraft und Muth, und macht' ihn gedenken des Vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Er, inniglich solches erkennend,
Staunete tief in der Seel'; ihm ahnete, daß es ein Gott sey.
Schnell nun trat zu den Freiern der Held, gottähnliches Sinnes.
Ihnen sang der Sänger, der weitgepriesne; doch schweigend
Saßen sie all', und horchten; er sang die traurige Heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im Söller vernahm den himmlischen Laut des Gesanges
Jetzt Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Eilend stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung;
Nicht sie allein, ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des wohlgebühneten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfrau'n.
Weinend anjetzt begann sie, und sprach zum göttlichen Sänger:
Femios, sonst ja genug des Herzeinnehmenden weißt du,
Thaten der Männer und Götter, so viel im Gesange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesetzt in der Mitte, und schweigend
Trink' ein Jeder den Wein. Doch diesen Gesang des Jammers,
Laß ihn ruh'n, der beständig im innersten Busen das Herz mir
Quälet; denn mich vor Allen umfing unermeßliches Elend!
Solch ein Haupt vermiss' ich mit Gram, und gedenke beständig
Jenes Manns, deß Ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, was tadelst du doch, daß der liebliche Sänger
Uns erfreut, wie das Herz ihm entflammt wird? Nicht ja die Sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingibt
Allen erfindsamen Menschen, und so, wie er will, sie begeistert.
Nicht sey's diesem verargt, wenn der Danaer Leiden er singet;
Jenen Gesang ja ehret das lauteste Lob der Menschen,
Welcher den Hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich Herz und Muth, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus einzig verlor den Tag der Zurückkunft
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere Männer.
Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Für das Wort liegt Männern die Sorg' ob,
Allen, und mir ja zumeist; denn mein ist die Macht in der Wohnung!
Staunend darob ging jene zurück in ihre Gemächer;
Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherin Pallas Athene.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der Königin Lager zu theilen.
Doch der verständige Jüngling Telemachos rief zur Versammlung:

Freier der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes,
Jetzo halten wir Mahl, und freuen uns; aber Geschrei nicht
Walte! Denn das ist Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Wenn ein solcher, wie der, Wohllaut den Unsterblichen nachahmt.
Morgen laßt zu den Sitzen der Rathsversammlung uns wandeln.
Alle, damit ich das Wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem Hause zu geh'n. Besorgt nun andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n;
Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch Ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsinkt!
Also sprach er; und jene, gesammt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entschlossenes Muths er geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die Götter,
Hoch zu führen das Wort, und entschlossenes Muthes zu reden!
Daß nur nicht dir Kronion die Herrschaft unseres Eilands
Anvertraue, die zwar durch Geburt dein väterlich Erb' ist!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wirst du mir's auch verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den Menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem Herrschenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von Schätzen das Haus, und ehrenhafter er selber.
Aber zur Herrschaft sind der achäischen Fürsten noch andre

Viel im umfluteten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greise:
Deren empfang' es einer, wenn starb der edle Odysseus.
Hier nur Gebieter zu seyn, verlang' ich, unseres Hauses,
Und des Gesinds, das im Streit mir gewann der edle Odysseus.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwidernd:
Dieß, o Telemachos, ruht ja im Schooß der seligen Götter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka künftig beherrschet.
Doch Dir bleibe das Gut, und im eigenen Hause die Herrschaft.
Nie doch komme der Mann, der dir dem Gezwungenen trotzvoll
Irgend ein Gut abreiße, da Ithaka's Reich noch bewohnt ist!
Aber ich wünsche dich, Bester, um deinen Gast zu befragen.
Sage, woher der Mann? und welcherlei Landes Bewohner
Preiset er sich? und wo sein Geschlecht und Vatergefilde?
Bringt er dir Kunde vielleicht vom wiederkehrenden Vater;
Oder kommt er für sich, ein eignes Geschäft zu bestellen?
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt? Unedel ja nicht schien jener von Anseh'n.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ach dem Vater verschwand, Eurymachos, völlig die Heimkehr!
Drum nicht trau' ich hinfort, ob Verkündigung irgend woher kommt,
Auch nicht liegt Wahrsagung am Herzen mir, wenn ja die Mutter
Einen der Schicksaldeuter in's Haus berufet und ausforscht.
Dieser, ein tafischer Mann, ist schon vom Vater mein Gastfreund.
Mentes, Achialos Sohn, des weisheitsvollen Gebieters,
Preiset er sich, und beherrscht die ruderliebende Tafos.

Also redet' er zwar; doch im Geist erkannt' er die Göttin.
Jene, zum Reihntanz wieder gewandt und Freudengesange,
Schwärmten in Lust, und harrten, bis spät ankäme der Abend.
Als den Belustigten jetzt der finstere Abend herankam;
Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Telemachos selbst, wo im prangenden Hofe die Kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender Gegend,
Dorthin ging er zur Ruhe, das Herz voll reger Gedanken.
Ihn mit brennenden Fackeln begleitete, treu und sorgsam,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener Habschaft,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig Rinder sie nehmend;
Stets auch ehrt' er im Hause sie gleich der züchtigen Gattin,
Doch nie rührt' er ihr Lager, aus Scheu vor dem Zorne des Weibes:
Diese mit brennenden Fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch
Pflegte sie sein vor den Mägden, und nähret' ihn, als er ein Kind war.
Auf nun schloß er die Pforte der schöngezimmerten Kammer,
Setzte sich dort auf's Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Sie dann fügt' und schmiegte den Rock in Falten, und hängt' ihn
Auf an den Pflock, zur Seite des schöngebildeten Bettes;
Ging dann hervor aus der Kammer, und fest mit silbernem Ring' an
Zog sie die Pfort', und schob den Riegel davor mit den Riemen.
Dort die Nacht durchruhend, umhüllt von der Flocke des Schafes,
Ueberdacht' er im Geiste den Weg, den Athene geboten.

Zweiter Gesang.

Inhalt. Am Morgen beruft Telemachos das Volk, und verlangt, daß die Freier sein Haus verlassen. Antinoos verweigert's. Ein Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff, nach dem Vater zu forschen; Mentor rügt den Kaltsinn des Volks; aber ein Freier trennt spottend die Versammlung. Athene in Mentors Gestalt verspricht dem Einsamen Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia gibt Reisekost. Athene erhält von Noemon ein Schiff, und bemannt es. Am Abend wird die Reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne Wissen der Mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der geliebte Sohn des Odysseus,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit.
Und er gebot Herolden von hellaustönender Stimme,
Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die Menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze;
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.

Wunderbar umstralt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden all' anstaunten.
Ihm nun wichen die Greis', und er saß auf dem Stuhle des
Vaters.
Jetzo begann der Held Aegyptios vor der Versammlung,
Der von Alter gebückt schon war, und reich an Erfahrung.
Denn sein theuerer Sohn war samt dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteu'rt in geräumigen Schiffen,
Antifos, kundig des Speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten Kluft, um den letzten Schmauß zu bereiten.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der Freier
Wüstem Schwarm, zween schafften annoch die Geschäfte des Vaters.
Dennoch vergaß nie jenen der Greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Niemals ward ja Versammlung bei uns gehalten, noch Sitzung,
Seit Odysseus der Held ausfuhr in geräumigen Schiffen.
Wer denn versammelte jetzt? wen treibt ein solches Bedürfniß,
Sey er ein jüngerer Mann, und sey er auch höheres Alters?
Höret' er Botschaft etwa von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
Oder weiß er ein Andres zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder scheint mir der Mann, ein Gesegneter! Lasse doch solchem
Zeus das Gute gedeih'n, was auch im Herzen er denket!
Sprach's; und Odysseus Sohn war froh des glücklichen
Wortes;
Und nicht saß er noch lang'; er trat, mit Begierde zu reden,
Schnell in die Mitte des Volks; und den Zepter reichte Peisenor

Ihm in die Hand, der kluge, bedachtsam rathende Herold.
Drauf zum Greise zuerst das Wort hinwendend, begann er:
Edler Greis, nicht fern ist der Mann; bald kennst du ihn selber,
Mich, der das Volk herrief: denn zumeist mich dränget der Kummer.
Keine Botschaft hört' ich von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß ich sie euch ansage, nachdem ich zuerst sie erkundigt!
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen.
Eigene Noth nur red' ich, die arg in das Haus mir hineindrang,
Zwiefach. Erst ja verlor ich den trefflichen Vater, der vormals
Euch hier alle beherrscht', und freundlich war, wie ein Vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes Haus ist vielleicht bald
Tief in Verderben gestürzt, und all mein Vermögen zertrümmert.
Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung
Schaarweis Söhne der Männer, die hier die Edelsten herrschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios Hause zu wandeln,
Daß er selbst, der Vater, mit bräutlichem Schatze die Tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer ihm gefälliger käme.
Nein zu unserem Haus' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaf' und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Ganz fahrlos; und so viel wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren!
Wir ja sind nicht mächtig der Abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir jämmerlich seyn, und niemals Tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn mir das Vermögen nur wäre.

Ganz unerträgliche Thaten gescheh'n, ganz wider die Ordnung
Wird mein Haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht;
Habt auch vor Anderen Scham, vor rings angrenzenden Völkern,
Die ringsher uns wohnen; und bebt vor der Rache der Götter,
Daß sie es nicht umkehren, erzürnt um die Thaten des Frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, und bei der Themis,
Welche die Menschen zum Rath in Versammlung setzet und trennet:
Haltet euch doch, und laßt mich allein in bekümmerter Trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein trefflicher Vater Odysseus
Einst vorsätzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes Gut, und was weidet!
Hättet Ihr es verzehrt, dann hofft' ich vielleicht noch Erstattung.
Denn wir würden so lange die Stadt durchwandern mit Anfleh'n,
Unsere Hab' einfodernd, bis ihr uns Alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!
Also sprach er im Zorn, und warf zur Erde den Zepter,
Mit hinstürzender Thrän'; und Erbarmen durchdrang die Versammlung.
Alle die Anderen saßen verstummt nun: keiner auch wagte,
Gegen Telemachos Red' ein heftiges Wort zu erwidern.
Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Jüngling von trotziger Red', Unbändiger! welcherlei Schmähung
Sprachst du wider uns aus? Du entstelletest gerne zum Abscheu!

Doch nicht haben die Freier im Volk dir dieses verschuldet;
Sondern die eigene Mutter, geübt in den Ränken des Truges!
Denn schon sind drei Jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie mit nichtigem Wahne das Herz der Achaier verspottet.
Allen entbietet sie Gunst, und jeglichem Manne verheißend
Sendet sie Botschaft zu; doch im Inneren denket sie anders.
Diesen Betrug mit andern erspähte sie schlaues Geistes.
Siehe, sie stellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und sprach vor unsrer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (daß nicht so umsonst mein Garn mir verderbe,)
Unserem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achai'rinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besitzung.
Jene sprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorsam.
Jetzo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe;
Trennt' es sodann in der Nacht bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel' der Tage vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
So vollendete sie, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die Freier zur Antwort, daß du es wissest,
Selbst im eigenen Herzen, und wiss' ein jeder Achaier.
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen

Ihm, wen etwa der Vater verlangt, und selber sie auskor.
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im Geist aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Wohl sich auf Kunstarbeit zu versteh'n, und kluge Erfindung,
Auch auf List, wie sie keine gekannt von den Frau'n auch der Vorwelt,
Allen, die einst da gelebt schönlockige Töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Wovon keine so viel Anschläg' als Penelopeia
Aussann: doch soll dieses zum Heil ihr nimmer erdacht seyn!
Denn so lange verzehren dir Gut und Habe die Freier,
Als sie bei jenem Sinne beharrt, den die Himmlischen jetzo
Ihr in die Seele gelegt! An Ruhm zwar schafft sie sich selber
Viel umher, dir aber Verlust sehr großes Vermögens!
Traun nicht weichen wir eher zum Unsrigen, oder wo anders,
Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit Zwang aus dem Hause verstoßen,
Die mich gebar und erzog; mein Vater nun in der Fremde,
Leb' er, oder sey todt. Schwer würde mir auch die Erstattung
An den Ikarios seyn, wenn ich selbst wegschickte die Mutter.
Böses ja würd' ihr Vater mir thun, und Andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die Mutter,
Scheidend aus unserem Haus'; und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches Wort ihr gebieten!
Jetzo wofern ihr selber Gefühl noch habet von Unrecht,
Geht mir hinweg aus dem Haus', und besorgt auch andere Mähler,

Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen Manns Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n,
Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch Ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsinkt!
Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Hoch herab zween Adler vom Felsenhaupt des Gebirges.
Anfangs schwebeten beid' einher vom Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Doch wie zur Mitte sie kamen der stimmevollen Versammlung,
Flogen sie kreisend herum mit häufigem Schwunge der Flügel,
Schauten auf Aller Scheitel herab, und drohten Verderben;
Und sich selbst mit den Klauen zerkrazten sie Wangen und Hälse,
Rechts dann stürmeten sie durch Ithaka's Häuser und Stadt hin.
Alle sie staunten empor bei dem Anblick solcher Gevögel,
Und umdachten im Geist, was doch zur Vollendung bestimmt sey.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der die Schaar Mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und Schicksalsworte zu reden;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den Freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
Ihnen ja wälzt ein großes Verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den Seinigen; sondern er ist wo
Nahe schon, und bereitet den Tod und das Schicksal den Männern
Allen dort; auch vielen der Anderen drohet das Unheil,

Die wir die Höh'n umwohnen von Ithaka. Laßt denn zuvor uns
Sinnen auf Rath, wie jene wir mäßigen oder sie selber
Mäßigen sich! denn sie müssen es gleich zur eigenen Wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das Alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem Jammer, entblößt von allen Gefährten,
Allen den Seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten Jahre
Jener zur Heimat kehren. Das wird nun Alles vollendet!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwidernd:
Hurtig zu Haus', o Greis, und verkündige deinen Erzeugten
Dort ihr Geschick, daß nicht ein Uebel sie treff' in der Zukunft!
Dieses versteh' ich selbst weit richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der Vögel umher in den Stralen der Sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der Fern'! O wärest auch du in's Verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwatztest du dann so vieles von Zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem Haus' ein Geschenk darbieten er wolle.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren Mann, mit deiner alten Erfahrung,
Durch aufregende Worte zum Ungestüme verleitest;
Selbst dann wird er zuerst noch mehr sich häufen der Drangsal,
Und nicht schafft sein Thun ihm das mindeste, wegen der Meng' hier.
Aber, o Greis, Du sollst es mit Buß' uns entgelten, die schmerzlich

Wohl in der Seele du fühlst; und schwer wird drücken die Nachreu'.
Doch dem Telemachos will vor den Anderen rathen ich selber.
Heiß' er die Mutter sofort heimzieh'n in Ikarios Wohnung;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenke bereiten,
Reichliche, so wie gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das Haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbst den Telemachos nicht, und sey er noch so gesprächig!
Auch nicht liegt Wahrsagung am Herzen uns, welche du, Alter,
Sonder Erfolg hinredest! Verhaßt nur wirst du uns mehr noch!
Schwelgender Schmaus soll fürder das Gut wegraffen, und niemals
Ordnung besteh'n, weil jene die Hochzeit noch den Achaiern
Aufschiebt! Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend
Dort um den Preis wettringen, und nie zu anderen Weibern
Hingeh'n, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem Freier!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos du, und all' ihr glänzenden Freier;
Hierum werd' ich vor euch nicht fleh'n mehr, oder nur reden;
Denn das wissen die Götter ja schon und alle Achaier.
Aber ein hurtiges Schiff und zwanzig Ruderer gebt mir,
Welche mir hin und wieder den Weg in Eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu geh'n, und zur sandigen Pylos,
Daß ich die Heimkehr forsche des lang' abwesenden Vaters:
Ob mir einer es sage der Sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.

Hör' ich vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ich's fürder ein Jahr noch.
Hör' ich jedoch, daß gestorben er sey, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ich ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, so wie gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhub sich
Mentor, ein Freund und Genoß des tadellosen Odysseus,
Dem er, scheidend in Schiffen, vertraut den sämmtlichen Haushalt,
Daß er dem Greise gehorcht', und im Wohlstand' Alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundliches Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er sey stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht Einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem Volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Doch nicht gegen die Freier, die trotzigen, eifer' ich jetzo,
Daß so gewaltsame Thaten sie thun, arglistiges Geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr Haupt, verprassen gewaltsam
Sie des Odysseus Haus, in dem Wahn, nie kehr' er zur Heimat.
Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr gesammt nun
Stumm dasitzt, und auch nimmer mit einigem Worte versuchet,
Dort die wenigen Freier zu bändigen, selber so viele!
Aber Euenors Sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Schadenfreund, Unsinniger, welcherlei Rede,

Daß du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am Freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber daherkäm',
Und am Schmaus' in seinem Palast die erhabenen Freier
Aus dem Gemach zu verstoßen beschlöss' in muthiger Seele;
Nicht wohl möchte die Gattin, wie sehr sie schmachtet, der Ankunft
Froh seyn; gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schrecken-verhängniß,
Wenn er mit Mehreren kämpfte! Du hast nicht schicklich geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerstreut zum Geschäft euch ein Jeder.
Dem wird Mentor die Reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von Anfang her ihm Befreundete waren des Vaters.
Aber ich denk', er sitzet noch lang' hier, allerlei Botschaft
Spähend in Ithaka selbst, und den Weg vollendet er niemals.
Also sprach er, und trennte sofort die rege Versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen Wohnung ein Jeder;
Doch die Freier gingen in's Haus des edlen Odysseus.
Aber Telemachos ging abwärts an des Meeres Gestad' hin,
Wusch in der graulichen Woge die Händ', und rief zur Athene:
Höre mich, Gott, der du gestern erschienst in unserer Wohnung,
Und mir befahlst, im Schiff auf die dunkelwogende Meerflut,
Daß ich die Heimkehr forschte des lang' abwesenden Vaters,
Auszugeh'n: das Alles verzögern nun die Achaier,
Doch die Freier zumeist, voll übermüthiger Bosheit!
Also flehet' er laut, da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft seyn, noch vernunftlos!
Wenn dir gewiß anerbte der edle Muth von dem Vater,
Gleich wie jener vordem, so That als Wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umsonst dein Weg seyn, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Nimmer heg' ich Vertrau'n, daß du ausführst, was du gedenkest.
Wenige Kinder fürwahr sind gleich dem Vater an Tugend,
Mehrere schlechter geartet, und nur sehr wenige besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft seyn, noch vernunftlos,
Und dich verließ nicht völlig der Geist des klugen Odysseus;
Dann ist Hoffnung annoch, daß dieses Geschäft du hinausführst.
Drum laß jetzo die Freier, und all ihr Sinnen und Trachten;
Ha der Thoren, die nichts von Gerechtigkeit kennen, noch Weisheit;
Ja nicht ahnen sie etwa den Tod und das schwarze Verhängniß,
Das schon naht, daß sie All' an Einem Tage vertilgt sey'n.
Nicht soll länger die Fahrt dir zurücksteh'n, die du verlangest.
Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom Vater Odysseus,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn Du nach Hause zurück in der Freier Gesellschaft;
Schaffe sodann Wegkost, und verwahre sie all' in Gefäße:
Wein in gehenkelte Krüg', und Mehl, das Mark der Männer,
In dichtnäthige Schläuch'. Ich selbst will unter dem Volk dir
Schnell Freiwillige sammeln zu Ruderern. Sind doch der Schiffe
Viel' umher an der Küste von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun ausseh'n, welches das beste;
Schnell dann rüsten wir solches, und geh'n in die Räume des Meeres.

Also sprach Athenäa, die Tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos dort, da der Göttin Stimm' er vernommen.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß.
Jetzo fand er die Freier, die üppigen, dort in der Wohnung,
Ziegen die Haut abstreifend, und Schweine sich sengend im Vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Jüngling von trotziger Red', Unbändiger! laß doch in Zukunft
Nie was Böses dein Herz, nicht That noch Wort, dir bekümmern;
Nein, mit geschmaust und getrunken in Fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir Alles genau vollzieh'n die Achaier,
Schiff und erles'ne Genossen der Fahrt, daß du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herrlichen Vater erkundend.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden Männern
Schweigend am Mahl da sitzen, und stumm im Taumel der Freude.
Nicht genug, daß so lange bisher ihr Vieles und Gutes
Meiner Hab', o Freier, verwüstetet, als ich ein Kind war?
Jetzo, da groß ich bin, und Anderer Rede vernehmend
Forschen kann, und höher der Muth im Herzen mir steiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die schrecklichen Keren errege,
Ob gen Pylos ich geh', ob bleib' in unserem Eiland.
Geh'n will Ich, nichts soll den beschlossenen Weg mir vereiteln,
Dingend die Fahrt; denn weder ein Schiff, noch Ruderer, hab' ich
Selbst in Gewalt: so mocht' es ja euch zuträglicher scheinen.

Sprach's, und zurück die Hand aus der Hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die Freier im Saale bereiteten ämsig das Gastmahl.
Sie nun spotteten fein, und redeten kränkende Worte.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Traun, Telemachos sinnt auf unseren Mord sehr ernsthaft!
Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er Helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibt's mit gewaltigem Eifer!
Selbst nach Efyre will er vielleicht, dem fruchtbaren Lande,
Hingeh'n, daß er von dannen entseelende Säfte sich hole;
Hiermit fälscht er den Krug, und wir sind Alle verloren!
Drauf begann von Neuem ein übermüthiger Jüngling:
Aber wer weiß, ob er selber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt
Fern von den Seinigen büßt, ein Verstürmeter, gleich wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er sodann uns hier anhäufen die Arbeit.
Alles Gut ja bliebe zu theilen uns; aber die Wohnung
Gäben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Also der Schwarm; doch hinab zur geräumigen Kammer des Vaters
Stieg er, der hochgebühnten, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in Kasten, und viel wohlduftendes Oeles.
Dort auch standen Gefäße deß alten balsamischen Weines,
Welche süß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten,
All' in Reih'n an die Mauer gelehnt; wenn je doch Odysseus
Wieder zur Heimat kehrt', auch spät nach unendlicher Trübsal.
Riegelfest verschloß sie die wohl einfugende Pforte,
Zweigeflügelt und stark; und die Schaffnerin waltete drinnen

Tag und Nacht, und hegte das Gut mit wachsamer Klugheit,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors.
Diese berief in die Kammer Telemachos, und er gebot ihr:
Mütterchen, eile mir Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Lieblichen; sey er nach jenem der edlere, welchen du hegest,
Sein im Herzen gedenkend, des Elenden, ob er doch endlich
Komme, der Held Odysseus, entfloh'n dem Todesverhängniß.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit Deckeln,
Dann auch schütte mir Mehl in wohlgenähete Schläuche;
Zwanzig seyn die Maße des feingemahlenen Kernmehls.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir Alles.
Denn am Abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die Mutter
Schon in das Obergemach aufstieg, und der Ruhe gedenket.
Denn ich wünsche gen Sparta zu geh'n, und zur sandigen Pylos,
Ob ich mir Kundschaft wo von der Heimkehr forsche des Vaters.
Also sprach er: da schluchzte die Pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Wie doch, o trautestes Kind, wie kam ein solcher Gedanke
Dir in das Herz? Wo willst du denn hin in die weite Welt geh'n,
Einziger Sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der Heimat
Jener, der Held Odysseus, im Barbarvolke des Fremdlings!
Sie auch werden dir gleich, wenn du gehst, nachstellen belaurend,
Daß du durch List umkommst, und sie selbst dies Alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und sitz' auf dem Deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Daß durch die Wüste des Meers du in Noth und Kummer umherirrst!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen Gott ist der Rathschluß.
Schwöre demnach, nicht dieses der theueren Mutter zu sagen,
Bis der eilfte der Tag' entfloh'n ist, oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermißt, und hört von meiner Entfernung;
Daß sie nicht durch Weinen die schöne Gestalt sich verderke.
Jener sprach's; und die Alte beschwnr's mit dem Eide der Götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Eilte sie jenem den Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch Mehl in wohlgenähete Schläuche.
Aber Telemachos ging zum Gemach in der Freier Gesellschaft.
Jetzo ersann ein Andres die Herrscherin Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die Stadt hin, eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem Mann, und sagte das Wort ihm besonders:
All' am Abende hieß sie zum hurtigen Schiff sich versammeln.
Weiter darauf von Noëmon, des Fronios glänzendem Sohne,
Bat sie ein hurtiges Schiff; und mit willigem Herzen versprach er's.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.
Nun zog jene das Schiff in die Salzflut, legte hinein dann
Alles Geräth, was tragen die schöngebordeten Schiffe,
Stellt' es darauf an das Ende der Bucht. Auch die kecken Genossen
Kamen versammelt umher; es ermunterte jeden die Göttin.
Wieder ein Andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Eilend ging sie zum Hause des göttergleichen Odysseus.
Sanft dort über die Freier ergoß sie lieblichen Schlummer,
Irrte der Trinkenden Geist, und warf aus den Händen die Becher.
Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten; Keiner hinfort noch

Saß; als ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.
Drauf zu Telemachos sprach die Herrscherin Pallas Athene,
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter Wohnung,
Mentorn gleich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme:
Schon, Telemachos, sitzen die hellumschienten Genossen
Dir am Ruder bereit, nur deiner Beschleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die Abfahrt.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttin.
Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Fanden sie dort am Gestade die hauptumlockten Genossen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige Stärke:
Kommt, o Freunde, die Kost uns herzutragen; es liegt schon
Alles im Hause gehäuft; und nichts noch hörte die Mutter,
Oder die anderen Mägde; nur Eine vernahm das Geheimniß.
Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngeborderten Schiff hin
Legeten sie's, wie befahl der geliebte Sohn des Odysseus.
Auch Telemachos trat in das Schiff; ihn führet' Athene,
Ging zum Hinterverdeck, und setzte sich; neben der Göttin
Saß Telemachos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade;
Ein auch traten sie selbst, auf Ruderbänke sich setzend.
Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herrscherin Pallas Athene,
Frisch anwehend vom West auf das rauschende dunkle Gewässer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn fest mit den Halttaun;

Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Schwellender Wind nun saust' in des Segels Mitt', und umher scholl
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des entgleitenden Schiffes;
Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.
Als sie nunmehr die Geräth' im dunkelen Schiffe befestigt;
Stellten sie Mischkrüg' auf, zum Rande gefüllt mit Weine;
Und sie sprengten des Tranks den ewigwaltenden Göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger Tochter Athene.
Ganz die Nacht und die Frühe durchstrebte das Schiff die Gewässer.

Dritter Gesang.

Inhalt. Telemachos von Nestor, der am Gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selber, und wer sonst, von Troja gekehrt sey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verschwand, gelobt Nestor eine Kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am Morgen, nach vollbrachtem Opfer, fährt er mit Nestors Sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den andern Abend ankommen.

Helios strebte nunmehr, aus dem herrlichen Teiche sich hebend,
Auf zum ehernen Himmel, damit er unsterblichen Göttern
Schien', und sterblichen Menschen, auf nahrungsprossender Erde.
Aber die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort weihte das Volk am Gestade des Meeres
Stiere von schwarzer Gestalt dem finstergelockten Poseidon,
In neun Sitze geschaart; fünf hunderte saßen auf jedem,
Und neun Stier' auf jedem gewährten sie. Als sie da fei'rten,
Kostend der Eingeweid', und dem Gott anzündend die Schenkel;
Grad' itzt landeten jen', und die Segel des schwebenden Schiffes
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten an's Land dann.
Auch Telemachos trat aus dem Schiff, ihn führte die Göttin.
Jetzo gebot ihm Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch Blödigkeit, auch nur ein wenig.
Darum fuhrst du ja kühn durch Meerflut, daß du den Vater

Spähst, wo ihn berge die Erd', und welches Geschick er gefunden.
Auf denn, gerad' itzt gehe zum Rossebändiger Nestor.
Laß uns seh'n, was Rathes in seiner Brust er bewahre.
Anfleh'n mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Täuschung meldet er nicht; denn ein viel zu Verständiger ist er.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn geh'n, wie zuerst anreden den König?
Ungeübt noch bin ich in fertigen Worten der Klugheit,
Auch zu blöd', als Jüngling den edelen Greis zu befragen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Anderes wird dein Herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein Himmlischer. Nie doch vermuth' ich,
Daß zum Haß der Götter geboren du seyst und erzogen.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran: und er folgte sofort dem Schritte der Göttin.
Und sie erreichten die Sitze der pylischen Männerversammlung.
Nestor saß mit den Söhnen daselbst; und es rüsteten Freunde
Aemsig das Mahl, hier bratend das Fleisch, dort anderes spießend.
Als sie die Fremdlinge jetzo geseh'n, dicht kamen sie sämmtlich,
Reichten die Hände zum Gruß, und nöthigten beide zum Sitze.
Nestors Sohn vor Allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Faßte beid' an der Hand, und setzte sie freundlich zum Gastmahl,
Auf dickwollige Vließ', am Ufersande des Meeres,
Thrasymedes dem Bruder zunächst und dem herrlichen Vater.
Eingeweid' itzt legt' er vor jeglichen, füllte mit Wein auch
Einen goldenen Becher, und drauf, zutrinkend mit Handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter:

Bete nun, o Fremdling, zum Meerbeherrscher Poseidon;
Ihm ist heilig das Mahl, wo uns herkommend ihr findet.
Aber nachdem du gesprengt und gefleht hast, wie der Gebrauch ist,
Dann gieb diesem den Becher des herzerfreuenden Weines,
Daß er spreng'; auch dieser, vermuth' ich ja, werde die Götter
Gern anfleh'n; es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Jener indeß ist jünger, und gleich mir selber an Jugend:
Drum sey dir am ersten gereicht der goldene Becher.
Sprach's, und reichte den Becher ihr dar voll labendes Weines.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen Mannes,
Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen Becher.
Schnell dann flehte sie Vieles zum Meerbeherrscher Poseidon:
Höre mich, Poseidaon, Umuferer, achte zu groß nicht,
Uns Anbetenden hier ein jegliches Werk zu vollenden!
Nestor vor Allen den Greis, und die Söhn' ihm, schmücke mit Ehre;
Drauf den Anderen auch gewähr' huldreiche Vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herrlichen Festhekatombe;
Gib dem Telemachos dann und mir, als Vollender zu kehren
Deß, warum wir kamen im dunkelen Schiffe des Meeres!
Also betete jen', und selbst erfüllte sie Alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten Becher.
So auch betete drauf der geliebte Sohn des Odysseus.
Als nun jene gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen,
Theilten sie Alles umher, und feierten stattlichen Festschmaus.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:

Nun geziemt es ja wohl, Nachfrage zu thun und zu forschen,
Wer die Fremdlinge sey'n, nachdem sie der Kost sich gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ist's wahllos, daß ihr umherirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbietend das Leben, ein Volk zu befeinden im Ausland?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen,
Kühnen Muths; weil selber das Herz ihm Athene mit Kühnheit
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden Vater,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen priese:
Nestor, Neleus Sohn, du, erhabener Ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sey'n; ich will dir's gerne verkünden.
Her von Ithaka's Stadt am Neïon kommen wir itzo;
Eigen ist dieses Geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines Vaters Ruhm, den verbreiteten, wo zu erkunden,
Reis' ich, des edlen Odysseus, des Duldenden: welcher, so sagt man,
Ehmals, dir mitkämpfend, die troische Veste zerstört hat.
Denn die anderen Alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen Tode dahinsank;
Aber von ihm auch den Tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem Land' umkam vor feindlichen Männern,
Oder auf stürmendem Meer in den Brandungen Amfitrite's.
Drum nun flehend umfass' ich die Kniee dir, ob du geneigt seyst,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geseh'n mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor Allen zu Gram gebar ihn die Mutter!

Doch nicht sey mir aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern erzähle getreu, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunsch und vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du deß mir gedenkest, und mir Untrügliches meldest!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der Trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir muthigen Männer Achaia's;
Wann wir jetzt mit Schiffen auf dunkelwogender Meerflut
Irrten umher nach Beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jetzt von neuem mit Krieg um des herrschenden Priamos Veste
Wütheten, wo nach einander die Tapfersten alle vertilgt sind.
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Kriegsgott, dort auch Achilleus;
Dort sein Freund Patroklos, an Rath Unsterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein Sohn, der im Laufe so rasch war, und in der Feldschlacht!
Noch viel' andere Leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen Erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der Jahr' und sechs nach einander du bleibend
Forschtest, wie viel dort trugen des Weh's die edlen Achaier;
Eher mit Ueberdruß in die Heimat kehrtest du wieder!
Neun der Jahre hindurch ersannen wir Weh, sie umringend,
Stets mit allerlei Trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an Klugheit
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus

Stets mit allerlei Trug, dein Vater; wo du in Wahrheit
Seines Geschlechtes bist. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Traun auch selbst in den Reden ist Aehnlichkeit! Dächte doch niemand,
Daß ein jüngerer Mann so Aehnliches wüßte zu reden!
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in Volksversammlung Verschiedenes, weder im Rathe;
Sondern nur Eines Sinns, mit Verstand und bedachtsamer Klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das Wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Und wir von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglückselige Heimkehr
Unserem Volk; denn traun nicht waren sie alle verständig,
Oder gerecht: drum raffte so viel' ein Schreckenverhängniß,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger Tochter gesendet,
Die voll Zorns die Atreiden empörete feindlich zu hadern.
Beide beriefen das Volk zur allgemeinen Versammlung,
Aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte;
Und sie kamen, vom Weine beschwert, die Männer Achaia's.
Die nun sprachen das Wort, weßwegen das Volk sie versammelt.
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daß sie der Heimkehr dächten auf weitem Rücken des Meeres.
Aber der Rath mißfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,
Dort zu behalten das Volk, und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den schrecklichen Zorn der Athenäa versöhnte:

Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der Sinn der ewigen Götter.
Also beid' in Worten des Ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Mit graunvollem Getön; denn zwiefach hegten sie Meinung.
Und wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir selber die Schiff' in die heilige Salzflut,
Jeder sein Gut einbringend, und die schöngegürtete Weiber.
Doch die andere Hälfte des Volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.
Wir nun betraten die Schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Ging's; und es bahnet' ein Gott die ungeheueren Wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir Opfer den Göttern,
Herzlich nach Haus uns sehnend; doch Zeus versagte noch Heimkehr,
Grausames Sinns, da von neuem er Zwist aufregte zum Unheil.
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden Schiffe,
Jen' um Odysseus, den klugen erfindungsreichen Gebieter,
Wieder mit Gunst willfahrend des Atreus Sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen der Heerschaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns Böses ein Dämon.
Samt mir floh der beherzte Tydeid', und trieb die Genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche Held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange Fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere Heimfahrt

Lenkten auf Psyria hin, sie dort zur Linken behaltend;
Oder unten um Chios, am Hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem Gott um Vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durch's Meer auf Euböa
Steuerten, um nur in Eile hinwegzuflieh'n vor dem Unglück.
Jetzo erhub sich der Wind mit säuselndem Wehn: daß wir hurtig
Durch fischwimmelnde Pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir in der Nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele Schenkel der Stiere, zum Dank der gewaltigen Meerfahrt.
Jetzt war der vierte Tag, da die schwebenden Schiffe vor Argos
Tydeus Sohn mit den Freunden, der reisige Sohn Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf; und der Fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein Gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein Sohn, ohn' einige Kund', und vernahm nichts,
Welcher vom Volk der Achaier sich rettete, welcher dahinsank.
Doch was Alles ich sitzend in unserem Hause von Andern
Hörete, so wie billig, erfährst du es, ohne Verhehlung.
Wohl denn, sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem Sohne;
Wohl auch kam Philoktetes, des Pöas rühmlicher Sprößling.
Auch Idomeneus brachte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche dem Krieg entflohn, auch raubete keinen das Meer ihm.
Endlich von Atreus Sohne vernahmt ihr selbst in der Ferne,
Wie er kam, und Aegisthos ihm schuf ein trauriges Schicksal.
Aber gewiß hat jener mit schrecklicher Rache gebüßet.
O wie gut, wenn ein Sohn dem abgeschiedenen Manne

Nachbleibt! so wie jener am Vatermörder Aegisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet!
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,
Halte dich wohl, daß einst auch Spätgeborne dich loben!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der Ruf, den spät Nachkommende hören.
O daß Mir auch die Götter so viel darböten der Stärke,
Rache den Freiern zu bringen des unausstehlichen Frevels,
Welche mir immer zum Hohn muthwillige Thaten verüben!
Doch nicht segneten mich zu solchem Heile die Götter,
Meinen Vater und mich! Nun gilt's nur, Alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du dessen mir jetzo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daß Freier der Mutter wegen so zahlreich
Dort im Palast, dir selber zum Troß, Unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demüthigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt in dem göttlichen Ausspruch.
Aber wer weiß, ob jener nicht einst ein Vergelter dem Aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit Huld Zeus Tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den Gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier;
(Denn noch niemals sah ich so öffentlich waltende Götter,
Als ihm öffentlich stets sich gesellete Pallas Athene!)

Wenn sie auch dich so liebte mit Huld und herzlicher Sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die Gedanken der Hochzeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler Greis, wohl schwerlich gelangt dieß Wort zur Erfüllung;
Viel zu Großes ja sagst du! Ich staune dir! Würde doch nie mir
Hoffenden solches geschehn, auch nicht wenn die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Welch ein Wort, o Jüngling, ist dir aus den Lippen entflohen?
Kann doch ein Gott, wenn er will, auch fernher Männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem Elend,
Wieder zur Heimat kehren, und schau'n den Tag der Zurückkunft,
Als nach der Heimkehr sterben am eigenen Heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Aegisthos Verrath mit der eigenen Gattin.
Aber das Todesloos, das gemeinsame, ward auch den Göttern
Nicht vom geliebteren Manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht weiter davon sey die Red' uns, wie wir auch trauern.
Jenem ist Heimkehr schon ein Unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen Götter den Tod und das schwarze Verhängniß.
Jetzt um ein anderes Wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Nestor, der vor allen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.

Denn drei Menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrschet;
Daß ein Unsterblicher mir er gleichsam dünket von Ansehn.
Nestor, Neleus Sohn, du verkündige lautere Wahrheit:
Wie doch starb Atreus weitherrschender Sohn Agamemnon?
Wo war denn Menelaos? nnd welcherlei Tücke des Todes
Fand Aegisthos der Meuchler, den stärkeren Mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem Achaiischen, sondern wo anders
Unter den Menschen verirrt, daß der sich erkühnte des Mordes?
  Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar auch selber ja wohl vermuthest du, wie es gescheh'n ist.
Hätt' er lebend Aegisthos daheim im Palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche Held Menelaos;
Niemand hätt' auch den Todten mit lockerer Erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die Hund' und Gevögel verzehret,
Fern von der Stadt im Gefilde, den Liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiischen Frau'n: denn zu groß war die That, die er aussann!
Weit wir anderen dort, so viel Arbeiten vollendend,
Harreten; saß er im Winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das Weib Agamemnons mit schmeichelnder Rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen Frevel mit Abscheu,

Klytämnestra die edle; denn gut war ihre Gesinnung;
Auch war dort ein Mann des Gesangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus Sohn, da gen Troja er fuhr, zu bewahren die Gattin.
Aber nachdem sie der Götter Geschick zum Verderben umstrickte,
Jetzo bracht' er den Sänger hinweg in ein wilderndes Eiland,
Wo er ihn dem Gevögel zu Raub und Beute zurückließ;
Sie dann führt' er, wollend die Wollende, heim in die Wohnung.
Viel auch brannt' er der Schenkel auf heiligen Götteraltären,
Viel auch weiht' er des Schmucks, der Feiergewand' und des Goldes,
Weil er das große Werk, das nie gehoffte, vollendet.
Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja,
Atreus Sohn und ich selbst, durch herzliche Liebe vereinigt.
Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem Freund Menelaos den Steuerer Föbos Apollon
Unversehns hinstreckte, mit lindem Geschoß ihn ereilend,
Der in den Händen das Steuer noch hielt des laufenden Schiffes:
Frontis, Onetors Sohn, der berühmt war unter den Männern,
Wohl zu steuern ein Schiff, wann voll antobte der Sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gedrängt von Begierde des Weges,
Um zu bestatten den Freund, und Todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele Woge durchsegelnd,
Jetzt in geräumigen Schiffen Maleia's spitziges Berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr verhängt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Traurige Fahrt: denn er regte die brausenden Wind' in Orkan auf,
Und unermeßliche Flut, die emporschwoll, gleich den Gebirgen.
Jetzo trennt' und verstürmt' er ein Theil der Schiffe gen Kreta,

Wo der Kydonen Geschlecht des Jardonos Fluten umwohnet.
Dort erstreckt sich ein glatter und spitziger Fels in die Salzflut,
An der gortynischen Grenz', im dunkelwogenden Meere:
Wo der Süd die Gewässer zur linken Höhe vor Fästos
Machtvoll wälzt; und das kleine Gestein hemmt große Gewässer.
Dorthin trieb sie der Sturm; und kaum daß ihr Leben die Männer
Retteten; aber die Schiffe zerschlug an den Klippen der Ansturz
Brandender Flut. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten Schiffe
Kamen zum Strom Aegyptos, von Sturm und Woge geschlendert.
Jener nunmehr, Reichthümer an Hab' und Golde sich sammelnd,
Irrete dort mit den Schiffen zu anderswredenden Völkern.
Aber Aegisthos indeß ersann zu Hause die Unthat,
Tödtete Atreus Sohn, und zwang sich das Volk zum Gehorsam.
Sieben Jahre beherrscht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erschien ihm zum Weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den Vatermörder Aegisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet.
Als er ihn jetzo gestraft, da feirt' er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Eben den Tag auch kam ihm der Rufer im Streit Menelaos,
Führend unendliches Gut, was die Schiff' ihm nur trugen an Ladung.
Lieber, auch du, nicht lange vom Hauf' ab ferne geirret,
Weil du die Güter daheim, und so unbändige Männer,
Ließest in deinem Palast: daß nicht sie dir Alles verzehren,
Unter sich theilen das Gut, und fruchtlos ende die Ausfahrt.
Aber zum Held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne

Hinzugeh'n; denn der ist jüngst aus der Fremde gekehret,
Fern von entlegenen Menschen, woher wohl keiner die Rückkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der Sturmwind
Durch so großes Gewässer, woher ja nicht auch die Vögel
Fliegen im vorigen Jahr: so groß ist jenes, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit den Schiffen dahin und deinen Genossen.
Oder willst du zu Lande, bereit sind Wagen und Rosse,
Meine Söhn' auch bereit, die zur heiligen Stadt Lakedämon
Sicher des Wegs dich führen, zum bräunlichen Held Menelaos.
Anfleh'n mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Täuschung meldet er nicht; denn ein viel zu Verständiger ist er.
Nestor sprach's; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub sich.
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
Auf denn, schneidet die Zungen anjetzt, und mischet des Weines;
Daß wir dem Poseidaon und allen unsterblichen Göttern
Sprengen des Tranks, und zur Ruh' hingeh'n; denn die Stunde gebietet.
Schon ja senket das Licht sich in Finsterniß, und es geziemt nicht
Längeres Sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern Hinweggeh'n.
Also die Tochter Zeus; und sie höreten auf die Ermahnung.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten Allen die Becher.

Jene verbrannten die Zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des Tranks nun gesprengt und nach Herzenswunsche getrunken;
Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher Bildung,
Beide hinabzugeh'n zum schnellen geräumigen Schiffe.
Nestor aber verbot es, mit Ungestüm sie bedeutend:
Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen Götter,
Daß ihr beide von mir zum hurtigen Schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblößt von Kleidungen oder ein Bettler,
Der nicht Mäntel einmal und Polster besäß' in der Wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende Gäste, zu lagern!
Aber ich habe ja Mäntel genug und prächtige Polster;
Ferne, daß jenes Manns, des Odysseus, trautester Sohn mir
Dort auf des Schiffes Verdeck sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch Kinder daheim im Palaste,
Einen Gast zu bewirthen, der unsere Wohnung besuchet!
Drauf antwortete Zeus blauäuige Tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber Greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jetzo in deinen Palast dich begleiten,
Dort zu ruhen die Nacht. Ich will zu dem dunkelen Schiffe
Gehn, mit Muth zu stärken die Freund', und Alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres Alters;
Doch die Anderen folgen aus Lieb' als jüngere Männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender Jugend.
Ausruh'n werd' ich daselbst am dunklen geräumigen Schiffe,
Jetzt; doch früh am Morgen zum muthigen Volk der Kaukonen

Werd' ich geh'n, wo ich Schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering. Ihn aber, da dir er kommt in die Wohnung,
Sende du selbst mit Wagen und Sohn, und gib ihm die Rosse,
Welche die leichtesten sind zum Lauf, und an Stärke die besten.

Also sprach, und enteilte, die Herrscherin Pallas Athene,
Plötzlich in Adlergestalt; und Staunen ergriff, die es ansah'n.
Auch erstaunte der Greis, da er's mit den Augen gesehen;
Faßte Telemachos Hand, und redete, also beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos;
Da dich Jüngling bereits obwaltende Götter begleiten!
Denn kein anderer war's der Unsterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus Tochter, die Beuterin Tritogeneia,
Die auch den tapferen Vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sey uns, Herrscherin, hold, und gewähre mich edleres Ruhmes,
Selbst, und die Kinder zugleich, und die ehrsame Lagergenossin.
Dir dann opfr' ich ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:
Dieses opfer' ich dir mit goldumzogenen Hörnern.

Also flehet' er laut, ihn hörete Pallas Athene.
Jetzo führete sie der gerenische reisige Nestor,
Söhn' und Eidam', hin zu seiner erhabenen Wohnung.
Als sie die Wohnung erreicht, die gepriesene, jenes Beherrschers;
Setzten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.
Drauf den Gekommenen mischte der Greis von neuem den Milchkrug

Voll balsamisches Weins; im eilften Jahre des Alters
Langte die Schaffnerin ihn, und löste den spündenden Deckel.
Dessen mischt' im Kruge der Greis, und viel zur Athene
Betet' er, sprengend den Trank für des Aegiserschütterers Tochter.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hieß der gerenische reisige Nestor
Dort im Palast ausruhen, den Sohn des edlen Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im zierlichen Lagergestelle.
Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, Führer des Volkes,
Der annoch unvermählt von den Söhnen ihm war in der Wohnung.
Aber er selber ruht' im innern Gemach des Palastes;
Auch die Königin schmückte gesellt sein ehliches Lager.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der gerenische reisige Nestor;
Trat dann hervor, und setzt' auf gehauene Steine sich nieder,
Welche draußen ihm waren am ragenden Flügelthore,
Weiß und hell, wie schimmernd von Oel; auf welchen vor Alters
Neleus pflag zu sitzen, an Rath Unsterblichen ähnlich.
Doch er war, vom Tode besiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun saß Nestor darauf, der gerenische Hort der Achaier,
Haltend den Stab; und die Söhn' umdrängeten ihn in Versammlung,
Aus den Gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche Held Thrasymedes;

Auch der Sechste darauf Peisistratos nahte, der edle.
Nächst ihm setzten sie führend Telemachos, göttlicher Bildung.
Drauf begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
  Hurtig, geliebteste Kinder, gewährt mir dieses Verlangen;
Daß vor den Göttern zuerst ich um Gnad' anfleh' Athenäa,
Welche mir sichtbar kam zu dem festlichen Mahle des Gottes.
Gehe denn einer zur Kuh in's Gefild' aus, daß sie in Eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende Hüter.
Einer zum dunkelen Schiffe des edeln Telemachos wandelnd,
Führe mir alle Genossen herauf, und lässe nur zween dort.
Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes
Hergeh'n, daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner.
Doch ihr Anderen bleibt hier all', und saget darinnen,
Daß die Mägd' im hohen Palast anordnen ein Festmahl,
Stühl' auch und Holz uns bringen umher und blinkendes Wasser.
  Nestor sprach's, und sie alle beschleunigten. Siehe, das Rind kam
Aus dem Gefild'; es kamen des edlen Telemachos Freunde
Vom gleichschwebenden Schiffe herauf; es kam auch der Meister,
Alle Vollender der Kunst, sein Schmiedegeräth, in den Händen,
Ambos, Hammer zugleich, und schöngebildete Zange,
Daß er wohl ausschüfe das Gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen Mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das Gold; und der Meister umzog die Hörner des Rindes
Kunstreich, daß anschauend den Schmuck sich freute die Göttin.
Stratios führt' am Horne die Kuh, und der edle Echefron.
Wasser der Weih' auch trug im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemach in der Hand, mit der anderen heilige Gerste

Haltend im Korb'. Auch trat der streitbare Held Thrasymedes
Her, die geschliffene Axt in der Hand, das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt die Schale dem Blut. Der reisige Nestor
Nahm Weihwasser und Gerst', als Erstlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet:
Nahete Nestors Sohn, der muthige Held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit Gewalt: daß die Axt die Sehnen des Nackens
Alle durchschnitt, und die Kuh hintaumelte. Dann mit Gejammer
Flehten die Töchter und Schnür', und die ehrsame Lagergenossin
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere Tochter.
Jene, das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, Führer des Volkes.
Schwarz nun strömte das Blut, und der Geist entfloh dem Gebeine.
Jene zerlegten das Rind, und sonderten eilig die Schenkel,
Alles der Sitte gemäß, umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Jetzo verbrannt' es auf Scheiten der Greis, und dunkeles Weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünfzack.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
Jetzt auch das Uebrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße,
Brieten es dann in den Händen, die spitzigen Spieße bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestors jüngere Tochter, des neleiadischen Königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den Sitz, dem Hirten der Völker.
Als nun jene gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen,
Setzten sich Alle zum Schmaus; da erhuben sich wackere Männer,
Welche des Weins einschenkten umher in die goldenen Becher.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
Auf, dem Telemachos, Kinder, sogleich schönmähnige Rosse
Angeschirrt vor den Wagen, daß hurtig den Weg er vollende.
Also der Greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen Ross' an den Wagen.
Aber die Schaffnerin legte hinein des Brodes und Weines,
Auch der Gericht', als sie essen die gottbeseligten Herrscher.
Und Telemachos trat in den prangenden Sessel des Wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, Führer des Volkes,
Trat in den Sessel empor, und faßt' in den Händen die Zügel;
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse,
In das Gefild', und verließen die Stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur Burg des edlen Diokles,

Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrei.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr Gespann, und betraten den prächtigen Wagen.
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse.
Und sie erreichten die Ebne der Weizengefild'; und vollbracht war
Jetzo der Weg: so trugen die hurtigen Rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.

Vierter Gesang.

Inhalt. Menelaos, der seine Kinder ausstattet, bewirthet die Fremdlinge, und äußert mit Helena theilnehmende Liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Mittel der Helena, und Erzählungen von Odysseus. Am Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der Rückkehr der Achaier, und dem Aufenthalt des Odysseus bei der Kalypso geweissagt. Die Freier beschließen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdeckt's der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein Traumbild getröstet.

Sie nun kamen zur großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten sodann zum Palaste, wo ruhmvoll saß Menelaos.
Ihn dort fanden sie feiernd im Schwarm der Gefreunde die Hochzeit
Seines Sohnes daheim, und seiner untadligen Tochter.
Diese sandt' er dem Sohn des zermalmenden Helden Achilleus.
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum Weib'; und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jetzo sandt' er sie hin mit prächtigen Wagen und Rossen,
Zu der gepriesenen Stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter aus Sparta,
Ihm dem Held Megapenthes, den erst in späterem Alter
Eine Magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die Götter
Keine Frucht, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.

Also fei'rten den Schmaus in der hochgebühneten Wohnung
Nachbarn dort und Gefreund' um den rühmlichen Held Menelaos,
Innig erfreut; vor ihnen auch sang ein göttlicher Sänger,
Rührend die Harf'; und zween Hauptttummeler tanzten im Kreise,
Wie den Gesang er begann, und dreheten sich in der Mitte.
Beid' itzt hielten am Thore der Königsburg mit den Rossen,
Held Telemachos dort, und Nestors edeler Sprößling,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus,
Rasch aufwartender Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Flugs durch die Wohnungen eilt' er, dem Könige bringend die Botschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdlinge sind dort eben, du Göttlicher, o Menelaos,
Zween an der Zahl, wie Männer vom Stamm des großen Kronion.
Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen Rosse?
Oder entfernen wir jen' in ein anderes Haus zur Bewirthung?
Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Nicht ja warst du ein Thor, Boethos Sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjetzt, wie ein Kind, so redest du thöricht!
Siehe, wir selbst genossen bei anderen Menschen so viele
Gastfreundschaft, da zurück wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns Ruhe vergönnt der Bekümmerniß! Schnell denn die Rosse
Abgespannt, und die Männer hereingeführt zu dem Gastmahl!
Jener sprach's; da enteilt' er dem Saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden Diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die Rosse, die schäumenden unter dem Joche;

Diese banden sie drauf an Rossekrippen des Stalles,
Schütteten Spelt auch hinein, und mengeten gelbliche Gerste;
Stelleten dann den Wagen empor an schimmernde Wände;
Selbst dann führten sie Jen'in die göttliche Wohnung. Erstaunt nun
Sahen sie rings den Palast des gottbeseligten Herrschers:
Denn wie der Sonne Glanz umherstralt, oder des Mondes,
Stralte der hohe Palast dem rühmlichen Held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr Herz mit bewundernden Blicke gesättigt;
Stiegen sie ein zum Bad' in schön geglättete Wannen.
Als nunmehr sie gebadet die Mägd', und mit Oele gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt und dem Leibrock;
Setzten sich beid' auf Throne zu Atreus Sohn Menelaos.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerlei Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Grüßend reichte die Hände der bräunliche Held Menelaos:
Jetzo kostet der Speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am Mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei Männer
Ihr doch seyd. Nicht dunkel ist Euch das Geschlecht der Erzeuger;
Nein aus rühmlicher Männer Geschlecht, von bezepterten Fürsten
Stammt ihr beid': Unedle fürwahr nicht zeugeten solche!
Sprach's, und den Rücken des Stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den Händen gefaßt, der Ihm zur Ehre bestimmt war.

Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Sprach Telemachos drauf zu Nestors edelem Sprößling,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Schaue doch, Nestors Sohn, du meiner Seele Geliebter,
Schaue das Erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden Wohnung,
Auch das Gold und Elektron, das Elfenbein und das Silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der Vorhof!
Welch ein unendlicher Schatz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm der bräunliche Held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und sprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifere keiner der Menschen;
Denn ihm steht unvergänglich das Haus und alle Besitzung.
Doch ein Sterblicher mag mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn heim in Schiffen, und kam im achten der Jahr' erst
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Aegyptos;
Aethiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die Lämmer sogleich aufwachsen mit Hörnern.
Dreimal gebären die Schaf' in des rollenden Jahres Vollendung;
Dort auch nimmer gebricht es dem Eigener, oder dem Hirten,
Weder an Käs' und Fleisch, noch an süßer Milch von der Heerde,
Welche stets darbietet im Jahr milchschwellende Euter.
Während ich dort umher viel köstlicher Habe mir sammelnd
Irrete, ach indessen erschlug mir den Bruder ein Andrer,
Heimlich ein Meuchelmörder, durch List des verderblichen Weibes;

Daß ich fürwahr nicht fröhlich in diesen Besitzungen herrsche.
Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren Vätern,
Wer sie auch seyn: viel trug ich des Wehs, und verderbte das Haus mir,
Das so bewohnt einst war, so Vieles und Köstliches einschloß.
Möcht' ich den dritten Theil nur davon im Hause besitzend
Wohnen, und wären die Männer gesund noch, welche vor Troja
Dort hinsanken, entfernt von der rossenährenden Argos!
Dennoch, wie sehr ich Alle betraur' in herzlicher Wehmuth:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unserem Hause mich setzend,
Jetzo mit Thränen mein Herz zu besänftigen, jetzo von Neuem
Auszuruh'n; bald wird man ja satt des starrenden Kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir Schlaf verleidet und Nahrung,
Denk' ich deß! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom Geschick war
Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender Jammer,
Seinethalb, des so lang' Abwesenden, weil wir nicht wissen,
Leb' er, oder sey todt. Vielleicht ja betrauern ihn jetzo
Schon Laertes der Greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als Säugling verließ in der Wohnung.
Sprach's, und jenem erregt' er des Grams Sehnsucht um den Vater.
Thränen herab von den Wimpern entflossen ihm, als er vom Vater
Hörete; doch vor die Augen erhub er den purpurnen Mantel
Fest mit beiden Händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:

Ob er jenen für sich des Vaters liesse gedenken,
Oder zuerst ausfragt', und Jegliches dann bespräche.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der Göttin mit goldener Spindel.
Ihr dann stellt' Adraste den schöngebildeten Sessel;
Aber es bracht' Alkippe den weichen wolligen Teppich.
Fylo brachte den Korb, den silbernen, den Alkandra
Einst ihr geschenkt, die Gemahlin des Polybos, welcher zu Thebe
Wohnt' in Aegyptos, wo reich die Wohnungen sind an Besitzthum.
Dieser gab dem Atreiden ein paar Badwannen von Silber,
Zween dreifüßige Kessel, und zehn Talente des Goldes.
Auch der Helena reichte die Gattin schöne Geschenke:
Eine Spindel aus Gold, und den Korb von länglicher Ründung,
Silbern ganz, und aus Golde die zierlichen Ränder gebildet.
Den nun bracht' ihr und stellte die fleißige Dienerin Fylo,
Wie mit gesponnenem Garn er gehäuft war; aber darüber
Lag die Spindel gestreckt, mit violenfarbiger Wolle.
Jene saß auf dem Sessel, und stützt' auf den Schemel die Füße.
Schnell begann sie darauf, den Gemahl nach Allem zu fragen:
Wissen wir schon, Menelaos, du Göttlicher, welches Geschlechtes
Diese zu nah'n sich rühmen, als Gastfreund' unseres Hauses?
Irr' ich, oder ist wahr mein Wort? Doch die Seele gebeut mir's.
Niemals, mein' ich, erschien jemand mir so ähnlicher Bildung,
Weder Mann noch Weib: (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)

Als der Jüngling dem Sohne des großgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er als Säugling ließ in der Wohnung,
Jener Mann, da um mich, das schändliche Weib, ihr Achaier
Kamt in der Troer Gefild', unverdrossenem Streit euch bietend.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Also denk' ich selber, o Frau, wie du jetzo vermuthest.
Denn gleich waren die Füße des Manns, und gleich auch die Hände,
Gleich die Blicke der Augen, das Haupt und die Haare der Scheitel.
Auch als jetzt ich, gedenkend der vorigen Zeit, von Odysseus
Redete, wie doch jener mit Noth gerungen und Trübsal,
Meinethalb; da floß ihm die bittere Thrän' aus den Wimpern,
Und in den purpurnen Mantel verhüllet' er eilend das Antlitz.
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jenes Sohn ist dieser in Wahrheit, so wie du redest.
Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
Hier ankommend sogleich ein Geschwätz vorlaut zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein Gott, durch Rede beseligt.
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er,
Daß du Rath ihm zu Worten ertheiletest, oder zu Thaten.
Vielfach ja muß Kummer ein Sohn des entferneten Vaters
Dulden daheim, dem nicht zur Vertheidigung Andere da sind:
So wie Telemachos nun; denn entfernt ist jener, und Niemand
Regt sich sonst in dem Volk, ihm abzuwehren das Unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Götter! so ist ja wahrlich der Sohn des geliebtesten Mannes
Hier mein Gast, der um mich viel Kriegsarbeiten geduldet!
Ihm dem Kommenden dacht' ich dereinst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn je auf der Salzflut gönnte die Heimkehr
Unseren hurtigen Schiffen der waltende Gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller Hab' und dem Sohne,
Auch dem sämmtlichen Volk, und Eine der Städt' ihm geräumet,
Die, in der Nähe bewohnt, mich selbst als Herrscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder Lieb' und Ergötzung,
Als bis endlich der Tod mit finsterer Wolk' uns umhüllet.
Aber zu groß hat wohl ein Himmlischer solches geachtet,
Der nur jenem versagte, dem Unglückhaften, die Heimkehr.
Sprach's, und Allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, Tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus Sohn Menelaos.
Nestors Sohn auch hatte nicht leer von Thränen die Augen;
Denn er gedacht' im Geiste des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der herrliche Sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjetzt gedacht' er, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, dich pflegte wie hoch vor den Menschen verständig
Nestor zu rühmen der Greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem Palast und redeten unter einander.
Jetzt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut mich's,

Nachzuhangen dem Gram bei der Nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein Tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mit nichten,
Daß man weint, wenn ein Mensch hinstarb, und erreichte das Schicksal.
Ist's doch die einzige Ehre den unglückseligen Menschen,
Daß man die Locken sich scheert, und netzt mit Thränen das Antlitz!
Mir auch starb ein Bruder, und nicht der Feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt seyn: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn geseh'n, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor; der im Laufe so rasch war, und in der Feldschlacht.
Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger Mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sey auch höheres Alters:
(Solch ein Mann dein Vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der Same des Sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner Geburt und Vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der Zukunft Tage beständig
Froh im Hause zu seyn des stillen behaglichen Alters,
Und verständiger Söhne, die wohl mit der Lanze geübt sind.)
Laßt uns denn aufgeben den Gram, der zu Thränen uns hinriß;
Aber des Mahls sey wieder gedacht, und die Hände mit Wasser
Sprenge man uns! Zu Gesprächen ja ist auch der Morgen noch übrig
Mir und Odysseus Sohne, vertraut mit einander zu reden.
Sprach's; und Asfalion sprengte die Händ' itzt Allen mit Wasser,
Rasch aufwartender Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.

Aber ein andres ersann nun Helena, Tochter Kronions.
Schnell in den Wein warf jene, wovon sie tranken, ein Mittel,
Kummer zu tilgen und Groll, und jeglicher Leiden Gedächtniß.
Kostet einer davon, nachdem in den Krug es gemischt ward;
Nicht an dem ganzen Tage benetzt' ihm die Thräne das Antlitz,
Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch Mutter und Vater,
Nicht ob den Bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten Sohn ihm
Tödtete feindliches Erz, und Er mit den Augen es sähe.
Solcherlei Würze der Kunst hatt' Helena, Tochter Kronions,
Heilsamer Kraft, die einst die Gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Aegyptos geschenkt: wo viel die nährende Erde
Trägt der Würze zu guter, und viel zu schädlicher Mischung;
Wo auch jeder ein Arzt die Sterblichen all' an Erfahrung
Ueberragt; denn wahrlich sie sind vom Geschlechte Päeons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken geboten;
Jetzo sprach sie von Neuem, die Wechselrede beginnend:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, und auch ihr beiden,
Söhne tapferer Männer; von Gott kommt Anderes Andern.
Gutes kommt und Böses von Zeus; denn er herrschet mit Allmacht:
Auf denn, genießt nun sitzend das Mahl in unserer Wohnung,
Froh des Wechselgesprächs; denn Schickliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Kämpf' er geduldet, der unerschrockne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige Striemen gegeißelt,

Und in schlechte Gewand', als Knecht, sich die Schulter gehüllet;
Ging in die prächtige Stadt er hinein der feindlichen Männer.
Ja zum anderen Manne verstellt' er sich, ganz wie ein Bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bei den Schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios; und ungestört ließ
Jeder ihn geh'n; Ich einzig erkannt' ihn, troß der Verkleidung;
Und ich versucht' ihn fragend; doch er fand listige Ausflucht.
Aber nachdem ich in's Bad ihn geführt, und mit Oele gesalbet,
Auch mit Gewanden umhüllt, und gelobt den heiligen Eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen Volk zu entdecken,
Ehe die hurtigen Schiff' und Gezelt er wieder erreichet;
Jetzo meldet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem Erze getödtet,
Kehrt' er zu Argos Schaaren hinab mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten die Weiber in Ilios; aber ich selbst war
Froh; denn es hatte mein Herz sich gewandt schon, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beseufzte das Unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich von dem heimischen Lande geführet,
Und von der Tochter getrennt, dem Ehegemach, und dem Gatten,
Dem kein Adel gebricht, des Geistes so wie der Bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Wahrlich, o Frau, du hast wohlziemende Worte geredet.
Denn ich vernahm schon Vieler und Tapferer Rath und Entschließung,
Heldenmüthiger Männer, und viel durchreist' ich des Landes;
Aber noch niemals kam mir ein solcher Mann vor den Anblick,

So wie Odysseus war mit kühn ausharrender Seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,
Als im gezimmerten Rosse wir Tapfersten alle von Argos
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heißen
Irgend ein Gott, der die Troer mit Ruhm zu verherrlichen dachte;
Und der göttliche Held Deïfobos war dein Begleiter.
Dreimal rings das Gehäuse des Hinterhaltes betastend
Gingst du umher, und die Namen der edelsten Danaer riefst du:
Völlig den Laut nachbildend den Gattinnen aller Argeier.
Aber ich selbst, der Tydeide zugleich, und der edle Odysseus,
Saßen dort in der Mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir die anderen beid' erhuben uns, rasches Entschlusses,
Sey es hervorzugeh'n, sey's innen den Ruf zu erwidern.
Aber Odysseus hemmt', und wehrete unserem Eifer.
Ruhig saßen nunmehr die anderen Männer Achaia's,
Außer Antiklos allein, der Antwort dir zu erwidern
Trachtete; aber Odysseus umschloß ihm den Mund mit den Händen
Fest zusammengedrückt und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böse Verhängniß.
Nein, und hätt' in der Brust ein eisernes Herz er getragen!
Aber wohlan, zur Ruh' entsendet uns, daß wir anitzo
Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.

Sprach's; und Helena drauf die Argeierin, mahnte die Mägd' an,
Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Jen' enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel;
Schnell dann betteten sie; und die Fremdlinge führte der Herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler Erzeugter.
Atreus Sohn auch ruht' im innern Gemach des Palastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herrliche, langes Gewandes.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der Rufer im Streit Menelaos,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit;
Drauf zu Telemachos saß er, und redete, also beginnend:
Welches Geschäft, o Held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem Rücken des Meers, zur heiligen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Dieß melde mir ganz nach der Wahrheit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa Gerücht vom Vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das Haus, und das fruchtbare Gut mir verödet,
Denn feindselige Männer umdrängen mich, welche mir immer

Ziegen und Schaaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes Hornvieh,
Freier der Mutter umher, voll übermüthiges Trotzes.
Drum nun flehend umfass' ich die Kniee dir, ob du geneigt seyst,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber geseh'n mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor Allen zu Gram gebar ihn die Mutter!
Doch nicht sey mir aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunsch und vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du deß mir gedenkst, und mir Untrügliches meldest!
  Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruh'n, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hindin
Ihre Jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener darauf heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beiden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf als Ringer hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freier Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!

Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen oder dich täuschen;
Sondern soviel mir gesagt der fehllos redende Meergreis,
Deß kein Wort auch werd' ich verheimlichen, oder dir bergen.
Noch in Aegyptos hielten, wie sehr ich strebte zur Heimat,
Mich die Unsterblichen auf; denn ich opferte nicht Hekatomben;
Und stets heischten die Götter Erinnerung ihren Geboten.
Eine der Inseln liegt in der weitaufwogenden Meerflut,
Vor des Aegyptos Strom; und Faros wird sie genennet:
Fern so weit, als etwa den Tag ein geräumiges Meerschiff
Segelte, wann mit Geräusch Fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer Hafen, woraus gleichschwebende Schiffe
Steuren in's Meer, nachdem man sich dunkeles Wasser geschöpfet.
Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter, und niemals
Weheten günstige Winde vom Lande mir, welche den Schiffen
Gute Geleiter sind auf weitem Rücken des Meeres.
Und bald wäre die Kost und der Muth geschwunden den Männern,
Hätte mich nicht mitleidig der Himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden Greises
Proteus blühende Tochter; und Mitleid regt' ihr die Seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den Genossen.
Denn beständig die Insel umirrten sie, Fische sich fangend
Mit scharfhakiger Angel; es quälte sie nagender Hunger.
Nahe trat sie heran, und redete also beginnend:
Bist du so gar einfaltig, o Fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich, Kummer zu dulden?

Daß so lang' in der Insel du weilst, und nimmer den Ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das Herz der Genossen dir schwindet?
Jene sprach's; und ich selbst antwortete solches erwiedernd:
Dieses säg' ich dir an, Unsterbliche, wie du auch heißest,
Daß mit nichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn Alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen doch mich hält und am Wege verhindert,
Und wie heim ich gelang' auf des Meer's fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttin:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Hierher pflegt zu kommen ein fehllos redender Meergreis,
Proteus, göttlicher Macht, der Aegyptier, welcher des Meeres
Tiefen gesamt durchschauet, ein Unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein Vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den nur vermöchtest durch heimliche List zu erhaschen;
Er weissagte wohl dir die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie heim du gelangst auf des Meer's fischwimmelnden Fluten.
Wohl auch verkündet' er dir, o Göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir Böses und Gutes daheim im Palaste gescheh'n sey,
Weil du entfernt durchirrtest den Weg, so lang und gefahrvoll.
Jene sprach's; und ich selbst antwortete solches erwidernd:
Sinne du selber auf Rath, den göttlichen Greis zu erhaschen,
Daß er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahnend.
Schwerlich wird ja ein Gott vom sterblichen Manne bewältigt.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttin:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Wann nun Helios hoch an dem Mittagshimmel einhergeht;
Dann aus salziger Flut entsteigt der untrügliche Meergreis,
Unter dem Weh'n des Westes, umhüllt von dunklem Gekräusel,
Kommt und sinkt zum Schlummer in hangendes Felsengeklüft hin;
Und flossfüßige Robben der lieblichen Halosydne
Ruh'n in Schaaren umher, den graulichen Fluten entstiegen,
Herbe Gerüch' aushauchend des unergründlichen Meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der Morgen sich röthet,
Und in die Reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten Freund' an den schöngeborbeten Schiffen.
All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren Künste des Greises.
Erstlich zählt er der Robben gelagerte Reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei Fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Hirt in die Heerde der Schafe.
Wann ihr den nur eben geseh'n sich legen zum Schlummer,
Ohne Verzug dann übet entschlossene Kraft und Gewalt aus.
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der Erde
Lebet und webt, auch Wasser, und schreckliche Flamme des Feuers.
Doch ihr, stets unverrückt ihn gefaßt, und noch stärker gedränget!
Aber sobald nun selber er dich anredet mit Worten,
So von Gestalt, wie jenen zur Ruh hinsinken ihr sahet;
Dann sogleich laß ab von Gewalt, und löse den Meergreis,
Edler Held, und forsche, wer dir der Unsterblichen zürne,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluten.

Also sprach sie, und taucht' in des Meers aufwogenden Abgrund.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Rüsteten wir Spätmahl; und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo längs dem Gestade des weitdurchgängigen Meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die Ewigen. Auch der Genossen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu Thaten der Kühnheit.
Jene tauchte derweil' in des Meers unermeßlichen Busen,
Schnell dann brachte sie vier der Robbenfell' aus dem Abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die Täuschung des Vaters.
Lager höhlte sie uns im kiesigen Sande des Meeres,
Saß dann harrend am Strand. Wir naheten jetzo der Göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein Fell um.
Wahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum Ersticken
Quälte der gräßliche Dunst der meergemästeten Robben!
Wer wohl ruhete gern bei dem Ungeheuer der Salzflut?
Aber sie selbst half uns, und ersann ein kräftiges Labsal:
Jeglichem naht' und rieb sie Ambrosia unter die Nasen,
Liebliches Dufts, und tilgte des Meerscheusals Umdünstung.
Ganz den Morgen durchharrten wir so, ausdauerndes Herzens.
Jetzo entstiegen der Flut dichtwimmelnde Robben, und ringsum
Streckten sich alle gereiht am Wogenschläge des Meeres.
Mittags kam auch der Greis aus der Flut, und erreichte der Robben

Feiste Schaar; und sie all umwandelt' er, zählend und musternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den Meerscheusalen, und dachte
Gar an keinen Betrug; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem Geschrei an stürzten wir, rings mit den Händen
Fassend den Greis; doch jener vergaß der betrüglichen Kunst nicht:
Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger Leu des Gebirges,
Wieder darauf ein Pardel, ein Drach' und ein mächtiges Waldschwein,
Floß dann in Wasser dahin, und sproßt' als Baum in die Lüfte.
Doch unverrückt umschlangen wir stets, ausdauerndes Herzens.
Aber da müde ward der zaubernde Greis der Verwandlung,
Jetzo erhub er selber die Stimm', und fragte mich also:
Wer doch, o Atreus Sohn, der Unsterblichen rieth den Entwurf dir,
Daß du mit Zwang mich haschtest, ein Lauernder? Wessen bedarfst du?
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Alter, du weißt: (warum ablenkende Worte geredet?)
Daß so lang' in der Insel ich weil', und nimmer den Ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das Herz der Genossen mir schwindet.
Aber o sage mir du; denn Alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen doch mich hält und am Wege verhindert,
Und wie heim ich gelang auf des Meers fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Aber es war ja Pflicht, für Zeus und die anderen Götter
Festliche Opfer zu weih'n, da du abfuhrst; daß du geschwinder

Kämst in das Vaterland, die dunkle Woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das Geschick, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus und die heimischen Fluren der Väter,
Ehe zurück an Aegyptos, des himmelentsprossenen Stromes,
Fluten du kehrst, und sühnest mit heiligen Festhekatomben
Alle unsterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel.
Dann verleih'n dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünschest.

Also der Greis; da brach mein armes Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender Meerflut
Hin zum Aegyptos zu geh'n, den Weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwidernd:

Dieß denn werd' ich, o Greis, so fertigen, wie du verlangest.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Schifften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,
Die dort Nestor und ich, von Troja scheidend, verließen?
Oder erlag noch einer dem bitteren Tod in dem Schiffe,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Daß du es nie doch
Wüßtest, noch meine Gedanken erkundetest! Nicht ja, vermuth' ich,
Bleibest du lang' unbethränt, wann recht du Alles gehöret!
Manche ja sind aus ihnen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween Heerführer der erzumschirmten Achaier
Raffte die Heimfahrt hin; in der Schlacht dort warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den Wüsten des Meeres.
Ajas sank in die Flut mit den langberuderten Schiffen.

An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon,
Jene gewaltigen Klippen, und gab aus den Wogen Errettung.
Und er entrann dem Verderben, wie sehr auch gehaßt von Athene,
Hätte der Frevler nicht hochmüthig geprahlt und gelästert,
Troz den Göttern entflöh' er des Meer's aufstürmender Schwellung.
Doch sein Prahlen vernahm der gewaltige Poseidaon;
Siehe, den Dreizack schnell in den nervigten Händen erhub er,
Schlug den gyräischen Fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein Theil; doch stürzt' in die Fluten der Felstrumm,
Wo erst Ajas sitzend die schreckliche Lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende Meerflut.
Also verschwand dort Ajas, ersäuft von der salzigen Woge
Zwar dein Bruder entrann und vermied das Schreckenverhängniß,
In den geräumigen Schiffen; ihn schützte die Herrscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spitzigem Felshaupt
Nahete; plötzlich ergriff ihn der Ungestüm des Orkanes,
Der fischwimmelnde Fluten hindurch den Erseufzenden forttrug,
Fern an die Grenze der Flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jetzt wohnt' in dem Hause Thyestes Sohn Aegisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öffnete glückliche Heimkehr,
Weil den Wind die Götter gewandt, und nach Hause sie kamen:
Jetzt mit herzlicher Freude betrat er das heimische Ufer,
Küßt' und umschloß sein Vatergefild'; und es flossen vom Antlitz
Heiß ihm die Thränen herab, denn er sah, o wie selig, die Heimat!
Doch von der Wart' erblickte der Wächter ihn, welchen Aegisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei Talente des Goldes

Ihm zum Lohne verhieß; ein Jahr schon wartete jener,
Daß nicht heimlich er käm', und gedächt' einstürmender Abwehr.
Hurtig zum Haus' enteilt' er, dem Könige bringend die Botschaft.
Aber Aegisthos ersann arglistige Tücke des Frevels.
Zwanzig tapfere Männer, umher im Volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieß dann anderswo rüsten ein Gastmahl.
Selbst nun ging er, und lud den Hirten des Volks Agamemnon,
Stolz mit Rossen und Wagen, doch schändliche Tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn
Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Keiner der Freund' Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,
Keiner auch des Aegisthos; sie starben gestreckt im Palaste.
 Also der Greis; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich im Sand', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von Neuem begann der fehllos redende Meergreis:
 Atreus Sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht Besserung! Auf denn, in Eile
Jetzo versucht, wie du heim in's Land der Väter gelangest.
Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes
Raffte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur Bestattung.
 Also der Greis; da ward mir der Muth des entschlossenen Herzens
Wiederum in der Brust, wie traurig ich war, doch erheitert,
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Hiervon weiß ich genug. Du nenn' auch den dritten der Männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen Meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein Traurender zwar, es vernehmen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Siehe, Laertes Sohn, der Ithakas Fluren bewohnet:
Ihn in dem Eiland sah ich der Wehmuth Thränen vergießen,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Doch nicht Dir ist geordnet, du Göttlicher, o Menelaos,
Im roßweidenden Argos den Tod und das Schicksal zu dulden;
Nein dich führen die Götter dereinst an die Enden der Erde
Zu der elysischen Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in Seligkeit leben die Menschen:
(Nimmer ist Schnee, noch Winterorkan, noch Regengewitter;
Ewig weh'n die Gesäusel des leis' anathmenden Westes,
Die Okeanos sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus dich ehret als Eidam.
Jener sprach's, und taucht in des Meers aufwogenden Abgrund.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meerkies,
Kehrt' ich, und Vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Rüsteten wir Spätmahl; und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Jetzo ruhten wir am Wogenschlage des Meeres.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Zogen zuerst wir die Schiffe hinab in die heilige Salzflut,
Stellten dann Mast' und Segel hinein in die schwebenden Schiffe;
Ein auch traten sie selbst, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Wieder darauf am Aegyptos, dem himmelentsprossenen Strome,
Stellt' ich die Schiff', und weihte vollkommene Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den Zorn der ewigen Götter,
Häuft' ich ein Grab, Agamemnon zum unauslöschlichen Nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es sandten mir Fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer Wohnung,
Bis der eilfte der Tag' entfloh'n ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche Gaben:
Drei der Ross' und den Wagen mit prangender Kunst; und dazu noch
Schenk' ich ein schönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem Tage gedenkest.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Sitzend, und nie nach Hause verlangte mich, noch zu den Aeltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine Red' und Erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit Ungeduld die Genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das Geschenk, das mir du bestimmst, sey liegendes Kleinod.
Rosse die nehm' ich nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur Pracht: denn Du beherrschest ein Blachfeld

Weit umher, wo Lotos gedeiht, wo nährender Galgant,
Wo auch Weizen und Spelt, und weißaufbuschende Gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigem Plan und an Grasflur;
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor Weiden der Rosse.
Keines der Meereiland' ist muthigen Rossen zur Rennbahn
Oder zur Weide bequem; und Ithaka minder denn alle.
Lächelnd vernahm sein Wort der Rufer im Streit Menelaos,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete, also beginnend:
Du bist edeles Blutes, o theurer Sohn, wie du redest.
Gerne denn will ich dir das Geschenk umtauschen; ich kann's ja.
Siehe, von allem Schatze, der hier im Palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Einen Mischkrug schenk' ich von unvergleichlicher Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier König
Fädimos mir, der Held, der einst im Palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ihn schenken.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Köche des Mahls nun gingen in's Haus des göttlichen Königs,
Ziegen und Schaf' herbringend, und theils muthstärkenden Festwein;
Brod auch sendeten ihnen die schöngeschleierten Weiber.
Also rüsteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
Aber die Freier indeß vor Odysseus hohem Palaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Muthwillen sie übten.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freierschaar, an Tapferkeit alle besiegend.

Aber Fronios Sohn Noemon, ihnen genahet,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn also beginnend:
Ob wir genau wohl wissen, Antinoos, oder ob nicht so,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das Schiff, das er führt; und selbst bedarf ich es jetzo:
Daß zur gebreiteten Elis ich segele, wo mir der Rosse
Zwölf sind, säugende Stuten, und lastbare Füllen der Mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur Bezähmung.
Jener sprach's; und im Herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Daß zur neleïschen Pylos er abfuhr, sondern vielleicht dort
Weidende Ziegen im Feld' ihn weileten, oder der Sauhirt.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Sonder Falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherlei Männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkorene, oder ihm eig'ne,
Miethling' und Hausgesinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wisse:
Braucht' er Zwang und Gewalt, das dunkele Schiff dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit Worten dich ansprach?
Aber Fronios Sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte auch wohl ein Andrer,
Wenn ihm ein solcher Mann, so sehr im Herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die Gabe.
Jünglinge, die im Volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als Führer in's Schiff, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein Gott, der ganz ihm gleich an Gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den trefflichen Mentor
Gestern noch am Morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Also sprach Noëmon, und ging zum Hause des Vaters.
Doch den Beiden bestürzt' Unmuth die entschlossenen Herzen.
Rings nun saßen die Freier gesellt, und ruhten vom Kampfspiel.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung,
Zürnend vor Schmerz; ihm schwoll sein finsteres Herz von der Galle,
Schwarz umströmt; und den Augen entfunkelte stralendes Feuer:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trotzt er uns Allen, der junge Knab', und entwischt so,
Rüstet ein Schiff, und wählt sich die tapfersten Männer im Volke!
Der verheißt uns hinfort noch Unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die muthige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf denn, ein hurtiges Schiff und zwanzig Ruderer gebt mir;
Daß ich ihm selbst auflaure, dem Reisenden, und ihn erwarte,
Dort wo Ithaka scheidet der Sund von der felsigen Samos;
Daß ihm mit Schrecken die Fahrt sich endige wegen des Vaters!
Jener sprach's; und sie riefen ihm Beifall rings, und Ermunt'rung.
Auf dann standen sie schnell, und gingen in's Haus des Odysseus.
Doch nicht lang unkundig beharrete Penelopeia
Jenes Raths, den die Freier in tückischer Seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Flugs durch die Wohnungen eilt' er, der Königin bringend die Botschaft.
Als er d[illegible] Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Herold, was doch entsandten sie dich, die muthigen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttergleichen Odysseus,

Hier vom Geschäfte zu ruh'n, und ihnen den Schmaus zu bereiten?
Daß sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
Einmal noch und zuletzt allhier nun schmausten am Gastmahl!
Die ihr beständig in Schaaren so viel der Habe verwüstet,
Meines Telemachos Gut, des Feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere Väter erzählen gehört, da ihr Kinder noch waret,
Welch ein Mann Odysseus gelebt mit eueren Vätern,
Niemand je durch Thaten beleidigend, oder durch Worte,
Unter dem Volk? Was sonst der Gebrauch ist hohen Beherrschern:
Andere haßt man wohl der Sterblichen; andere liebt man.
Aber auch nie hat jener in Ueppigkeit Einen gekränket;
Rein nur das eigene Herz und die schnödeste Weise zu handeln
Zeigt ihr, da gar nicht folget ein Dank für empfangene Wohlthat!

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Wenn doch, o Königin, dieses das äußerste wäre der Uebel!
Aber ein größeres noch und weit grau'nvolleres Unheil
Hegen die Freier im Sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem Erz zu ermorden,
Wann er zur Heimat kehrt. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg und die Götterstadt Lakedämon.

Jener sprach's; und sofort erschlafften ihr Herz und Kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihr die Stimme.
Spät nunmehr begann sie, im Wechselgespräch ihm erwidernd:

Herold, aber was reiset der Sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt, welche den Männern

Sind wie Rosse des Meers, zu durchgeh'n die unendlichen Wasser!
Etwa daß selbst sein Name vertilgt werd' unter den Menschen?
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Nicht weiß ich's, ob ein Gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im Busen ihn trieb, nach Pylos zu geh'n, und zu forschen,
Ob heimkehre der Vater, ob anderes Schicksal ihn hinnahm.
Als er solches geredet, durcheilt' er den Saal des Odysseus.
Seelenangst umströmte die Königin; ach sie vermochte
Nicht auf Stühlen zu ruh'n, so viel in der Kammer auch waren;
Nein sie sank auf die Schwelle des anmuthreichen Gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die Mägde des Hauses
Winselten, jung und alt, so viel in den Wohnungen waren.
Aber mit heftigem Schluchzen begann itzt Penelopeia:
Freundinnen, mir ja vor Allen verlieh der Olympier Elend,
Mehr denn einer der Frau'n, die zugleich aufwuchsen und lebten!
Erst den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand, von den Stürmen geraubt, mein trautester Sohn mir
Unberühmt aus dem Haus', und nichts von der Reise vernahm ich.
Grausame, daß auch keine von euch es im Herzen bedachte,
Mich aus dem Bette zu wecken, da ihr doch sicher es wußtet,
Als er hinweg mir ging zu dem dunklen geräumigen Meerschiff!
Hätt' ich doch es gehört, daß diesen Weg er beschlossen!
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr er begehrte der Abfahrt,
Oder er hätte mich Todte zurückgelassen im Haus' hier!
Auf, man wolle mir schleunig den alten Dolios rufen,

Meinen Knecht, den der Vater mir mitgab, als ich daherkam,
Der mir den Garten besorgt voll Pflanzungen: daß er in Eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;
Wenn doch jener vielleicht, noch Rath im Herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem Volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odysseus Geschlecht, des göttlichen Manns, zu vertilgen!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Euryklea:
Trautes Kind, du magst mit dem grausamen Erze mich tödten,
Oder mich lassen im Haus'; ich sag' es dir ohne Verhehlung!
Selber wußt' ich das Alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speis' und lieblichen Wein. Doch mußt' ich geloben mit Eidschwur,
Dir nichts eher zu sagen, bevor zwölf Tage geschwunden,
Oder du selbst ihn vermißt, und gehört von seiner Entfernung;
Daß du nicht durch Weinen die schöne Gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit dienenden Jungfrau'n,
Anzufleh'n Athenäa, des Aegiserschütterers Tochter.
Diese vermag ja wohl ihn selbst aus dem Tode zu retten.
Nur den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen Göttern der Stamm des Arkeisiaden
Ganz verhaßt; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherrsche
Diesen erhab'nen Palast und fern die fruchtbaren Felder.
Jene sprach's, und stillt' ihr den Gram, und hemmte die Thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,

Stieg alsdann in den Söller empor mit dienenden Jungfrau'n,
Nahm sich heilige Gerst' in den Korb, und flehet' Athenen:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter,
Hat dir je im Palast der erfindungsreiche Odysseus
Fette Schenkel verbrannt von Rindern oder von Schaafen;
Daß du, deß mir gedenkend, den lieben Sohn mir errettest,
Und sie entfernst, die Freier voll übermüthiger Bosheit!
Sprach's, und jammerte laut; ihr Fleh'n erhörte die Göttin.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Sicher bereitet sie nun, die vielumworbene Fürstin,
Hochzeit uns, nicht wissend, daß Tod für den Sohn ihr bestellt ist.
Also redete man; nicht wußten sie, wie es bestellt war.
Aber Antinoos sprach, und redete vor der Versammlung:
Unglückselige, meidet die übermüthigen Reden,
Alle zugleich, daß keiner verkündige drinnen im Hause.
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unseren Rath, den jetzo wir All' im Herzen gebilligt.
Dieses gesagt, erkor er sich zwanzig tapfere Männer;
Dann zu dem hurtigen Schiff und dem Meerstrand gingen sie eilig.
Erst nun zogen das Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,
Stellten dann Mast und Segel hinein in das dunkele Meerschiff,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Rüstungen auch trug jenen die Schaar hochherziger Diener.
Hoch nun stellten das Schiff auf die Woge sie, stiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden Abends.

Jen' im oberen Söller, die sinnige Penelopeia,
Legte sich ohne Kost, nicht Trank noch Speise genießend,
Angstvoll, ob er entflöhe dem Tod', ihr edeler Sprößling,
Ob ihn tilgte die Macht der übermüthigen Freier.
Also sinnt unruhig ein Löw' in der Männer Getümmel,
Bang' im Geist, wann jene den trüglichen Kreis umherzieh'n:
Also sann sie voll Angst; doch sanft umfing sie der Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenke.
Aber ein Andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Eine Gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche Bildung,
Gleich der Ifthim' an Wuchs, des hohen Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumelos ein Haus in Ferä bewohnte;
Sandte sie drauf zur Wohnung des göttergleichen Odysseus:
Daß sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ausruh'n machte vom Weinen und endlos thränenden Jammer.
Jene schwebt' in die Kammer hinein am Riemen des Schlosses;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Schläfst du, Penelopeia, das Herz voll großer Betrübniß?
Nein sie gestatten es nicht, die ruhig waltenden Götter,
Daß du weinst und traurest; denn wiederkehren zur Heimat
Soll dein Sohn; nichts hat er gesündiget wider die Götter.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
Sanft vom lieblichen Schlummer betäubt an den Pforten der Träume:
Warum doch, o Schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen Hause du wohnest!)
Und mich ermahnst du zu ruh'n von Traurigkeit, und von so vielfach

Quälendem Gram, der mir wühlt in des Herzens Geist und Empfindung?
Erst den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein Sohn, der geliebteste, weg in dem Meerschiff,
Noch ein Knab', und weder in Thaten geübt noch in Worten.
Diesen anjetzt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im Herzen, und ängste mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im Volk, wo er hingeht, oder im Meere.
Denn jetzt lauren auf ihn gar viele feindselige Männer,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland er erreichet.
  Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung:
Sey getrost, und entreiße das Herz der verzagenden Kleinmuth.
Denn solch eine Gefährtin begleitet ihn, welche sich mancher
Andere Mann gern wünschte zum Beistand; denn sie vermag es:
Pallas Athene selbst, die, o Traurende, dein sich erbarmet!
Diese sandte mich jetzo, damit ich solches dir sagte.
  Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du denn Gottheit bist, und der Gottheit Stimme vernahmest;
Auf, so verkündige mir auch sein, des Elenden Schicksal:
Ob er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch schauet,
Oder bereits hinstarb, und in Aïdes Wohnungen einging.
  Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen Alles,
Leb' er, oder sey todt; und eiteles Schwatzen ist unrecht.

Also sprach die Gestalt, und schwand am Riegel der Pforte
In sanftwehende Luft. Doch schleunig empor aus dem Schlummer
Fuhr Ikarios Tochter, im innersten Herzen erheitert,
Daß ihr ein deutender Traum annaht' in der Stunde des Melkens.
Aber die Freier im Schiff durchsegelten flüssige Pfade,
Stets des Telemachos Mord in grausamer Seele bewegend.
Mitten liegt in dem Meer ein Eiland, schroff von Geklippe,
Dort, wo Ithaka scheidet der Sund von der felsigen Samos,
Asteris, nicht sehr groß; da empfängt mit doppelter Einfahrt
Schiffe der Port: hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit Geräth, einen Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehnten Tage der Fahrt sendet Poseidon ihm Sturm, der den Floß zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren Schleier. Am dritten Tage erreicht er der Fäaken Insel Scheria, rettet sich aus der Felsenbrandung in die Mündung des Stroms, und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in abgefallenen Blättern schläft.

Eos stieg aus dem Lager des hochgesinnten Tithonos,
Daß sie Unsterblichen brächte das Licht und sterblichen Menschen.
Dort nun setzten die Götter zum Rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende Kraft und Gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele Weh des Odysseus,
Eingedenk: denn sie sorgt' um den Held in der Nymfe Behausung:
  Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundliches Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er sey stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem Volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Jener liegt in der Insel von heftigem Schmerze gefoltert,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;

Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Und nun trachten sie gar des geliebtesten Sohnes Ermordung,
Wann er zur Heimath kehrt. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterstadt Lakedämon.
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Hast du denn nicht diesen Beschluß dir ersonnen du selber,
Daß einmal zu jenen mit Rach' heimkehret' Odysseus?
Doch den Telemachos leite mit Klugheit fort; du vermagst ja:
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche,
Und die Freier im Schiffe die Fahrt umlenken zur Rückkehr.
Sprach's, und zu Hermes darauf, dem theueren Sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du Verkündiger meiner Gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren Rathschluß,
Daß zur Heimath kehre der harrende Dulder Odysseus,
Ohne der Götter Geleit, und ohne der sterblichen Menschen.
Im vielbandigen Floß einsam, Mühseligkeit duldend,
Komm' er am zwanzigsten Tag' in Scheria's schollige Felder,
In der Fäakier Land, die selig leben wie Götter.
Sie dann werden ihn hoch, wie einen Unsterblichen, ehren,
Und im Schiff ihn entsenden zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt, und köstlicher Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er sogar unversehrt, mit erloosetem Theile vom Siegsraub.

Denn so ward ihm geordnet, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen,
Schön; ambrosisch und golden, die fort ihn tragen die Flut durch
Und das unendliche Land, wie im Schwung' anhauchender Winde.
Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jetzt, und schoß aus dem Aether in's Meer hin,
Fuhr dann über die Woge, der flüchtigen Möwe vergleichbar,
Die um furchtbare Busen der weit einöden Gewässer
Fische sich fängt, und häufig die Fittige taucht in die Salzflut:
Ihr gleich schwebte daher durch viel Aufwallungen Hermes.
Aber nachdem er erreicht das fern ab liegende Eiland;
Jetzt aus dem Meerschwall trat er, dem bläulichen, zu dem Gestad' auf,
Wandelte dann, bis er kam zur geräumigen Kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelockte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem Heerde die Flamm'; und fern in das Eiland
Wallte der Ceder Gedüft, der gespaltenen, wallte des Thyons
Würzige Glut. Sie sang mit melodischer Stimm' in der Kammer,
Aemsiger Eil' ein Gewebe mit goldener Spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die Grotte des grünenden Haines Umschattung,

Erle zugleich, und Pappel, und balsamreiche Cypresse.
Dort auch bauten sich Nester die breitgefiederten Vögel,
Habichte, samt Baumeulen, und samt breitzüngiger Krähen
Wassergeschlecht, das kundig der Meergeschäfte sich nähret.
Hier auch breitete sich um das Felsengewölb' ein Weinstock,
Rankend in üppigem Wuchs, und voll abhangender Trauben.
Auch vier Quellen ergossen gereiht ihr blinkendes Wasser,
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende Wiesen hinab mit Violen und Eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein Unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des Anblicks.
Dort mit Bewunderung stand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er Alles in seiner Seele bewundert,
Schnell in die räumige Kluft nun wandelt' er. Doch den Genahten
Schauete, nicht mißkennend, die herrliche Göttin Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige Götter einander
Je von Gestalt, ob einer entfernt auch habe die Wohnung.
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er saß am Gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttin Kalypso,
Als sie den Thron ihm gesetzt, der schimmerte, werth der Betrachtung:
Warum jetzt, o Hermes, erscheinest du, Herrscher des Goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst ja besuchst du mich wenig.

Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.
Aber komm' doch herein, daß dir ich biete das Gastrecht.
 Also sprach die Göttin, und stellete jenem die Tafel
Vor, der Ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen Nektar.
Hierauf aß er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmaus't, und das Herz mit Speise gestärket;
Jetzo im Wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:
 Mich Ankommenden fragst du, o Göttin, den Gott; und so werd' ich
Sonder Falsch das Geschäft dir verkündigen; denn du gebietest.
Zeus nun nöthigte mich, daß ich herkomm' ohne mein Wollen.
Wer durchwanderte gern der unermeßlichen Salzflut
Wüste, so fern von Städten der Sterblichen, welche den Göttern
Heilige Opfer weih'n, und erlesene Festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder durch Ausflucht meiden ein anderer Gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der jammervollste der Männer,
Aller, so viel um die Veste des herrschenden Priamos kämpften,
Neun der Jahr', und im zehnten, der Stadt Austilger, zur Heimat
Kehreten, doch auf der Fahrt Athenäa reizten durch Frevel,
Daß sie verderblichen Sturm aufregt' und thürmende Wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jetzo hinwegzusenden in Eile.

Nicht hier weiht ihn zu sterben, den Seinigen fern, das Verhängniß;
Nein noch ward ihm geordnet, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Hermes sprach's; da stutzte die herrliche Göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seyd ihr, o Götter, und eifersüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, daß Göttinnen ruhen bei Männern
Oeffentlich, wenn wen eine zum lieben Gemahl sich erwählte.
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden Götter,
Bis in Ortygias' Flur die golden thronende Jungfrau
Artemis unverseh'ns mit lindem Geschoß ihn getödtet.
Als mit Jasion auch die schöngelockte Demeter,
Eigenem Muth willfahrend, auf dreimal geackertem Brachfeld,
Ruht' in Liebe gesellt; nicht lang' unkundig der That war
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter Flamme des Donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft,
Welchen vom Tod' ich gewann, den Gescheiterten, der um den Kiel sich
Einsam schlang, da im Laufe das Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher ihm zerschmettert' in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den Gast, und nähret' ihn; ja ich verhieß auch,

Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Aber dieweil unmöglich des Aegiserschüttterers Rathschluß
Weder durch Ausflucht meidet ein anderer Gott, noch vereitelt;
Schwind' er hinweg, wo ihn jener mit Ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete Meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth, und an Männern,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Aber gerne mit Rath willfahr' ich ihm, ohne Verhehlung,
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
Also entsend' ihn anitzt, und scheue den Zorn des Kroniden,
Daß nicht jener hinfort dich mit eifernder Rache verfolge.
Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus Auftrag sie vernommen.
Jetzo fand sie am Ufer den Sitzenden: nimmer von Thränen
War ihm trocken der Blick, sein süßes Leben verweint' er,
Jammernd um Wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern die Nächte hindurch zwar schlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten Fels, gar nicht bei der Wollenden wollend;
Aber des Tags, dann saß er auf Felsen und sandigen Dünen,
Wo er, mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.
Nahe trat sie hinan, und sprach, die herrliche Göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein Leben
Schwermuthsvoll; jetzt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige Balken gehau'n, und mit Erze gefüget,
Dir zum geräumigen Floß; auch Bretter befestige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkelwogender Meerflut.
Aber ich selbst will Speis', auch röthlichen Wein dir und Wasser,
Legen hinein zur Erquickung, die dir abwehre den Hunger;
Auch in Gewand dich hüllen, und Fahrwind senden vom Lande:
Daß du ganz unverletzt dein heimisches Ufer erreichest,
Wenn es die Götter gestatten, die hoch obwalten im Himmel,
Welche stärker denn Ich an Rathschluß sind und Vollendung.
Jene sprach's; da stutzte der herrliche Dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:
Anderes traun, o Göttin, bereitest du, nicht die Entsendung,
Die du im Floß mir zu fahren gebeutst durch der großen Gewässer
Furchtbar wogenden Schwall, den kein gleichschwebendes Meerschiff,
Hurtiges Kiels, durchsegelt, erfreut vom Winde Kronions.
Nein, nie möcht' ich den Floß, zum Verdruß dir etwa, besteigen,
Würdigst du nicht, o Göttin, mir hoch zu geloben mit Eidschwur,
Daß du nicht mir zu Schaden erseh'n willst anderes Uebel.
Lächelnd vernahm sein Wort die herrliche Göttin Kalypso,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand, und redete also beginnend:
Wahrlich ein Schalk doch bist du, der nicht Untaugliches aussinnt!
Wie du auch dieses Wort mit Bedacht zu reden erfandest!

Zeuge mir jetzo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische Flut, die hinabrollt: welches der größte
Eidschwur und furchtbarste ja ist den seligen Göttern:
Daß ich nicht dir zu Schaden erseh'n will anderes Uebel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum Heil ausdenken, wenn Noth mich eben so drängte.
Denn wohl achtet mein Geist der Billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das Herz im Busen ein eisernes, nein voll Mitleid.
Als sie solches geredet, da ging die herrliche Göttin
Eilig voran, und er folgte sofort dem Schritte der Göttin.
Und sie erreichten die Kluft, die Göttin selbst und Odysseus.
Er nun setzte sich dort auf den Thron, von welchem Hermeias
Jüngst aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei Nahrung,
Daß er äß' und tränke, was sterbliche Männer genießen.
Selbst dann saß sie entgegen dem göttergleichen Odysseus;
Und ihr reichten die Mägd' Ambrosia dar und Nektar.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem sie der Kost sich gesättiget und des Getränkes;
Jetzo begann das Gespräch die herrliche Göttin Kalypso:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du denn heim zum lieben Lande der Väter,
Jetzo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
Aber wofern du erkenntest im Geist, wie viel dir verhängt ist
Auszudulden des Weh's, eh' das Vaterland du erreichest;
Gern wohl möchtest du bleiben mit mir in dieser Behausung,
Und ein Unsterblicher seyn; wie sehr dich verlanget, die Gattin
Wiederzuseh'n, die stets mit sehnlichem Wunsch du begehrest.

Nicht doch darf ich vor jener geringeres Werthes mich dünken,
Weder an Wuchs noch Gestalt. Denn fern, daß sterbliche Weiber
Je mit unsterblichen sich an Gestalt vergleichen und Bildung!
Ihr antwortete dräuf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir darum nicht, o Herrscherin! Selber ja weiß ich
Solches zu gut, wie vor dir die sinnige Penelopeia
Schwindet an holder Gestalt und erhabener Größe dem Anschau'n:
Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in Jugend.
Dennoch verlangt mich stets, und mit sehnlichem Wunsche begehr' ich,
Wieder nach Hause zu geh'n, und den Tag zu schauen der Heimkehr.
Wenn auch irgend ein Gott mich schlägt in der dunkelen Meerflut,
Duld' ich es, tragend ein Herz in der Brust, ausdaurenden Muthes!
Denn schon hab' ich so Manches durchstrebt, und Manches erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch das noch geschehen!
Also sprach er; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub sich.
Beide sie gingen nunmehr zum inneren Raum des Geklüftes,
Freueten dort sich der Lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Schnell nun hüllt' um die Schulter Odysseus Mantel und Leibrock.
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,

Schön und stralend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleier;
Ordnete dann die Entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die Axt, für den Schwung der Hände geschmiedet,
Groß und doppelter Schneide, die eherne; aber im Oehre
War ein zierlicher Stiel von Oelbaum sicher befestigt;
Gab ein geschliffenes Beil auch dazu, und führt' ihn des Weges
Fern an der Insel Gestade, wo luftige Waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und Pappel, und wolkenberührende Tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur Schiffahrt.
Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige Waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur Grotte, die herrliche Göttin Kalypso.
Er nun fällte sich Stämm', und schnell war vollendet die Arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt sie,
Schlichtete dann mit dem Beil, und ordnete scharf nach der Richtschnur.
Jetzo bracht' ihm Bohrer die herrliche Göttin Kalypso;
Und nun bohrt' er die Balken, und fügte sie wohl an einander,
Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern.
Groß wie etwa den Boden des weitumfassenden Ladschiffs
Ausarbeitet ein Mann, geübt in Werken der Baukunst:
Eben so groß erbaut' ihn dem breiten Floß auch Odysseus.
Bohlen sodann zum Bord', an häufigen Rippen befestigt,
Stellt' er umher, und schloß des Verdecks weitreichende Bretter.
Drinnen erhob er den Mast, mit der kreuzenden Rahe gefüget.
Auch ein Steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf schirmt' er die Seiten entlang mit weidenem Flechtwerk,

Gegen die rollende Flut; und füllte den Raum mit Ballast.
Jetzo bracht' ihm Gewande die herrliche Göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich fertigt' er die auch.
Taue sodann und Sträng' und wendende Seile verband er;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Salzflut.

Jetzt war der vierte Tag, an dem ward Alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herrliche Göttin Kalypso,
Wohl in Kleider gehüllt voll süßes Geruchs, und gebadet.
Einen Schlauch in den Floß, mit dunkelem Weine gefüllet,
Legte sie, einen mit Wasser, den größeren; dann ihm zur Nahrung
Gab sie den Korb, der voll muthstärkender Speisen gedrängt war.
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues Gesäusels.
Freudig spannt' im Winde die schwellenden Segel Odysseus;
Selbst dann saß er am Ruder, und steuerte kunstverständig
Ueber die Flut. Nie deckte der Schlaf ihm die wachsamen Augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und sie allein niemals in Okeanos Bad sich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dieß Zeichen die herrliche Göttin Kalypso,
Daß er das Meer durchschiffte, zur linken Hand sie behaltend.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' er des Meeres Gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige Berge
Von dem fäakischen Lande, wo es zunächst ihm gestreckt war;
Trübe lag's, wie ein Schild, in der dunkelwogenden Meerflut.

Aber Poseidon, zurück von den Aethiopen sich wendend,
Schaut' ihn fern von den Bergen der Solymer. Eben erkannt' er

Ihn, der die Wogen befuhr; und noch heftiger tobte der Zorn ihm.
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Wunder, gewiß daß die Götter sich anderen Rath um Odysseus
Ausgedacht, weil Ich bei den Aethiopen entfernt war!
Selbst dem fäakischen Lande genaht schon, wo ihm das Schicksal
Gab zu entflieh'n aus der Schlinge des Elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des Jammers!
Sprach's, und versammelte Wolken sogleich, und empörte die Meerflut,
Schwingend der Macht Dreizack in der Hand; auch erregt' er Orkane
Rings mit Orkanen zum Kampf, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich mit Gewässer; gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Unter sich stürmten der Ost- und der Süd- und der sausende Westwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeßliche Wogen.
Aber dem edeln Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, ich elender Mann! was werd ich noch endlich erleben!
Ach, ich sorge, die Göttin verkündete lautere Wahrheit,
Als sie mir in dem Meer, eh' das Vaterland ich erreichte,
Leiden die Fülle verhieß! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umherhüllt,
Zeus, und die Fluthen empört! Wie sausen gedrängt die Orkane

Rings mit Orkanen im Kampf! Nun naht mein grauses Verhängniß!
Dreimal selig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem Gefild' umkamt, für Atreus Söhn' euch beeifernd!
Hätt' ich so doch gefunden den Tod und das endende Schicksal,
Jenes Tags, da auf mich ringsher erzblinkende Lanzen
Schwang ein Troergewühl, um den Peleionen, der hinsank!
Wohl dann wär' ich bestattet, es feierten mich die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichsten Tod, mir geordnet!
Als er noch redete, schlug die entsetzliche Woge von oben
Hoch anrauschend herab, daß im Wirbel der Floß sich herumriß.
Weit vom erschütterten Floß enttaumelt' er; aber das Steuer
Fuhr aus den Händen hinweg; und es stürzte den Mast mit Gekrach ihm
Aller gemischten Orkan' im Tumult antobende Windsbraut;
Weit entflog auch die Rah' und das flatternde Segel in's Meer hin.
Ihn nun hielt's lang' untergetaucht, und er strebte vergebens,
Schleunig empor sich zu heben, im Sturz der gewaltigen Brandung;
Denn das Gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Spät nun taucht' er empor, und spie aus dem Munde des Salzes
Bittere Flut, die häufig ihm auch von der Scheitel herabfloß.
Gleichwohl nicht vergaß er den Floß, wie bekümmert das Herz war,
Sondern im Schwung nacheilend durch Brandungen, faßt' er ihn wieder,
Setzte sich mitten hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.

Dorthin trieben den Floß und dorthin flutende Wogen.
Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln
Durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherflieh'n:
So durch den Meerschwall trieben Orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald daß stürmend ihn Notos dem Boreas gab zur Verfolgung,
Bald daß wieder ihn Euros des Zephyros Sturme zurückwarf.
Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende Tochter,
Ino vordem, als sterblich sie war, ein melodisches Mägdlein,
Jetzt in des Meers Salzfluten der göttlichen Ehre genießend:
Diese sah mit Erbarmen den irrenden Dulder Odysseus;
Und wie ein Wasserhuhn flog schnell sie empor aus dem Strudel,
Setzte sich dann auf des Flosses Gebälk, und redete also:
Armer, warum denn ergrimmte der Erderschüttrer Poseidon
Dir mit so schrecklichem Zorn, daß der Leiden so viel er dir anhäuft?
Doch nicht soll dich verderben der Gott, wie sehr er auch eif're!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Zeuch aus diese Gewand', und laß in dem Sturme den Floß nur
Treiben; du selbst erstrebe mit schwimmenden Händen dir Ausgang
An der Fäakier Land, allwo dir Rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen Schleier
Unter der Brust, und verachte die drohenden Schrecken des Todes.
Aber sobald mit den Händen das feste Land du berührest;
Wirf alsdann den gelösten zurück in die dunkele Meerflut,
Fern hinweg vom Gestade, mit abgewendetem Antlitz.

Also redete sie, und gab ihm den Schleier, die Göttin;
Sie dann tauchte zurück in des Meers aufwogenden Abgrund,
Aehnlich dem Wasserhuhn; und die dunkele Woge verbarg sie.
Doch viel sann er umher, der herrliche Dulder Odysseus;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir doch! daß nicht der Unsterblichen Eine mir anspinn'
Anderen Trug, da sie jetzo vom Floß mir zu steigen gebietet!
Aber fürwahr, noch folg' ich dir nicht; denn eben erblickt' ich
Weit in der Ferne das Land, wo mir soll Rettung bevorsteh'n.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das Beste.
Weil annoch das Gebälk fest hält in den bindenden Klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schicksal.
Aber sobald mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht ist jetzo ein besserer Rath zu ersinnen.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Sandt' ihm die mächtige Woge der Erdumstürmer Poseidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug mit Gewalt ihn.
Und wie wenn heftiger Wind die gedörrete Spreu auf der Tenne
Plötzlich erregt', und umher sie zerstreuete, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die Balken ihm. Aber Odysseus
Schwang sich auf einen der Balken, und saß wie ein Reiter des Rosses;
Zog dann aus die Gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter der Brust mit dem Schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die Flut, und die Hände verbreitend,

Schwamm er in Eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon.
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Also jetzt mit Jammer umringt, durchirre die Meerflut,
Bis du dem Volke genaht der gottbeseligten Männer;
Dennoch wirst du mir schwerlich gering es achten das Elend!
Sprach's; und geißelte drauf das Gespann schönmähniger Rosse,
Bis er gen Aegä kam, wo ein stolzer Palast ihm erbaut ist.
Aber ein Andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Siehe den anderen Winden die Pfad' itzt hemmte sie plötzlich,
Allen umher zur Ruhe sich hinzulegen gebietend;
Ließ dann ihm frisch wehen den Nord, und brach die Gewässer:
Daß er an's Land der Fäaken, der ruderliebenden Männer,
Käme, der Held Odysseus, den Tod und die Keren vermeidend.
Schon zween Tag', und der Nächte so viel, in dem wogenden Aufruhr
Irrt' er umher; und oft umschwebete Tod ihm die Seele.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo ruhte der Wind besänftiget; und das Gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schauet' er nahe das Ufer,
Scharf anstrengend den Blick, als steigend die Well' ihn emporhub.
Und wie zur Freude den Kindern erscheint des geretteten Vaters
Leben, der lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen Freud' erretten ihn Götter vom Elend:
So zur Freud' erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den Füßen das Land zu ersteigen.

Als er so fern noch war, wie erschallt' volltönender Ausruf,
Jetzo hört' er ein dumpfes Getös' an den Klippen des Meeres.
Hochauf donnerte dort an des Eilands Küste die Brandung,
Grau'nvoll spritzend empor; und bedeckt war Alles von Salzschaum.
Denn nicht Buchten empfingen die Schiff', und bergende Reeden;
Nein nur Geklüft umstarrte den Strand, Meerklippen und Felshöh'n.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, nachdem dieß Land mir Hoffnungslosen zu schauen
Zeus darbot, und die Wog' ich hindurcharbeitete sieghaft;
Oeffnet sich nirgends Bahn aus des graulichen Meeres Gewässern.
Auswärts droh'n ja gezackt Meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende Flut, und glatt umläuft sie die Felswand.
Aber tief ist nahe das Meer, und nimmer vermag ich
Dort mit den Füßen zu steh'n, und watend zu flieh'n aus dem Elend.
Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen Meerfels
Raffend die mächtige Wog', und umsonst wird alles Bemüh'n seyn.
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo zu erspäh'n, und sichere Busen des Meeres;
Ach dann sorg' ich, daß wieder der Ungestüm des Orkanes

Durch fischwimmelnde Fluten zurück mich Erseufzenden hinwirft;
Oder ein Meerscheusal aus der Tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die Herrscherin Amfitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
Trug ihn schon hochrollend die Wog' an das schroffe Gestad' hin.
Dort wär' ab ihm geschunden die Haut, und zermalmt die Gebeine,
Wenn sein Herz nicht regte die Herrscherin Pallas Athene.
Hurtig mit beiden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anschwung,
Hielt dann keuchend sich fest, bis die rollende Woge vorbeiging.
Also entrann er ihr jetzt; doch zurück nun prallend vom Ufer,
Schlug sie daher mit Gewalt, und schleudert' ihn fern in die Fluten.
Und wie dem Meerpolypen, den einer hervor aus dem Lager
Aufzog, häufige Kiesel die ästigen Glieder umhangen:
So am Gestein blieb jenem von festumklammernden Händen
Abgeschunden die Haut; und die rollende Woge verbarg ihn.
Jetzt wär' in Jammer vertilgt, auch trotz dem Schicksal, Odysseus,
Wenn nicht Klugheit gewährte die Herrscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem Schwall der am Strand' aufspritzenden Brandung,
Schwamm er herum, hinschauend zum Land', abhängiges Ufer
Irgendwo zu erspäh'n, und sichere Busen des Meeres.
Als er nunmehr die Mündung des schönherwallenden Stromes

Schwimmend erreicht; hier endlich erschien ihm nach Wunsche das Ufer,
Glatt ohn' einigen Fels; auch war vor dem Winde Bedeckung.
Und er sah vorwallen den Strom, und betete herzlich:
Höre mich, Gott, wer du seyst! Dir sehnlich Erfleheten nah' ich,
Fliehend aus finsterem Meer vor den Drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der Mann auch unsterblichen Göttern,
Welcher um Schutz annaht, ein Irrender: so wie ich selbst nun
Nahe zu deinem Strom und deinen Knien, ein Bedrängter!
Aber erbarme dich, Herrscher; denn deinem Schutze vertrau' ich!
Jener sprach's; gleich stillt' er den Lauf, und hemmte die Wallung;
Und vor ihm die Wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des Stroms Vorgrund. Hier endlich beugt' er die Kniee,
Auch die nervichten Arme; da matt von der Woge sein Herz war.
Ganz auch schwoll ihm der Leib; es strömt' ihm salzige Meerflut
Häufig aus Mund' und Nas'; und der Stimme beraubt und des Athems,
Sank er in Ohnmacht hin, kraftlos von der schrecklichen Arbeit.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam,
Jetzo löst' er sich ab den heiligen Schleier der Göttin.
Diesen warf er zurück in die salzige Welle des Stromes;
Weg dann trug ihn die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den Händen. Doch Er, aus dem Strome gesondert,

Warf sich unter die Binsen, und küßte die fruchtbare Erde.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
  Wehe, was soll mir gescheh'n! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden,
Möchte zugleich durchkältend der Reif und der thauige Nebel
Mich von der Ohnmacht noch so Entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem Strome die Luft her gegen den Aufgang!
Aber steig' ich den Hügel hinan zur schattigen Waldung,
Daß ich im dichten Gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und Ermattung vergönnt, und der süße Schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein Raub der reißenden Thiere zu werden!
  Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum Wald', und fand ihn nahe dem Wasser
Auf weitschauender Höh', und nahm zween Büsche zum Obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren Oelbaums.
Diese durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Auch nicht Helios selber durchdrang sie mit leuchtenden Stralen,
Ja kein gießender Regen durchnetzte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes Gezweig. Hier drang nun Odysseus
Unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager,
Hoch und breit; denn des Laubs war rings ein unendlicher Abfall,
Wohl genug, zween Männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den Wintersturm, und wüthet' er noch so gewaltig.

Freudig schaut' er das Lager, der herrliche Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoß sich mit Blättern.
Wie wenn einer den Brand in dunkeler Asche verbirget,
Ganz am Ende des Feldes, dem nicht anwohnet ein Nachbar,
Samen der Glut sich hegend, daß nicht bei Entfernten er zünde:
Also verbarg Odysseus im Laube sich. Aber Athene
Goß im Schlaf auf die Augen, ihn schnell zu erquicken nach peinlich
Abarbeitender Mühe, die Wimpern sanft ihm verschließend.

Sechster Gesang.

Inhalt. Nausikaa, des Königs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt ihre Gewande an den Strom zu waschen, und spielt darauf mit den Mägden. Odysseus, den das Geräusch weckte, naht flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt der Beschützerin bis zum Pappelhain der Athene vor der Stadt.

Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Ganz von Schlaf und Ermattung bewältiget. Aber Athene
Ging der fäakischen Männer Gebiet und Stadt zu erreichen.
Diese bewohnten vordem das weite Gefild Hypereia,
Nahe dem Volk der Kyklopen, der übermüthigen Männer,
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an Stärke.
Dorther führt' auswandernd Nausithoos, göttlicher Bildung,
Daß sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen Menschen;
Dann umzog er mit Mauren die Stadt, und bauete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor, und vertheilte die Aecker.
Der war schon, vom Tode besiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Seinem Palast itzt nahte die Herrscherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.
Dort in die prangende Kammer der Jungfrau eilte die Göttin,
Wo Nausikaa schlief, an Wuchs und reizender Bildung
Einer Unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos Tochter.

Auch zwo dienende Mägde, geschmückt mit der Chariten Schönheit,
Ruhten an jeglicher Pfost', und gefügt war die glänzende Pforte.
Jene flog, hinwehend wie Luft, zum Lager der Jungfrau;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte,
Gleich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dymas,
Die der Jugend Genossin ihr war, und Vertraute des Herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein lässiges Mädchen, Nausikaa, bist du der Mutter!
Alles Gewand, so werth der Bewunderung, liegt dir verwahrlost;
Und bald steht dir Vermählung bevor, wo Schönes du selber
Anzieh'n mußt, und reichen den Jünglingen, wenn man dich heimführt;
Denn aus solchem ja geht ein Gerücht aus unter die Menschen,
Das uns ehrt; auch den Vater erfreut's, und die liebende Mutter.
Eilen wir denn zu der Wäsche, sobald der Morgen sich röthet.
Ich als deine Gehülfin begleite dich, daß du geschwinder
Fertig seyst; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch Jungfrau.
Denn schon werben um dich die Edelsten unter dem Volke
Aller Fäaken umher, da du selbst von edler Geburt bist.
Auf, den gepriesenen Vater ermuntere noch vor dem Tagslicht,
Daß er Mäuler und Wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine Gewand' und Teppiche, werth der Betrachtung.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu Fuße
Hinzugeh'n; denn wie weit von der Stadt zu den Gruben der Wäsch' hin!

Also sprach, und enteilte, die Herrscherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen Sitze der Götter,

Sagen sie; den kein Sturm noch erschütterte, nie auch der Regen
Feuchtete, oder der Schnee umstöberte; heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der Schimmer.
Dort von Tage zu Tag' erfreu'n sich die seligen Götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
  Bald fuhr Eos daher glanzreich, und erweckte die Jungfrau,
Hold in schönem Gewande, Nausikaa. Staunend des Traumes,
Eilte sie hinzugeh'n durch die Wohnungen, daß sie den Eltern,
Vater und Mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der Kammer.
Jene saß an dem Heerd', umringt von dienenden Weibern,
Drehend der Wolle Gespinnst, meerpurpurnes; aber der König
Kam an der Pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden Herrscher
Hohen Rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben Vater begann sie:
  Väterchen, lässest du nicht ein Lastgeschirr mir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, damit ich köstliche Kleidung
Führ' an den Strom zu waschen, die mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den Edelsten umgeht,
Dazusitzen im Rathe, geschmückt mit sauberen Kleidern.
Und fünf Söhne zugleich sind dir im Palaste geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der Blüthe der Jugend.
Die nun wollen beständig in neugewaschener Kleidung
Gehen zum Reigentanz; und es kommt doch Alles auf mich an.
  Jene sprach's; denn sie scheute das Wort der holden Vermählung
Ihrem Vater zu nennen; doch merkt' er Alles und sagte:

Weder die Mäuler, mein Kind, mißgönn' ich dir, weder ein Andres.
Geh; es sollen die Knecht' ein Lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, mit räumigem Korbe gerüstet.
Kaum gesagt, so gebot er den Dienenden; und sie gehorchten.
Als sie draußen der Last schönrädrigen Wagen gerüstet,
Führten sie Mäuler davor, und spanneten sie an die Deichsel.
Aber die Jungfrau trug die feinen Gewand' aus der Kammer,
Legte sie dann in den Korb des schöngeglätteten Wagens.
Auch die Mutter legt' ihr labende Speis' in ein Kästlein,
Mancher Art, und Gemüse dazu, und gab ihr des Weines
Im geisledernen Schlauch (und die Jungfrau trat in den Wagen);
Gab ihr in goldener Flasche sodann des geschmeidigen Oeles,
Daß sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden Jungfrau'n.
Sie nahm Geißel sofort und kunstreich prangende Zügel;
Treibend schwang sie die Geißel, und laut nun trabten die Mäuler,
Strengten sich ohne Verzug, und trugen die Wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende Jungfrau'n.
Aber nachdem sie des Strom's anmuthiges Ufer erreichet,
Wo man gehöhlt Waschgruben mit rinnender Flut, die beständig
Klar durchhin sich ergoß, die schmutzigsten Flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die Maulthier' ab von dem Wagen.
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden Stromes Gewässer,
Daß sie im lieblichen Grase sich weideten; selbst vom Geschirr dann
Trugen sie alle Gewand' in die dunkele Flut der Behälter,

Stampfeten rasch mit den Füßen, und boten sich fröhlichen Wettstreit.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen Flecken gereinigt,
Breiteten sie die Gewand' am Ufer des Meer's nach der Ordnung,
Wo den kiesigen Bord am reinsten gespült das Gewässer.
Jetzo vom Bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem Oele,
Nahmen sie fröhlich das Mahl am grünenden Ufer des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Stral der Sonne getrocknet.
Als sie nunmehr der Kost sich gelabt, die Mägd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem Balle, nach abgelegeten Schleiern.
Aber die blühende Fürstin Nausikaa hub den Gesang an.
So wie Artemis herrlich einhergeht, froh des Geschosses,
Ueber Taygetos Höh'n, und das Waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergötzt, Waldeber und flüchtige Hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Aegiserschütterers Töchter,
Ländliche, hüpfen in Reih'n; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor Allen an Haupt und herrlichem Antlitz,
Leicht auch wird sie im Haufen erkannt; schön aber sind Alle:
Also schien vor den Mädchen an Reiz die erhabene Jungfrau.
Als sie nunmehr verlangte, zurück nach Hause zu kehren,
Mit dem Gespann der Mäuler, und schöngefalteter Kleidung;
Jetzo ersann ein Andres die Herrscherin Pallas Athene,
Daß Odysseus erwacht', und schaute die blühende Jungfrau,
Welche den Weg ihn führte zur Stadt der fäakischen Männer.
Hierauf schwang die Fürstin den Ball auf Eine der Mädchen,
Doch sie verfehlte das Mädchen, und warf in die Tiefe des Strudels;

Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem Schlummer Odysseus,
Setzte sich dann, und erwog in des Herzens Geist und Empfindung:

Weh mir, in welches Gebiet der Sterblichen jetzo gelang' ich?
Sind's unbändige Horden der Freveler, wild und gesetzlos?
Sind sie den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern?
Eben wie Mädchenstimm' umscholl ein helles Gekreisch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochscheitliche Berge bewohnen,
Und Urquellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden Menschenkindern?
Aber wohlan, laß selber mich hingeh'n, und es erkunden!

Sprach's, und taucht' aus dem Dickig hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem Gehölze den Zweig mit nervichter Rechten,
Daß er in dichter Belaubung die Scham umhüllte des Mannes;
Wandelte dann, wie ein Löwe des Bergs voll trotzender Kühnheit,
Der durch Regen und Sturm hingeht; die Augen im Haupte
Brennen ihm; aber zu Rindern erhebt er sich, oder zu Schafen,
Oder zu flüchtigen Hirschen des Walds; ihm gebeut auch der Hunger,
Trachtend nach kleinerem Vieh, in verschlossene Höfe zu dringen:
Also strebte der Held, in den Kreis schönlockiger Jungfrau'n
Einzugeh'n, so nackend er war; denn es drängte die Noth ihn.
Furchtbar erschien er Jenen, entstellt vom Salze des Meeres;
Dorthin floh'n sie und dort zu des Meers vorragenden Ufern.
Nur Alkinoos Tochter beharrt'; ihr hatt' Athenäa

Muth in die Seele gelegt, und die Furcht entnommen den Gliedern;
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die Knie' umfassend ihr fleh'n, der blühenden Jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden Worten
Anfleh'n, daß sie ihm zeigte die Stadt, und Kleidungen schenkte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
Anzufleh'n von ferne mit sanft einschmeichelnden Worten;
Daß sie nicht, umfaßt er die Knie', ihm zürnte, die Jungfrau.
Und so schmeichelnde nun als listige Worte begann er:
Flehend nah' ich dir, Hohe, der Göttinnen, oder der Jungfrau'n!
Bist du der Göttinnen eine, die hoch obwalten im Himmel;
Artemis gleich dann acht' ich, der Tochter Zeus des Erhabnen,
Dich an schöner Gestalt, an Größ' und jeglicher Bildung.
Bist du der Sterblichen eine, die rings umwohnen das Erdreich;
Dreimal selig dein Vater fürwahr und die würdige Mutter,
Dreimal selig die Brüder zugleich! Muß ihnen das Herz doch
Stets von entzückender Wonn' ob deiner Schöne durchglüht seyn,
Wenn sie schau'n, wie ein solches Gewächs hinschwebet zum Reih'ntanz!
Aber wie ragt doch jener an Seligkeit hoch vor den andern,
Der mit Geschenk obsiegend, als Braut zu Hause dich führet!
Denn noch nie so einen der Sterblichen sah ich mit Augen,
Weder Mann noch Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
So in Delos vordem am Opferaltar des Apollon
Sah ich den Sprößling der Palm' hoch aufblüh'n freudiger Jugend.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,

Jenes Wegs, wo mir ach ein trauriges Leiden bevorstand!
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem Herzen,
Lange; denn niemals schoß ein so herrlicher Stamm aus der Erd' auf.
So dich, Mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch schrecklicher Jammer umringt mich!
Gestern am zwanzigsten Tag' entfloh' ich der finsteren Meerflut;
Rastlos trieb mich indessen die Wog' und der zuckende Sturmwind
Von der ogygischen Insel. Da warf hieher mich ein Dämon,
Daß noch hier ich dulde des Weh's; denn schwerlich ja wird's nun
Endigen; viel noch droh'n mir vorher zu erfüllen die Götter!
Aber erbarme dich, Hohe! denn dir, nach unendlicher Trübsal,
Naht' ich zuerst hülflos, und der anderen Sterblichen kenn' ich
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Zeige mir jetzo die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast.
Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus; und Fried' euch gewähren und Eintracht.
Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: dem Feind' ein kränkender Anblick,
Aber Wonne dem Freund'; und mehr noch genießen sie selber!
Ihm antwortete drauf die lilienarmige Jungfrau:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter Mann du erscheinest:
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem Menschen,

Edlen so, wie Geringen, nach eigener Wahl ihr Verhängniß;
Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jetzt denn, da unserem Reich in diesem Lande du nahest,
Soll dir's weder an Kleidung noch etwas Anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die Stadt, und das Volk im Lande dir nennen.
Wir Fäaken bewohnen die Stadt hier und die Gefilde;
Aber ich selbst bin dir des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des fäakischen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ward.
Sprach's, und drauf dem Geleit schönlockiger Mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr Mädchen! Wohin vor dem Manne da flieht ihr?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sey von feindlichen Männern?
Noch nicht reget er sich, der Sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher zu uns herkomm' in das Land der fäakischen Männer,
Feindschaft tragend und Streit; denn sehr geliebt von den Göttern
Wohnen wir weit abwärts, in der endlos wogenden Meerflut,
Ganz am End', und keiner der anderen Menschen besucht uns.
Nein er kommt, ein armer im Unglück irrender Fremdling,
Dem nun Pflege gebührt. Denn dem Zeus gehöret ein jeder
Fremdling und Darbender an; und die Gab' ist klein auch erfreulich.
Auf nun, stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling;
Laßt auch im Strom ihn baden, wo Schutz umher vor dem Wind ist.
Also sprach sie; da standen die Mägd', und ermahnten einander.
Ihn nun stellten sie unten, wo Windschutz war, den Odysseus,

Wie es Nausikaa hieß, des hohen Alkinoos Tochter;
Hin dann legten sie Mantel und Leibrock ihm zur Umhüllung,
Gaben in goldener Flasche sodann des geschmeidigen Oeles,
Und sie ermunterten ihn zum Bad' in des Stromes Gewässern.
Jetzo begann zu den Mägden der göttergleiche Odysseus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr Jungfrau'n, daß ich mir selber
Hier von der Schulter das Salz abspül'; und mit Oele mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehret' ich solcher Erfrischung.
Vor euch steig' ich nimmer zum Bad' ein; denn es beschämt mich,
Dazusteh'n so entblößt, schönlockigen Mädchen im Antlitz.

Jener sprach's; und sie gingen beiseit, und sagten's der Jungfrau.
Jetzo wusch sich im Strome den Leib der edle Odysseus
Rein von Salz, das ihm Rücken und mächtige Schultern umherbarg,
Auch dem Haupt entrieb er den Schaum der öden Gewässer.
Als nun ganz er gebadet den Leib, und mit Oele gesalbet;
Zog er die Kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden Jungfrau.
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende Tochter,
Höher zugleich an Gestalt und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei Weisheit der Kunst, um reizende Werke zu bilden:
Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo saß er, zur Seite gewandt, am Gestade des Meeres,

Stralend in Schönheit und Reiz. Mit Bewunderung schaute die Jungfrau.
Schnell darauf im Geleit schönlockiger Mädchen begann sie:
  Hört doch, was ich euch sag', ihr lilienarmigen Mägdlein.
Nicht von den Ewigen allen verfolgt, des Olympos Bewohnern,
Kommt der Mann in das Land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher Bildung;
Doch nun gleicht er den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher Gemahl erkoren vom Schicksal,
Wohnend in unserem Volk; und gefiel es ihm selber zu bleiben!
Auf nun, stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling.
  Jene sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Schnell dort stelleten sie dem Odysseus Speis' und Getränk hin.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lang' unerquickt war jener von Nahrung.
  Aber ein Andres ersann die lilienarmige Jungfrau;
Legt' in den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler mit stampfendem Huf, und betrat ihn.
Jetzt den Odysseus trieb sie, und redete, also beginnend:
  Auf nun, Fremdling, und folg' in die Stadt uns, daß ich zur Wohnung
Meines Vaters dich führe, des Waltenden; wo du vermuthlich
Sehen wirst auch die Edlen des ganzen fäakischen Volkes.
Aber handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Weil annoch durch Aecker wir geh'n und Werke der Menschen,
Wandele du mit den Mägden, dem Mäulergespann und dem Wagen

Hurtig zu Fuß nachfolgend, wie ich des Weges euch führe.
Aber sobald zu der Stadt wir hinaufgeh'n: (welche die Mauer
Hoch umthürmt; rechts ist auch und links ein trefflicher Hafen,
Aber der Eingang schmal: denn zwiefachrudernde Schiffe
Engen den Weg, und ruhn auf stützenden Pfählen ein jedes.
Dort ist auch ihr Markt um den prangenden Tempel Poseidons,
Rings umhegt mit geschleiftem und eingegrabenem Bruchstein;
Wo man alles Geräth der dunkelen Schiffe besorget,
Seil' und Segelgewand' und schöngeglättete Ruder.
Denn nichts hält der Fäaken Geschlecht auf Köcher und Bogen;
Aber Mast und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe
Lieben sie, freudiges Muths grauschimmerndes Meer zu durchsegeln)
Dort vermied' ich gern unholdes Geschwätz, daß niemand
Uns nachhöhnte; man ist sehr übermüthig im Volke!
Also sagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Was der Nausikaa doch dort folgt so ein schöner und großer
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der wird ihr Ehegemahl noch!
Einen Verirrten vielleicht empfing sie freundlich vom Schiffe,
Fern entlegener Männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der Betenden kam ein vielerflehter Gott nun
Hoch vom Himmel herab; und sie wird ihn haben auf immer.
Besser war's, wenn sie selber hinausging, einen Gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn hier ja verachtet sie wahrlich
Alle fäakischen Freier umher, so viel und so edle!
Also spräche das Volk; und es wäre mir herbe Beschimpfung.
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn so was eine verübte,
Wenn sie Vater und Mutter zum Trotz, den liebenden Aeltern,

Sich zu Männern gesellt', eh' öffentlich kam die Vermählung.
Fremdling, vernimm und merke die Rede dir, daß du in Eile
Wiederkehr und Entsendung von meinem Vater erlangest.
Nah am Weg' erscheint uns ein lieblicher Hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein Quell, der die Wiese durchschlängelt,
Wo mein Vater ein Gut sich bestellt, mit blühendem Garten:
Nur so weit von der Stadt, wie erschallt volltönender Ausruf.
Dort dich setzend, verweil' ein Weniges, bis daß wir Andern
Etwa zur Stadt hinkommend gelangt in die Wohnung des Vaters.
Aber sobald du hoffst, daß wir in die Wohnung gelangt sey'n;
Jetzo gehe zur Stadt der Fäaker, dort zu erkunden
Meines gepriesenen Vaters Alkinoos prangende Wohnung.
Leicht auch wird sie erkannt, und wohl ein kleinerer Knab' auch
Führte den Weg: denn nicht sind gleich ansehnlich die Häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des Helden Alkinoos Wohnung
Prangt. Doch bergen dich nun die Gebäud' umher und der Vorhof;
Schnell des Königes Saal durchwandele, daß du der Mutter
Kammer erreichst. Sie sitzet am Heerd' im Glanze des Feuers,
Drehend der Wolle Gespinnst, meerpurpurnes, Wunder dem Anblick,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Weiber.
Dort auch steht für den Vater ein Thron im wärmenden Anglanz,
Wo er Unsterblichen gleich dasitzt, und mit Weine sich labet.
Doch ihn gehe vorbei, und unserer Mutter in Demuth
Fasse die Kniee mit Fleh'n, daß du schauest den Tag der Zurückkunft

Freudiges Muthes und bald, wie entfernt auch immer du wohnest.
Denn wofern nur jene dir hold im Herzen gesinnt ist;
Hoffnung bleibt dir hinfort, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Also sprach sie, und trieb mit glänzender Geißel die Mäuler
Hurtig zum Lauf; und sie eilten hinweg von des Stromes Gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen Schenkel.
Doch wohl hielt sie die Zügel, damit auch die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und der Fremdling, und schwang die Geißel mit Klugheit.
Nieder tauchte die Sonn'; und sie kamen zum lieblichen Haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort saß der edle Odysseus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des Erhabenen Tochter:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörtest,
Als mich Verfolgeten schlug der gewaltige Länderumstürmer!
Gib, daß im Volk der Fäaken ich Lieb' antreff' und Erbarmung!
Also flehet' er laut; ihn hörete Pallas Athene.
Doch sie erschien noch nicht ihm öffentlich, scheuend des Vaters
Bruder im Geist: denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unversöhnbares Sinns, eh' das Vaterland er erreichet.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, von Athene in Nebel gehüllt, und zum Palaste des Königs geführt, wo die Fürsten versammelt sind. Er fleht die Königin Arete um Heimsendung, und wird von Alkinoos als Gast aufgenommen. Nach dem Mahle, da Arete um die Kleider ihn fragt erzählt er seine Geschichte seit der Abfahrt von Kalypso.

Also betete dort der herrliche Dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als sie nunmehr in des Vaters gepriesene Wohnung gelangt war,
Hielt sie still an der Pfort', und die Brüder umher sich versammelnd
Naheten, gleich an Gestalt Unsterblichen: schnell von der Lastfuhr
Spannten die Mäuler sie ab, und trugen hinein die Gewande.
Jene ging in das eig'ne Gemach; und es zündete Feuer
Ihr die epeirische Alte, die Wärterin Eurymedusa,
Die aus Epeiros vordem gleichrudrige Schiffe geführet;
Und dem Alkinoos kor man zur Ehre sie, weil er des Reiches
Waltete, hoch wie ein Gott im fäakischen Volke geachtet;
Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa dort in dem Palast.
Diese zündet' ihr Feuer, und rüstete drinnen die Nachtkost.
Aber Odysseus eilte zur Stadt hin; und Athenäa
Breitete Nacht ringsher, voll sorgsamer Huld für Odysseus:
Daß nicht einer begegnend der hochgesinnten Fäaken

Ihn mit Schmähungen kränkt', und wer er sey, ihn befragte.
Als er hineinzugeh'n in die liebliche Stadt sich genahet;
Jetzo begegnet' ihm Zeus blauäugige Tochter Athene,
Gleich wie ein jugendlich Mädchen, ein Wassergefäß in den Händen.
Nahe trat sie vor ihn; da begann der edle Odysseus:
Töchterchen, zeigst du mir nicht den Weg zu Alkinoos Wohnung,
Jenes Mann's, der als König in diesem Volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in Unglück irrender Fremdling,
Fern aus entlegenem Lande der Welt, und der Sterblichen kenn' ich
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich, o Vater, das Haus dir, das du verlangest,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener Vater.
Gehe denn still so weiter; ich will des Weges dich führen.
Daß du auch keinen der Menschen nur anschaust, oder befragest!
Denn nicht sehr willfährig den Fremdlingen sind die Bewohner,
Noch bewirthen sie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen Schiffen vertrauen sie, schnell mit dem Segel
Wogendes Meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon.
Schnell sind jenen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttin.
Aber die segelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Wie er die Stadt und sie selbst durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schöngelockte, die furchtbare, welche mit Dunkel
Wundersam ihn umgoß, fürsorgende Huld in der Seele.

Staunend sah Odysseus die Port' und gemessenen Schiffe,
Auch den Markt der Helden umher, und die ragenden Mauern,
Hochgethürmt, mit Pfählen befestiget, Wunder dem Anblick.
Als sie nunmehr des Königs gepriesene Wohnung erreichten,
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:

Dieß ist, fremder Vater, das Haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier triffst du die gottbeseligten Herrscher
Schmausend am festlichen Mahl. Doch hinein geh' du zur Versammlung,
Und nicht zage dein Herz! Dem muthigen Manne gelinget
Jegliches Werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber die Königin mußt du zuerst aufsuchen im Saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen Eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet der König.
Erst den Nausithoos zeugte der Erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebar Periböa, der Frau'n holdseligste Fürstin,
Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere Tochter.
Dieser beherrschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in Verderben das frevele Volk, und sich selber.
Doch ihr naht' in Liebe der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherrschte.
Dann von Nausithoos wuchs Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne Sohn sank dieser dem Silberbogen Apollons
Neuvermählt im Palast, und die einzige Tochter Arete
Blieb ihm nach; sie erkor Alkinoos drauf zur Gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein Weib auf der Erde geehrt wird,
Aller, die jetzo vermählt das Haus der Männer verwalten.
Also wird nun jene geehrt mit herzlicher Achtung,

Wie von Alkinoos selbst, so auch von den trautesten Kindern,
Auch dem Volk, das umher wie der Göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit Gruß sie empfangend, so oft sie die Stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an Geist und edlem Verstande,
Ja auch Zwiste der Männer entscheidet sie selber mit Weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir hold im Herzen gesinnt ist;
Hoffnung bleibt dir hinfort, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Also sprach, und enteilte die Herrscherin Pallas Athene
Auf das verödete Meer aus Scheria's lieblichem Eiland,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann in's prächtige Haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos Burg, der gepriesenen; vieles im Geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh' der ehernen Schwell' er genahet.
Denn wie der Sonne Glanz umherstralt, oder des Mondes,
Stralte des hochgesinnten Alkinoos ragende Wohnung.
Wänd' aus gediegenem Erz erstreckten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle, gesimst mit der Bläue des Stahles.
Eine goldene Pforte verschloß inwendig die Wohnung;
Silbern waren die Pfosten, gepflanzt auf eherner Schwelle,
Silbern war auch oben der Kranz; und golden der Thürring.
Goldene Hund' umstanden und silberne jegliche Seite,
Die Hefästos gebildet mit kundigem Geist der Erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos Saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender Jugend.

Sessel entlang an der Wand auch reihten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle des Saals; und Teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedeckten sie, Werke der Weiber.
Hierauf setzten sich stets der Fäakier hohe Beherrscher
Festlich zu Speis' und Trank, des beständigen Mahls sich erfreuend.
Goldene Jünglinge dann auf schönerfundnen Gestühlen
Standen erhöht, mit den Händen die brennende Fackel erhebend,
Rings den Gästen im Saal bei nächtlichem Schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der Weiber umher im Palaste des Königs,
Die mit rasselnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide;
Die da webten Gewand', und dreheten emsig die Spindel,
Sitzend am Werk, wie die Blätter der luftigen Zitterpappel;
Und wie von triefendem Oel, war hell die gewebete Leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor jeglichem Manne geübt sind,
Hurtig ein Schiff zu lenken im Meer; so siegen die Weiber
Dort in der Kunst des Gewebes: denn das gab ihnen Athene,
Wohl sich auf Kunstarbeit zu versteh'n, und kluge Erfindung.
Außer dem Hof' erstreckt' ein Garten sich, nahe der Pforte,
Eine Huf' in's Geviert'; und rings umläuft ihn die Mauer.
Dort sind ragende Bäume gepflanzt mit laubigen Wipfeln,
Voll der saftigen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgesprenkelter Aepfel.
Diesen erleidet die Frucht nie Mißwachs, oder nur Mangel,
Nicht im Sommer noch Winter, das Jahr durch, sondern beständig
Vom anathmenden West treibt dieß, und anderes zeitigt.

Birne reift auf Birne heran, und Apfel auf Apfel,
Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige, zum Vollwuchs.
Dort auch prangt ein Gefilde von edelem Weine beschattet.
Einige Trauben umher auf ebenem Raume gebreitet
Dorren am Sonnenstral, und andere schneidet der Winzer,
Andere keltert man schon; hier stehen noch Herlinge vorwärts,
Eben der Blüt' entschwellend, und andere bräunen sich mählich.
Dort auch, zierlich bestellt, sind Beet' am Ende des Weinlands,
Reich an manchem Gewächs, und stets schönprangend das Jahr durch.
Auch sind dort zwo Quellen: die ein' irrt rings in dem Garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des Hofes
Schwell' an den hohen Palast; woher sich schöpfen die Bürger.
Siehe, so prachtvoll schmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Dort mit Bewunderung stand der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er Alles in seiner Seele bewundert;
Eilet' er über die Schwell', in den Saal des Königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger
Sprengend des Tranks aus dem Becher dem spähenden Argoswürger,
Dem sie zuletzt noch sprengten, des Schlafs und der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odysseus,
Dicht in Nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den Beherrscher.
Aber der Königin Knie umschlang mit den Händen Odysseus;

Sieh, und sogleich um jenen zerfloß das heilige Dunkel.
Alle verstummt nun saßen im Saale sie, schauend den Mann dort,
Und sah'n staunend auf ihn. Da redete flehend Odysseus:
O Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Deinem Gemahl und dir selber umfass' ich die Knie', ein Bedrängter,
Auch den Geladenen hier! Es verleih'n euch Allen die Götter
Leben und Heil; auch lasse den Seinigen jeder im Hause
Reichthum nach, und die Ehre, die ihm vom Volke verlieh'n ward!
Doch mir sorgt für Entsendung, damit ich komme zur Heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den Meinigen, irr' ich im Elend!
Also der Held; dann setzt' er am Herd' in die Asche sich nieder,
Neben der Glut; und Alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die Stimme der graue Held Echeneos,
Welcher der Aelteste war der edlen fäakischen Männer,
Und an Wort vorragte, geübt in alter Erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Nicht ist dir's anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Daß auf der Erd' ein Fremdling am Herde sitz' in der Asche.
Die hier halten zurück, weil deinen Befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den Fremdling zum silbergebuckelten Sessel,
Ihn aus dem Staub aufhebend, und heiß Herolde von Neuem
Wein nachmischen im Krug; daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weih'n, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdlinge Kost von dem Vorrath.
Als die heilige Macht des Alkinoos solches vernommen,
Faßt' er die Hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,

Hub ihn empor vom Herd', und führt' ihn zum schimmernden Sessel,
Aufsteh'n heißend den Sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächst ihm saß; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihm die Händ', und stellte vor ihn die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
Einen Krug uns gemischt, Pontonoos, reiche den Wein dann
Allen im Saal umher; daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weih'n, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches Weines;
Wandte von Neuem sich rechts, und vertheilete Allen die Becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der Versammlung:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Jetzo, da wohl ihr geschmaust, geht heimwärts wieder zum Ausruh'n.
Morgen wollen wir frühe, der Aeltesten mehr noch berufend,
Ehren den Fremdling im Hause mit Gastehr', und für die Götter
Weihen wir festliche Opfer; und hierauf auch der Entsendung
Denken wir nach: daß der Fremdling, vor Noth und Kummer gesichert,

Unter unsrem Geleit die heimischen Fluren erreiche,
Freudiges Muthes und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und daß nicht auf dem Weg ihm Gram und Uebel begegne,
Ehe den heimischen Strand er hinanstieg. Dort dann erduld' er,
Was sein Loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen Schwestern,
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.
Doch wenn der Ewigen einer zu uns vom Himmel herabkam,
Dann ward wahrlich ein Andres im Rath der Götter geordnet.
Stets ja von Alters her erscheinen Unsterbliche sichtbar
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen Festhekatomben,
Sitzen an unserem Mahl, und essen mit uns, wie wir Andern.
Wann auch ein Mann einsam als Wanderer ihnen begegnet,
Nichts dann hehlen sie ihm; denn wir sind jenen so nahe,
Als der Kyklopen Geschlecht und die Stämm' unmilder Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denke dein Herz, Alkinoos; nicht ja in Wahrheit
Bin ich Unsterblichen gleich, die hoch obwalten im Himmel,
Weder an Wuchs noch Gestalt; nein sterblichen Erdebewohnern.
Welchen Mann ihr kennt, der unglückselig vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an Elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch mehr zu nennen des Unheils,
Was ich alles bereits nach dem Rathe der Götter geduldet;
Aber laßt mich genießen des Mahls, wie sehr ich betrübt bin.
Nichts unbändiger doch, denn die Wuth des leidigen Magens,
Der an seinen Bedarf mit Gewalt jedweden erinnert,
Auch den Bekümmerten selbst, dem Gram die Seele belastet.
So ist mir auch belastet mit Gram die Seele; doch immer

Speise verlangt er und Trank gebieterisch; und mir entrückt er
All mein Leid aus dem Sinn, bis seine Begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich röthet,
Mich unglücklichen Mann in das Vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den Anblick
Meiner Hab', und der Knecht', und der großen erhabenen Wohnung!
Jener sprach's; und sie riefen ihm Beifall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im Saale zurück, der edle Odysseus;
Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher Bildung,
Saßen bei ihm, und des Mahles Geräth enträumten die Mägde.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstin;
Denn sie erkannte den Mantel und Leibrock, schauend die Kleider,
Welche so schön sie selber gewirkt mit dienenden Weibern;
Und sie begann zu jenem und sprach die geflügelten Worte:
Dieses zuerst muß selber ich dir abfragen, o Fremdling.
Wer, und woher der Männer? Wer gab dir diese Gewande?
Sagtest du nicht, ein im Meer Umirrender kommest du hieher?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hart, o Königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere Leid, da mir vieles die himmlischen Götter gesendet;
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Fernab liegt in dem Meer Ogygia, eine der Inseln,
Wo des Atlas Tochter, die trügliche Göttin Kalypso,

Wohnt, die Schöngelockte, die Furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Mich Elenden nun führt' ein Dämon ihrer Behausung
Einsam zu, da im Laufe das Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken mir alle die tapferen Freund' in den Abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den Kiel des geruderten Schiffes,
Trieb neun Tage herum; in der zehnten der finsteren Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die Schöngelockte, die Furchtbare. Und sie empfing mich
Wohl mit sorgsamer Pfleg' und Freundlichkeit; ja sie verhieß auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Doch mir konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen.
Sieben Jahre verharrt' ich daselbst, und mit Thränen benetzt' ich
Stets die ambrosischen Kleider, geschenkt von der hehren Kalypso.
Aber nachdem mir das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Jetzo gebot sie selber mir Heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes Herz sich gewendet.
Im vielbandigen Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen Wein, und gab mir ambrosische Kleider;
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues Gesäusels.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' ich des Meeres Gewässer
Am achtzehnten darauf erschienen mir schattige Berge
Eueres Landes von fern; und ich freute mich herzlich des Anblicks:
Ich Unseliger! Ach, noch sollt' ich finden des Jammers
Viel, das im Zorn mir erregte der Erderschüttrer Poseidon:

Welcher mit Ungestüm des Orkans in dem Wege mich hemmte,
Und aufstürmte das Meer, so schauerlich, daß mir die Brandung
Nicht zuließ, auf dem Floß mit ängstlichem Seufzen zu treiben.
Denn die Gewalt des Orkans zerschmettert' ihn; aber ich selber
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene Flut, bis zuletzt mich
Nah' an euer Gestad' andrängete Wind und Gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der Küste die Brandung,
Die an gewaltige Klippen mich warf, an den Ort des Entsetzens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis ich jetzo
Kam an den Strom; hier endlich erschien mir nach Wunsche das Ufer,
Glatt ohn' einigen Fels; auch war vor dem Winde Bedeckung,
Und ich sank ohnmächtig an's Land. Die ambrosische Nacht nun
Kam; und hinweg vom Gestade des himmelentsprossenen Stromes
Ging ich in dichtes Gesträuch, und schlummerte, ganz in die Blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen Schlummer ein Gott mir.
Dort mit Laub' umschüttet, das Herz voll großer Betrübniß,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum anderen Morgen und Mittag.
Schon sank nieder die Sonn', und der liebliche Schlummer verließ mich.
Und ich erblickt' am Gestad' um deine Tochter die Jungfrau'n
Fröhlich im Tanz, mit ihnen sie selbst Göttinnen vergleichbar.
Ihr nun wagt' ich zu fleh'n; und nicht ohn' edle Gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der Begegnenden jüngeres Alter
Hoffen ließ: denn selten ist jüngeres Alter verständig.

Jene gab mir Speise genug, und funkelndes Weines,
Hieß mich baden im Strom, und gab mir diese Gewande.
Also hab' ich Betrübter genau dir Alles verkündigt.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Dieser Pflicht, o Fremdling, vergaß mir dennoch die Tochter,
Daß sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden Weibern
Führte zu unserem Hause, da ihr ja zuerst du geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, Held, mir deß die unsträfliche Tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den Mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder Scheu und Besorgniß,
Daß nicht etwa das Herz dir ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Nicht ist, Fremdling, im Busen ein Herz mir, welches so fahrlos
Brennte von jähem Zorn; doch gut bei Allem ist Ordnung.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Solch ein Mann, wie du, so gleich an Gesinnung mir selber,
Meine Tochter begehrt', und mir sich erböte zum Eidam,
Bleibend allhier! Ja ein Haus wollt' ich und Besitzungen schenken,
Wenn du gerne hier bliebest; mit Zwang soll aber dich Niemand
Halten im Volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner Entsendung bestimm' ich dir, daß du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süßem Schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere Meer, bis du ankommst
In dein Land, und das Haus, und wohin dir's etwa genehm ist;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.

Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserem Volk, die den bräunlichen Held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde Sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, und endeten ohne Beschwerniß
Noch an demselbigen Tag, und brachten ihn wieder zur Heimat.
Lernen wirst du es selber im Geist, wie vor allen geübt sind
Meine Schiff' und Männer, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
Jener sprach's; froh hörte der herrliche Dulder Odysseus.
Laut im Gebet nun sprach er, und redete, also beginnend:
Vater Zeus, o möcht' Alkinoos Alles vollenden,
Was er gesagt! Ihm wär' auf nahrungsprossender Erde
Unauslöschlicher Ruhm; ich aber gelangt' in die Heimat!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Jetzo gebot Arete mit Lilienarmen den Mägden,
Unter die Halle zu stellen sein Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel.
Aber nachdem sie gebettet das tüchtige Lager mit Sorgfalt;
Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus,
Gehe zur Ruh', o Fremdling; dir ist dein Bette bereitet.
Also die Mägd'; und ihm war sehr willkommen das Lager.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus.
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern Gemach des Palastes;
Auch die Königin schmückte gesellt sein ehliches Lager.

Achter Gesang.

Inhalt. Alkinoos empfiehlt dem versammelten Volke die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten samt den Reisegefährten zum Gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die Scheibe. Tanz zu Demodokos Gesang von Ares und Afrodite. Andere Tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim Abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen Roß; den weinenden Fremdling ersucht der König um seine Geschichte.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort Alkinoos heilige Stärke.
Schnell auch erhub sich der Held, der Städteverwüster Odysseus.
Jetzo führte den Weg Alkinoos heilige Stärke
Hin zum Markt der Fäaken, der dort bei den Schiffen erbaut war.
Kommend setzten sich beid' auf schöngehauene Steine,
Nahe sich. Aber die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
Aehnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem Herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem Mann, und sagte das Wort ihm besonders:
Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Eilt zu dem Markte gesamt, des Fremdlings Wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die Wohnung,
Hergestürmt auf dem Meer, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.

Jene sprach's, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
Schnell nun waren erfüllt die Gänge des Markts und die Sitze
Von dem versammelten Volk. An schaueten Viele bewundernd
Ihn, des Laertes Sohn, den Feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das Haupt und die Schultern mit Anmuth,
Und ihm höher zugleich und völliger schaffte die Bildung;
Daß er Liebe gewänne vor allem Volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den Wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem Versuch den Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war;
Jetzo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Dieser Fremdling, ich weiß nicht wer, kam irrend in's Haus mir,
Sey's von des Niedergangs, und sey's von Völkern des Aufgangs.
Jetzt begehrt er Entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen.
Laßt uns denn die Entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein Anderer je, der meinem Hause genahet,
Harret lang' allhier in Traurigkeit wegen der Abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles Schiff zieh'n wir in die heilige Salzflut,
Neu und hurtiges Kiels; und der Jünglinge zweiundfünfzig
Wählet umher im Volke, die schon als tüchtig bewährt sind.
Habt ihr all' an den Bänken euch wohl die Ruder befestigt:
Steigt dann aus, und in Eile besorgt ein schleuniges Gastmahl,
Kommend in unsern Palast; ich selbst will Allen gewähren.
Solches befehl' ich jetzo den Jünglingen. Aber ihr andern,

Zeptertragende Fürsten, zu meiner erhabenen Wohnung
Kommt, damit wir den Fremdling im Saal anständig bewirthen;
Niemand weig're sich deß. Auch ruft den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos her, den der Gott zu Gesange begeistert,
Daß er erfreut, wie auch immer das Herz zu singen ihn antreibt.
  Also sprach er, und führt'; und die Zeptertragenden alle
Folgeten; hin auch eilte zum göttlichen Sänger der Herold.
Aber die zweiundfünfzig erkorenen Jünglinge gingen
Schnell, wie der König gebot, an den Strand der verödeten Salzflut.
Als sie nunmehr zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt,
Zogen das dunkele Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,
Stellten dann Mast und Segel hinein in das dunkele Meerschiff,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Hoch nun stellten das Schiff auf die Woge sie; ohne Verzug dann
Eilten sie hin zu des weisen Alkinoos großem Palaste.
Voll nun waren die Hallen, die Höf' auch, und die Gemächer,
Von der versammelten Menge; denn Jünglinge kamen und Greise.
Aber Alkinoos gab zwölf weibliche Schaafe zum Opfer,
Acht weißzahnige Schwein', und zween schwerwandelnde Stiere.
Schnell die zogen sie ab, und bereiteten lieblichen Festschmaus.
  Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger.
Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm Gutes und Böses:
Denn die Augen entnahm sie, und gab ihm süßen Gesang ein.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten Sessel,
Mitten im Kreise der Gäst', an die ragende Säule gelehnet;
Hängte darauf an den Nagel die hell erklingende Harfe,
Grad' ihm über dem Haupt, und führte die Hand, sie zu finden.

Vor ihn stellte den Korb und die zierliche Tafel der Herold,
Auch den Becher des Weins, nach Herzenswunsche zu trinken.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trieb den Sänger die Muse, das Lob der Helden zu singen.
Aus dem Gesang, deß Ruhm damals den Himmel erreichte,
Wählt er Odysseus Zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen Mahle der Götter,
Mit feindseliger Red', und der Völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, daß zankten die tafersten Helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum Zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne Schwelle
Forschend betrat: damals ja erhub der Leiden Beginn sich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des Gewaltigen Rathschluß.

Solches sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein Purpurgewand mit nervichten Händen erhebend,
Zog es über das Haupt, und verbarg sein herrliches Antlitz;
Daß nicht säh'n die Fäaken die rinnende Thrän' aus den Wimpern.
Jetzo, nachdem vom Gesang' abließ der göttliche Sänger,
Trocknet' er schnell sich die Thrän', und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher des Weins, und sprengte den Göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten
Ihn zum Gesang' anreizten, erfreut durch die Worte des Liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das Haupt in den Mantel sich hüllend.
Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames Geistes,

Jenem zunächst dasitzend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäaker redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger.
Schon des gemeinsamen Mahles ersättigten alle das Herz wir,
Auch der Harfe, die schön zum festlichen Mahl sich gesellet.
Laßt uns hinaus nun geh'n, und dort Kampfspiele versuchen,
Aller Art; daß der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Wann er zu Hause gekehrt, wie weit wir ragen vor Andern,
Als Faustkämpfer und Ringer, und fertig im Sprung und im Wettlauf.
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jetzo hängt' an den Nagel die hell erklingende Harfe,
Faßte Demodokos Hand, und entführt' ihn dem Saale der Herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen Weg, den die andern
Fürsten des Volks hingingen, zu schau'n die Spiele der Kämpfer.
Eilend ging man zum Markt; und es folgt' ein großes Getümmel,
Tausende. Jetzt erhuben sich Jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Anabesineos, Ponteus mit ihm, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubolides kam, an Gestalt vorragend und Bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben sich drei von Alkinoos trefflichen Söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der Held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der Füße Gewalt mit einander.
Ihnen erstreckte die Bahn von dem Stande sich; alle zugleich nun

Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den Raum des Gefildes.
Aber es lief vor Allen der muthige Held Klytoneos.
So viel Raums auf dem Acker ein Joch Maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem Volk; fern blieben die Andern.
Jene versuchten den Kampf des mühsam strebenden Ringens;
Aber Euryalos prangte, die Tapfersten alle besiegend.
Drauf im Sprung erhub sich Amfialos weit vor den Andern;
Dann mit geschwungener Scheibe gewann vor Allen Elatreus;
Endlich im Kampfe der Faust Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem sie Alle das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas vor der Versammlung:
Freunde, kommt zu erforschen vom Fremdlinge, ob er ein Kampfspiel
Etwa gelernt und versteht. Unedel ist nicht die Gestalt ihm,
Schenkel zugleich und Füß', und die nervigten Arme von oben,
Auch sein Nacken voll Kraft, und der mächtige Wuchs; auch der Jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch Gram er gebrochen und Elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr Graunvolleres sonst wie die Meerflut,
Einen Mann zu verwüsten, und sey er noch so gewaltig.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwidernd:
Traun ein geziemendes Wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun gehe zu fodern hinan, und sage das Wort ihm.
Als er solches vernommen, Alkinoos edeler Sprößling,
Trat er hervor in die Mitt', und redete schnell zu Odysseus:
Auf nun, fremder Vater, versuche dich selbst in den Kämpfen,
Hast du deren gelernt; du scheinest mir kundig des Kampfspiels

Denn kein größerer Ruhm ist dem Sterblichen, weil er noch lebet,
Als den der Füße Gewalt und seiner Händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmal, und wirf vom Herzen den Kummer.
Nicht wird lange die Fahrt dir entfernt seyn, sondern bereits ist
Niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig zum Auslauf.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur Kränkung?
Trübsal liegt mir am Herzen vielmehr, als Spiele des Wettkampfs!
Denn schon hab' ich so Manches durchstrebt, und Manches erduldet;
Und nunmehr in eurer Versammelung, schmachtend nach Heimkehr,
Sitz' ich allhier, anflehend das sämmtliche Volk und den König.
  Aber Euryalos drauf antwortete, scheltend in's Antlitz:
Nein fürwahr, o Fremdling, du scheinst kein Mann, der des Kampfes
Kundig sey, so viel' in der Menschen Geschlecht auch bekannt sind;
Sondern ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein Haupt der Schiffer, die Handelsleute zugleich sind,
Wo du die Ladung besorgst, und in Aufsicht jegliche Waar' hast,
Samt dem erscharrten Gewinn; doch nicht ein Kämpfer erscheinst du.
  Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, nicht fein ist die Red'; ein trotziger Jüngling erscheinst du!
Nicht ja schenken die Götter der Anmuth Gaben an alle
Sterblichen, weder Gestalt, noch Beredsamkeit, oder auch Weisheit.
Denn ein anderer Mann ist unansehnlicher Bildung;
Aber ein Gott schmückt solchen mit Wortreiz, daß ihn die Hörer

Innig erfreut anschau'n: denn mit Nachdruck redet er treffend,
Voll anmuthiger Scheu, und ragt in des Volkes Versammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein Anderer scheint an Gestalt Unsterblichen ähnlich;
Doch mit Gefälligkeit nicht sind schön ihm die Worte gekränzet.
So ist dir die Gestalt untadelig, traun nicht anders
Bildete selber ein Gott; doch an Einsicht bist du verwerflich.
Siehe, du hast mir das Herz im innersten Busen empöret,
Durch unziemende Red'! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
So wie daher du geschwazt; nein wohl auch den Trefflichsten meint' ich
Gleich es zu thun, da der Jugend und meinem Arm ich vertraute.
Jetzt umringt mich Jammer und Gram; denn Manches ertrug ich,
Männerschlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend.
Aber wie sehr auch Noth mich gebeugt, ich versuche den Wettkampf!
Denn mir nagt an der Seele die Red', und du hast mich gefodert!

Sprach's, und mitsamt dem Mantel erhub er sich, fassend die Scheibe,
Größer noch und dicker und lastender, nicht um ein Kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im Wirbel, und warf aus gewaltiger Rechten.
Laut hin sauste der Stein; da bückten sich schnell zu der Erde
Ruderberühmte Fäaken umher, schiffkundige Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; und er flog weit über die Zeichen,
Fortgeschnellt aus der Hand. Da legt' Athene das Merkmal,
Gleich wie ein Mann von Gestalt, und redete, also beginnend:

Auch ein Blinder sogar fühlt wohl dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend heraus; so wenig vermischt liegt solches der Menge,
Sondern bei weitem voran! In Dem Wettkampfe sey furchtlos;
Nimmer erreicht dir den Wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!
Also sprach sie; und froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Einen gewogenen Freund zu schau'n im Kreise des Kampfes.
Jetzt mit leichterem Herzen im Volk der Fäaken begann er:
Dorthin schleudert mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegflieh'n, oder noch weiter!
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebietet,
Komme daher zum Versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Sey's mit der Faust, im Ringen, im Wettlauf, keines verweigr' ich!
Jeder fäakische Mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein Wirth ist jener; wer kämpfete gern mit dem Gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der Fremdling,
Welcher zum Wettkampf fodert den Freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen Volk; sein eigenes Wohl ja zerstört er.
Doch der Anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich darstellen im Wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem Kampfe der Männer!
Wohl den geglätteten Bogen versteh' ich euch zu behandeln;
Ja ich trafe zuerst in der Schaar feindseliger Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und ständen auch viele Genossen

Neben mir, hinzielend mit straffem Geschoß in die Feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des Bogens,
Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten.
Doch vor den Anderen, mein' ich, gebührt mir selber der Vorrang,
Die nun Sterbliche sind auf der Erd', und genießen der Feldfrucht.
Denn mit vorigen Helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eurytos je, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unsterblichen selbst wetteiferten wegen des Bogens.
Drum auch ereilte der Tod den Eurytos, eh' er zum Alter
Kam in seinem Palast; denn zürnend erlegt ihn Apollon,
Weil ihn selbst der Vermess'ne zum Bogenstreite gefodert.
Auch mit dem Wurfspieß treff' ich, so weit kein Andrer mit Pfeilen.
Nur im Laufe besorg' ich allein, daß einer zuvor mir
Komm' im Fäakiervolk: so gar unmäßig entkräftet
Ward ich im stürmenden Meer; denn nicht mit reichlicher Pflegung
Saß ich im Schiffe versorgt; drum schwand mir die Stärke der Glieder.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jetzt antwortete, solches erwidernd:

Fremdling, da nicht mißfällig vor uns du jenes verkündigst,
Sondern die glänzende Tugend nur aufhüllst, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im Kreise des Kampfes,
Schmähete; daß dir hinfort kein Sterblicher tadle die Tugend,
Welcher die Einsicht hat, anständige Worte zu reden:
Auf denn, vernimm jetzt meine Verkündigung, daß du davon auch
Anderen Helden erzählst, wann einst du in deinem Palaste
Sitzest bei deiner Gattin am Mahl und deinen Erzeugten,

Und an unsere Tugend zurückdenkst, was denn auch uns hier
Zeus für Thaten verleihet zum Erbgut schon von den Vätern.
Nicht als Kämpfer der Faust siegprangen wir, oder als Ringer;
Aber im Wettlauf fliegen wir rasch, und als Meister der Schifffahrt;
Auch ist immer der Schmaus uns lieb, und die Laut', und der Reihntanz,
Und oft wechselnder Schmuck, und ein wärmendes Bad, und ein Ruhbett.
Auf denn, fäakische Meister des schöngeordneten Tanzes,
Spielt vor uns, daß der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Wann er zu Hause gekehrt, wie weit wir ragen vor Andern,
Als Schifflenker und Läufer, und fertig in Tanz und Gesange.
Auch dem Demodokos möge man schnell die klingende Harfe
Bringen, die irgendwo hängt in unserer stattlichen Wohnung.
Also sprach der Herrscher Alkinoos; aber der Herold
Eilte, die klingende Harf' aus des Königes Hause zu bringen.
Auch die Wärter des Kampfs erhuben sich, neun in Allem,
Oeffentlich auserwählt, in dem Kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten Raum dem Tanz, und dehnten den zierlichen Schauplatz.
Aber der Herold kam, der Demodokos kingende Harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die Mitte sich; und um den Sänger
Jünglinge, eben entblüht, nachahmendes Tanzes erfahren;
Schön in geordnetem Schritt nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche Gezitter der Füß', anstaunendes Geistes.
Jener rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an,
Ueber des Ares Lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie sie zuerst sich gesellt in Hefästos schönen Gemächern,

Heimlich; denn viel gab jener, und schändete Bett' und Lager
Ihm, dem Herrscher Hefästos; doch bald ein Verkündiger kam ihm
Helios, der sie bemerkt, als heimliche Lust sie gesellet.
Aber sobald Hefästos die kränkende Rede vernommen,
Eilt' er zu geh'n in die Schmiede, das Herz voll arges Entwurfes.
Jetzo dem Block aufstellend den Amboß, schmiedet' er Fesseln,
Unlösbar, unzerbrechlich, daß fest dort ewig sie blieben.
Aber nachdem den Betrug er gefertiget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu geh'n in's Gemach, wo das Hochzeitbett ihm geschmückt war;
Und um die Pfosten des Bettes verbreitet' er kreisende Bande;
Viel' auch oben herab vom Gebälk' ergossen sich ringsum,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu seh'n auch vermöchte,
Selbst der seligen Götter: so täuschender List war die Arbeit.
Als er nunmehr den ganzen Betrug um das Lager gebreitet,
Ging er zum Schein gen Lemnos, die Stadt voll prangender Häuser,
Die am werthesten ihm von allen Landen der Welt ist.
Aber nicht achtlos lauschte der goldzaumlenkende Ares,
Als er sah, wie Hefästos der kunstberühmte hinwegging.
Eilend ging er zum Hause des hochberühmten Hefästos,
Sehnsuchtsvoll nach der Liebe der schöngekränzten Kythere.
Die war jüngst von dem Vater, dem Donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und saß; doch Ares trat in die Wohnung,
Faßt' ihr freundlich die Hand, und redete, also beginnend:

Komm, o Geliebt', uns im Bett zu vereinigen, sanft gelagert,
Denn nicht weilet Hefästos im Land' hier, sondern gewiß schon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer Mundart.

Also der Gott; und ihr war sehr willkommen das Lager.
Beide bestiegen das Bett, und schlummerten. Plötzlich umschlangen
Rings die künstlichen Bande des gar sinnreichen Hefästos;
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher Ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherrscher,
Denn er kehrte zurück, eh' Lemnos Flur er erreichet;
Weil ihm Helios, spähend von fern, die Rede verkündet.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß,
Trat an die Pfort' und stand; und rasender Eifer ergriff ihn.
Furchtbar hub er die Stimme, daß all' ihn hörten die Götter:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Kommt, daß ihr Dinge zum Lachen und unausstehliche schauet:
Wie mich Lahmenden hier die Tochter Zeus Afrodite
Immer der Ehre beraubt, und liebt den verderblichen Ares;
Weil der schön und rüstig zu Fuß ist; aber ich selber
Schwächlich ward von Geburt! Doch deß ist keiner mir schuldig,
Als die Eltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!
Aber seht, wie die Beiden in Lieb' ausruh'n mit einander,
Liegend in meinem Bett; Ich möchte vergeh'n bei dem Anblick!
Nie zwar, hoff' ich, hinfort nur ein Weniges, ruhen sie also;
Beide verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir Betrug und Fessel sie halten,
Bis mir zurück sie alle der Vater gereicht, die Geschenke,

Die ich als Bräutigam bot, für die schamlos blickende Jungfrau!
Zwar ist schön ihm die Tochter, allein unbändiges Herzens!
Also sprach er; da eilten zum ehernen Hause die Götter:
Poseidaon kam, der Umuferer; auch Hermeias
Kam, der Bringer des Heils; auch kam der Treffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jetzo traten zur Pforte die himmlischen Geber des Guten;
Und unermeßliches Lachen erscholl den seligen Göttern,
Als sie die Künst' anschauten des gar sinnreichen Hefästos.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Nimmer gedeiht doch Böses; der Langsame fängt ja den Schnellen;
Wie auch nun Hefästos, der Langsame, haschte den Ares,
Der doch an Schnelle besiegt die Unsterblichen auf dem Olympos,
Er ein Lahmer, durch Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrschender Sohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus Sohn und Gesendeter, Geber des Guten,
Hättest du auch wohl Lust, in mächtigen Banden gefesselt,
So auf dem Lager zu ruh'n bei der goldenen Afrodite?
Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender Herrscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln,
Und ihr all', o Götter, es schau'n, und die Göttinnen alle!
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!
Also sprach er: da lachten umher die unsterblichen Götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares Bande zu lösen.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn; ich selbst verheiße, daß jener dir, wie du verlangest,
Büße nach allem Recht im Kreis der unsterblichen Götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Fodere nicht ein solches, du Erdumgürter Poseidon!
Elende Sicherheit gibt von Elenden selber die Bürgschaft.
Wie verbänd' ich denn dich im Kreis der unsterblichen Götter,
Eilete Ares hinweg, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der Erderschütt'rer Poseidon:
Nun, Hefästos, wofern denn auch Ares der Schuld zu entrinnen
Jetzo in Flucht wegeilt; ich selbst dann büße dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches Wort zu verweigern.
Dieses gesagt, löst' ihnen das Band der starke Hefästos.
Und wie gelöst nun waren sie beid' aus der mächtigen Fessel,
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde Göttin,
Wo in Pafos ihr Hain und duftender Opferaltar ist.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die Göttin
Dann mit ambrosischem Oel, das ewige Götter verherrlicht,
Hüllten sie drauf in Gewand', anmuthige, Wunder dem Anblick.
Solches sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines Gesangs in der Seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schiffkundige Männer.
Aber Alkinoos hieß den schönen Laodamas jetzo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Sie nun nahmen sogleich den zierlichen Ball in die Hände,
Welcher aus Purpur ihnen von Polybos künstlich gewirkt war;
Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt; und der Gegner im Sprung von der Erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der Luft, eh' der Fuß ihm den Boden berührte.
Jetzo nachdem sie den Ball gradauf zu schwingen versuchet,
Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden Erde,
In oft wechselnder Stellung; und andere Jünglinge klappten
Stehend im Kreise dazu; es stieg ein lautes Getös' auf.
Dann zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Siehe, du rühmetest dich den trefflichsten Tänzer auf Erden,
Und du behauptest den Ruhm; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige Stärke;
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Dieser Fremdling scheint mir ein Mann verständiges Geistes;
Auf denn, beschenken wir ihn als Gastfreund, wie der Gebrauch ist.
Zwölf ja walten allhier der hochanseh'nlichen Fürsten,
Machtausüber im Volk; und als Dreizehnter ich selber.
Davon soll ihm jeder den saubersten Mantel und Leibrock
Und ein Talent darbringen des allgepriesenen Goldes.
Schnell dann reichen wir alles vereiniget, daß in der Hand es
Hebend der Gast hinwandle zum Nachtschmaus fröhlichen Herzens.

Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; weil nicht ein geziemendes Wort er geredet.
Jener sprach's; und sie riefen ihm Beifall rings, und Ermunt'rung;
Dann, die Geschenke zu bringen, entsendete jeder den Herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwidernd:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Gern will ich ja den Fremdling besänftigen, wie du gebietest,
Und dies Schwert ihm schenken, das eherne, welchem von Silber
Glänzt das Heft, und die Scheid' aus geglättetem Elfenbeine
Neu der Künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth seyn.
Also sprach er und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Vater und Gast! und ward ein kränkendes Wort ja
Hingeschwatzt, schnell mögen hinweg es raffen die Stürme!
Dir verleih'n auch die Götter, das Vaterland und die Gattin
Wiederzuschau'n, da du lange den Deinigen ferne dich abhärmst!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sey Freud', und gesegnetes Heil von den Göttern!
Und nie möge des Schwertes Bedarf dir entstehen in Zukunft,
Dieses, das jetzt du mir mit versöhnender Rede geschenket!
Sprach's und hängt' um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln.
Nieder tauchte die Sonn', und es kamen ihm schöne Geschenke,
Die dann trugen hinweg Herold' in Alkinoos Wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos treffliche Söhne
Sie bei der herrschenden Mutter dahin, die köstlichen Gaben.
Aber die Anderen führt' Alkinoos heilige Stärke;

Und die Gekommenen setzten auf ragende Throne sich nieder.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige Stärke:
  Hieher, bringe mir, Frau, von den zierlichen Laden die beste;
Und dann lege hinein den saubersten Mantel und Leibrock.
Stellt ihm auch auf Feuer ein Erz, und wärmet des Wassers;
Daß, wenn nach frischendem Bad' er geseh'n hier alle Geschenke
Wohl gelegt, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlich am Mahl' er sitz', und horche dem Laut des Gesanges.
Dies mein gold'nes Gefäß, das schöngebildete, reich' ich
Ihm zum Geschenk; daß er meiner an jeglichem Tage gedenkend
Sprenge des Tranks im Gemach für Zeus und die anderen Götter.
  Jener sprach's; und Arete gebot den Mägden des Hauses,
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr auf Feuer zu stellen.
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
Drein dann gossen sie Wasser, und legten Holz an die Flamme;
Hell um den Bauch des Geschirrs flog Glut, und es kochte das Wasser.
Aber die Königin brachte die zierliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und legte darein die schönen Geschenke,
Kleidung sowohl als Gold, was ihm die Fäaken verehret;
Legte darauf auch den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
  Selbst nun schaue den Deckel, und schürz' ihm behende den Knoten;
Daß dich Keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
Ruh'st in lieblichem Schlafe, geführt vom dunkelen Meerschiff.
  Als er solches vernommen, der herrliche Dulder Odysseus,
Fügt' er den Deckel darauf, und schürzt' ihm behende den Knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.

Aber die Schaffnerin kam, und ermahnt' ihn eilig zum Baden
Einzugeh'n in die Wann'; und ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad: denn nicht ward häufige Pfleg' ihm,
Seit er verließ die Wohnung der schöngelockten Kalypso;
Dort indessen gepflegt, wie ein Himmlischer, ward er beständig.
Als nunmehr ihn gebadet die Mägd', und mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', und schnell zu den trinkenden Männern
Ging er. Nausikaa jetzt, mit göttlicher Schöne geschmücket,
Stand dort neben der Pfoste des wohlgebühneten Saales,
Mit anstaunendem Blick den Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gast! Doch daß du hinfort auch im Lande der Väter
Meiner gedenkst, da du mir ja zuerst dein Leben verdankest!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa, du, des erhabnen Alkinoos Tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde Gatte der Here,
Hinzukommen nach Haus', und der Heimkehr Tag zu erblicken:
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen Eine, dich anfleh'n
Jeglichen Tag: weil du das Leben mir rettetest, Jungfrau!
Sprach's, und saß auf dem Thron, an Alkinoos Seite, des Königs.
Jene nunmehr zertheilten das Fleisch, und mischten des Weines.

Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos; setzte darauf ihn
Mitten im Kreise der Gäst', an die ragende Säule gelehnet.
Doch zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des Rückens ein Theil (doch blieb ihm Mehreres übrig),
Vom weißzahnigen Schwein, und mit blühendem Fette bedeckt war's:
Herold, da dieß Fleisch, dem Demodokos reich' es zu essen.
Auch begehr' ich zu ihm Annäherung, herzlich betrübt zwar.
Denn bei allem Geschlecht der Sterblichen werden die Sänger
Werth der Achtung geschätzt und Ehrfurcht: weil ja die Muse
Ihnen gelehrt den Gesang, und huldreich waltet der Sänger.
Jener sprach's; und dem Helden Demodokos bracht' es der Herold,
Ihm in die Händ' einfügend: er nahm's, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Hoch, o Demodokos, preist dich mein Herz vor den Sterblichen allen!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus Tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der Ordnung besingst du der Danaer Schicksal,
Was sie gethan und erduldet im lang abmüdenden Feldzug;
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.
Fahre denn fort, und singe des ilischen Rosses Erfindung,
Das aus Gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,

Und in die Burg zum Betruge geführt der edle Odysseus,
Voll der Männer gedrängt, die Ilios Veste verheerten.
Wenn du anjetzt mir dieses genau nach der Ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den Menschen,
Daß ein waltender Gott den hohen Gesang dir verlieh'n hat.
Jener sprach's; und der Sänger voll Gottheit hub den Gesang an,
Dorther, wie sie hinweg in schöngebordeten Schiffen
Steuerten über das Meer, da sie Glut in die Zelte geleget,
Argos Söhn'; und die Schaar um den hochberühmten Odysseus
Saß, von der Troer Versammlung umringt, im Bauche des Rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen Burg es gezogen.
Dort nun stand's, und umher rathschlageten Vieles die Andern,
Sonder Entschluß dasitzend: denn dreifach hegten sie Meinung:
Diese, das hohle Gebälk zu zerhau'n mit grausamem Erze;
Jen', es empor auf Felsen zu zieh'n, und hinunter zu schmettern;
Andere, solches zu weih'n zum sühnenden Schmucke der Götter.
Aber der Letztern Rath sollt' jetzt in Erfüllung hinausgehn.
Denn das Geschick war Verderben, wenn aufnähm' Ilios Mauer
Jenes gewaltige Roß, wo die tapfersten Helden Achaia's
Saßen, das troische Volk mit Tod und Verderben bedrohend.
Er nun sang, wie die Stadt umkehrten in Schutt die Achaier,
Hoch aus dem Roß sich ergießend, entstürzt der verborgenen Lauer;
Sang, wie ein Anderer anders die ragende Veste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu des edlen Deifobos Wohnung

Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen Held Menelaos;
Auch wie er dort voll Muthes dem schrecklichsten Kampfe sich darbot,
Bis er zuletzt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.

Solches sang der gepries'ne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in Gram; und die Wangen benetzte die Thrän' aus den Wimpern:
So wie in Thränen ein Weib um den lieben Gemahl sich daherstürzt,
Der vor der heimischen Stadt und dem Volk der Seinigen hinsank,
Strebend, den grausamen Tag von Stadt zu entfernen und Kindern;
Sie, den Sterbenden nun, und blutvoll Zappelnden schauend,
Schlingt sich um ihn, und laut wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit Lanzen den Rücken umher und die Schultern,
Führen sie dann als Sklavin, um Noth zu erdulden und Arbeit;
Und zum Erbarmen verblüh'n ihr in Gram die reizenden Wangen:
So zum Erbarmen entrann auch Odysseus Augen die Thräne.
Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames Geistes,
Jenem zunächst dasitzend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende Harfe;
Denn fürwahr nicht Allen zur Fröhlichkeit singet er jenes.
Seit wir sitzen am Mahl, und der göttliche Sänger uns vorsingt,
Hat er nimmer geruht von schwermuthsvoller Betrübniß,
Unser Gast; wohl liegt ihm ein harter Gram auf dem Herzen.

Jener demnach halt' inne, damit wir Alle vergnügt sey'n,
Gast und Wirthe zugleich; denn also ziemt es sich besser.
Ward um den Gast doch Alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle Geschenke, die wir ihm geben aus Freundschaft.
Lieb ja ist, wie ein Bruder, ein Gast und nahender Fremdling
Jedem Mann, der im Herzen auch nur ein Weniges fühlet.
Drum auch du nicht hehle mit schlau ersonnenem Vorwand,
Was ich von dir ausforsche; denn frei zu reden ist besser.
Sage, mit welchem Namen benennt dich Vater und Mutter,
Auch wer sonst in der Stadt, und wer in der Gegend umherwohnt?
Denn kein Einziger ist ganz namlos unter den Menschen,
Edeler so wie Geringer, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird Jeder, sobald ihn geboren die Mutter.
Sage mir auch dein Land, dein Volk, und deine Geburtsstadt,
Daß, dorthin die Gedanken gelenkt, dich tragen die Schiffe.
Nicht der Fäaker Schiffe ja sind der Piloten bedürftig,
Noch der Steuer einmal, wie sie andern Schiffen gebaut sind,
Nein sie wissen von selbst den Sinn und Gedanken der Männer,
Wissen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Aecker
Jegliches Volks, und die Fluten des Meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in Nebel und Nacht; auch fürchtet man niemals,
Daß sie das Meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem Vater Nausithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der Erderschütt'rer Poseidon
Uns, dieweil wir Jeden gefahrlos senden zur Heimat;
Einst dem Fäakiervolk würd' Er ein treffliches Meerschiff,
Das von Entsendung kehrt', in dunkelwogender Salzflut

Schlagen, und uns um die Stadt ein hohes Gebirg umherzieh'n.
So weissagte der Greis: mag solches ein Gott nun erfüllen,
Mag unerfüllt auch es seyn, wie ihm es im Herzen genehm ist.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherlei Lande der Menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten Städte.
Wo noch waren sie Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Wo den Fremdlingen hold, und hegeten Furcht vor den Göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im Herzen betrauerst
Argos Volk, der Achaier und Ilios Schicksal vernehmend.
Das ja fügte der Götter Beschluß, und verhängte den Menschen
Untergang, daß er wär' ein Gesang auch späten Geschlechtern.
Sank auch dir ein Verwandter vielleicht vor Ilios Mauern,
Edel und gut, entweder ein Eidam, oder ein Schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem Blut und Geschlechte?
Oder ein edeler Freund, ein Mann von gefälligem Herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher Bruder,
Ist ein redlicher Freund, liebreich und verständiges Herzens!

Neunter Gesang.

Inhalt. Odysseus erzählt seine Irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Malein Nordsturm, der ihn in's Unbekannte zu den Lotofagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons Sohn Polysemos, der sechs seiner Genossen frißt, dann, im Schlafe geblendet, den Fliehenden Felsstücke nachschleudert.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weit gepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich, es ist doch Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Wenn ein solcher, wie der, Wohllaut der Unsterblichen nachahmt!
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Trachten,
Als wenn festliche Freud' im ganzen Volk sich verbreitet,
Und Hochschmausende rings in den Wohnungen horchen dem Sänger,
Sitzend in langen Reih'n, da voll vor ihnen die Tafeln
Steh'n mit Brod und Fleisch, und lieblichen Wein aus dem Mischkrug
Schöpfet der Schenk, und tragend umher eingießt in die Becher.
So was däucht mir im Geist die seligste Wonne des Lebens!
Meine Bedrängnisse jetzt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; daß ich noch mehr in Gram und Kummer versinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zuletzt dir erzählen?
Weil ja der Leiden mir viele gesandt die himmlischen Götter!

Erst nun will ich den Namen verkündigen, daß auch ihr mich
Kennet, und Ich, so lange der grausame Tag mich verschonet,
Euch ein Gastfreund sey, wie entfernt auch immer ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes Geschlecht, durch mancherlei Klugheit
Unter den Menschen geschätzt; mein Ruhm auch erreichet den Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der Sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem Haupt; und umher sind
Viel Eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im Meer am höchsten hinauf an die Veste,
Nachtwärts; aber die andern zum Licht und der Sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende Männer; und nichts ja
Weiß ich Süßeres wo, als eigenes Land zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herrliche Göttin Kalypso
In der gewölbeten Grotte, mich ihr zum Gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Aeäerin Kirke voll Arglist
Dort in ihrem Palaste, mich ihr zum Gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein Herz im Busen bewegen.
So ist nichts doch süßer denn Vaterland und Erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein Haus voll köstliches Gutes
Wo im Fremdlingslande bewohnt, von den Seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernimm die unglückselige Heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der Wind zur Stadt der Kikonen,
Ismaros. Dort verheert' ich die Stadt, und tilgte die Männer.
Aber die blühenden Frau'n und die großen Besitzungen nehmend
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.

Jetzo ermahnt' ich zwar die Unsrigen, eilendes Fußes
Wegzuflieh'n; doch jene, die Unbesonnenen, blieben.
Viel ward jetzo des Weines verschwelgt, viel Ziegen und Schafe
Schlachtete man am Gestad', und viel schwerwandelndes Hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene Schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im Lande, geübt vom Rossegeschirr her,
Und wenn's galt, auch zu Füße, den Kampf zu kämpfen mit Männern.
Endlos zog's, wie Blätter und knospende Blumen des Lenzes,
Frühe daher; und ach! jetzt war Zeus Schreckenverhängniß
Uns Unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit Jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie Schlacht bei den rüstigen Schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.
Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die größere Macht der Kikonen.
Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte,
Siegte das Heer der Kikonen, und zwang zur Flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem Schiffe der hellumschienten Genossen,
Starben mir; aber wir andern entfloh'n dem Tod' und dem Schicksal.

Also steu'rten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen,
Die im Gefild' hinsanken, vom Volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die Schiffe der Herrscher im Donnergewölk Zeus

Nordsturm her mit Orkan, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und Gewässer; gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Jetzt mit gesunkenen Masten entflogen wir; aber die Segel,
Knitternd sofort und knatternd, zerriß sie die Wuth des Orkanes.
Doch wir zogen sie eilig herab in der Angst des Verderbens,
Und mit der Ruder Gewalt arbeiteten wir zum Gestad' hin.
Dort zwo Nächte nunmehr, und zween der Tag' auf einander,
Rasteten wir unmuthig, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo die Masten erhöht, und gespannt die schimmernden Segel,
Saßen wir da, vom Wind und Steuerer sanft gelenket.
Und nun wär' unverletzt ich gelangt zum Vatergefilde,
Wenn nicht Strömung und Flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem Nord mich verstürmt, und irre gejagt von Kythere.
Neun der Tag' itzt trieb ich, vom tobenden Sturme geschleudert,
Durch fischwimmelnde Fluten des Meers; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende Speise genießen.
Allda stiegen wir aus am Gestad', und schöpfeten Wasser;
Schnell dann nahmen das Mahl an den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes,
Jetzo entsandt' ich Männer, voranzugeh'n zur Erkundung,
Zween erkorene Freund'; und ein Herold ging sie begleitend:
Was für Sterbliche wären im Land', und genößen der Feldfrucht.

Und bald kamen die Freund' in der Lotofagen Versammlung.
Doch von den Lotofagen geschah nichts Leides den Männern
Unserer Schaar; sie reichten des Lotos ihnen zu kosten.
Wer des Lotos Gewächs nun kostete, süßer denn Honig,
Nicht an Verkündigung weiter gedachte der, noch an Zurückkunft;
Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen Gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der Heimat.
Aber ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Zwang hin,
Zog sie in räumige Schiff' und band sie unter den Bänken.
Doch die Andern ermahnt' ich, und trieb die werthen Genossen,
Schleunig hinwegzuflieh'n, in die hurtigen Schiffe sich rettend,
Daß nicht Einer, vom Lotos gereizt, noch vergäße der Heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.

Also steu'rten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens.
Und an das Land der Kyklopen, der ungesetzlichen Frevler,
Kamen wir, welche der Macht unsterblicher Götter vertrauend,
Nirgend bau'n mit Händen, zu Pflanzungen oder zu Feldfrucht;
Sondern ohn' Anpflanzer und Ackerer steigt das Gewächs auf,
Weizen sowohl und Gerst', als edele Reben, belastet
Mit großtraubigem Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Dort ist weder Gesetz, noch Rathsversammlung des Volkes;
Sondern All' umwohnen die Felsenhöh'n der Gebirge,
Rings in gewölbeten Grotten; und Jeglicher richtet nach Willkühr
Weiber und Kinder allein; und Niemand achtet des Andern.

Eine mäßige Insel erstreckt sich außer der Bucht hin,
Gegen das Land der Kyklopen, so wenig nah', wie entfernet,
Wälderreich; und der Ziegen unendliche Menge durchstreift sie,
Wildes Geschlechts: weil nimmer ein Pfad der Menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende Jäger, die mühvoll
Durch das Gehölz arbeiten, und luftige Gipfel umklettern.
Weder geweidete Flur, noch geackerte, breitet sich irgend;
Sondern ohn' Anpflanzer und Ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, nur meckernde Ziegen ernährend.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten Schiffen;
Auch sind dort nicht Meister des Schiffbau's, klug in Bereitung
Schöngebordeter Schiffe, die, mancherlei Werke bestellend,
Wohl zu den Städten der Welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer umher zu einander im Schiff durchfahren die Meerflut;
Welche bald auch die Insel zum blühenden Lande sich schüfen.
Denn nicht karg ist jen', und sie fruchtete jeglicher Jahrszeit.
Drin ja strecken sich Auen am Strand des graulichen Meeres,
Saftreich, schwellend von Gras, wo der fröhlichste Wein sich erhübe.
Drin ist lockerer Grund; wo wuchernde Saaten beständig
Reiften zur Erntezeit; denn fett ist unten das Erdreich.
Drin auch die sicherste Bucht, wo nie man brauchet der Fessel,
Weder ein Anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein Haltseil;
Sondern man legt an den Strand, und verweilt dort, bis es dem Schiffer
Weiter zu fahren gefällt, und günstige Winde daherweh'n.
Aber am Haupte der Bucht ergießt sich blinkendes Wasser,

Quellend aus Felsengeklüft; und umher sind grünende Pappeln.
Dorthin kamen die Schiff', und ein Gott war unser Geleiter
Durch stockdunkele Nacht; denn nichts erschien vor dem Anblick.
Schwarz um die Schiffe gedrängt lag Finsterniß; selber der Mond nicht
Schien vom Himmel herab; ihn hüllete tief das Gewölk ein.
Keiner daher erblickte das Eiland dort mit den Augen;
Nicht auch die schwellenden Wogen, die lang anrollten zum Ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngeborderten Schiffe.
Als nun die Schiffe gelandet, da zogen wir nieder die Segel;
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt durchwanderten wir das Eiland rings mit Bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Aegiserschütterers Töchter,
Kletternde Ziegen der Berge, zum labenden Schmaus den Genossen.
Eilig gekrümmete Bogen und ragende Spieße der Wildjagd
Holeten wir aus den Schiffen, und rings dreifach uns vertheilend
Schossen wir; bald dann schenkt' uns ein Gott muthstärkendes Wildpret.
Zwölf leichtsegelnde Schiffe gehorchten mir, und für ein jedes
Gab neun Ziegen das Loos; und zehn erkor ich mir selber.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Denn noch nicht in den Schiffen entbehrten wir röthliches Weines;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten Krüge

Schöpften wir, als den Kikonen die heilige Stadt wir geraubet.
Aber das Land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden Rauch, und Stimmen des Volks, und der Ziegen und Schafe,
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Bleibt ihr Anderen nun, ihr werth mir geachteten Freunde.
Aber mit eigenem Schiff werd' Ich und eigenen Männern
Geh'n, daß dort ich die Menschen erkundige, wie sie geartet:
Sey'n sie schwärmende Horden der Freveler, wild und gesetzlos;
Oder den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern.
Also sprach ich, und trat in das Schiff, und befahl den Genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die Seile:
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Als wir nunmehr am Gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sah'n wir ein Felsengeklüft am äußersten Rande des Meeres,
Hochgewölbt, umschattet mit Lorbeergebüsch: wo am Abend
Viele Schaf' und Ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein Geheg' erbaut von eingegrabenem Bruchstein,
Auch langstämmigen Fichten und hochgewipfelten Eichen.
Dort nun hauset' ein Mann von Riesengestalt, der die Heerde
Einsam pflegte zu weiden und abwärts; nie auch mit andern
Umging, sondern für sich auf frevele Stücke bedacht war.
Denn groß war zum Entsetzen das Scheusal, ähnlich auch keinem

Manne, vom Halme genährt, nein gleich dem bewaldeten Gipfel
Hoch aufsteigender Berge, der einsam ragt vor den andern.
Siehe den anderen nun der theueren Freunde befahl ich,
Dort beim Schiffe zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Selbst dann ging ich mit zwölf der Tapfersten, die ich mir auskor,
Vom geisledernen Schlauche beschwert, voll dunkeles Weines;
Liebliches, den mir Maron geschenkt, der Sohn des Euanthes,
Er ein Priester Apollons, der Ismaros mächtig umwandelt:
Weil wir ihn mit dem Sohne beschirmeten und der Genossin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt in des treffenden Föbos Apollon
Heiligem Schattenhain; und er schenkte mir köstliche Gaben:
Schenkte mir sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Einen Krug auch schenkt' er von lauterem Silber; und endlich
Wein auch schöpfet' er mir in zwölf gehenkelte Eimer,
Süß und unverfälscht, ein Göttergetränk; und es kannt' ihn
Keiner der Knecht', und keine der dienenden Mägd' in der Wohnung;
Nur er selbst, und die Gattin mit ihm, und die Schaffnerin einzig.
Wann sie von dem einst tranken, dem rothen balsamischen Festwein;
Einen Becher gefüllt in zwanzig Maaße des Wassers
Goß er; und süß umhauchten den Mischkrug edle Gerüche,
Göttlicher Kraft: dann war nicht traun sich enthalten behaglich.
Deß nun trug ich gefüllt den mächtigen Schlauch, und im Korbe
Reisekost; denn ich ahndet' in muthiger Seele vorher schon,
Einen Mann zu besuchen, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der Billigkeit noch des Gesetzes.

Hurtig nunmehr zu der Höhle gelangten wir; aber daheim nicht
Fanden wir ihn; schon trieb er die weidliche Heerd' auf die Bergtrift.
Wir, in die Höhl' eingehend, umsah'n mit Bewunderung Alles.
Ringsher strozten von Käse die Körb', auch Lämmer und Zicklein
Waren gedrängt in den Ställen; und jegliche Gattung besonders
Eingesperrt: wie die Frühling' allein, so allein auch die mittlern,
Und auch die Spätling' allein; voll schwamm das Geschirr von der Molke,
Butten und Kübel gesamt, und geglättete Eimer des Melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden Worten die Freunde,
Daß wir der Käs' uns nehmend enteileten; jezo von Neuem,
Daß wir, zum hurtigen Schiffe nur schnell die Lämmer und Zicklein
Aus dem Geheg' hintreibend, die salzige Woge durchsteu'rten.
Aber ich hörete nicht (wie heilsam, hätt' ich gehöret!):
Um ihn selber zu schau'n, und ein Gastgeschenk zu erwarten;
Bald ach meinen Genossen ein nicht holdseliger Anblick!
Wir nun zündeten Feuer, und opferten; selber sodann auch
Nahmen wir Käs' und aßen, und harreten, drinnen uns setzend,
Bis er die Heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige Ladung
Trockenes Holzes daher, daß bei Licht er äße zu Abend.
Drinnen im Fels nun warf er es ab, und lautes Gekrach scholl;
Und wir Alle vor Schrecken entfloh'n in den Winkel der Felskluft.
Dann in die räumige Kluft trieb Er sein weidliches Mastvieh,
Alle, so viel er melkt'; und die männlichen ließ er daraußen,

Widder und Böcke gesamt, in dem hochumhegeten Vorhof.
Auf nun schwang er und stellte den mächtigen Fels vor den Eingang,
Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der Wagen,
Starkgebaut, vierräd'rig, vom Boden hinweggewälzet:
Solch ein ungeheures Gestein hub jener zum Eingang.
Jetzo saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Als er darauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet,
Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene Körbe zum Ablauf.
Dann verwahrt' er die Hälft' in weitem Geschirr, daß er hätte,
Sich zum Trunk zu nehmen, und wann er schmaus'te zu Abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Jetzo zündet' er Feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ist's wahllos, daß ihr umherirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbietend das Leben, ein Volk zu befeinden im Ausland?
So der Kyklop; da brach uns Allen das Herz vor Entsetzen,
Ueber das rauhe Gebrüll, und ihn selbst, das gräßliche Scheusal.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwidernd:
Wir von Troja's Ufer umhergeirrte Achaier,
Ueber die Fluten des Meers von mancherlei Stürmen geschleudert,
Heimwärts wollten wir geh'n; doch andere Fahrten und Wege

Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende Vorsicht.
Kriegsvolk preisen wir uns von Atreus Sohn Agamemnon,
Den jetzt Ruhm vor Allen verherrlichet unter dem Himmel:
Solch ein Reich zerstört' er mit Macht, und vernichtete Völker,
Viel' an Zahl. Wir aber, zu deinen Knieen genahet,
Fleh'n, ob ein Gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine Gabe gewährst, wie Fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, Bester, die Götter! wir nah'n dir jetzo in Demuth;
Aber den Nahenden ist und Fremdlingen Zeus ein Rächer,
Der gastfreundlich den Gang ehrwürdiger Fremdlinge leitet.
Also ich selbst; doch jener erwiderte grausames Herzens:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,
Der du die Götter zu scheu'n mich ermahnst, und die Rache der Götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der Donnerer Zeus Kronion,
Noch die seligen Götter; denn weit vortrefflicher sind wir!
Nein, wohl nimmer aus Scheu vor Kronions Rache verschon' ich,
Weder dein, noch der Freunde, wo nicht mein Herz mir gebietet.
Sage mir denn, wohin dein treffliches Schiff du gesteuert;
Ob an den ferneren Strand, ob nahe wo, daß ich es wisse.
Jener sprach's arglistig, umsonst mich Kundigen täuschend.
Wieder begann ich darauf die ersonnenen Worte des Truges:
Ach mein Schiff, das zerbrach mir der Erderschütt'rer Poseidon,
Der an die Klippen es warf, um die Gegenden eures Gestades,
Treibend zum Vorgebirg'; und der Wind aus dem Meere verfolgt' es!
Ich nur allein samt diesen entrann dem grausen Verderben!

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er grausames Herzens;
Sondern er streckt' auffahrend die Händ' aus gegen die Freunde,
Deren er zween anpackt', und wie Hündelein stracks auf den Boden
Schlug, daß Blut und Gehirn ausspritzete, netzend den Boden.
Drauf zerhackt' er sie Glied vor Glied, und bestellte die Nachtkost,
Fraß dann drein, wie ein Löwe des Waldgebirgs; und er ließ nicht
Eingeweide, noch Fleisch, noch selbst die markichten Knochen.
Laut nun jammerten wir, die Hände gestreckt zu Kronion,
Als den Gräuel wir sah'n; und es starrte das Herz in Betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen Wanst sich gefüllet,
Menschenfleisch einschlingend, und drauf den lauteren Milchtrunk;
Lag er im Felsengeklüft langhin durch die Heerde gebreitet.
Jetzt erwog ich den Rath in meiner erhabenen Seele,
Näher zu geh'n, und hurtig das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Ihm zu durchstoßen die Brust, wo Zwerchfell grenzet und Leber,
Mit nachdrängender Hand; doch hielt mich ein and'rer Gedank' ab.
Denn dort wären auch wir des schrecklichen Todes gestorben:
Nicht ja hätten wir Alle vermocht, von der Höhe des Eingangs
Weg mit den Händen zu rücken den Felsblock, welchen er vorhob.
Also seufzeten wir und harrten der heiligen Frühe.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo zündet' er Feuer, und melkte die stattliche Heerde,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,

Packt' er abermal zween machtvoll, und bestellte die Frühkost.
Als er geschmaus't, da trieb er die weibliche Heerd' aus der Felskluft,
Sonder Müh' abhebend den mächtigen Block; und von Neuem
Setzt' er ihn vor, wie wenn er den Deckel setzt' auf den Köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen sein Mastvieh
Bergwärts; aber ich selbst blieb dort voll arges Entwurfes,
Ob ja vergelten ich möcht', und Ruhm mir gewährt' Athenäa.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige Keul' an der Stallung,
Grün, von des Oelbaums Stamm; er haute sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von Anseh'n
Gleich dem erhabenen Maste des zwanzigrudrigen Lastschiffs,
Das breitbäuchig die Bürd' hinträgt durch schwellende Wasser:
Gleich ihm schien sie an Läng', und gleich an Dicke von Anseh'n.
Davon haut' ich genaht, so viel die Klafter umspannet,
Reichte den Pfahl den Genossen, und glatt ihn zu schaben gebot ich.
Rasch auch glätteten sie; dann ging ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder Flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit Sorgfalt unter dem Miste,
Welcher umher durch die Höhl' in unendlicher Menge gestreut war.
Aber die Anderen trieb ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer daran sich wagte, mit mir den erhobenen Oelbrand
Dem in das Auge zu dreh'n, wann sanft ihm nahte der Schlummer.

Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der Freund'; und der fünfte war Ich, der zu ihnen sich darbot.
Jetzt am Abende kam er, der Hirt schönvliessiger Heerden;
Schnell in die räumige Kluft nun trieb er das weibliche Mastvieh,
Alles zugleich, nichts lassend im hochumhegeten Vorhof,
Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein Gott so.
Auf nun schwang er und stellte den mächtigen Fels vor den Eingang,
Setzte sich dann, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt, zu fertigen seine Geschäfte,
Packt' er abermal zween machtvoll, und bestellte die Nachtkost.
Jetzo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne Kanne des dunkelen Weins in den Händen:
Nimm, o Kyklop, und trink'; auf Menschenfleisch ist der Wein gut!
Daß du lernst, wie köstlich den Trunk hier hegte das Meerschiff,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur Sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wüthest ja ganz unerträglich!
Böser Mann, wie mag dir ein Anderer nahen in Zukunft,
So viel Menschen auch sind? Du hast nicht billig gehandelt!
Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit Entzückung
Trank er das süße Getränk; dann bat er mich wieder von Neuem:

Gib mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heißest,
Jetzo gleich, daß ich wieder mit Gastgeschenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert das fruchtbare Erdreich
Hier großtraubigen Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der Saft von Ambrosia selber und Nektar!
Jener sprach's, ihm gab ich des funkelnden Weines von Neuem.
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in Dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der Wein die Besinnung umnebelt,
Jetzo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden Worten:
Meinen Namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
Wissen; nur reiche mir du das Geschenk auch, wie du versprachest.
Niemand ist mein Name, denn Niemand nennen mich Alle,
Mutter zugleich und Vater, und andere meiner Genossen.
Also ich selbst; und zugleich antwortet' er grausames Herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach seinen Genossen,
Alle die Andern zuvor; das soll dein gastlich Geschenk seyn.
Sprach's, und zurückgelehnt hin taumelt' er; jetzo sich dehnend,
Lag er mit feistem Nacken gekrümmt; ihn faßte des Schlummers
Allgewaltige Kraft, und dem Schlund' entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die trunkenes Muthes er ausbrach.
Schnell nun steckt' ich den Pfahl in den glimmenden Haufen der Asche,
Daß er Feuer mir fing', und redete meinen Genossen
Herzhaft zu, daß Keiner zurück mir führe vor Zagheit.
Aber da gleich nunmehr der Olivenpfahl in dem Feuer

Brennen wollt', auch grün wie er war, und funkelte furchtbar;
Trug ich ihn schnell aus dem Feuer hinan, und die Meinigen ringsum
Stellten sich; aber mit Muth beseelt' uns kräftig ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgespitzeten Oelbrand,
Stießen in's Aug' ihm hinab; und Ich, in die Höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes
Bohrt, und Jene von unten herum ihn dreh'n mit dem Riemen
Fassend an jeglicher Seit', und stetiges Laufs er hineindringt:
Also fest in das Auge den glühenden Pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daß Blut siedheiß um den Laufenden aufquoll.
Alle Wimpern umher und die Brauen ihm sengte die Lohe
Seines entflammeten Sterns; und es prasselten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein Meister in Erz die Holzaxt, oder das Schlichtbeil,
Taucht in kühlendes Wasser, das laut mit Gesprudel emporbraus't,
Härtend durch Kunst; denn solches ersetzt die Kräfte des Eisens:
Also zischt' ihm das Aug' um die feurige Spitze des Oelbrands.
Graunvoll brüllt' er Geheul laut auf, daß der Felsen umher scholl;
Und wir, bebend vor Angst, entflüchteten. Jener in Hast nun
Riß aus dem Auge den Pfahl, von triefendem Blute besudelt,
Welchen er ferne von sich fortschleuderte, tobend vor Unsinn;
Und nun rief die Kyklopen der Brüllende, welche benachbart
Wohnten im Felsengeklüft um des Strands windhallende Häupter.
Jene vernahmen den Ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die Höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Was doch geschah, Polyfemos, zu Leide dir, daß du so brülltest
Durch die ambrosische Nacht, und uns aufwecktest vom Schlummer?
Ob dir die Heerden vielleicht der Sterblichen einer hinwegraubt,
Oder dich selbst auch tödtet, durch Arglist oder gewaltsam?
Wieder begann aus der Höhle das Ungeheu'r Polyfemos:
Niemand tödtet mich, Freunde, durch Arglist; Keiner gewaltsam!
Drauf antworteten jen', und schri'en die geflügelten Worte:
Nun wofern mit Gewalt dich Einsamen Keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem Erhab'nen, vermag kein Mittel zu wenden.
Du denn flehe zum Vater, dem Meerbeherrscher Poseidon.
Jene schrien's und enteilten; und inniglich lachte das Herz mir,
Daß mein Name getäuscht und der wohlersonnene Rathschluß.
Doch der Kyklop, aufstöhnend vor Qual und jämmerlich winselnd,
Tappt' umher mit den Händen, und nahm den Fels von dem Eingang;
Setzte sich dann inwendig der Pfort', und die Hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fah'n, der hinausging' unter den Schafen:
Denn so ganz einfältig, vermuthet' er, würd' ich ihm handeln.
Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sey,
Ob ich vielleicht die Genossen vom Jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend Entwürf' und verschlungene Listen entwarf ich;
Denn es galt nun das Leben, und fürchterlich drang die Entscheidung.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Widder waren daselbst, dichtbuschiger Vließ' und gemästet,
Groß und stattlich an Wuchs, mit dunkeler Wolle bekleidet.

Diese verband ich geheim mit zähgeflochtenem Reisig,
Wo der Kyklop auf schlief, das gesetzlos denkende Scheusal,
Drei und drei: so trug mir der Mittlere einen der Männer,
Und zween andere gingen beiher, zu der Freunde Beschirmung.
Jeglichen trugen demnach drei Böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten Bock, der weit vorragte vor allen:
Diesen faßt' ich am Rücken, und unter den wolligen Bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herrlichen Flockengekräusel
Hielt ich fest die Hände gedreht, ausdaurendes Herzens.
Also seufzeten wir und harrten der heiligen Frühe.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche Heerd' auf die Weide;
Doch sie dort, ungemelkt um die Stallungen blöckten die Mütter,
Strotzend die Euter von Milch. Ihr Herr, den schreckliche Qualen
Folterten, saß die Rücken der sämmtlichen Widder betastend,
So wie sie grad' aufstiegen, und ahnete nicht in der Dummheit,
Daß ich sie unter die Brust der wolligen Böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein Bock zur Pforte des Felsens,
Schwer mit Wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betastet' und sprach das Ungeheu'r Polyfemos:

Böckchen, o Freund, wie trabst du so hinter der Heerd' aus dem Felsen?
Nie ja duldest du sonst, daß andere Schafe vorangeh'n;
Sondern zuerst ereilst du die Flur voll Gräschen und Blümlein,
Mächtiges Schritts; auch zuerst an strömende Bäche gelangst du;
Und auch zuerst in den Stall arbeitest du wiederzukehren,

Dämmert es. Jetzt nach allen der äußerste? Ob dich das Auge
Deines Herrn so betrübt? das der tückische Mann mir geblendet,
Samt dem losen Gesindel, mit Wein mir die Seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem Verderben entfloh'n ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und Sprache verständest,
Mir zu sagen, wo der vor meiner Gewalt sich versteckt hält;
Traun dann sollte sein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem Zerschmetterten sprützen am Grund; dann sollte das Herz mir
Wohl sich erluften des Weh's, das der Taugenicht brachte, der Niemand!
Also sprach der Kyklop, und ließ den Widder hinausgeh'n.
Als wir ein wenig entfernt von der Höhl' uns sah'n und dem Vorhof,
Macht' ich unter dem Widder mich los, und löste die Freund' auch.
Ohne Verzug die feisten und keck herschreitenden Böcke
Trieben wir, viel umwendend in Krümmungen, bis wir zum Meerschiff
Kamen. Mit herzlicher Freud' ersah'n uns die lieben Genossen,
Die wir entrannen dem Tod', und jammerten laut um die Andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Daß er weint'; und gebot, nur die Trift schönvliesiger Böcke
Hurtig in's Schiff einwerfend, die salzige Flut zu durchsteuern.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.

Als ich so weit nun war, wie erschallt wohltönender Ausruf,
Jetzo laut zum Kyklopen die kränkenden Worte begann ich:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen Mannes Genossen
Fraßest du dort im hohlen Geklüft mit gewaltiger Stärke!
Endlich mußten ja wohl des Frevels Thaten dich treffen!
Grausamer, weil du die Gäste so ungescheut in der Wohnung
Eingeschluckt; drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der Wüthrich;
Und er entsandt' abreißend das Haupt des großen Gebirges.
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsblock;
Und schnell rafft' an's Gestade die rückwärts wogende Brandung
Flutend das Schiff aus dem Meer, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Aber ich selbst mit den Händen ergriff den mächtigen Schalter,
Stieß vom Land', und ermahnte mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöh'n aus dem Unglück,
Mit zuwinkendem Haupt; und sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
Als nun doppelt so weit fortschiffend in's Meer wir gekommen,
Jetzo rief ich von neuem dem Wütherich. Aber die Freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen Worten:
Unglückseliger, strebst du den grausamen Mann zu erbittern,
Der nur eben in's Meer hinwarf sein Geschoß, und das Schiff uns
Rückwärts rafft' an's Gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?

Hätt' er dich Redenden nur, ja den Laut nur der Stimme gehöret;
Wahrlich zerschellt hätt' er Allen das Haupt, und des Schiffes Gebälk auch,
Unter dem zackigen Felsengeschoß! So weiß er zu schleudern!
Also die Freund', umsonst das erhabene Herz mir beredend;
Dennoch rief ich von Neuem ihm zu mit ereiferter Seele:
Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher Erdebewohner
Jemals fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;
Sag' ihm: Der Städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes Sohn, wohnhaft in Ithaka's Eiland!
Also ich selbst; doch laut mit Geheul antwortete jener:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Loos uralter Verkündung!
Hier war einst ein Prophet, ein Mann, so groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos Sohn, der kundigste Seher der Zukunft,
Welcher allhier weissagend bei uns Kyklopen gealtert.
Dieser sprach, wie das alles dereinst mir käm' in Erfüllung,
Durch des Odysseus Hände beraubt zu seyn des Gesichtes.
Doch erwartet' ich stets, ein großer und stattlicher Kernmann
Sollte daher einst kommen, mit Kraft und Stärke gerüstet;
Und nun hat so ein Ding, so ein elender Wicht, so ein Weichling,
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als Gast dich bewirthe,
Und ein Geleit dir schaffe vom mächtigen Ländererschütt'rer;
Denn Ihm bin ich ein Sohn, und er rühmt sich meinen Erzeuger!
Auch wird der mich heilen, gefällt es ihm; keiner der Andern,
Weder ein seliger Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.

Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Könnt' ich nur so sicher der Lebenskraft und des Geistes
Dich entlediget senden in Aïdes Schattenbehausung,
Als nicht heilt dein Auge sogar der Ländererschütt'rer!
Also ich selbst; doch jetzo dem Meerbeherrscher Poseidon
Flehet' er, streckend die Hände zum Sterngewölbe des Himmels:
Höre mich, Poseidaon, Umuferer, Finstergelockter!
Bin ich fürwahr dein Sohn, und rühmst du dich meinen Erzeuger;
Gib, daß nicht heimkehre der Städteverwüster Odysseus,
Er des Laertes Sohn, wohnhaft in Ithaka's Eiland!
Ward ihm aber bestimmt, die Freunde zu schau'n, und zu kommen
In das begüterte Haus, und die heimischen Fluren der Väter;
Laß ihn spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause!
Also flehet' er laut; ihn hörete Poseidaon.
Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.
Aber er warf diesseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsblock,
Vorwärts wogend das Schiff, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Als wir nunmehr zur Insel gelangeten, dort wo die andern
Schöngeborderten Schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Saßen die Freund' in Trauer, und uns beständig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff an's sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres.
Auch die erbeutete Heerd', aus dem räumigen Schiffe genommen,
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.

Doch mir gaben den Widder die hellumschienten Genossen
Vor den getheileten Böcken voraus. Ihn bracht' ich am Ufer
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus,
Weihend, und brannte die Schenkel. Allein er verschmähte das Opfer
Unversöhnt, und beschloß den Untergang der gesamten
Schöngebordeten Schiff', und werth mir geachteten Freunde.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo mit dringendem Ernst ermahnt' ich meine Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.

Also steu'rten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.

Zehnter Gesang.

Inhalt. Aeolos, der Winde erregt und stillt, entsendet den Odysseus mit günstigem West, und gibt ihm die Gewalt über die Andern in einem Zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die Genossen; der Sturm wirft sie nach dem schwimmenden Eilande zurück, woher, von Aeolos verjagt, sie in die fabelhafte Westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen eilf Schiffe; in dem übrigen erreicht er Aeäa. Kirke verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die Liebe der Zauberin, und rettet die Freunde. Nach einem Jahre fodert er Heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum Eingange des Todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors Tod.

Drauf zur äolischen Insel gelangten wir, welche bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter:
Schwimmend war die Insel; die ganz einschließende Mauer
Starrte von Erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie die Felswand.
Ihm sind auch zwölf Kinder daheim im Palaste geboren,
Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne;
Und er gab den Söhnen die lieblichen Töchter zu Weibern.
Stets um den liebenden Vater gesellt und die sorgsame Mutter,
Feiern sie Schmaus; da ihnen unzählbare Speisen gestellt sind;
Aber der Saal voll Duftes erschallt von der Flöte Getön rings
Jeglichen Tag; und die Nächte, gesellt zu den ehrsamen Weibern,
Ruh'n sie auf weichem Gewand', in schöngebildeten Betten.

Deren Stadt erreichten wir nun, und die prangende Wohnung.
Freundlich den ganzen Mond herbergt' er mich, Alles erforschend,
Ilios, und die Achaier im Kriegszug' und in der Heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche That nach der Ordnung.
Als ich nunmehr um die Reis' ihn ansprach, und mir Entsendung
Foderte; nichts auch versagt' er, und rüstete willig die Abfahrt.
Vom neunjährigen Stiere den Schlauch zum Geschenke mir reicht' er,
Wo er der hallenden Wind' unbändige Wege gehemmet:
Denn zum Schaffner der Wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen Schiff mit glänzendem Seile von Silber
Band er ihn fest, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann ließ er den Hauch des Zefyros freundlich daherweh'n,
Daß er die Schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollt' er
Nicht vollzieh'n; denn wir sanken durch eigene Thorheit in Unglück.
Schon neun Tag' und Nächte zugleich durchschifften wir rastlos;
Und in der zehenten Nacht erschien das Vatergefild' uns,
Daß wir nahe bereits die Feuerwachen erblickten.
Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Denn stets wandt' ich das Segel des Schiffs, und vertrauet' es keinem
Anderen Freund', um schneller das Vaterland zu erreichen.
Aber die Freund' erhuben ein Wechselgespräch mit einander,
Hegend den Wahn, daß Silber und Gold ich führte zur Heimat,
Aeolos Ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wunder, wie ist der Mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren Gebiet und Land er genahet!
Schon aus Troja's Beute wie viel und köstliches Kleinod
Bringet er! Wir dagegen, des selbigen Weges Vollender,
Müssen zur Heimat doch mit leeren Händen zurückgeh'n.
Und nun gab ihm dieses Geschenk willfähriger Freundschaft
Aeolos. Auf, laßt eilig uns zuseh'n, was es doch seyn mag,
Welch ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche versteckt sey.
Also jen'; und es siegte der böse Rath der Genossen.
Sie nun lösten den Schlauch; und sogleich hin sausten die Winde.
Flugs mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan sie
Ferne vom Vaterlande, die Jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem Schlaf, und erwog in meiner unsträflichen Seele:
Ob ich hinab aus dem Schiffe mich stürzt' in den tobenden Abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den Lebenden weilte.
Aber ich trug's und blieb; und eingehüllt in den Mantel
Lag ich im Schiff; doch es stürmte die schreckliche Wuth des Orkanes
Uns zur äolischen Insel zurück; und es seufzten die Männer.
Allda stiegen wir aus am Gestad', und schöpfeten Wasser;
Schnell dann nahmen das Mahl bei den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes;
Ich mit dem Herold nun und einem geselleten Freunde
Ging zu des Aeolos Burg, der gepriesenen. Jenen da fand ich
Sitzend am Mahl, von der Gattin umringt und seinen Erzeugten.

Als in den Saal wir gekommen, da setzten wir neben den Pfosten
Uns auf die Schwell'; und sie staunten im Geist, und frageten also:
Kommst du, Odysseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich Scheidenden, daß du gelangtest
In dein Land, und das Haus, und wohin dir's etwa genehm ist!
Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges Herzens:
Mir sind böse Gefährten zum Weh, und der Schlummer, der heillos
Nahete! Aber o heilt, ihr Werthesten; ihr ja vermögt es!
Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden Worten.
Doch still schwiegen sie Alle; da rief der Vater die Antwort:
Trolle dich flugs aus der Insel hinweg, Schandbarster der Menschen!
Denn nicht mir ist erlaubt, daß ich herberg' oder entsende
Solchen Mann, den Rache der seligen Götter verfolget!
Trolle dich, weil du verfolgt von göttlichem Zorne daherkommst!
Jener sprach's, und entsandte mich Seufzenden aus dem Palaste.
Also steu'rten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens.
Aber es schwand den Genossen der Muth am entkräftenden Ruder,
Unserer Thorheit halben; denn nirgend zeigte sich Heimfahrt.
Schon sechs Tag' und Nächte zugleich durchschifften wir rastlos;
Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen Veste,
Lamos thürmender Stadt Telepylos: dort wo dem Hirten
Ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich erwürbe,
Diesen als Rinderhirt, und den als Hüter des Wollviehs;

Denn nah' ist zu des Tags und der nächtlichen Weide der Ausgang.
Als zu dem trefflichen Port wir gelangeten, welchem der Felsen
Ringsumher anstarrend an jeglicher Seit' emporsteigt,
Aber die vorgestreckten Geklüfte sich gegen einander
Vornhin dreh'n an der Mündung; ein enggeschlossener Eingang:
Lenkten hinein sie Alle die zwiefachrudernden Schiffe.
Sie nun lagen im Raum des umhügelten Portes befestigt,
Nahe gereiht; denn nie stieg einige Well' in dem Innern,
Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres Gewässer.
Aber ich selbst hielt draußen allein das dunkele Meerschiff,
Dort am Ende der Bucht, und knüpfte die Seil' an den Felsen;
Spähete dann, aufklimmend zur schroffigen Jähe des Abhangs.
Doch kein Werk von Stieren erschien, noch schaffenden Männern;
Rauchdampf sah'n wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel.
Jetzo entsandt' ich Männer voranzugeh'n zur Erkundung,
Was für Sterbliche wären im Land', und genössen der Feldfrucht:
Zween erkorene Freund'; und ein Herold ging sie begleitend.
Diese traten an's Land, und gingen die Bahn, wo die Wagen
Von des Gebirgs Anhöh'n in die Stadt hinfuhren die Waldung.
Jetzt vor der Stadt begegnet' ein wasserschöpfendes Mägdlein
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige Tochter.
Jene stieg zu der Quell' Artakia schönem Gesprudel
Eben hinab, woher sie zur Stadt eintrugen das Wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sey der Beherrscher, und welchem Volk er gebiete;
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung.

Als in den stolzen Palast sie gelangeten, sah'n sie des Königs
Riesenweib, wie ein Haupt des Gebirgs, und ein Grausen durchfuhr sie.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der Versammlung,
Ihren Gemahl, der ihnen ein schreckliches Ende bestimmte.
Hurtig gepackt war einer der Freund', und gerüstet die Nachtkost,
Doch auf fuhren die zween, und in Angst zu den Schiffen entfloh'n sie.
Er mit Gebrüll nun regte die Stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten Lästrygonen gewaltvoll dorther und daher,
Tausende, gleich nicht Männern von Anseh'n, sondern Giganten.
Jetzt von den Felsen herab unmenschliche Lasten Gesteines
Warfen sie; daß grauvolles Getös' in den Schiffen emporstieg,
Sterbender Männer Geschrei, und Gekrach der zerschmetterten Schiffe;
Und man trug sie wie Fische durchbohrt, zum entsetzlichen Fraß hin.
Während sie jen' in des Ports tiefgründigem Raume vertilgten;
Jetzo eilet' ich selbst, und das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Haut' ich die Haltseil' ab des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs.
Schnell mit dringendem Ernst ermahnt' ich meine Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöh'n aus dem Unglück.
Alle zugleich nun drehten die Flut, in der Angst des Verderbens.
Herzlich erwünscht in das Meer von den überhangenden Felsen
Floh mein Schiff; doch die Andern versanken zugleich in den Abgrund.

Also steu'rten wir fürder hinweg, schwermüthiges Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Drauf zur Insel Aeäa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin,
Eine leibliche Schwester des hartgesinnten Aeetes.
Beid' aus Helios Stamm erwuchsen sie, jenes Erleuchters,
Dem sie Perse gebar, des Okeanos liebliche Tochter.
Dort mit dem Schiffe gelangt an den Felsstrand, lenkten wir heimlich
Zur herbergenden Bucht; und ein Gott war unser Geleiter.
Dort nun stiegen wir aus; und zween der Tag' und der Nächte
Rasteten wir unmuthig, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo schnell mit der Lanze bewehrt und dem schneidenden Schwerte,
Eilt' ich hinweg von dem Schiff, und erklomm die Höhe des Felsens,
Ob ich Werke von Menschen ersäh', und Stimmen vernähme.
So wie ich stand, ausspähend auf schroffiger Jähe des Abhangs,
Schien mir ein Rauch zu steigen vom weitumwanderten Erdreich,
Fern aus der Kirke Palast, durch dichtes Gestäud' und durch Waldung.
Und ich erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung,
Hinzugeh'n und zu forschen, wo dunkelen Rauch ich gesehen.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen Schiffe zu geh'n am Gestade des Meeres,
Und, wann ein Mahl ich den Freunden gereicht, Kundschafter zu senden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden Schiffe,

Jetzt erbarmte sich mein, des Einsamen, einer der Götter,
Der den gewaltigen Hirsch mit hohem Gehörn in den Weg mir
Sendete. Nieder zum Bach entsprang aus der Weide des Waldes
Jener vor Durst; denn mit Macht schon drängt' ihn die stralende Sonne.
Aber ich schoß ihn im Lauf, und grad' in die Mitte des Rückgrats
Traf ich, daß unten im Bauch die eherne Lanze hervordrang;
Und er entsank in den Staub mit Geschrei, und das Leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den Fuß, und die eherne Lanz' aus der Wunde
Zog ich zurück; dann ließ ich sie dort auf der Erde gelehnet
Steh'n, und brach mir schwankes Gesproß vom biegsamen Weidig;
Drauf ein Seil, wie die Klafter erreicht, von gedoppelter Drehung,
Flocht ich, und band die Füße des mächtigen Ungeheuers;
Ging und trug's um den Nacken gehängt zum dunkelen Schiffe,
Stützend den Gang mit dem Speer; unmöglich ja war's auf der Schulter
Einer Hand es zu tragen; denn gar zu groß war das Waldthier!
Vor dem Schiff nun warf ich es ab, und erweckte die Freunde
Rings mit schmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne genahet:
Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes Reich, eh' des Schicksals Tag uns erscheinet;
Auf denn, so lang' im Raume des Schiffs noch Speis' und Getränk ist,
Laßt uns gedenken der Kost, und nicht hinschmachten vor Hunger!
Also ich selbst; und in Eile gehorchten sie meiner Ermahnung;
Und aus der Hüll' auffahrend am Strand der verödeten Salzflut,

Staunten sie Alle dem Hirsch; denn gar zu groß war das Waldthier.
Aber nachdem sie die Augen gesättiget, jenen bewundernd,
Wuschen sich Alle die Händ', und beschickten den stattlichen Festschmaus.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo Finsterniß, oder wo Licht ist;
Nicht wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter den Erdrand,
Noch wo sie wieder sich hebt! Wohlan denn, erwägen wir eilig,
Ob noch ein Rath nachbleibe; für mich ist keiner erdenkbar.
Denn ich sah, ausspähend auf schroffiger Jähe des Abhangs,
Eingehegt die Insel in endlos wogender Meerflut;
Aber nah' an der Veste gestreckt, und Rauch in der Mitte
Schaut' ich fern mit den Augen, durch dichtes Gestäud' und durch Waldung.
Also ich selbst; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß,
Weil sie des Lästrygonen Antifates Thaten bedachten,
Und des Kyklopen Gewalt, des trotzigen Menschenfressers.
Laut nun weinten sie auf, und häufige Thränen vergießend.
Doch sie schafften ja nichts mit trostlos klagender Schwermuth.

Jetzo theilt' ich alle die hellumschienten Genossen
Zwiefach ab, und erkor für jegliche Schaar den Gebieter:
Diesen gebot ich selbst, und der Held Eurylochos jenen.
Schnell dann schüttelten wir im ehernen Helme die Loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos Loos aus dem Helme.
Eilig ging er den Weg, und zweiundzwanzig Genossen
Weinend mit ihm, uns aber, die Traurenden, ließen sie rückwärts.
Sie nun fanden im Thale die stattliche Wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Rings auch waren umher Bergwölf' und mähnige Löwen,
Welche sie selbst umschuf, da schädliche Säfte sie darbot.
Doch nicht stürzeten jen' auf die Männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langem Schwanze die rings anwedelnden aufrecht.
So wie wohl Haushunde den Herrn, der vom Schmause zurückkehrt,
Wedelnd umsteh'n, weil immer erfreuliche Bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige Wölf' und Löwen
Wedelnd; doch angstvoll sah'n sie die gräßlichen Ungeheuer.
Jetzo gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttin,
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer Stimme,
Webend ein großes Gewand, ein unsterbliches: so wie mit Anmuth
Göttinnen feines Gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf vor ihnen begann der Völkerführer Polites,
Der mir innigster Freund und sorgsam war vor den Andern:

Drinnen, o Freund', ist eine, die rasch ein grosses Gewand sich
Webt, und melodisch singt, daß ringsum hallet die Hausflur,
Göttin oder auch Weib; wohlan, ihr rufen wir eilig!
Also sprach Polites; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den Betrug im Geiste vermuthend.
Jene setzt' einführend sie rings auf Sessel und Throne,
Mengete dann des Käses und Mehls und gelblichen Honigs
Ihnen in pramnischen Wein, und mischt' unheilsame Säfte
In das Gericht, daß gänzlich ihr Vaterland sie vergäßen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden Freunde geleeret,
Schlug sie sofort mit dem Stab', und sperrte sie All' in die Kofen.
Denn gleich waren sie Schweinen an Haupt, an Stimm', und an Bildung,
Borstenvoll, nur der Geist war unzerrüttet, wie vormals.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete Steineichfrucht, Eichmast und rothe Kornellen
Ihnen zum Fraß, das Futter der erdaufwühlenden Schweine.
Aber Eurylochos eilte zum dunkelen Schiffe des Meeres,
Daß er Kunde der Freund' ansagt', und das herbe Verhängniß.
Doch kein Wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;
Weil die entsetzliche Angst ihn betäubete: siehe, die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebt' ihm die Seele.
Aber nachdem wir Alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jetzo erzählt' er endlich der anderen Freunde Verderben:

Jenes Gesträuch, wie du hießest, durchgingen wir, edler Odysseus,
Fanden dort im Thale die stattliche Wohnung der Kirke.
Schön von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Eine, die großes Gewand sich webete, sang da melodisch,
Göttin oder auch Weib; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbesonnenen, folgten.
Nur ich Einziger blieb, den Betrug im Geiste vermuthend.
Plötzlich Alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch saß, umschauend vom Hügel.
Also sprach er; da warf ich das eherne Schwert um die Schultern,
Hell von silbernen Buckeln, und groß; und den Bogen darüber;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen Weg mich zu führen.
Aber mit beiden Händen umschlang er mir flehend die Kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten Worte:
Führe mich nicht mit Gewalt, du Göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrest, noch Jemand
Unserer Freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist etwa der Unglückstag zu vermeiden!
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Nun, Eurylochos, bleib' du ruhig allhier auf der Stelle;
Iß und trinke dich satt am dunklen geräumigen Meerschiff!
Aber ich selbst will geh'n; hart ist ja die Noth, die mich antreibt!
Dieses gesagt, enteilt' ich vom Schiff aufwärts und dem Meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen Thale durchwandernd,

Einzugeh'n in den großen Palast der Zauberin Kirke;
Jetzo kam Hermeias mit goldenem Stab mir entgegen,
Eh' ich erreicht den Palast, ein blühender Jüngling von Anseh'n,
Dem erst keimet der Bart im holdesten Reize der Jugend;
Faßte mir freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Armer, wohin doch hier durch die Berghöh'n wanderst du einsam,
Ganz unkundig der Gegend? Die Freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich Schweinen, in dicht verschlossene Lager.
Willst du sie zu erlösen dahingeh'n? Selber ja schwerlich
Kehrst du von dannen zurück; nein du auch bleibst, wo die Andern.
Aber wohlan, dir schaff' ich des Wehs Abwehr und Errettung.
Da, nimm dies Heilmittel, und geh' zum Palaste der Kirke,
Sicher, daß deinem Haupte den Unglückstag es entfernet.
All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren Ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die Speise den Zauber.
Gleichwohl nicht vermag sie dich einzunehmen; die Tugend
Dieses heilsamen Krautes verwehrt's. Nun höre mich weiter,
Wenn dich Kirke darauf mit langem Stabe berühret;
Du dann eil', und das Schwert von der nervichten Hüfte dir reißend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Sie, die Erschrockene, wird jezt nöthigen, daß du dich lagerst.
Dann nicht länger hinfort dich gesträubt vor dem Lager der Göttin,
Daß sie dir los gebe die Freund', und dich selber bewirthe.
Aber heiß' sie schwören der Seligen großen Eidschwur,
Daß sie nicht dir zu Schaden erseh'n woll' anderes Uebel;
Daß nicht dir, dem Enthüllten, sie Kraft und Männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame Kraut Hermeias,
Das er dem Boden entriß, und zeigte mir seine Natur an:
Schwarz war die Wurzel zu schau'n, und milchweiß blühte die Blume.
Moly wird's von den Göttern genannt. Schwer aber zu graben
Ist es sterblichen Menschen; doch Alles ja können die Götter.

Jetzo kehrt' Hermeias zurück zum großen Olympos,
Durch die umwaldete Insel; doch hin zum Palaste der Kirke
Eilt' ich, und Vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttin,
Stand ich und rief; und die Göttin vernahm des Rufenden Stimme.
Schnell trat jene hervor, die stralende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das Herz durchdrungen von Unmuth.
Doch sie setzte mich führend zum Thron, voll silberner Buckeln,
Schön und prangend an Kunst; auch stützt' ein Schemel die Füße;
Weinmus mengte sie mir im goldenen Becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr Zaubergemisch, arglistiges Herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das Geleerte mich einnahm;
Schlug sie sofort mit dem Stab', und redete, also beginnend:

Wandere jetzt in den Kofen, zu ruh'n bei den anderen Freunden.
Jene sprach's; ich aber das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Doch laut schrie sie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu fassen;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Wunder ist mir's, daß nicht der getrunkene Zauber dich einnahm!
Nie hat sonst, nie irgend ein Mann mir den Zauber erduldet,
Welcher ihn trank, und kaum durch der Lippen Geheg' ihn hereinließ.
Du nur trägst im Busen ein Herz von unreizbarem Starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der Vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, gesagt des Goldstabs Schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen Meerschiff?
Auf denn, stecke das Schwert in die Scheide dir; laß dann zugleich uns
Unser Lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Hier durch Lager und Liebe, Vertrau'n zu einander gewinnen.
Jene sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Wie doch, Kirke, begehrst du von mir ein freundliches Annah'n,
Da du zu Schweinen mir schufst in deinem Palast die Genossen,
Und mich selbst hier haltend mit trüg'rischem Herzen beredest,
Einzugeh'n in's Gemach, und mit dir zu besteigen das Lager:
Daß du mir, dem Enthüllten, auch Kraft und Männlichkeit raubest?
Nimmer verlang' ich traun, dir dort zu besteigen das Lager,
Würdigst du nicht, o Göttin, mir hoch zu geloben mit Eidschwur,
Daß du nicht mir zu Schaden erseh'n willst anderes Uebel!
Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Drauf mit der Göttin bestieg ich das schönbereitete Lager.

Aemsige Mägde derweil in den Wohnungen waren beschäftigt,
Vier an der Zahl, die im Hause zu jeglichem Dienste bestellt sind.
Diese gesamt sind Töchter der Urborn' und der Gehölze,
Auch der heiligen Ströme, die hin in's Meer sich ergießen.
Eine deckt' auf die Throne mit Fleiß schönprangende Polster,
Purpurroth von oben, und Teppiche drunten von Leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen Tische gebreitet
Vor die Thron', und setzte darauf die goldenen Körbe.
Aber die dritte mengte den Wein im silbernen Mischkrug,
Herzerfreuend und süß, und vertheilete goldene Becher.
Endlich trug die vierte des Quells, und dem mächtigen Dreifuß
Häufte sie unten die Glut hochauf; da erwarmte das Wasser.
Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze;
Setzte sie mich in die Wann', und wusch, aus dem mächtigen Dreifuß
Angenehm einmischend, mich über das Haupt und die Schultern,
Bis sie den Gliedern entnahm die geistentkräftende Arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel mich wohl umhüllt, und dem Leibrock;
Setzte sie mich, einführend zum Thron, voll silberner Buckeln,
Schön und prangend an Kunst; auch stützt' ein Schemel die Füße.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Mir die Händ', und stellte vor mich die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legte Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath;

Nöthigte dann zu essen. Doch mir im Herzen gefiel's nicht;
Sondern ich saß in Gedanken verirrt, und ahnete Böses.
Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasaß, und zu der Speise
Nimmer die Händ' ausstreckt', und finstere Trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran und sprach die geflügelten Worte:
Warum sitzest du dort, Odysseus, gleich wie ein Stummer,
Zehrend das Herz, und rührst nicht Speise mir oder Getränk an?
Scheust du noch andere List, Argwöhnischer? Nicht so verzagt seyn
Mußt du; ich habe ja dir's mit heiligem Eide gelobet.
Jene sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Welcher Mann, o Kirke, dem Recht und Billigkeit beiwohnt,
Möchte doch eher der Kost sich sättigen und des Getränkes,
Eh' er die Freunde gelös't, und selbst mit den Augen gesehen?
Drum wo zu Essen und Trinken mit freundlicher Seele du anmahnst,
Laß sie gelös't mit den Augen mich seh'n, die lieben Genossen.
Also ich selbst; und sogleich entwandelte Kirke der Wohnung,
Haltend den Stab in der Hand; und die Thür aufschließend des Kofens
Trieb sie die Freunde heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei Allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem Safte bestreichend.
Jetzo entsank den Gliedern die borstige Hülle, die vormals
Schuf der verderbliche Trank aus der Hand der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen,
Auch weit schönerer Bildung und weit erhab'neres Anseh'ns.
Gleich erkannten mich jen', und drückten die Hände mir Jeder.

Alle durchdrang Wehmuth, süßschmerzende, daß die Behausung
Rings von Klagen erscholl; es jammerte selber die Göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Gehe zum hurtigen Schiffe sogleich an dem Strande des Meeres;
Dort vor Allem das Schiff zieht auf zum sandigen Ufer;
Doch die Besitzungen bergt in Geklüft, und alle Geräthschaft;
Selbst dann eilst du daher, und führst die theuren Genossen.
Jene sprach's, und bezwang mein muthiges Herz in Gehorsam.
Schnell zum hurtigen Schiff an den Strand des Meeres enteilt' ich,
Kam an das hurtige Schiff, und fand die theuren Genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Wie wenn der Kälber Schaar im Geheg' um die Kühe der Heerde,
Welche zum Stall heimkehren, nachdem sie des Krauts sich gesättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine Verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem Geblöck um die Mütter
Springen sie: also die Freunde, sobald sie mich sah'n mit den Augen,
Stürzten sie weinend heran; und ihnen däucht' in der Seele
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges Eiland,
Und in die Stadt, wo Jeder geboren ward und erzogen.
Wehmuthsvoll klagt' Alles, und rief die geflügelten Worte:
Göttlicher Held, so herzlich erfreu'n wir uns deiner Zurückkunft,
Als ob in Ithaka selbst wir gelangeten, unsere Heimat!
Aber wohlan, erzähle der anderen Freunde Verderben.
Also redeten Jen'; und Ich antwortete freundlich:
Laßt uns vor Allem das Schiff zum sandigen Ufer emporzieh'n,

Doch die Besitzungen bergen in Klüft', und alle Geräthschaft.
Selbst erhebt euch sodann, daß mich ihr Alle begleitet,
Anzuschau'n, wie die Freund' in Kirke's heiliger Wohnung
Essen und trinken nach Lust; denn sie haben da volle Genüge.
Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die andern Freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach Unglück,
Daß in der Kirke Palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht bald
All' in Schwein' und in Wölf' uns umschafft, oder in Löwen;
Daß wir gezwungene Hüter ihr sey'n des mächtigen Hauses!
So auch that der Kyklop, da in seinem Geheg' ihn besuchten
Unsere Freund', und zugleich der verwegene Führer Odysseus;
Denn er führt' auch jene durch Unverstand in Verderben!
Jener sprach's; und ich selber erwog in der Tiefe des Herzens,
Mein langschneidiges Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Jenem, gehau'n vom Rumpfe, das Haupt auf den Boden zu stürzen,
Ob er mit mir gleich nahe verwandt war. Aber die Freunde
Hemmten mich, Andere anderswoher, mit freundlichem Zuspruch:
Göttlicher Held, den jetzo verlassen wir, wenn du gebietest,
Hier beim Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen Wohnung der Kirke.

Also Jen', und enteilten vom Schiff aufwärts und dem Meerstrand.
Auch Eurylochos nicht blieb dort am geräumigen Schiffe,
Sondern er folgt', aus Furcht vor meiner schrecklichen Drohung.
Aber die anderen Freund' in dem Palast hatte die Göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrock.
Alle sie fanden wir jetzt am fröhlichen Schmaus in dem Palast.
Aber nachdem sie einander gesehn, und erkannten von Antlitz;
Weinten sie laut auffjammernd, daß ringsum tönte die Wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr regt so heftig den Gram auf; selber ja weiß ich,
Beides wie viel in des Meers fischwimmelnder Flut ihr geduldet,
Und was feindliche Männer euch Leides gethan auf der Veste.
Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines,
Bis ihr so freudigen Muth in eure Herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das Vaterland ihr verließet,
Ithaka's felsige Flur. Nun seyd ihr entkräftet und muthlos,
Stets mühseliger Irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch Freude den Muth; denn ihr habt sehr Vieles erduldet.
Jene sprach's; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzt von Tage zu Tage, bis ganz umrollte der Jahrkreis,
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;

Jetzo hervor mich rufend ermahneten meine Genossen:
Denk', Unglücklicher, doch des Vaterlandes nun endlich,
Wenn dir Göttergeschick Errettung gewährt, und Zurückkunft
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter!
Also beredeten sie mein stolzes Herz zum Gehorsam.
Jetzo den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten jen' umher in der schattigen Wohnung.
Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche Lager besteigend,
Faßt' ihr flehend die Knie; und die Göttin hörte mein Flehen.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
Kirke, jetzt vollende das Wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Mein Herz schon wallet vor Sehnsucht,
So wie der anderen Freunde, die stets mir die Seele bestürmen,
Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.
Also ich selbst; mir erwiderte drauf die herrliche Göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit Zwang in meinem Hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch die Fahrt, daß ihr kommet
Hin zu Aides Reich und der schrecklichen Persefoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Jenes blinden Propheten, dem ungeschwächt der Verstand ist:

Ihm gewährte den Geist im Tod' auch Persefoneia,
Daß er allein wahrnehme; denn Andre sind flatternde Schatten.
Also jen'; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich im Bett', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als nun lang ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von Neuem begann ich, im Wechselgespräch ihr erwidernd:
Wer denn soll, o Kirke, zu solcher Fahrt mich geleiten?
Noch kein Sterblicher fuhr ja im dunkelen Schiffe zum Ais.
Also ich selbst; drauf gab mir die herrliche Göttin zur Antwort:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Laß mit nichten die Sorg' um des Schiffs Geleiter dich kümmern.
Richte den Mast nur empor, und spanne die schimmernden Segel,
Setze dich dann; weil jenes der Hauch des Nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im Schiff den Okeanos jetzo durchfuhrest,
Wo das niedre Gestad' und die Haine der Persefoneia,
Erle zugleich, und Pappel, und fruchtabwerfende Weide;
Lande dort mit dem Schiff an Okeanos tiefem Gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aides dumpfe Behausung.
Wo in den Acheron dort der Strom Pyriflegethon stürzet,
Und des Kokythos Strom, der ein Arm der stygischen Flut ist;
Dort am Fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden Ströme;

Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
Eine Gruft zu graben, von einer Ell' in die Vierung.
Ueber die Gruft dann geuß Weihguß für die sämmtlichen Todten:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.
Viel dann fleh' und gelobe den Luftgebilden der Todten:
Wann du gen Ithaka kommst, ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Haus', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichen Widder zu opfern,
Schwarz ringsum, der stolz aus eueren Heerden hervorragt.
Hast du flehend gelobt den gepriesenen Schaaren der Todten,
Bring' ein männliches Schaf nun dar, und ein weibliches schwarzes,
Sie zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der Strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die Seelen der abgeschiedenen Todten.
Jetzo rufe den Freunden mit dringendem Ernst die Ermahnung,
Beide von grausamem Erze gewürgt daliegenden Schafe
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die Götter,
Aides starke Gewalt und die schreckliche Persefoneia.
Selbst dann, eilig das Schwert von der nervigten Hüfte dir reißend,
Setze dich hin, und wehre den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu geh'n, bevor du Teiresias fragest.
Bald wird jetzo der Seher herannah'n, Völkergebieter;

Dann weissaget er wohl dir die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluten.
Jene sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Jetzo mir zur Umhüllung gewährte sie Mantel und Leibrock;
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön und stralend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleier.
Ich dann eilt' in der Wohnung umher, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Jetzo ruht nicht länger, von lieblichem Schlummer umduftet;
Eilen wir fort, sie ermahnte mich schon, die herrliche Kirke.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam.
Aber auch dorther nicht unbeschädigt führt' ich die Freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den Feind, noch sehr an Verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den Freunden auf Kirke's heiliger Wohnung,
Kühlende Luft zu athmen, sich lagete, trunken des Weines.
Jetzt der geschäftigen Freunde Gewühl und Getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem Schlaf, und vergaß in seiner Betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe sich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' er; daß ihm der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Ais hinabfuhr.
Unter den Anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:
Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben Lande der Väter

Geh'n wir; doch andere Fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin zu Aïdes Reich, und der schrecklichen Persefoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Also ich selbst; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß;
Dort sich setzend erhuben sie Klag', und rauften ihr Hauptharr.
Aber sie schafften ja nichts mit trostlos klagender Schwermuth.
Als wir zum hurtigen Schiffe nunmehr an dem Strande des Meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend:
Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen Schiffe
Band ein männliches Schaf sie fest und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den Gott, der es meidet,
Wohl mit den Augen erseh'n, er wandele hiehin und dorthin?

Elfter Gesang.

Inhalt. Ein nördlicher Götterwind führt den Odysseus zum Gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltstrom Okeanos in's Meer einströmt. An der Kluft, die in Aides unterirdisches Reich hinabgeht, opfert er Todtenopfer, worauf die Geister aus der Tiefe dem Blute nah'n. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die Mutter, und erkennt ihn. Dann Seelen uralter Heldinnen. Dann Agamemnon mit den Seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamon's Sohn. In der Ferne der richtende Minos. Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles Bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Aber nachdem wir zu Schiffe gelangeten und zu dem Meere,
Zogen zuerst wir das Schiff hinab in die heilige Salzflut,
Stellten dann Mast und Segel hinein in das dunkele Meerschiff,
Führten darauf auch die Schaf' in den Schiffsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Uns nun ließ in die Segel des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fahrwind, schwellendes Hauchs, nachweh'n, als guten Begleiter,
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin.
Als wir jetzt in dem Schiffe gefertiget alle Geräthschaft,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket,
Ganz durchfuhr es den Tag mit geschwollenem Segel die Meerflut.

Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Jetzo erreicht war das Ende des tiefen Okeanosstromes.

Allda lieget das Land des kimmerischen Männergebietes,
Ganz von Nebel umwölkt und Finsterniß; nimmer auf jen' auch
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen;
Nicht wenn empor er steiget zur Bahn des sternigen Himmels,
Noch wenn wieder zur Erd' er hinab vom Himmel sich wendet;
Nein rings grauliche Nacht umruht die elenden Menschen.
Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die Schafe
Dann aus dem Schiff, und selber einher an Okeanos Strömung
Gingen wir, bis zu dem Ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.

Dort nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes.
Doch das geschliffene Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Eilt' ich die Gruft zu graben, von einer Ell' in der Vierung.
Ueber sie goß ich sodann Weihguß für die sämmtlichen Todten:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den Luftgebilden der Todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Haus', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten Widder zu opfern,
Schwarz ringsum, der stolz aus unseren Heerden hervorragt.
Als ich jetzt mit Gelübd' und Fleh'n die Schaaren der Todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den Schafen die Gurgeln
Ueber der Gruft; schwarz strömte das Blut; und es kamen versammelt

Tief aus dem Erebos Seelen der abgeschiedenen Todten:
Bräut' und Jünglinge kamen, und langausduldende Greise,
Und noch kindliche Mädchen, in jungem Grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen Kriegeslanzen,
Männer, in Streit gefallen, mit blutbesudelter Rüstung:
Welche die Gruft schaarweis umwandelten, anderswo Andre,
Mit grau'nvollem Geschrei; und es faßte mich bleiches Entsetzen.
Jetzo rief ich den Freunden mit dringendem Ernst die Ermahnung,
Beide vom grausamen Erze gewürgt daliegenden Schafe
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die Götter,
Aïdes starke Gewalt und die schreckliche Persefoneia.
Ich dann, eilig das Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu geh'n, bevor ich Teiresias fragte.
Erst kam jetzo die Seel' Elpenors, unseres Freundes;
Denn noch ruhet' er nicht im weitumwanderten Erdreich.
Sondern den Leib verließen wir dort in der Kirke Behausung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere Arbeit.
Diesen schaut' ich, Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann ich:
Wie doch kamst du herab in's nächtliche Dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu Fuß, als ich im schwärzlichen Meerschiff?
Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Ach mir beschied ein Dämon das Weh, und berauschender Weintrunk!

Als auf der Kirke Palast ich zu ruh'n mich geleget, vergaß ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe mich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' ich; daß mir der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Aïs hinabfuhr.
Jetzt bei den Nachgeblieb'nen beschwör' ich dich, die du verließest,
Deinem Weib', und dem Vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen Sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiß, daß von hinnen gekehrt aus Aïdes Wohnung
Zur ääischen Insel du steu'rst dein rüstigs Meerschiff:
Dort alsdann, ernahm' ich, gedenk doch meiner, o König!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaß mich, wann du hinweggehst,
Scheidend von mir; daß nicht dir Götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den Rüstungen, die ich geführet;
Häufe mir dann am Gestade des graulichen Meeres ein Grabmal,
Mir unglücklichen Manne, wovon auch Künftige hören.
Dieß vollende mir Alles, und heft' auf den Hügel das Ruder,
Welches ich Lebender schwang, da ich war in der Freunde Gesellschaft.

Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Dieß, Unglücklicher, soll dir Alles gethan und erfüllt seyn.

So mit wechselnden Worten des wehmuthsvollen Gespräches
Saßen wir: dort ich selber, das Schwert auf das Blut hinstreckend;
Dort die Schattengestalt des viel wehklagenden Freundes.

Jetzo kam auch die Seele der abgeschiedenen Mutter,
Sie Autolykos Tochter, des Herrlichen, Antikleia,
Die ich im Leben verließ, zur heiligen Ilios gehend.

Diese schaut' ich, Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dennoch verwehrt' ich auch ihr, ob zwar voll inniger Wehmuth,
Näher dem Blute zu geh'n, bevor ich Teiresias fragte.
  Jetzo kam auch die Seele Teiresias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann so:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o Armer, das Licht der Sonne verlassend,
Kamst du her, die Todten zu schau'n und den Ort des Entsetzens?
Aber zurück von der Grub', und wende das schneidende Schwert ab,
Daß ich trinke des Bluts, und dir weissage das Schicksal.
  Jener sprachs; ich entwich, und das Schwert voll silberner Buckeln
Stieß ich zurück in die Scheid'; und er trank des schwärzlichen Blutes;
Ohne Verzug dann hub er das Wort, der untadlige Seher:
  Fröhliche Heimkehr suchest du dir, glanzvoller Odysseus;
Doch wird schwer sie dir machen ein Ewiger; nicht unbemerkt wohl
Bleibst du dem Erdumstürmer, der Groll im Herzen dir nachträgt,
Heftig erzürnt, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Gleichwohl mögt ihr noch immer, obzwar unglücklich, gelangen,
Wenn du dein eigenes Herz nur bändigen willst und der Freunde,
Stracks nachdem du zuerst an der Insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden Schiff, entfloh'n der bläulichen Meerflut,

Und dort weidend ihr findet die üppigen Rinder und Schafe,
Helios Trift, der auf Alles herabschaut, Alles auch höret.
Wenn du Jen' unverletzet erhältst, und sorgest für Heimkehr;
Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verletzest du sie; alsdann weissag' ich Verderb' dir
Samt dem Schiff und den Freunden. Und ob auch selbst du entrinnest,
Wirst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause,
Männer voll Uebermuths, die so dir die Habe verprassen,
Um dein göttliches Weib mit Brautgeschenk sich bewerbend.
Doch heim kehrst du zu jenen ein Rächer hinfort der Gewaltthat.
Aber sobald du die Freier umher in deinem Palaste
Tödtetest, sey es mit List, sey's öffentlich, hebend das Morderz;
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes Ruder
Immerfort, bis du kommst an Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:
Auch nicht Kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkünd' ich dir; nicht unbemerkt sey's.
Wenn dir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel du tragst auf rüstiger Schulter;
Jetzo heft' in die Erde das schöngeglättete Ruder,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber,
Und dann wandere heim, und opfere Festhekatomben

Für die unsterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel,
Allzumal nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer dir
Kommen der Tod gar sanft, der dich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blüh'n und gedeih'n. Also weissag' ich dein Schicksal.
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Dies, Teiresias, ward denn gefügt von den Ewigen selber.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele der abgeschiedenen Mutter;
Doch wie sprachlos sitzt sie am Blut, und den eigenen Sohn nicht
Achtet sie anzuschau'n, noch irgend ein Wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich, Herrscher, daß jen' als solchen mich kenne?
Also ich selbst; schnell gab der untadlige Seher die Antwort:
Leicht ja ist dir solches gesagt, und dem Herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen Todten,
Näher dem Blute zu geh'n, der wird dir Wahres erzählen;
Wem du aber es wehrst, der wird dir schweigend zurückgeh'n.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias Seele
Wieder in Aïdes Haus, da Göttergeschick sie geredet.
Aber ich harrete dort standhaft, bis die Mutter herankam;
Und wie des schwärzlichen Blutes sie trank, so erkannte sie plötzlich;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Lieber Sohn, wie kamst du herab in's nächtliche Dunkel,
Lebend annoch! Schwer ist ja den Lebenden dieses zu schauen!
Sind doch so mächtige Ströme davor und furchtbare Fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu Fuß, wenn nicht ein rüstiges Schiff ihn daherträgt.

Jetzo von Troja vielleicht als Irrender kommst du auch hieher,
Samt dem Schiff und den Freunden, so spät? und erreichtest noch niemals
Ithaka? nicht auch sahst du daheim im Palaste die Gattin?
Jene sprach's, und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Mutter, mich führte die Noth herab in Aïdes Wohnung,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich achaiischem Land', und betrat nie
Unsere Flur; nein immer von Elend irr' ich zu Elend,
Seit ich zuerst in Schiffen dem göttlichen Held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum Kampf mit den Reisigen Troja's.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welches Geschick dich bezwungen des langhinbettenden Todes?
Ob auszehrende Seuch'? ob Artemis, freudig des Bogens,
Unverseh'ns dich getödtet, mit lindem Geschoß dich ereilend?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohne mir, den ich daheim ließ:
Ruht auf ihnen annoch mein Herrschamt, oder empfing es
Schon ein anderer Mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das Herz der Ehegattin gesinnt sey:
Ob sie bleibt bei dem Sohn, im Wohlstand' Alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der Edelste jener Achaier.
Also ich selbst; drauf gab mir die würdige Mutter zur Antwort:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurenden Herzens,
Dort in deinem Palast; und voll von beständigem Jammer,
Seufzet sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Keiner empfing annoch dein Herrschamt; sondern geruhig

Baut sein Königesgut Telemachos; festliche Schmäus' auch
Schmauset er, die zu besorgen dem richtenden Manne gebühret;
Denn ihn laden sie Alle. Der Vater verweilt auf der Bergflur
Dort, und kommt niemals in die Stadt, noch wählt er zum Lager
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Sondern den Winter hindurch schläft Er bei den Knechten im Zimmer,
Neben dem Feuer im Staub', und hüllt sich schlechte Gewand' um:
Aber sobald nun Sommer erschien, und reifende Fruchtzeit,
Ueberall im Gefilde des weinbeschatteten Gartens
Bettet er sich Erdlager von hingebreiteten Sprossen;
Gramvoll liegt er darauf, und umhäuft sich die Seele mit Jammer,
Dein Geschick wehklagend; und schwer auch drückt ihn das Alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein Verhängniß:
Denn nicht hat im Palaste die treffende Bogenfreundin
Unverseh'ns mich getödtet, mit lindem Geschoß mich ereilend;
Keine der Seuchen auch hat mich bewältiget, welche gewöhnlich
Mit auszehrendem Schmerze den Geist wegnehmen den Gliedern;
Nur das Verlangen nach dir, und die Angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher Sinn, mein süßes Leben geraubet!
Jene sprach's, ich aber, durchbebt von inniger Sehnsucht,
Wollt' umarmen die Seele der abgeschiedenen Mutter.
Dreimal strebt' ich hinan, voll heißer Begier der Umarmung;
Dreimal hinweg aus den Händen, wie nichtiger Schatten und Traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem Herzen die Wehmuth.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Mutter, warum nicht bleibst du, da dich zu umfah'n mich verlanget;
Daß auch in Aïdes Reich, und fest mit den Armen umschlingend,
Wir einander das Herz des starrenden Grames erleichtern?
Ob mir diese Gestalt die herrliche Persefoneia
Sendete, daß noch mehr voll inniges Weh's ich erseufze?
Also ich selbst; drauf gab mir die würdige Mutter zur Antwort:
Ach mein theuerer Sohn, Unglücklichster aller Gebornen!
Gar nicht täuschet sie dich, die erhabene Persefoneia;
Nein so will's der Gebrauch der Sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird Fleisch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern die große Gewalt der brennenden Flamme verzehrt dies
Alles, sobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh.
Aber die Seele verfliegt, wie ein luftiger Traum, und entschwebet.
Doch an das Licht nun hebe geschwinde dich; dieses gesamt auch
Merke dir, daß du einmal es verkündigest deiner Gemahlin.
Als wir solche Gespräch' abwechselten; siehe, da kamen
Weiber heran (sie sandte die furchtbare Persefoneia),
Alle, die edeler Helden Gemahlinnen waren und Töchter;
Und um das schwarze Blut versammelten jene sich schaarweis.
Aber ich sann auf Rath, wie ich jed' ausfragte besonders.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Mein langschneidiges Schwert von der nervigten Hüfte mir reißend,

Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen Blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannah'n; jede besonders
Gab mir kund ihr Geschlecht; und so befragt' ich sie Alle.
Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro,
Welche gezeugt sich rühmte vom tadellosen Salmoneus,
Und als Gattin vermählt mit Kretheus, Aeolos Sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Welcher stolz in's Gefilde, der Ström' anmuthigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne Gewässer.
Doch ihm ähnlich erschien der Umuferer Poseidaon,
Und an des Stroms Vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umstand das Gewoge sie rings, wie ein Bergwall,
Hergekrümmt; und verbarg den Gott und die sterbliche Jungfrau;
Schmeichelnd löst' er den Gürtel, und deckte sie sanft mit Schlummer.
Aber nachdem vollendet der Gott die Liebesumarmung;
Faßt' er ihr freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirst im Kreise des Jahres
Herrliche Kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unsterblicher Gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam.
Jetzo wandele heim, und enthalte dich, meld' es auch Keinem.
Aber ich selbst bin dir der Erderschütt'rer Poseidon.
Also der Gott, und taucht' in des Meers aufwogenden Abgrund.
Jene befruchtet gebar den Pelias samt dem Neleus,

Welche gewaltige Diener des großen Zeus in der Zukunft
Blüheten: Pelias herrscht' im weiten Gefild' Jaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen Fluren.
And're gebar dem Kretheus die Königin unter den Weibern,
Aeson, und Feres sodann, und den reisigen Held Amythaon.
Drauf die Antiope sah ich, die reizende Tochter Asopos,
Die auch in Zeus Umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebar zween Söhne dem Gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur Vest umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark an Gewalt zwar..
Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons Ehegenossin,
Welche den Held Herakles, den Trotzigen, Löwenbeherzten,
Einst gebar, in die Arme des großen Zeus sich ergebend,
Megare dann, die Tochter des übermüthigen Kreion,
Die sich erkor der Amfitryonid', an Gewalt unbezwingbar.
Auch des Oedipus Mutter erschien, Epikaste voll Anmuth,
Welche die große That ausübt' in der Seele Verblendung,
Ihrem Sohn sich vermählend: denn Er, der den Vater gemordet,
Führte sie; doch bald rügten die Götter es unter den Menschen.
Jener darauf, in Jammer die liebliche Thebe beherrschend,
Ordnete Kadmos Geschlecht, nach der Götter verderblichem Rathschluß.
Doch sie fuhr zu des Aïs verriegelten Thoren hinunter,
Als ein erdrosselndes Seil an hohes Gebälk sie geknüpfet,
Wild vom betäubenden Schmerz; und ließ ihm Jammer und Elend
Ohne Maß, wie der Mutter Erinnyen je es vollenden.

Chloris sodann erblickt' ich, die Holdeste, welche sich Neleus
Wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere Tochter von Iasos Sohn Amfion,
Der in der Minyer Stadt Orchomenos mächtig gewaltet.
Jen' itzt, Pylos beherrschend, gebar ihm herrliche Kinder:
Nestor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den Erhab'nen;
Dann die gepriesene Pero zuletzt, der Sterblichen Wunder.
Um sie bewarben sich alle Benachbarten; aber sie gab nicht
Neleus, eh' ihm einer die breitgestirneten Rinder
Her aus Fylake triebe vom mächtigen Herrscher Ifikles:
Schwer, fürwahr! und allein der unvergleichliche Seher
Wagte die That; doch hemmt' ein furchtbares Göttergeschick ihn,
Seine grausamen Band', und ländliche Rinderhirten.
Aber nachdem die Monde und Tage sich ganz vollendet,
Und nun neu umrollte das Jahr, in der Horen Begleitung;
Jetzo löst' ihm die Bande die hohe Kraft Ifikles,
Weil er Geschick' aussprach: so ward Zeus Wille vollendet.
Leda sah ich darauf, Tyndareos Ehegenossin,
Die von Tyndareos Kraft zween muthige Söhne geboren,
Kastor den reisigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydeukes.
Beide sie hält noch lebend die nahrungsprossende Erde:
Denn auch unter der Erd' hat Zeus sie mit Ehre begabet,
Und um den anderen Tag jetzt leben sie, jetzo von Neuem
Sterben sie hin; doch Ehre genießen sie, gleich wie die Götter.
Ifimedeia darauf, des Aloeus Ehegenossin,
Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebar zween Söhne, wiewohl kurzblühendes Lebens,

Otos, göttlich an Kraft, und den ruchtbaren Held Efialtes,
Die hoch ragten an Länge, genährt von der sprossenden Erde,
Und an der schönsten Gestalt, nach dem weitberühmten Orion.
Im neunjährigen Alter, da war neun Ellen des Rumpfes
Breite gedehnt, und die Höhe des Haupts neun mächtige Klaftern.
Ja die Unsterblichen selber bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen Kampf zu erregen, und tobendes Schlachtengetümmel:
Ossa zu höh'n auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelion, rege von Wald, um hinauf in den Himmel zu steigen.
Und sie hätten vollbracht, wenn der Jugend Ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus Sohn, den gebar die lockige Leto,
Beide mit Tod, eh' ihnen die Erstlingsblum' an den Schläfen
Aufgeblüht, und das Kinn sich gebräunt von schönem Gekräusel.
Fädra schaut' ich, und Prokris, und darauf Ariadne voll Anmuth,
Minos reizende Tochter, des Hartgesinnten, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen Flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoß: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, da Zeugniß gab Dionysos.
Mära und Klymene drauf, und das schandbare Weib Erifyle
Schauet' ich, die den Gemahl hingab um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht Alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Weiber der Helden ich sah, und liebliche Töchter.
Eher entflöge die Nacht, die ambrosische; aber die Stund' ist
Schlafen zu geh'n, entweder im hurtigen Schiff mit den Freunden,
Oder allhier. Die Entsendung befehl' ich euch und den Göttern.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Palastes.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstin:
Sagt, wie euch, o Fäaken, der Mann da jetzo erscheinet,
Wie an Gestalt und Größ', und richtigem Geiste des Herzens?
Seht, das ist mein Gast! Doch jeglichem ward von der Herrschaft.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die Geschenke dem Darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des Gutes daheim, nach dem Rath der Götter, verwahret.
Drauf begann zur Versammlung der graue Held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen Männer:
Freunde, gewiß euch selbst nicht gegen den Zweck und die Meinung
Redet die weisheitsvolle Gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, That und Wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Ja dies Wort wird also vollbracht seyn, wenn ich in Wahrheit
Leb' ein Fürst der Fäaken, der ruderliebenden Männer.
Aber der Gastfreund dulde, wie sehr ihn verlangt nach der Heimkehr,
Gleichwohl hier zu verweilen bis Morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die Fahrt ist zur Sorge den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im Volke die Obmacht.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wenn ihr ein völliges Jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die Fahrt nur betriebt, und köstliche Gaben mir schenktet;

Gerne wollt' ich auch das; und weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer Hand zum Vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den Männern
Allen, so viel mich sähen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuthen wir, deiner Gestalt nach,
Einen Betrüger in dir und Täuschenden, so wie genug sie
Nährt das schwarze Gefilde, die landdurchstreifenden Menschen,
Welche die Lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner Red' ist Reiz und edle Gesinnung;
Und du hast, wie der Sänger, mit Kunst die Geschichte gemeldet,
Was dem argeiischen Volk und dir selbst auch Trauriges zufiel.
Auf denn, sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Sahst du der göttlichen Freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr Schicksal erreichten?
Lang ist jetzo die Nacht, die unendliche; fern auch die Stunde,
Schlafen zu geh'n im Palast. Du erzähle mir Wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen Frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur
Duldetest hier im Gemach dein Unglück mir zu erzählen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Stund' ist bald vielfaches Gesprächs, bald Stunde des Schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne Verweigern
Will ich noch Anderes dir und Erbarmungswertheres melden,
Meiner Freunde Geschick, die nachmals starben des Todes;

Welche zwar aus der Troer vertilgendem Kampf sich gerettet,
Doch in der Heimkehr starben durch List des entsetzlichen Weibes.
Als nunmehr die Seelen der zartgebildeten Weiber
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefoneia,
Siehe, da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn Andere, welche zugleich ihm
Dort in Aegisthos Saale gestürzt dem Todesverhängniß.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze Blut er gekostet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende Kraft und die Stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern.
Diesen schaut' ich Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann ich:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Welches Geschick bezwang dich des langhinbettenden Todes?
Hat dich vielleicht in Schiffen der Erdumstürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes?
Oder der Feind' Obmacht hat dir auf der Veste geschadet,
Als du weidende Rinder geraubt und stattliches Wollvieh,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten und für die Weiber?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in Schiffen der Erdumstürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes;
Auch nicht feindliche Macht hat mir auf der Veste geschadet:
Sondern Aegisthos war's, der Tod und Verderben mir aussann,

Und mit dem tückischen Weib mich erschlug, als Gast in der Wohnung,
Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Also den kläglichsten Tod starb Ich; und die anderen Freunde
Bluteten ohn' Aufhören, wie hauerbewaffnete Eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitvermögenden Mannes
Hochzeit, oder Gelag', und köstlicher Freudenbewirthung.
Schon bei vieler Männer Ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug und die in entscheidender Feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das Herz dir getraurt bei dem Anblick,
Wie um den Mischkrug wir und die kostbeladenen Tafeln
Lagen im Saale gestreckt, und ganz der Boden in Blut schwamm.
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos Tochter Kassandra
Schrei'n; es mordete sie die Menchlerin Klytämnestra
Ueber mir; aber ich selbst, an der Erd' aufhebend die Hände,
Griff noch sterbend in's Schwert der Mordenden. Jene, das Scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs,
Nur mit der Hand die Augen gedrückt, und die Lippen geschlossen.
Nichts scheuseliger doch, nichts mehr schamlos, denn ein Weib ist,
Das zu solcherlei Thaten den Muth im Herzen gefasset.
Wie sie jen' arglistig begann, die entsetzliche Schandthat,
Daß sie den Jugendgemahl hinmordete! Hofft' ich doch immer,
Herzlich erwünscht den Kindern sowohl, wie des Hauses Genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, das Ungeheuer an Bosheit,

Hat sich selbst mit Schande bedeckt, und die Folgegeschlechter
Zartgeschaffener Frau'n, auch die sich des Guten befleißigt!
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Wehe, wie sehr hat Atreus Geschlecht Zeus waltende Vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch unheilbrütende Weiber,
Seit dem Beginn! Erst sanken der Helena wegen so Viele;
Und dir ward, dem Entfernten, zur Meuchlerin Klytämnestra!
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Drum sey Du auch nimmer der Gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
Sondern Einiges sag', und Anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir droht künftig, Odysseus, Mord von der Gattin;
Denn traun viel zu verständig und tugendhafter Gesinnung
Ist Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Ach so jung, so bräutlich annoch, verließen wir jene,
Als wir zogen zum Streit; und ein Knäblein lag an der Brust ihr,
Lallend, der nun wohl schon in den Kreis sich setzet mit Männern.
Glücklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender Vater,
Und er empfängt den Vater mit Herzlichkeit, wie sich gebühret!
Aber auch nicht an des Sohns Anblick nur die Augen zu weiden,
Hat mein Weib mir vergönnt; und zuvor mich selber gemordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Steuere ja ingeheim, nicht öffentlich, an das Gestade,
Wann du zur Heimat kehrst; denn nimmer zu trau'n ist Weibern!
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Ob ihr wo von meinem noch lebenden Sohne gehört habt,

Sey's in Orchomenos nun, und sey's in der sandigen Pylos,
Sey's beim Held Menelaos, in Sparta's weitem Gefilde.
Denn nicht starb auf der Erde bereits mein edler Orestes.
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
Leb' er, oder sey todt; und eiteles Schwatzen ist unrecht.
So mit wechselnden Worten des wehmuthsvollen Gespräches
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Jetzo kam auch die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos Seele,
Ajas auch, des Ersten vordem an Gestalt und an Bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des äakidischen Renners;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, Unglücklicher, wagst du noch größere That zu vollenden?
Welch ein Muth, zum Aïs herabzusteigen, wo Todte
Wohnen besinnungslos, die Gebild' ausruhender Menschen!
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Peleus Sohn, o Achilleus, Erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathschluß
Oeffnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges Eiland.
Denn noch niemals naht' ich achaischem Land', und betrat nie
Unsere Flur; stets duld' ich noch Gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der Vorzeit keiner an Seligkeit, noch in der Zukunft.
Denn dich Lebenden einst verehrten wir, gleich den Göttern,

Argos Söhn'; und jetzo gebietest du mächtig den Geistern,
Wohnend allhier. Drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwidernd:
Nicht mir rede vom Tod' ein Trostwort, edler Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das Feld als Tagelöhner bestellen
Einem dürftigen Mann, ohn' Erb und eigenen Wohlstand,
Als die sämmtliche Schaar der geschwundenen Todten beherrschen.
Auf, von dem trefflichen Sohn erzähle mir jetzo die Wahrheit:
Ob er zum Krieg mitzog, in den Vorkampf, oder ob nicht so.
Sage mir auch, was von Peleus, dem Tadellosen, du hörtest:
Ob er annoch ehrvoll bei den Myrmidonen gebietet,
Oder sie schon ihn entehrten durch Hellas umher und Fthia,
Darum, weil vom Alter ihm Händ' und Füße geschwächt sind.
Denn kein Helfer bin Ich im Stral der leuchtenden Sonne,
So voll Kraft, wie ich einst in Troja's weitem Gefilde
Schlug das tapferste Volk, ein mächtiger Schutz den Argeiern.
Käm' ich, ein solcher, anitzt in des Vaters Haus nur ein wenig;
Mancher schauderte wohl vor der Kraft der unnahbaren Hände,
Wer Ihn frech antastet, und kränkt die Ehre des Königs!
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Nichts durchaus von Peleus, dem Tadellosen, vernahm ich.
Doch von dem trefflichen Sohn Neoptolemos, deinem Geliebten,
Will ich dir wahrhaft Alles verkündigen, wie du begehrest.
Denn ihn hab' ich selber im Raum des schwebenden Schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die Stadt der Troer wir dort rathschlagten im Kriegsrath,

Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde Worte;
Nestor der göttliche nur und Ich, wir hatten den Vorzug.
Wann im Troergefilde sodann mit dem Erze wir kämpften,
Niemals weilt' er im Haufen der Heerschaar, noch in Gemeinschaft;
Nein weit lief er voran, der Muthige, weichend vor Niemand,
Und viel stürzt' er der Männer in schrecklicher Waffenentscheidung.
Alle sie zwar nicht mag ich verkündigen oder auch nennen,
Wie viel Volks er getödet, ein mächtiger Schutz den Argeiern;
Nur wie er Telefos Sohn, den Held Eurypylos, siegreich
Hingestreckt mit dem Erz, und viel umher der Genossen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch Weibergeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab dann stiegen in's Roß, das Epeios gezimmert,
Wir argeiische Fürsten, und mir Obsorge vertraut ward,
Daß ich das feste Gehäus' itzt öffnete, jetzo verschlösse;
Andere nun, der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger,
Trockneten Zähren hinweg, und jeglichem bebten die Glieder.
Aber von jenem ersah niemals mein Auge den Anblick,
Daß er die blühende Farbe veränderte, noch von den Wangen
Thränen der Furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem Roß zu entlassen, die Hand am Gefäße des Schwertes,
Und an dem ehernen Speer; und er drohete Böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Stieg er mit Beut' in's Schiff und köstlichen Ehrengeschenken,
Unverletzt, da weder ein fliegendes Erz in der Feldschlacht,

Noch in der Nähe gezuckt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im Gewühle der Schlacht; denn vermischt ja tobet der Kriegsgott.

Also ich selbst; und die Seele des äakidischen Renners
Wandelte mächtiges Schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hoch erfreut, daß die Tugend des trefflichen Sohns ich verkündigt.

Auch die anderen Seelen der abgeschiedenen Todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr Verhängniß.
Nur des Ajas Seele, des muthigen Telamoniden,
Blieb mir entfernt dasteh'n, und zürnete wegen des Sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden Streit an den Schiffen,
Ueber Achilleus Waffen: gestellt von der göttlichen Mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer Söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei Wettstreit!
Solch ein Haupt ja war's, das um jen' in die Erde hinabsank,
Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Thaten hervorschien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Den nun redet' ich an mit sanft einnehmenden Worten:

Ajas, Telamons Sohn, des Untadligen, mußtest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den Unmuth, wegen der Rüstung,
Welche zu Fluch und Verderben die Götter bestimmt den Argeiern?
Denn du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus Haupt, des göttlichen Peleionen,
Klagen mit stetigem Gram, den Geschwundenen! Keiner jedoch ist

Schuldig, denn Zeus, der im Zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein Schicksal geordnet!
Aber wohlan, tritt näher, das Wort zu vernehmen, o König,
Unsres Gesprächs, und bezwinge den Muth des erhabenen Herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern in's Dunkel
Ging er zu anderen Seelen der abgeschiedenen Todten.
Dort auch hätte geredet der Zürnende, oder ich selbst ihm;
Doch mir regete sich im innersten Herzen die Sehnsucht,
Andere Seelen zu schau'n der hinabgesunkenen Männer.

Jetzo wandt' ich auf Minos den Blick, Zeus edlen Erzeugten,
Der, mit goldenem Stab', Urtheil den Gestorbenen sprechend,
Dasaß; Andere rings erforschten das Recht von dem Herrscher,
Sitzend hier, dort stehend, in Aides mächtigen Thoren.

Jenem zunächst auch Orion, den Ungeheueren, sah ich
Schaaren Gewilds fortscheuchen, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selber getödtet auf einsambewanderten Berghöh'n,
Seine Keul' in den Händen, von Erz unzerbrechlich geschmiedet.

Auch den Tityos schaut' ich, den Sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestreckt auf den Boden; und ganz neun Hufen bedeckt' er;
Und zween Geier, umsitzend die Seiten ihm, hackten die Leber,
Unter das Fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den Händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige Lagergenossin,
Als sie gen Pytho ging, durch Panopeus schöne Gefilde.

Auch den Tantalos sah ich, umhäuft von schrecklicher Drangsal,
Mitten im Teich dasteh'n, der nahe das Kinn ihm bespülte.

Lechzend strebt' er vor Durst, und den Trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend,
Schwand ihm das Wasser zurück, und versiegete, daß um die Füße
Schwarz der Boden erschien; denn es trocknete solchen ein Dämon.
Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Aest' um die Scheitel,
Voll der saftigen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven und rothgesprenkelter Aepfel.
Aber sobald aufstrebte der Greis, mit den Händen sie haschend;
Schwang ein stürmender Wind sie empor zu den schattigen Wolken.
  Auch den Sisyfos sah ich, umhäuft von schrecklicher Drangsal,
Eines Marmors Schwere mit großer Gewalt fortheben.
Angestemmt mit Hand und mit Fuß, arbeitet' er machtvoll,
Ihn von der Au' aufwälzend zur Anhöh'. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den Gipfel zu dreh'n: da mit Einmal stürzte die Last um;
Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.
Dann von vorn' arbeitet' er angestrengt, daß der Angstschweiß
Rings den Gliedern entfloß, und Staub umwölkte das Antlitz.
  Jenem zunächst erblickt' ich die hohe Kraft Herakles,
Sein Gebild; denn er selber, im Kreis der unsterblichen Götter,
Freut sich der festlichen Wonn', und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.
Diesen umscholl von Todten Geräusch rings, wie von Gevögel,
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren Macht gleich,
Stand, den Bogen entblößt, und hielt den Pfeil auf der Senne,
Schreckliches Blicks umschauend, dem stets Abschnellenden ähnlich.

Aber fürchterlich hing um die mächtige Brust das Gehenk ihm;
Hell von Gold war der Riemen, worauf viel prangten der Wunder,
Bären und Eber in Wuth, und wild anfunkelnde Löwen,
Kriegesschlacht und Gefecht und Mord und Männervertilgung.
Nie doch schaff' ein Künstler, ja nie ein anderes Kunstwerk,
Hat er ein solches Gehenk mit eigener Kunst vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald sein Auge mich wahrnahm;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dir ja lastet ein jammervolles Verhängniß,
Wie ich selbst es ertrug im Stral der leuchtenden Sonne!
Zwar Zeus Sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unaussprechlichen Gram: dem sehr viel schlechteren Manne
Fröhnt' ich aus Zwang, der die schwersten der Kampfarbeiten mir auftrug.
Hieher sandt' er mich auch, den Hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren Kampf zu ersinnen:
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes Wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige Tochter.
  Dieses gesagt, ging jener zurück in Aïdes Wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein Andrer
Nahte des Heldengeschlechts, das schon vor Zeiten hinabsank.
Und noch hätt' ich geseh'n, die ich wünscht', aus vorigen Männern,
Theseus, und den erhab'nen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst drängten daher unzählige Schaaren der Geister

Mit grau'nvollem Getös'; und es faßte mich bleiches Entsetzen,
Ob mir jetzt die Schreckensgestalt des gorgonischen Unholds
Send' aus Aïs Palast die furchtbare Persefoneia.
Schnell dann eilt' ich zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Durch den Okeanos hin trug uns die wallende Strömung,
Erst mit Rudergewalt, und drauf ein günstiger Fahrwind.

Zwölfter Gesang.

Inhalt. Ankunft im Meer und Tageslicht bei Aeäa. Elpenors Bestattung. Kirke meldet die Gefahren des Wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die Sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steuert an Skylla's Fels in die Meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs Männer. Erzwungene Landung an Thrinakia, wo durch Sturm ausgehungert, die Genossen heilige Rinder schlachten. Schiffbruch; Odysseus auf der Trümmer zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos Fluten verlassend,
Jetzt in die Woge gelangt des weitdurchgängigen Meeres,
Und zur ääischen Insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und Tanzreih'n sind, und Helios leuchtender Aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff an's sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo sandt' ich Genossen voraus zum Palaste der Kirke,
Herzutragen den Leib des abgeschied'nen Elpenor.
Schnell dann hauten wir Blöcke, wo hoch vorragte der Meerstrand,
Und wir bestatteten traurig, und häufige Thränen vergießend.

Aber nachdem wir den Todten verbrannt, und die Rüstung des Todten;
Häuften ein Grabmal wir, und stelleten oben die Säul' auf,
Hefteten dann auf der Höhe das schöngeglättete Ruder.
Also vollendeten wir ein Jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aides; sondern in Eile
Kam sie gerüstet daher; auch trugen begleitende Jungfrau'n
Brot und Fleisches die Füll', und röthlich funkelndes Weines.
Jetzt in die Mitte gestellt, begann die heilige Göttin:
Kühne, die schon lebendig in Aides Haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, da ja sonst Einmal nur sterben die Menschen!
Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines
Hier den ganzen Tag; und sobald der Morgen sich röthet,
Schifft. Ich selbst will zeigen den Weg, und jede Gefahr euch
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückselige Thorheit,
Weder im Meer, noch zu Land', ihr anderen Schaden betrauert.
Jene sprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorsam.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog,
Legten die Anderen sich an den haltenden Seilen des Schiffes.
Jen' an der Hand mich fassend, entfernt von den lieben Genossen,
Setzete mich, und zur Seite gestreckt, erforschte sie Alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo begann dagegen, und sprach die erhabene Kirke:

Dies nun ward so Alles geendiget; aber vernimm du,
Was ich jetzt dir verkünd'; auch wird ein Gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die Menschen
Zauberisch all' einnehmen, so Jemand ihnen herankommt.
Wer nun thörichtes Sinnes sich naht, und der hellen Seirenen
Stimm' anhört, nie wird ihn das Weib und die stammelnden Kinder
Als Heimkehrenden künftig mit Freud' umsteh'n und begrüßen;
Nein ihn bezaubern daselbst mit hellem Gesang die Seirenen,
Sitzend am grünen Gestad'; und umher sind viele Gebeine
Modernder Männer gehäuft, und es dorrt hinschwindende Haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die Ohren der Freunde
Wohlgeknätetes Wachs des Honiges; daß sie der Andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst sie zu hören begehrest;
Fessele man in dem Schiffe dich stracks an Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und schlinge die Seil' um den Mastbaum:
Daß du erfreut die Stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Wenn du jedoch anflehest die Freund', und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehrere Bande dich fesseln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergesteu'rt die Genossen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen Alles,
Welcher Weg dir von beiden zu geh'n sey; sondern du selber
Mußt es erwägen im Geist. Doch meld' ich dir jeglichen Ausgang.
Hier erheben sich Klippen mit zackigem Hang', und es brauset
Donnernd empor das Gewoge der bläulichen Amfitrite:

Diese benamt Irrfelsen die Sprach' unsterblicher Götter.
Niemals kann auch ein Vogel vorbeiflieh'n, nie auch die Tauben
Schüchternes Flugs, die dem Zeus Ambrosia bringen, dem Vater;
Sondern sogar auch deren entrafft das glatte Geklipp stets.
Doch ein' andere schafft, die Zahl zu ergänzen, der Vater.
Nimmer entrann auch ein Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die Gebälke der Schiff', und die Leichen der Männer
Reißt das Gewoge des Meers und verzehrender Feuerorkan hin.
Einmal nur kam glücklich vorbei ein wandelndes Meerschiff,
Argo die weltberühmte, die heimwärts fuhr von Aëtes.
Und bald hätt' auch diese die Flut an die Klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die Helferin war dem Jason.

Dorthin sind zween Felsen. Der eine ragt an den Himmel,
Spitz erhebend das Haupt; und Gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer Glanz den Gipfel, im Sommer nicht, oder im Herbste.
Auch nicht stiege hinauf ein Sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig Händ' und zwanzig Füß' er bewegte;
Denn das Gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im Fels ist eine benachtete Höhle,
Gegen das Dunkel gewandt zum Erebos, dort, wo vielleicht ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem Raume des Schiffs ein muthiger Jüngling,
Schnellend mit straffem Geschoß, die hohle Kluft zu erreichen.
Drinnen im Fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende Scheusal,

Deren Stimme so hell, wie des neugeborenen Hündleins,
Hertönt; aber sie selbst ein entsetzliches Grau'n, daß schwerlich
Einer sich freut sie zu seh'n, und ob auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe, das Ungeheu'r hat zwölf unförmliche Füße;
Auch sechs Hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem
Droht ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsteren Todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die Felskluft;
Auswärts reckt sie die Häupter hervor aus dem schrecklichen Abgrund,
Schnappt umher und fischt sich, den Fels mit Begier umforschend,
Meerhund' oft und Delfin', und oft noch größeres Seewild,
Aufgehascht aus den Schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemals rühmte sich noch ein Segeler, frei des Verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff.

Doch weit niedriger schaust du den anderen Felsen, Odysseus,
Jenem so nah', daß leicht dir hinüberschnellte der Bogen.
Dran ist ein Feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle Gewässer.
Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurfet auch dreimal,
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem Unglück selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah' an der Skylla Geklipp du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das Schiff. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs Genossen im Schiff, als alle zugleich zu vermissen.

Jene sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwidernd:
Würdige jetzt, o Göttin, mir dies zu verkünden nach Wahrheit.
Kann ich nicht dem Verderben entflieh'n der grausen Charybdis,
Doch der Anderen wehren, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Also ich selbst; drauf gab mir die herrliche Göttin zur Antwort:
Kühner Mann, auch hier noch gedenkest du krieg'rischer Thaten
Und der Gewalt? Nicht weichst du sogar unsterblichen Göttern?
Jen' ist dir nicht sterblich, vielmehr ein unsterbliches Unheil,
Schreckenvoll und entsetzlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt Tapferkeit dort; ihr entflieh'n ist einzige Rettung.
Denn wo lange du säumst, und zum Kampf an dem Felsen dich wapnest;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das Scheusal
Nahe mit gleichviel Rachen, und gleichviel Männer entraffe.
Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's Mutter, nur an, die der Sterblichen Plage geboren.
Diese bezähmt sie sofort, daß nicht sie erneue den Angriff.
Jetzo gelangst du zur Insel Thrinakia; siehe, wo zahlreich
Weidet des Helios Trift, Hornvieh und üppiges Wollvieh:
Sieben Heerden der Rinder, und gleichviel trefflicher Schafe,
Fünfzig in jeglicher Heerd'; und niemals mehret sie Anwachs,
Nie auch schwindet die Zahl. Doch Göttinnen pflegen der Obhut,
Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
Beide, nachdem sie gebar und erzog die göttliche Mutter,
Sandte sie aus zur Insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem Vater zu hüten die Schaf' und gehörneten Rinder.

Wenn du jen' unverletzet erhältst, und sorgest für Heimkehr;
Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verletzest du sie; alsdann weissag' ich Verderb dir
Samt dem Schiff und den Freunden. Und ob auch selbst du entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen.
Jene sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die Insel hinweg die herrliche Göttin.
Aber ich eilte zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Uns nun ließ in die Segel des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fahrwind, schwellendes Hauchs, nachweh'n, als guten Begleiter,
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin.
Als wir sogleich in dem Schiffe gefertiget alle Geräthschaft,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete, trauriges Herzens:
Trauteste, nicht ja geziemt, daß Einer wisse, noch zween nur,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweissagt,
Darum meld' ich es euch, daß wir als Kundige jetzo
Sterben, oder entflieh'n dem schrecklichen Todesverhängniß.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige Wiese.
Ich nur allein darf hören die Singenden; aber mich fesselt
Ihr in ein zwängendes Band, daß fest auf der Stell' ich beharre,

Aufrecht unten am Mast, und schlinget die Seil' um den Mastbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die Freund', und zu lösen ermahne;
Schnell dann müßt ihr stärker in mehrere Bande mich fesseln.
Also sprach und erklärt' ich ein Jegliches meinen Genossen.
Eilend indeß gelangte zum Eiland beider Seirenen
Unser gerüstetes Schiff; denn es drängt' unschädlicher Fahrwind.
Schnell dann ruhte der Wind besänftiget; und das Gewässer
Schimmerte ganz windlos; denn ein Himmlischer senkte die Wallung.
Auf nun standen die Freund', und falteten eilig die Segel,
Die sie im räumigen Schiff hinlegeten; drauf an den Rudern
Saßen sie rings, weiß schlagend die Flut mit geglätteten Tannen.
Aber ich selbst nahm jetzo die mächtige Scheibe des Wachses,
Schnitt mit dem Erze sie klein, und drückt' in nervigten Händen.
Bald dann weichte das Wachs, vom kräftigen Drucke bewältigt,
Und von Helios Stral, des leuchtenden Sohns Hyperions.
Drauf in der Reih' umgehend, verkleibt' ich die Ohren der Freunde.
Sie nun banden im Schiffe mich fest an Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und schlangen die Seil' um den Mastbaum,
Setzten sich dann, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender Ausruf,
Kamen im eilenden Lauf; da ersah'n sie das gleitende Meerschiff,
Welches genaht herflog; und sie stimmeten hellen Gesang an:

Komm, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,
Lenke das Schiff landwärts, um unsere Stimme zu hören.
Keiner ja fuhr noch hier im dunkelen Schiffe vorüber,
Eh' aus unserem Munde die Honigstimm' er gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurück, und Mehreres wissend.
Denn wir wissen dir Alles, wie viel in den Ebenen Troja's
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet,
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden Erde.
Also riefen mir hold die Singenden. Aber das Herz mir
Schwoll von Begier zu hören, und Lösung gebot ich den Freunden,
Mit zuwinkendem Haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere Bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
Weder vom Laut der Seirenen daherscholl, noch vom Gesange:
Gleich nun nahmen das Wachs sich hinweg die theuren Genossen,
Das in die Ohren ich kleibt', und löseten mich aus den Fesseln.
Als wir nunmehr der Insel entruderten, jetzo erblickt' ich
Dampf und brandende Flut, und hörete dumpfes Getöse.
Schnell den Erschrockenen flogen hinweg aus den Händen die Ruder;
Alle gesamt dann rauschten dem Meerstrom nach; und das Schiff stand
Still, weil Keiner hinfort sein ragendes Ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das Schiff, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Trauteste, nicht ja bisher der Gefahr Unkundige sind wir!
Hier nun droht nicht gröss're Gefahr, als da der Kyklop uns

Mit unmenschlicher Kraft einschloß in gehöhleter Felskluft.
Aber auch dort, durch meinen Entschluß und Rath und Erfindung,
Sind wir entfloh'n; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jetzo wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
Ihr dort schlagt mit dem Ruder des Meers hochstürmende Brandung,
Sitzend umher auf den Bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus diesem Verderb durch eilende Flucht zu entrinnen.
Dir da befehl' ich solches, Pilot; doch tief in die Seele
Fass' es, dieweil du das Steuer des räumigen Schiffes besorgest:
Ausser dem Rauchdampf hier und den Brandungen lenke das Meerschiff;
Und an den Fels arbeite hinan; daß nicht unversehens
Dorthin dir es entschlüpf', und uns in Verderben du stürzest!
Also ich selbst: und schleunig gehorchten sie meiner Ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren Plage:
Daß mir nicht vor Schrecken vielleicht abließen vom Ruder
Unsere Freund', und zusammen im inneren Raume sich drängten.
Nicht mehr jetzo gedacht' ich des jammervollen Gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum Kampfe zu wapnen;
Sondern ich hüllte mich stattlich in Rüstungen, nahm in die Hände
Zween weitschattende Speer', und trat auf das hohe Verdeck hin,
Vorn im Schiff: denn ich hoffte sie dorther kommen zu sehen,
Skylla, das Felsscheusal, das mir die Genossen bedräute.

Aber nirgends fand sie mein Blick; und mir schmerzten die Augen
Ueberall umschauend zur dunkelen Höhe des Felsens.
Jetzo steuerten wir angstvoll in den engenden Meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis,
Fürchterlich jetzt einschlurfend die salzige Woge des Meeres.
Wann sie die Wog' ausbrach, wie ein Kessel auf flammendem Feuer,
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem Gemisch, und empor flog
Weißer Schaum, bis zum Gipfel die Felshöh'n beide bespritzend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige Woge des Meeres;
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes Gemisch, und umher scholl
Graulich der Fels von Getös', und tief auf blickte der Abgrund,
Schwarz von Schlamm und Morast; und es faßte sie bleiches Entsetzen.
Aber dieweil auf jene wir sah'n, in der Angst des Verderbens;
Hatte mir Skylla indeß aus dem räumigen Schiffe der Freunde
Sechs entrafft, die an Arm und Gewalt die Tapfersten waren.
Und zu dem hurtigen Schiffe nunmehr und den Meinigen schauend,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden Händen und Füßen,
Hoch in die Lüfte gezuckt; mich riefen sie laut mit Geschrei an,
Ach beim Namen mich nennend, zuletzt nun trauriges Herzens.
Wie am Gestad' ein Fischer mit ragender Angelruthe,
Kleineren Fischen des Meers zum Betrug auswerfend den Köder,
Weit in die Flut hinsendet das Horn des geweideten Stieres,
Dann die zappelnde Beute geschwind aufschwenkt an das Ufer:

Also wurden sie zappelnd emporgezuckt an den Felsen.
Dort, als jene sie fraß an der Felskluft, schrieen sie laut auf,
Alle die Händ' ausstreckend nach mir in der grausen Entscheidung.
Ach nie traf mein Aug' ein erbarmungswertherer Anblick,
So viel Weh ich erduldet, des Salzmeers Wege durchforschend.

Als wir von Skylla's Felsen nunmehr mit der grausen Charybdis
Waren entfloh'n, bald drauf zu des Gottes gesegnetem Eiland
Kamen wir: wo schön prangte die Trift breitstirniger Rinder
Und viel üppiger Schafe dem leuchtenden Sohn Hyperions.
Jetzt annoch auf dem Meer, im dunkelen Schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das Gebrüll der eingehegeten Rinder,
Samt der Schafe Geblöck. Da erwacht' in der Seele mir plötzlich
Jenes thebischen Sehers, des blinden Teiresias Warnung,
Und der ääischen Kirke, die beid' ernstvoll mir geboten,
Helios Insel zu flieh'n, des menschenerfreuenden Gottes.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete trauriges Herzens:

Höret anjetzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen,
Daß ich euch ankünde Teiresias göttlichen Ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die beid' ernstvoll mir geboten,
Helios Insel zu flieh'n, des menschenerfreuenden Gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste Jammergeschick uns.
Auf denn, vorbei an der Insel gelenkt das dunkele Meerschiff!

Also ich selbst; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß.
Aber Eurylochos rief, das gehässige Wort mir erwidernd:

Grausamer, zu muthvoller Odysseus, nie doch erschlafft dir
Nur ein Gelenk; nein wahrlich aus Stahl ward Alles gebildet!
Der den entkräfteten Freunden, die Arbeit müdet und Schlummer,
Nicht an das Land du zu steigen bewilligest, daß wir von Neuem
Auf der umfluteten Insel uns rüsteten labende Nachtkost;
Sondern blind durch die Stille der Nacht hinschweben uns heißest,
Abgeirrt von der Insel, in dunkelwogende Meerflut.
Aber in Nächten erhebt sich der Sturm, zum Verderben der Schiffe,
Fürchterlich! Wo könnt' Einer entflieh'n vor der grausen Vertilgung,
Wenn mit plötzlicher Wuth des Orkans der gewaltige Südwind
Oder der sausende West herwirbelte: welche vor Allen
Droh'n zu zerschellen ein Schiff, auch trotz obwaltenden Göttern?
Aber wohlan, jetzt wollen der finsteren Nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das Mahl, am hurtigen Schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und geh'n in die Räume des Meeres.
Jener sprach's; und es lobten Eurylochos Wort die Genossen.
Jetzo erkannt' ich im Geist, daß ein Himmlischer Böses verhänget;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr Alle beschwört's mit heiligem Eidschwur:
Wenn wir Heerden vielleicht von Hornvieh oder von Wollvieh
Irgendwo schau'n, daß Keiner im frevelen Sinne bethöret,
Weder ein Rind noch ein Schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die Kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.

Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur,
Stelleten wir in die Höhlung der Bucht das gerüstete Meerschiff,
Nah' an süßem Gewässer; und drauf entstiegen die Freunde
Alle dem Schiff, und eilten sich wohl zu bereiten die Nachtkost.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo beweineten sie der trautesten Freunde Gedächtniß,
Die dort Skylla zum Fraß sich entrafft aus dem räumigen Schiffe:
Doch auf die Weinenden sank der süßbetäubende Schlummer.
Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
Mit des Orkans Aufruhr, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und Gewässer; gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Stelleten wir einziehend das Schiff in die bergende Grotte,
Wo auch waren der Nymfen Gestühl' und liebliche Tanzreih'n.
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Trauteste, weil ja im Raume das Schiff noch Speis' und Getränk uns
Hegt, sey'n hier uns die Rinder verschont, daß nichts wir erleben.
Eines furchtbaren Gottes ja sind die Rinder und Schaf' hier,
Helios Trift, der auf Alles herabschaut, Alles auch höret.

Also ich selbst, und bezwang ihr muthiges Herz in Gehorsam.
Aber den ganzen Mond durchbrauste der Süd, und auch niemals
Hub sich ein anderer Wind, als nur mit dem Oste der Südwind.
Jene, so lange der Speis' und des röthlichen Weines noch da war,
Schoneten stets der Rinder, in ängstlicher Sorg' um das Leben.
Aber nachdem im Schiffe verzehrt war jegliche Nahrung;
Jetzo suchten sie Fang, aus Noth durchstreifend die Gegend,
Fische zugleich und Gevögel, wie nur es den Händen sich darbot,
Mit scharfhackiger Angel; denn hart war dem Magen der Hunger.
Jetzo wandert' ich selbst durch das Eiland, daß ich den Göttern
Flehete, ob mir einer den Weg anzeigte zur Heimkehr.
Als ich so durch die Insel hinweg mich den Freunden entfernet;
Wusch ich die Händ' in der Flut, wo Bedeckung war vor dem Winde,
Und den Unsterblichen fleht' ich gesamt, des Olympos Bewohnern;
Sie nun träufelten sanft auf die Augen mir lieblichen Schlummer.
Aber es rieth den Genossen Eurylochos Rath des Verderbens:
  Höret anjetzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen.
Wohl ist jeglicher Tod graunvoll den elenden Menschen,
Doch ist Hungers sterben das jammervollste Verhängniß.
Auf denn, aus Helios Heerde die trefflichsten Kühe zum Opfer
Treibt für die Götter daher, die hoch obwalten im Himmel.
Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's Vatergefilde;
Schnell den stattlichsten Tempel dem leuchtenden Sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum Schmucke wir viel und Köstliches weihen.
Doch wenn jener im Zorn um hochgehörnete Rinder

Denkt zu verderben das Schiff, und die anderen Götter ihm beisteh'n;
Lieber mit Einmal will ich in Flut aushauchen den Odem,
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten Eiland!
Jener sprach's; und es lobten Eurylochos Wort die Genossen.
Schnell aus Helios Heerde die trefflichsten Kühe von nah her
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Weideten jetzt, breitstirnig und schön, die gehörneten Rinder.
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den Göttern,
Zartes Gesproß abpflückend der hochgewipfelten Eiche;
Denn an gelblicher Gerste gebrach's im gerüsteten Schiffe.
Also flehheten sie, und schlachteten, zogen die Häut' ab,
Schnitten die Schenkel heraus, und umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrach's, die brennenden Opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit Wasser die röstenden Eingeweide.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
Jetzt auch das Uebrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße.
Mir nun floh von den Augen der süßbetäubende Schlummer;
Und zu dem rüstigen Schiff an den Strand des Meeres enteilt' ich.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Jetzo kam von dem Opfer ein süßes Gedüft mir entgegen.
Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Ach ihr ließet zum Fluch im grausamen Schlummer mich ausruh'n,
Während die Meinigen hier anstifteten solcherlei Unthat!

Schnell zu Helios kam Lampetia, langes Gewandes,
Anzusagen das Wort, wie wir ihm getödtet die Rinder.
Gleich zu den Ewigen eilt' er, und redete, zürnendes Herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Rache geübt an der Schaar des Laertiaden Odysseus,
Weil sie die Rinder getödtet, die Freveler: deren beständig
Froh ich war, aufsteigend zur Bahn des sternigen Himmels,
Und wann wieder zur Erd' ich hinab vom Himmel mich wandte.
Aber wo nicht sie mir büßen des Raubs vollgültige Buße,
Tauch' ich zum Aïs hinab, und leucht' in der Todten Behausung.
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Helios, siehe, du magst forthin den Unsterblichen leuchten,
Und den sterblichen Menschen auf nahrungsprossender Erde,
Bald will jenen ich selber das Schiff mit flammendem Donner
Schmettern zu Trümmer und Graus in dunkeler Wüste des Meeres.
Solches hört' ich darauf von der schöngelockten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias, dem Thätigen, selbst es gehöret.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt;
Schalt ich sie ringsum All' und jeglichen: aber zur Rettung
Konnten wir nichts ausspähen; denn todt schon lagen die Rinder.
Jenen darauf erschienen sofort Graunzeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häut', auch brüllte das Fleisch um die Spieße,
Rohes zugleich und gebrat'nes, und laut wie Rindergebrüll scholl's.

Sechs der Tag' jetzt schmausten die werth mir geachteten Freunde
Stets von Helios Kühen die trefflichsten, die wir geraubet.
Doch wie den siebenten Tag hersendete Zeus Kronion;
Jetzo ruhte der Wind von der heftigen Wuth des Orkanes.
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die Gewässer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.
Als wir nunmehr von der Insel entfernt hinsteu'rten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues Gewölk aus
Ueber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.
Jetzo lief nicht lange das Schiff mehr; denn unverseh'ns kam
Laut anbrausend der West, in gewaltiger Wuth des Orkanes.
Aber des Mastbaums Taue zerbrach der gewirbelte Windstoß
Beide zugleich; daß er krachend zurücksank, und die Geräthschaft
All' in den Raum sich ergoß. Doch am Steuerende des Schiffes
Stürzte die Last dem Piloten auf's Haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; und schnell wie ein Taucher von Anseh'n
Schoß er hinab vom Verdeck, und der Geist entfloh den Gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schiff mit dem Glutstral;
Und es erschütterte ganz vor dem schmetternden Strale Kronions,
Rings von Schwefel durchdampft; da stürzten die Freund' aus dem Schiffe.

Jetzt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten sie auf und nieder; doch Zeus nahm ihnen die Heimkehr.
Selbst nun wandelt' im Schiff ich einsam, bis mir die Hord' auch
Löste der Schwall von dem Kiel; den Entblößeten trug das Gewog' hin,
Schmetterte dann auf den Kiel auch den Mastbaum; aber an diesem
Hing noch das Rahseil fest, von der Haut des Stieres gefertigt.
Hiermit band ich sie beide, den Kiel zugleich und den Mastbaum,
Setzte mich drauf, und trieb, wie der rasende Sturm mich umherwarf.
 Jetzo ruhte der West von der heftigen Wuth des Orkanes;
Doch schnell hub sich der Süd, mir Gram auf die Seele zu häufen,
Daß ich zurück noch kehrte zur unheilsamen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die Nacht; doch sobald aufstralte die Sonne,
Kam ich an Skylla's Felsengeklüft, und die grause Charybdis,
Die mit Gewalt einschlurfte die salzige Woge des Meeres.
Aber ich selbst, hochauf zu dem Feigengesproß mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die Fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den Füßen zu ruh'n, noch empor mich zu schwingen.
Fern war gewurzelt der Stamm, und hochher schwankten die Aeste,
Weit in die Länge gestreckt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrückt, bis hervor sie bräch' aus dem Strudel
Mastbaum wieder und Kiel; und dem Harrenden kamen sie endlich

Spät. Wann etwa zum Mahle vom Markt aufstehet ein Richter,
Der viel Zank und Hader den Jünglingen abgeurtheilt:
Dann erst kamen die Balken hervor mir aus der Charybdis.
Aber ich schwang von oben die Händ' und Füße zum Sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst an das lange Gebälk dort,
Setzte mich eilend darauf, und ruderte durch, mit den Händen.
Doch nicht Skylla ließ mich der Menschen und Ewigen Vater
Schauen hinfort; nie wär' ich entfloh'n der grausen Vertilgung.
Neun der Tag' itzt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin,
Die mich gepflegt und erquickt ... Warum erzählt' ich dir solches?
Hab' ich doch schon gestern es hier erzählt in der Wohnung,
Dir und der edlen Gemahlin zugleich; und widerlich ist mir's,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

Dreizehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus, von Neuem beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys Bucht ausgesetzt. Das heimkehrende Schiff versteinert Poseidon. Odysseus in Götternebel verkennt sein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt sein Gut in der Höhle der Nymfen, entwirft der Freier Ermordung, und gibt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises.

Jener sprach's; doch Alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Palastes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Weil du, Odysseus, zu meiner erhabenen ehernen Wohnung
Nahetest; drum nicht wieder vom Weg abirrend, vermuth' ich,
Wirst du anjetzt heimkehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun allen und jedem empfehl' ich dieses mit Nachdruck,
Die ihr in meinem Palaste des funkelnden Ehrenweines
Immer zugleich hier trinkt, und zugleich anhöret den Sänger.
Kleidung liegt ja bereits in der schöngebildeten Lade
Unserem Gast, auch Goldkunstwerk, und das Andere sämtlich,
Was zum Geschenk hieher der Fäakier Fürsten gespendet.
Auf, noch schenk' ihm ein groß dreifüßig Geschirr und ein Becken
Jeder von uns. Wir nehmen darauf in des Volkes Versammlung
Wieder Ersatz; denn Einen beschwert so reichliche Mildheit.

Jener sprach's; und Allen gefiel des Alkinoos Rede.
Sie dann gingen zu ruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Eilete jeder zum Schiff, und trug mannehrendes Erz hin.
Aber die heilige Macht des Alkinoos stellete solches,
Selber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß nichts hinderlich wäre der Ruderer eifrigem Fortschwung.
Sie nun gingen zum Königspalast, und besorgten das Gastmahl.
Denn dort opfert' ein Rind Alkinoos heilige Stärke
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus.
Als sie die Schenkel verbrannt, da fei'rten sie stattlichen Festschmaus,
Fröhliches Muths; auch sang in der Schaar der göttliche Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte zur stralenden Sonn' oft ungeduldig das Antlitz,
Daß sie doch bald absänke; denn sehr verlangt' ihn zur Heimat.
So wie ein Pflüger sich sehnt zur Nachtkost, welcher den Tag durch
Mit zween bräunlichen Stieren den Pflug hinlenkt' auf dem Brachfeld;
Herzlich froh nun sieht er die leuchtende Sonne sich senken,
Daß er zur Nachtkost eil'; und dem Gehenden wanken die Kniee:
So war Odysseus froh, die sinkende Sonne zu sehen.
Schnell zum rudernden Volk der Fäaker redet' er jetzo;
Gegen Alkinoos aber zuerst sich wendend, begann er:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Jetzt nach heiliger Spreng' entlaßt mich in Frieden, und lebt wohl!
Denn vollbracht ist Alles, so viel mein Herz sich gewünscht hat,

Fahrt und werthe Geschenke. Die göttlichen Uranionen
Segnen mir's mit Gedeih'n! Untadelig müss' ich die Gattin
Wiederfinden im Haus', und wohlerhalten die Freunde!
Ihr indeß, hier bleibend, beglückt die Weiber der Jugend
Lang' in Freud', und die Kinder; und segnende Götter verleih'n euch
Tugend und Heil; und nie sey hier einheimisch ein Unglück!
Jener sprach's; und sie riefen ihm Beifall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Gast, dieweil er schicklich geredet.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:
Einen Krug uns gemischt, Pontonoos, reiche den Wein dann
Allen im Saal umher; daß, wenn wir gefleht zu Kronion,
Unseren Gast wir senden zum heimischen Lande der Väter.
Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches Weines,
Trat zu Allen umher, und vertheilete. Alle mit Fleh'n nun
Sprengten den seligen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Jeder vom eigenen Sitz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Reicht' in Arete's Hand den schönen doppelten Becher,
Sie nun redet' er an, und sprach die geflügelten Worte:
Lebe mir wohl auf immer, o Königin, bis dir das Alter
Sanft annaht und der Tod, die allen Menschen bevorsteh'n!
Jetzo kehr' ich zurück. Du sey im Palaste beständig
Froh der Kinder, des Volks, und Alkinoos, deines Gemahles!
Also sprach, und über die Schwell' hin wandelt' Odysseus.
Aber die heilige Macht Alkinoos sandte den Herold,
Ihn zum hurtigen Schiff am Strande des Meers zu geleiten.
Auch Arete gesellt' ihm zugleich drei dienende Weiber:

Eine davon trug ihm den sauberen Mantel und Leibrock;
Diese ging zur Bestellung der künstlichen Lade gesendet;
Jene bracht' ihm Speise daher und röthliches Weines.
Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gewandelt;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten Geleiter
Alles im räumigen Schiff, auch Trank und jegliche Nahrung;
Breiteten dann für Odysseus die zottige Deck' und die Leinwand
Auf des geräumigen Schiffes Verdeck, um ruhig zu schlummern,
Hinten: da stieg er selber hinein, und legte sich nieder,
Schweigend; die Anderen setzten auf Ruderbänke sich jeder
Ordentlich, lösten darauf vom durchlöcherten Steine das Haltseil;
Rückwärts lehnten sich All', und drehten das Meer mit dem Ruder.
Doch ihm deckte die Augen der Schlaf mit sanfter Betäubung,
Unerwecklich und süß, und fast dem Tode vergleichbar.
Jetzt, wie auf ebener Bahn vier gleichgespannete Hengste,
Alle zugleich hinstürzend im Schwung der beflügelnden Geißel,
Ungestüm sich erheben, und rasch vollenden die Laufbahn:
Also erhob sich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
Groß die purpurne Woge des weitaufrauschenden Meeres.
Schnell und sicheres Laufs enteileten sie; nicht auch ein Habicht
Flöge so hurtigen Flug, der geschwindeste aller Gevögel:
Also schnitt eilfertig der Kiel durch die Wogen des Meeres,
Tragend den Mann, der an Rath gleich war unsterblichen Göttern;
Ach, der bisher gar viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend,
Jetzo schlief er so ruhig, und all sein Leiden vergessend.

Als nun östlich der Stern aufstieg, der im hellesten Schimmer
Kommt zuvor anmeldend das Licht der tagenden Eos;
Siehe da nahte der Insel im stürmenden Laufe das Meerschiff.
Eine Bucht ist Forkys geweiht, dem Greise des Meeres,
Gegen der Ithaker Stadt; und zwo vorragende Spitzen
Laufen mit zackigem Fels, zur Mündung der Bucht sich senkend:
Diese hemmen die Flut, die der Sturm lautbrausend heranwälzt,
Draußen zurück; inwendig, auch frei der Fessel, verweilen
Schöngebordete Schiffe, nachdem sie gelangt zu der Anfuhrt.
Aber am Haupte der Bucht grünt weitumschattend ein Oelbaum.
Eine Grotte zunächst voll lieblich dämmernder Anmuth
Ist den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Drin auch steh'n Mischkrüg' und zweigehenkelte Urnen,
Alle von Stein, wo die Bienen Gewirk anlegen für Honig.
Drin auch strecken sich lang Webstühle von Stein, wo die Nymfen
Schöne Gewand' aufzieh'n, meerpurpurne, Wunder dem Anblick:
Stets auch quillt es darin. Und zwo Thüröffnungen hat sie:
Eine zum Norde gewandt, wodurch absteigen die Menschen;
Gegen den Süd die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher Mensch, sie ist der Unsterblichen Eingang.
Dorthin ruderten jen', als Kundige; aber das Meerschiff
Rauscht' an die Veste daher, bis ganz an die Hälfte des Kieles,
Stürmendes Laufs: so ward es von Ruderershänden beschleunigt.
Sie, von den zierlichen Bänken des Schiffs aussteigend an's Ufer,
Hoben zuerst Odysseus hervor aus dem räumigen Meerschiff,
Samt der leinenen Deck' und dem wunderköstlichen Teppich;
Ihn dann legeten sie, wie er schlummerte, nieder im Sande.

Drauf enthob man das Gut, das ihm die stolzen Fäaken
Zum Abschiede verehrt, durch mächtigen Rath Athenäa's.
Dieß nun legten sie Alles gehäuft an dem Stamme des Oelbaums,
Außer dem Weg, daß nicht der Vorüberwandernden Jemand,
Eh' Odysseus erwachte, hinanging' ihm zu schaden.
Selber darauf heimwärts enteilten sie. Aber Poseidon
Dachte der Drohungen stets, die dem göttergleichen Odysseus
Einst im Zorn er gedroht; doch forscht' er den Willen Kronions:
Vater Zeus, nie werd' ich im Kreis der unsterblichen Götter
Noch ein Geachteter seyn, da mir Sterbliche rauben die Achtung,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem Geschlecht sie entstammt sind.
Dacht' ich doch, nun würde mit viel Drangsalen Odysseus
Kommen nach Hause zurück; denn die Heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du selbst mit verheißendem Wink sie gelobet.
Aber den Schlafenden führten im Schiffe sie über die Meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er sogar unversehrt mit erlooſetem Theile vom Siegsraub.
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
O du Gestaderschüttrer, Gewaltiger, welcherlei Rede!
Nimmer verachten ja dich die Unsterblichen; fürchterlich wär' es,
Dir, der an Würden und Macht vorragt, Mißachtung zu äußern.
Doch so ein sterblicher Mann, durch Kraft und Stärke verleitet,

Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch Rache beständig.
Handele, so wie du willst, und dir es im Herzen genehm ist.
Wieder begann dagegen der Erderschüttrer Poseidon:
Stracks wohl handelt' ich so, Schwarzwolkiger, wie du geredet;
Nur daß stets dein Eifer mich Ehrfurchtsvollen zurückhält.
Jetzt dem Fäakiervolk will Ich das stattliche Meerschiff,
Das von Entsendung kehrt, in dunkelwogender Salzflut
Schlagen, damit sie hinfort sich scheu'n, und die Männerentsendung
Lassen, auch will um die Stadt ich ein hohes Gebirg' umherzieh'n.
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Trautester, so wird dies am gerathensten, mein' ich, gethan seyn.
Wann sie alle bereits das herangeruderte Meerschiff
Schau'n, die Bürger der Stadt; versteinere nahe dem Land' es
Zum schiffähnlichen Fels, daß alle sie voller Verwundrung
Staunen; auch magst um die Stadt du ein hohes Gebirg' umherzieh'n.
Als er solches vernommen, der Erderschüttrer Poseidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem Lande fäakischer Männer,
Harrete dann. Schon nahte daher das gleitende Meerschiff,
Rasch durch die Wogen gestürmt; da trat ihm nahe Poseidon,
Schlug mit der Fläche der Hand, und schuf zum Felsen es plötzlich,
Der fest wurzelt' am Boden des Meers; und er kehrte von dannen.
Dort mit geflügelten Worten besprachen sich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, schiffkundige Männer.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

Wehe, wer hemmt im Meere den Lauf des hurtigen Schiffes,
Welches zur Heimat flog? Nur eben erschien es ja völlig.
Also redete man; nicht wußten sie, wie es bestellt war.
Aber Alkinoos sprach, und redete vor der Versammlung:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Loos uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählt', es zürn' im Herzen Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur Heimat;
Einst dem Fäakiervolk würd' Er ein treffliches Meerschiff,
Das von Entsendung kehrt', in dunkelwogender Salzflut
Schlagen, und uns um die Stadt ein hohes Gebirg' umherzieh'n.
So weissagte der Greis; das wird nun Alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
Ruht hinfort von der Männer Geleit, wann flehend ein Fremdling
Kommt in unsere Stadt; und weiht dem Poseidon zum Opfer
Zwölf erkorene Stier', ob jener vielleicht sich erbarme,
Daß nicht uns um die Stadt er ein hohes Gebirg' umherzieht.
Jener sprachs; sie erschracken, und rüsteten Stiere zum Opfer.
Also fleheten nun dem Meerbeherrscher Poseidon
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,
Rings am Altare gestellt. Da erwachte der Held Odysseus,
Schlummernd im Vatergefild'; und nicht erkannt' er die Heimat,
Schon so lang' ihr entfernt: denn ihm breitete Nebel die Göttin
Ringsher, Pallas Athene, die Tochter Zeus; um ihn selber
Dort unkennbar zu machen, und Jegliches abzureden;
Daß nicht eher sein Weib ihn erkennt', und Bürger und Freunde,
Ehe ganz die Freier die Missethat ihm gebüßet.
Drum in fremder Gestalt erschien itzt Alles dem König,

Langhinschlängelnde Pfade zugleich, und schirmende Buchten,
Felsen mit starrendem Haupt, und hochgewipfelte Bäume.
Auf nun fuhr er und stand, und schaute sein Vatergefild' an;
Laut dann jammert' er auf, und die nervigten Hüften sich schlug er
Selbst mit der Fläche der Händ', und rief wehklagend den Ausruf:
Weh mir, in welches Gebiet der Sterblichen jetzo gelang' ich?
Sind's unbändige Horden der Freveler, wild und gesetzlos?
Sind sie den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern?
Wo doch berg' ich das Gut, dies köstliche? ach und wohin doch
Irr' ich selbst? O wär' es im Volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir sonst ein gewaltiger Völkergebieter
Schutz gewährt, mich freundlich gepflegt, und gesendet zur Heimat!
Jetzo weiß ich weder, wohin ich's lege, noch darf ich's
Lassen allhier, daß nicht es Andern werde zur Beute.
Götter! so kannten sie nichts von Gerechtigkeit oder von Weisheit
Dort des fäakischen Volks erhabene Fürsten und Pfleger,
Die in ein anderes Land mich entführeten! Ach da mir Heimkehr
Jene gelobt zu den Höh'n von Ithaka, täuschten sie dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der Leidenden Schutz, der auf aller
Sterblichen Thun herschaut, und züchtiget den, der gefrevelt!
Aber wohlan, jetzt will ich das Gut nachzählen und mustern,
Ob sie mir etwa hinweg im räumigen Schiffe geführet.
Also der Held, und umher Dreifüß' und schimmernde Becken
Zählt' er nach, und das Gold und die schöngewebeten Kleider.
Siehe da fehlt' ihm nichts. Nun trauert' er wieder die Heimat,

An dem Gestad' umwankend des weitaufrauschenden Meeres,
Und wehklagete viel. Doch nah' ihm kam Athenäa,
Einem Jünglinge gleich an Gestalt, der hütet des Wollviehs,
Zart und lieblich an Wuchs, wie der Könige Kinder einhergeh'n;
Stattliches Doppelgewand auch trug sie gehüllt um die Schultern,
Sohlen an glänzenden Füßen zugleich, und in Händen den Wurfspieß.
Froh war Odysseus jene zu schau'n, und ging ihr entgegen;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, dieweil dich zuerst ich antraf hier in der Gegend,
Sey mir gegrüßt, und nahe mir ja nicht feindliches Herzens;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der Götter
Fleh' ich dir, und umfasse die theueren Kniee mit Demuth.
Auch verkünde mir dies als Redlicher, daß ich es wisse:
Welch ein Land und Gebiet? und welcherlei Männer bewohnen's?
Ist dies hohe Gebirg' ein Eiland? oder erstreckt sich
Hier in das Meer vorragend der scholligen Veste Gestad hin?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,
Wenn du um dieses Land dich erkundigest. Nicht doch so gänzlich
Scheinet es unnamhaft; nein sicherlich kennet es Mancher:
Jene sowohl, die da wohnen zum Tagslicht und zu der Sonne,
Als auch jene dahinten, zum nächtlichen Dunkel gewendet.
Rauh von Gestein zwar ist es, und taugt nicht Rosse zu tummeln;
Doch nicht ganz armselig, wiewohl er des Ebenen mangelt.
Drin ja lohnt das Getreid' ins Unendliche, drin auch des Weines

Pflanzungen, weil stets Regen und frischender Thau es befruchtet.
Ziegen in Meng' und Rinder ernähret es; Waldungen sind auch,
Jeglicher Art, und zur Tränke darin unversiegende Bäche.
Fremdling, Ithaka's Ruf ist wohl bis Troja gelanget,
Das doch weit, wie man sagt, vom achaiischen Land' entfernt ist.

Jene sprach's; und froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Herzlich froh bei dem Namen des Vaterlandes, sobald ihn
Pallas Athene genannt, des Aegiserschütterers Tochter.
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er;
Aber die Wahrheit mied er mit schlau abweichender Rede,
Stets im Herzen bewegend den Geist voll kluger Erfindung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem Gefilde,
Fernhin über das Meer. Nun bin ich selber gekommen,
Samt den Besitzungen dort. Gleichviel noch den Kindern verlassend,
Flieh' ich, nachdem des erhab'nen Idomeneus Sohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen Renner Orsilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindsamen Menschen besiegt' an rüstigen Schenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,
Derenthalb ich so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Männerschlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend:
Drum weil seinem Vater ich nie mich bequemte zu dienen
Fern im troischen Land', und eigenen Schaaren voranging.
Aber mit ehernem Speer erschoß ich ihn, als vom Gefild' er
Kehrete, dort wo am Weg' ich mit einem Gefährten versteckt lag.
Eine düstere Nacht umzog den Himmel, und unser

Nahm kein Sterblicher wahr; unbemerkt entriß ich den Geist ihm.
Dennoch, sobald ich jenen erlegt mit der Schärfe des Erzes,
Eilt' ich zum Schiffe hinab, die hochgesinnten Föniker
Anzufleh'n, und ihr Herz mit reichlicher Beute gewann ich,
Daß sie gen Pylos gewandt mich auszusetzen versprachen,
Oder zur heiligen Elis, der Herrschaft stolzer Epeier.
Aber ach sie verschlug dorther die Gewalt des Orkanes,
Ihnen zu großem Verdruß; nicht war zu betrügen ihr Vorsatz.
Also von dort abirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir in die Bucht ein; keiner von uns auch
Dachte der Abendkost, wie sehr wir bedurften der Stärkung;
Nein wir stiegen nur so aus dem Schiff, und legten uns sämtlich.
Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer.
Jene, mein Gut indessen dem Raum des Schiffes enthebend,
Legten es hin, wo ich selber am kiesigen Strand mich gelagert.
Gen Sidonia dann, der wohlbevölkerten, heimwärts
Schifften sie ab; so blieb ich allein, schwermüthiges Herzens.
Sprach's; da lächelte Zeus blauäugige Tochter Athene,
Sanft mit der Hand ihn streichelnd; und nun wie ein Mädchen erschien sie,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Vortheil müßt' er versteh'n und Heimlichkeit, welcher voran dir
Strebt' an allerlei List, und käm' auch ein Gott in den Wettstreit!
Kühner, so reich an Rath, Unergründlicher! mußt du denn niemals,

Selbst im eigenen Lande noch nicht, ablassen von Täuschung
Und mißleitenden Worten, die seit der Geburt du geliebt hast?
Doch nicht weiter davon sey die Red' uns; Kenner ja sind wir
Beide der Kunst; denn du, vor den Sterblichen allen verstehst du
Rath und sinnige Red'; und Ich bin unter den Göttern
Hoch an Klugheit gepriesen und Vorsicht. Aber anjetzt nicht
Kanntest du Pallas Athene, die Tochter Zeus, die beständig
Dich in allen Gefahren vertheidiget, neben dir stehend,
Und im Fäakiervolk dich zum Liebling' Aller gemacht hat.
Jetzo kam ich daher, daß mit dir ich erwäge, was Rath sey,
Und die Besitzungen berge, so viel die stolzen Fäaken
Dir Heimkehrenden schenkten, durch meine Sorg' und Erfindung;
Auch daß ich melde, wie viel dir im stattlichen Hause das Schicksal
Noch an Leiden bestimmt. Du aber ertrage sie standhaft;
Auch nicht einem der Männer entdecke dich, oder der Weiber,
Daß du zu Hause gekehrt, ein Irrender; sondern mit Schweigen
Dulde die Kränkungen alle, dem Trotz der Männer dich schmiegend.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest,
Sey er noch so geübt; denn in jeglicher Bildung erscheinst du.
Dennoch weiß ich es wohl, daß vormals mir du geneigt warst,
Als wir Troja bekämpften, wir muthige Söhn' Achaia's.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Und wir von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Niemals sah dich mein Aug', o Tochter Zeus, noch vernahm ich,

Daß mein Schiff du betratst, vor einer Gefahr mich zu sichern;
Sondern stets von Sorgen das Herz im Busen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die Götter mich retteten aus der Bedrängniß:
Nur daß zuletzt in der stolzen Fäaker fruchtbarem Eiland
Du mich mit Worten gestärkt, und selbst in die Stadt mich geführet.
Jetzo bei deinem Vater beschwör' ich dich, (nimmer ja glaub' ich,
Daß zu Ithaka's Höh'n ich gekehrt sey, sondern ein andres
Land durchschweif' ich verirrt; und mein zu spotten, besorg' ich,
Habest du jenes geredet, mit eitelem Troste mich täuschend)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben Vaterlande?
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Stets doch bleibt dir also das Herz im Busen gesinnet;
Drum ist mir's auch unmöglich, im Unglück dich zu verlassen,
Weil mildredend du bist, und fertiges Sinns und enthaltsam.
Denn ein anderer Mann, der verirrt heimkehrte, wie freudig
Ging' er sogleich in das Haus die Kinder zu schau'n und die Gattin!
Dir nur gefällt's noch nicht zu erkundigen, oder zu forschen,
Ehe die Gattin zuvor du geprüft hast, welche für sich so
Fortsitzt in dem Palast: denn voll von beständigem Jammer
Seufzet sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, sondern im Geiste
Wußt' ich, du kehretest heim, entblößt von allen Genossen.
Aber ich wollte nur nicht als Gegnerin steh'n dem Poseidon,
Ihm, des Vaters Bruder, der Groll im Herzen dir nachträgt,
Heftig erzürnt, dieweil du den theueren Sohn ihm geblendet.
Komm, dir zeig' ich die Lage von Ithaka, daß du mir glaubest.

Diese Bucht ist Forkys geweiht, dem Greise des Meeres;
Dort am Haupte der Bucht grünt weit umschattend der Oelbaum;
Hier das weite Gewölbe der Felskluft, wo du so manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene Sühnhekatomben;
Aber jenes Gebirg' ist Neriton, finster von Waldung.
Sprach's, und zerstreute den Nebel; und hell war siehe die Gegend.
Ach nun freuete sich der herrliche Dulder Odysseus
Herzlich des Vaterlands, und er küßte die fruchtbare Erde;
Schnell dann fleht' er den Nymfen mit aufgehobenen Händen:
Nymfen, o Töchter Zeus, nie hofft' ich euch, hohe Najaden,
Wiederzuschau'n; doch nun in dem Anruf inniger Rührung,
Seyd mir gegrüßt! Bald bringen Geschenke wir, so wie vor Alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus siegprangende Tochter,
Selber zu leben hinfort, und den lieben Sohn mir gesegnet.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Muthig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Auf, wir wollen das Gut im Geklüft der heiligen Grotte
Jetzo sogleich verwahren, damit dir's bleibe gesichert;
Selbst dann laß uns erwägen, wie dieß am besten gescheh'n mag.
Also sprach die Göttin, und taucht' in die dämmernde Felskluft,
Wo sie heimliche Winkel erspähete. Aber Odysseus
Trug nun Alles herbei, die schöngewebeten Kleider,
Gold und dauerndes Erz, was ihm die Fäaken geschenket.
Dieses verbarg er behend', und ein Felsenstück vor den Eingang
Stellete Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter.

Beide darauf sich setzend am Stamm des heiligen Oelbaums,
Hielten sie Rath zum Verderben der übermüthigen Freier.
Erst nun redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Denk' itzt, wie du die Freier, die schamlos Trotzenden, angreifst,
Welche dir schon drei Jahr' im Palast obwalten so herrisch,
Um dein göttliches Weib mit Brautgeschenk sich bewerbend.
Sie voll herzliches Grames erharrt stets deiner Zurückkunft:
Allen entbietet sie Gunst, und jeglichem Manne verheißend
Sendet sie Botschaft zu; doch im Inneren denket sie anders.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wehe, gewiß war mir, wie des Atreus Sohn' Agamemnon,
Schmählichen Tod zu sterben im eigenen Hause beschieden,
Hättest du nicht umständlich, o Herrscherin, Alles verkündigt.
Aber wohlan, du ersinne mir Rath, wie ich jene bestrafe;
Selbst auch stehe mir bei, und hauche mir Muth und Entschluß ein,
So wie einst, da wir Troja's gethürmete Pracht hinstürzten.
Ständest du so von Herzen mir bei, blauäugige Göttin;
Siehe, sogar dreihundert der feindlichen Männer bekämpft' ich,
Mit dir, heilige Göttin, wenn Du willfährig mir hülfest!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will Ich dir mit Macht beisteh'n, und du wirst unversäumt seyn,
Wann wir einmal anheben die Arbeit; Mancher auch, denk' ich,
Wird mit Blut und Gehirn den geräumigen Boden besudeln,
Jener trotzigen Freier, die so dir die Habe verprassen.

Aber damit unkennbar den Sterblichen allen du werdest,
Schrumpfe das blühende Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Und dein bräunliches Haar entschwinde dem Haupt; auch ein Kittel
Hülle den Leib, in welchem mit Grau'n dich Jeder betrachte;
Blöd' auch sey'n dir die Augen, die vormals stralten von Anmuth;
So daß gänzlich entstellt du erscheinst den sämtlichen Freiern,
Auch dem Weib' und dem Sohne, den heim im Palaste du ließest.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt,
Deinen Sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Ihn bei den Säuen da triffst du beschäftiget, welche sich mästen
Nahe dem Koraxfels, am heiligen Quell Arethusa,
Essend der mastigen Eichel Gewächs, und dunkeles Wasser
Trinkend, wovon den Schweinen das blühende Fett emporwächst.
Dort verweil', und erforsche dir Jegliches, neben ihm sitzend;
Weil ich selbst gen Sparta, der Heimath rosiger Jungfrau'n,
Gehe, den lieben Sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige Stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen Ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir Alles bekannt war?
Etwa damit auch Er, ein Irrender, Kummer und Elend
Duld' im verödeten Meer, da das Gut ihm Fremde verprassen?
  Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Sey nur nicht um jenen so sehr in der Seele bekümmert.
Selbst geleitet' ich ihn, daß edelen Ruhm er gewänne
Dort in der Fremd'; auch drückt kein Leiden ihn, sondern geruhig

Sitzet er in des Atreiden Palast, bei unendlichem Vorrath.
Zwar auch Jünglinge stellen ihm nach im dunkelen Schiffe,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erst manchen noch decket das Erdreich,
Jener trotzigen Freier, die so dir die Habe verprassen.
Also redet' Athen', und berührt' ihn sanft mit dem Stabe;
Plötzlich schrumpft' ihm das Fleisch um die leichtgebogenen Glieder,
Auch sein bräunliches Haar auf dem Haupte verschwand; und gewelkt war
Rings um alle Gelenke die Haut des veralteten Greises;
Blöd' auch wurden die Augen, die vormals stralten vor Anmuth;
Statt der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,
Beide zerlumpt und schmutzig, von häßlichem Rauche besudelt;
Auch ein großes Fell des hurtigen Hirsches bedeckt' ihn,
Kahl von Haar; und sie reicht' ihm den Stab, und den garstigen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
So rathschlageten Beid', und trennten sich. Pallas Athen' itzt
Ging zu Odysseus Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon

Vierzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus, vom Sauhirten Eumäos in die Hütte geführt, und mit zwei Ferkeln bewirthet. Seine Versicherung von Odysseus Heimkehr findet nicht Glauben. Erdichtete Erzählung von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde, und Eumäos opfert ein Mastschwein zum Abendschmaus. Stürmische Nacht. Odysseus verschafft sich durch Erdichtung einen Mantel zur Decke, indeß Eumäos draußen die Eber bewacht.

Aber Odysseus ging den steinigen Pfad von der Meerbucht
Ueber die waldbewachsnen Gebirgshöh'n hin, wo Athene
Ihm den trefflichen Hirten bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odysseus.
Jetzo im Vorhaus fand er den Sitzenden, wo ein Geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumschauender Gegend,
Schön zugleich, und groß, und umgehbar: welches der Sauhirt
Selber gebaut den Schweinen, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes den Greis, und die Herrscherin Penelopeia,
Schwere Stein' anschleppend, die rings er bepflanzte mit Hagdorn.
Draußen stieß er auch Pfähl' in den Umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dicht an einander, vom Kern der gespaltenen Eiche.
Innerhalb des Geheges bereitet' er zwölf der Kofen,
Nahe gereiht, wo die Schweine sich lagerten: aber in jedem
Ruheten fünfzig versperrt der erdaufwühlenden Schweine,

Weibliche, mehrend die Zucht; und die männlichen ruheten auswärts,
Weit geringerer Zahl; denn diese verminderten schmausend
Stets die göttlichen Freier, dieweil hinsandte der Sauhirt
Jeglichen Tag den besten der feistgenähreten Eber;
Nur drei hunderte noch und sechzig wandelten lebend.
Hund' auch ruhten dabei, gleich reißenden Thieren von Anseh'n,
Vier an der Zahl, die sich nährte der männerbeherrschende Sauhirt.
Selber zerschnitt er jetzo des Stiers schönfarbiges Leder,
Daß er sich passende Sohlen bereitete. Aber die andern
Hatten sich alle zerstreut: mit ausgetriebenen Schweinen
Wandelten drei; den Vierten entsandt' er zur Stadt, um das Mastschwein
Hinzuführen aus Zwang den übermüthigen Freiern,
Daß sie bei festlichem Schmaus ihr Herz erlabten des Fleisches.
Plötzlich nunmehr den Odysseus ersah'n die wachsamen Beller,
Und mit lautem Geschrei her stürzten sie. Aber Odysseus
Setzte sich wohlbedacht; und legte den Stab aus den Händen.
Dort hätt' im eigenen Hof' unwürdigen Schmerz er geduldet;
Aber der Sauhirt, schnell mit hurtigen Füßen verfolgend,
Rannt' aus der Thüre hervor; und das Leder entflog aus der Hand ihm.
Drohend schalt er die Hund', und scheuchte sie dorthin und dahin,
Häufig Gestein nachwerfend, und redete drauf zu dem König:
Greis, um ein Weniges hätten die Hunde fürwahr dich zerfleischet
Gleich auf der Stell'; und ich müßte den Vorwurf tragen auf ewig!

Und mir gaben die Götter genug schon Kummer und Trübsal!
Denn um den göttlichen Herrn in bitterem Schmerze mich härmend,
Sitz' ich hier, und mäste die fettesten Schweine zum Schmause
Anderen; weil er selber, vielleicht des Brodes bedürftig,
Andersredender Völker Gebiet' und Lande hindurchirrt;
Wenn er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch schauet.
Komm nun, Alter, und laß in die Hütt' uns gehen, damit du
Selbst mit Brod und Weine nach Herzenswunsche gesättigt
Sagst, von wannen du seyst, und welcherlei Gram du geduldet.
Sprach's, und ging nach der Hütte voran, der treffliche Sauhirt;
Dort den Geführeten setzt' er, und streut' ihm laubiges Reisig
Unter, und breitete drüber das Fell der gesprengelten Gemse,
Zottig und groß, das ein Lager ihm selbst war. Aber Odysseus
Freute sich solches Empfangs, und redete, also beginnend:
Gebe mir Zeus, Gastfreund, und die andern unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, da du so gutherzig mich aufnimmst!
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Gast, nicht mir ja geziemt, käm' auch ein geringerer Mann noch,
Einen Gast zu verschmäh'n; denn dem Zeus gehöret ein jeder
Fremdling und Darbender an. Doch die Gab' ist klein auch erfreulich,
Heißet es billig bei uns; denn das ist die Weise der Knechte,
Die stets leben in Furcht, wann ihre gebietenden Herrscher
Jünglinge sind! Denn ach, ihm wehreten Götter die Heimkehr,

Der mich sorgsam hätte gepflegt, und Besitzung gegeben,
Was nur je dem Diener ein Herr voll Güte geschenkt hat,
Haus, und eigenes Gut, und ein liebenswürdiges Ehweib:
Weil er mit Eifer gedient, und ein Gott ihm gesegnet die Arbeit:
Wie er die Arbeit hier auch segnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein Herr, wenn hier er gealtert.
Aber er schwand! O müßte der Helena Stamm doch von Grund' aus
Schwinden, dieweil sie Vieler und Tapferer Kniee gelöset!
Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre beschützend,
Gegen Ilios hin, zum Kampf mit den Reisigen Troja's.

Dieses gesagt, mit dem Gürtel sofort umschlang er den Leibrock,
Wandelte dann zu den Kofen, wo schaarweis lagen die Ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum Gastmahl,
Sengt' alsdann, und zerschnitt, und steckte das Fleisch um die Spieße.
Als nun gar es gebraten, da trug er's hin vor Odysseus,
Brätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehle bestreuet.
Drauf in hölzerner Kann' auch mischt' er des lieblichen Weines,
Setzte sich selbst ihm entgegen, und redete also ermunternd:

Iß nun, fremder Mann, so gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleisch; denn die Schweine der Mast verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor Himmlischen kennt, noch Erbarmung.
Alle gewaltsame That mißfällt ja den seligen Göttern;
Frömmigkeit achten sie nur, und billige Thaten der Menschen.

Selbst feindselige Männer und räubrische, die an ein fremdes
Land ausstiegen durch Zeus Rathschluß, und Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen sich retteten, jeder zur Heimat:
Selbst ihr Herz erschüttert die mächtige Furcht vor den Rächern.
Doch die wissen vielleicht, gelehrt durch göttlichen Ausspruch,
Jenes traurigen Tod, da sie nicht wollen, wie recht ist,
Werben, auch nicht heimkehren zum Ihrigen; sondern geruhig
Hab' und Gut wegschlingen in Ueppigkeit, sonder Verschonung.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen sendet,
Opfern sie immer zum Schmaus, und nicht Ein Opfer, noch zwei nur;
Und sie verschwelgen den Wein in Ueppigkeit, leerend die Fässer.
Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn; keiner der Edlen
Hatte so viel, nicht dort auf der dunkelschölligen Veste,
Noch in Ithaka selbst; auch zwanzig Männer zugleich nicht
Haben so viel Reichthümer, Ich will sie dir jetzo berechnen.
Zwölf sind Rinderheerden auf festem Land', und der Schafe
Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen;
Diese verseh'n theils Fremdling', und theils ihm eigene Hüter.
Aber allhier sind elf weitstreifende Ziegenheerden,
Weidend am äußersten End'; und es hüten sie wackere Männer:
Deren stets ein jeder sein tägliches Opfer dahinführt,
Von der gemästeten Heerde, den auserlesensten Geisbock.
Ich bin aber den Schweinen zum Oberhirten geordnet;
Und den trefflichsten Eber mit Sorgfalt wählend, entsend' ich.

Während er sprach, aß jener in Eile das Fleisch, und begierig
Trank er den Wein, stillschweigend; denn Unheil sann er den Freiern.
Aber nachdem er geschmaust, und das Herz mit Speise gestärket;
Füllt' auch der sich den Becher, woraus er trank, und zur Freundschaft
Bot er ihn dar voll Weins; er nahm ihn, fröhliches Herzens;
Ihn nun redet' er an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, o wer denn hat dich erkauft mit eigener Habschaft,
Jener so mächtige Mann und begüterte, wie du erzählest,
Und der das Leben verlor, Agamemnons Ehre beschützend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in solcher Bezeichnung.
Zeus der Kronide ja weiß, und die andern unsterblichen Götter,
Ob den Gesehenen melden ich kann; da so weit ich herumkam!
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der jenen verkündigend herkommt,
Wird leicht Glauben gewinnen bei seinem Weib und dem Sohne.
Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwand'rer
Täuschen, und absichtsvoll im Gespräch ausweichen der Wahrheit.
Denn wer, die Welt durchirrend, in Ithaka's Fluren gelanget,
Meiner Gebieterin nahet er gleich, und schwatzet Erdichtung:
Doch sie empfängt und bewirthet ihn wohl, und forschet nach Allem;
Und vor innigem Gram entstürzt ihr die Thrän' aus den Wimpern,
Wie es dem Weibe geziemt, wann fern ihr Gatte dahinschwand.

Schnell auch würdest du, Greis, ein künstliches Mährchen erfinden,
Reichte man dir nur Mantel und Leibrock dar zur Umhüllung.
Doch ihm haben gewiß schon Hund' und rasches Gevögel
Abgerissen die Haut vom Gebein, und die Seele verließ es;
Oder es fraßen die Fische des Meeres ihn, und die Gebeine
Liegen an fremdem Gestad', in häufigem Sande verschüttet.
Also schwand er hinweg; doch Gram den verlassenen Freunden
Allen, und mir am meisten, bereitet er. Nimmer ja fänd' ich
Einen so gütigen Herrn noch sonst, wohin ich auch käme;
Nein, und kehrt' ich sogar in des Vaters Haus und der Mutter
Heim, wo geboren ich ward, und gepflegt von ihnen heranwuchs.
Auch nicht jene betraur' ich so sehr noch, da ich mit Sehnsucht
Wünsche, sie wiederzuseh'n im lieben Vatergefilde;
Ganz nach Odysseus nur, dem lang' Abwesenden, schmacht' ich!
Ja ich scheue mich, Gast, beim Namen allein ihn zu nennen,
Sey er auch fern; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren Bruder benenn' ich ihn, auch den Entfernten.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, dieweil du mir ganz abläugnest die Red', und behauptest,
Niemals kehr' er zurück, und stets ungläubig dein Herz ist;
Will ich es nicht schlechtweg ankündigen, sondern mit Eidschwur,
Daß Odysseus kommt! Der Lohn für die fröhliche Botschaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen Wohnung gelangt ist,
Daß du in schöne Gewande mich hüllst, in Mantel und Leibrock.
Eher, wie sehr ich jetzo entblößt bin, nähm' ich sie niemals;
Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Aides Pforten,

Wer, durch Mangel verführt, ein Geschwätz von Erdichtungen anhebt!
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Herd, des Untadeligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das Alles gescheh'n wird, wie ich verkünde!
Noch in des Jahrs Umkreis wird hieher kommen Odysseus!
Wann der jetzige Mond abläuft, und der folgende eintritt,
Wird er in's Haus heimkehren, und züchtigen, welcher ihm etwa
Hier die Gemahlin entehrt, und die Macht des glänzenden Sohnes!

Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Greis, Ich werde so wenig der Botschaft Lohn dir bezahlen,
Als in das Haus heimkehret Odysseus! Trinke geruhig
Wein, und auf Anderes laß uns die Red' ablenken: doch hiervon
Nichts mir erwähnt! denn wahrlich das Herz im Busen erfüllt mir
Traurigkeit, wann mich einer des sorgsamen Herren erinnert!
Nun was den Eid anlangt, laß gut seyn; aber Odysseus
Komme, wie Ich von Herzen es wünsch', und Penelopeia,
Auch Laertes der Greis, und Telemachos, göttlicher Bildung!
Jetzt um den Sohn auch vergeh' ich in Gram, den gezeuget Odysseus.
Ach Telemachos nährten Unsterbliche, frisch wie den Sprößling;
Und ich hofft' ihn dereinst nicht säumiger unter den Männern
Als den Vater zu schau'n, an Verstand und Bildung ein Wunder:
Doch ein Unsterblicher hat ihm die richtigen Sinne bethöret

Oder ein sterblicher Mensch. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg; allein die muthigen Freier
Stellen dem Kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinschwind' Arkeisios göttlicher Abstamm.
Aber wohlan, ich denk', Ihn lassen wir, ob er dahin sey,
Oder entflieh', und vielleicht mit der Hand ihn decke Kronion.
Auf nun, Alter, du sollst dein eigenes Leid mir erzählen.
Auch verkünde mir dieß als Redlicher, daß ich es wisse:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will Ich dir solches verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Hätten wir zween Vorrath auf lange Zeit, wie der Speise,
Also des lieblichen Weins, allhier in der Hütte verweilend,
Fortzuschmausen in Ruh', und Andere gingen zur Arbeit;
Leicht wohl möchte sodann ein völliges Jahr auch entfliegen,
Ehe das End' ich erreicht, mein trauriges Leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem Rath der Götter geduldet.

Her aus Kreta stamm' ich, dem langgebreiteten Eiland,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt; auch wurden ihm viele
Andere Söhn' im Hause geboren sowohl wie erzogen,
Ehliche Kinder der Frau: mich selber gebar ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäßigen Kindern
Kastor, Hylakos Sohn, aus dessen Geschlecht ich mich rühme;

Der damals wie ein Gott im kretischen Volke geehrt ward,
Wegen der Hab' und Gewalt, und glänzender Söhne voll Ruhmes.
Doch ihn führeten nun die graulichen Keren des Todes
Weg in Aides Haus; und die übermüthigen Söhne
Theilten das Lebensgut, und warfen das Loos mit einander.
Mir ward nun sehr wenig verlieh'n, und eine Behausung.
Aber ein Weib erkor ich von vielvermögenden Aeltern,
Das ich durch Tugend gewann: denn kein Abartender war ich,
Noch ein Verzagter im Kampf! Doch nun ist Alles vorüber!
Dennoch wird auch die Stoppel, vermuth' ich, wenn du sie anschaust,
Kennbar seyn; denn ach in Verkümmerung sank ich so ganz hin!
Traun Entschlossenheit hatte mir Ares verlieh'n und Athene,
Und einstürmende Kraft! Wann zum Hinterhalt' ich mir auskor
Männer des edelsten Muthes, den Feind mit Verderben bedrohend;
Niemals schwebt' ein Todesgedank' um das männliche Herz mir;
Sondern zuerst anrennend mit eherner Lanze durchstach ich,
Wer der feindlichen Männer mir wich an geschmeidigen Schenkeln.
Solcher war ich im Streit! Doch Feldbau liebte mein Herz nicht,
Oder des Hauses Geschäft, bei fröhlicher Kinder Erziehung;
Aber ein Schiff und Rudergeräth, das liebt' ich beständig,
Und das Gefecht, und den Speer mit geglättetem Schaft, und den Rohrpfeil:
Schreckliches, was mit Grauen ein Anderer flieht und verabscheut;
Doch ich liebete das, da ein Gott in die Seel' es geleget.
Denn dem Einen gefällt dies Werk, dem Anderen jenes.
Siehe, bevor gen Troja hinaufgeschifft die Achaier,

Neunmal führet' ich Männer, und leichthinsegelnde Schiffe,
Gegen entlegenes Volk; und sehr viel Beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerst, was mir anstand, Vieles darauf noch
Loost' ich, daß schnell mein Haus sich bereicherte, und ich von nun an
Machtvoll und ehrwürdig im Volk der Kreter hervorschien.
Doch da die Fahrt des Fluches nunmehr Zeus waltende Vorsicht
Ordnete, die so Vieler und Tapferer Kniee gelöset;
Jetzo gaben sie mir und dem Helden Idomeneus Auftrag,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles Verweigern
War umsonst, denn es zwang die drohende Rede des Volkes.
Dort neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos Veste zerstöret,
Zogen wir heim in den Schiffen; da trennt' ein Gott die Achaier.
Doch mir Armen beschied Unheil der Ordner der Welt Zeus.
Einen Mond nur weilt' ich im Haus', und freute der Kinder,
Meiner Jugendgenossin und Habe mich. Jetzo von Neuem
Trieb zu dem Strom Aegyptos der Muth mich hinzusteuern,
Schiffe des Meers ausrüstend mit göttergleichen Genossen.
Neun dann rüstet' ich aus, und schnell war die Menge versammelt.
Sechs der Tag' itzt fei'rten die werth mir geachteten Freunde
Festlichen Schmaus; denn ich selber gewährete viele der Opfer,
So für die Götter zu weih'n, wie jenen ein Mahl zu bereiten.
Drauf am siebenten Tage vom Strand der gebreiteten Kreta
Steuerten wir im Hauche des reinen beständigen Nordes
Leicht einher, wie im Strom Hingleitende; keines demnach ward
Mir der Schiffe verletzt; voll freudiges Muths und Gesundheit

Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket.
Als wir am fünften Tag' in Aegyptos herrlichen Strom izt
Kamen, da stellt' ich im Strome die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth mir geachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;
Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie gehorchten dem Troz, dahingerafft von der Kühnheit,
Daß des ägyptischen Volks schönprangende Aecker sie schleunig
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Jedoch bald scholl's in die Stadt hin.
Als das Geschrei sie gehört, ungesäumt in der Frühe des Morgens
Kamen sie: voll war das Feld von reisigem Zeug' und von Fußvolk,
Und weitstralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckte zu schmählicher Flucht die Unsrigen; keiner vermocht' auch
Stand zu halten dem Feind, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend zu Frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mir gab in das Herz Kronion selbst den Gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den Tod, und das Schicksal vollendet,
Dort in Aegyptos Land! denn es harrete meiner nur Unglück!)
Schnell vom Haupte den Helm, den schöngebildeten, nahm ich,
Und von der Schulter den Schild, auch warf ich den Speer aus der Rechten;
Selbst dann lief ich zum Wagen des Königes, küßt' und umschlang ihm

Flehend die Knie'; und Rettung gewähret' er, mein sich erbarmend,
Nahm in den Sessel mich auf, und führte den Weinenden heimwärts.
Oft zwar stürzten noch Männer heran mit eschenen Lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn stets noch zürnten sie heftig:
Doch ab wehrete jener, aus Furcht vor der Rache Kronions,
Welcher, der Fremdlinge Hort, am eifrigsten ahndet Gewaltthat.
Sieben Jahre verharrt' ich daselbst, und sammelte Güter
Mir im ägyptischen Volke genug; denn sie gaben mir sämmtlich.
Aber nachdem mir das achte der kreisenden Jahre daherkam;
Sieh, ein fönikischer Mann kam jetzt, ein im Truge gewandter
Gaudieb, der schon Vieles zur Plag' ausübte der Menschen.
Dieser lockte mich schlau durch Verheißungen, mit gen Fönike
Hinzugeh'n, wo ihm selber das Haus lag und die Besitzung.
Dort bei ihm verweilt' ich, bis ganz umrollte der Jahrkreis.
Aber nachdem die Monden und Tage sich ganz vollendet,
Und nun neu umrollte das Jahr, in der Horen Begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem listigen Schein, als braucht' er meiner zur Landung;
Daß er dort mich verkauft', und großen Gewinn sich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im Schiffe, mit Argwohn zwar, doch genöthigt.
Jenes flog in dem Hauche des reinen beständigen Nordes
Ueber Kreta hinweg; doch Zeus sann ihnen Verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinsteu'rten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues Gewölk aus
Ueber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerflut.

Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schiff mit dem Glutstral;
Und es erschütterte ganz vor dem schmetternden Strale Kronions,
Rings von Schwefel durchdampft; da stürzten sie All' aus dem Schiffe.
Jetzt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten sie auf und nieder; doch Zeus nahm ihnen die Heimkehr.
Aber mir, wie sehr auch die schreckliche Angst mich betäubte,
Gab den gewaltigen Mast des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs
Selber Zeus in die Händ', um noch zu entflieh'n dem Verderben;
Diesen umschlang ich, und trieb, von dem rasenden Sturme geschleudert.
Neun der Tag' itzt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Trug mich an's Land der Thesproten die hochherrollende Woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle thesprotische König,
Willig als Gast; denn dessen geliebter Sohn, der hinzukam,
Führete mich von Frost und Arbeit Schmachtenden heimwärts
Mit aufhelfender Hand, bis er kam zum Palaste des Vaters,
Und dann reicht' er mir Mantel und Leibrock dar zur Umhüllung.
Auch von Odysseus höret' ich dort; denn jener, so hieß es,
Hatt' als Gast ihn gepflegt, da zurück er kehrte zur Heimat.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus,
Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Wohl bis in's zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft im Palaste des Königs!

Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche von Zeus zu vernehmen den Rathschluß,
Wie heimkehren er sollt' in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beschwur er mir selbst, bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es traf, daß eben ein Meerschiff
Ging, von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Dorthin hieß er mich bringen dem Volkgebieter Akastos,
Sorgsam gepflegt. Doch jenen gefiel ein freveler Rathschluß
Ueber mich, daß ganz in des Elends Tief' ich versänke.
Jetzo da weit vom Land hinfuhr das gleitende Meerschiff,
Eilten sie mir zu bereiten den Tag der traurigen Knechtschaft.
Meine schönen Gewand' entrissen sie, Mantel und Leibrock,
Gaben mir dann zur Umhüllung den häßlichen Rock und Kittel,
Beide zerlumpt, wie du selber mit eigenen Augen erkennest.
Abends landeten sie an Ithaka's sonniges Fruchtfeld.
Jetzo banden sie mich im schöngebordeten Schiffe
Fest mit starkem Geflechte des Seils; dann selber entsteigend,
Nahmen sie schnell am Strande des Meers die bereitete Nachtkost.
Doch mein fesselndes Band entknoteten selber die Götter
Sonder Müh; und rings um das Haupt die Lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen Steuer hinab, und streckt' auf die Meerflut
Meine Brust; dann hurtig mit beiden Händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Allda stieg ich an's Land, wo Gebüsch war laubiger Waldung,

Lag dann drunter geschmiegt. Die Anderen, mächtig erseufzend,
Wandelten rings; nicht aber für rathsam achteten jene,
Tiefer in's Land zu späh'n: sie kehreten um, und bestiegen
Wieder das räumige Schiff; doch mich verbargen die Götter
Leicht der Gefahr, und brachten zur ländlichen Hütte mich führend
Eines verständigen Manns; denn noch ist Leben mein Schicksal.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Ach unglücklicher Fremdling, das Herz mir wahrlich erregst du,
Meldend genau, was du Alles erlebt, und wie weit du geirret!
Eins nur scheinet mir nicht in der Ordnung, das von Odysseus,
Nein, nie glaub' ich es dir. Was brauchst du, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Ich selbst ja weiß von der Heimkehr
Unseres Herren genug, wie verhaßt er den Himmlischen allen,
Gänzlich sey; da nicht er einmal durch Troergewalt sank,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und so hätt' er dem Sohn auch geschafft hochherrlichen Nachruhm.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet.
Ich nun bin bei den Schweinen so abgeschieden, und komme
Nimmer zur Stadt, wo nicht mir die sinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann Botschaft irgendwoher kam.
Sie dann sitzen umher, ein jegliches Wort zu erforschen:
Die sich grämen sowohl um den lang' abwesenden König,
Als die sich freu'n im Herzen, das Gut ohn' Entgelt ihm verprassend.
Doch mir ward es verhaßt, Nachfrage zu thun und zu forschen,

Seit ein Aetolier mich durch eitele Worte getäuscht hat:
Der nach erschlagenem Manne, da weit durch die Welt er geflüchtet,
Kam zu meinem Gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter Gebiet bei Idomeneus, sagte mir dieser,
Hab' er die Schiff' ihn ergänzen geseh'n, die der Sturm ihm zerschmettert;
Und er komme gewiß im Sommer noch, oder im Herbste,
Viel herbringend des Guts, mit den göttergleichen Genossen.
Drum, unglücklicher Greis, den mir zuführet ein Dämon,
Nicht durch Unwahrheit mir geliebkost, oder geschmeichelt!
Denn nicht darum werd' ich dir Ehr' und Liebe beweisen:
Nein, weil Zeus Gastfreunde beschirmt, und du selber mich jammerst.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, du trägst im Busen ein sehr ungläubiges Herz doch,
Da dich sogar mein Schwur nicht anzieht, daß du mir glaubest!
Auf denn, laß den Vergleich uns jezt abreden, und hochher
Zeug' uns beiden die Macht der Unsterblichen auf dem Olympos.
Wenn ja zurück noch kehret dein Herr in diese Behausung;
Sollst du mich mit Gewanden umhüllt, mit Mantel und Leibrock,
Gen Dulichion senden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein Herr, wie ich jetzo verkündigt;
Reize die Knecht', und herab mich gestürzt von der Jähe des Felsens:
Daß auch andere Bettler sich scheu'n, Unwahres zu schwatzen.

Wieder begann dagegen und sprach der treffliche Sauhirt:
Gast, dann würde fürwahr ein herrliches Lob und Verdienst mich

Zieren im Menschengeschlecht, wie jetzo gleich, so hinfort auch;
Wenn ich, der in die Hütte dich führt', und Bewirthungen darbot,
Drauf dich selber erschlüg', und das süße Leben dir raubte!
Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch schon ist die Stunde des Mahls; bald können die Freunde
Hier seyn, daß in der Hütte wir fertigen labende Nachtkost.

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Jetzo kamen die Schwein' und die hütenden Männer vom Felde.
Weibliche sperrten sie nun in die traulichen Lager der Nachtruh';
Und laut scholl das Getön der eingehegeten Schweine.
Aber seinen Genossen befahl der treffliche Sauhirt:

Bringt den erlesensten Eber, damit für den Gast aus der Fremd' ich
Opfere; dann auch wir selber uns gütlich thun: die genug schon
Um weißzahnige Schweine Verdruß und Kummer erduldet;
Während Andre umsonst all' unsere Mühe verprassen.

Dieses gesagt, zerspaltet' er Holz mit grausamem Erze.
Sie dann führten herein ein fett fünfjähriges Mastschwein;
Dieses stellten sie dort an den Heerd. Es vergaß auch der Sauhirt
Nicht der unsterblichen Götter, denn gut war seine Gesinnung;
Weihend begann er das Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, und flehte den Himmlischen allen,
Daß heimkehrt' in das Haus der erfindungsreiche Odysseus;

Schling's dann mit eichener Kluft hochher, die er spaltend zurück ließ,
Und es verhauchte den Geist. Da schlachteten jen' es und sengten;
Schnell zerlegten sie dann, und die Erstlinge weihte der Sauhirt
Ringsumher von den Gliedern, das strotzende Fett umhäufend;
Die nun warf er in's Feuer, besprengt mit dem Kerne des Mehles.
Jezt auch das Uebrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf Borde zusammen es. Aber der Sauhirt
Stellte sich hin zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
Siebenfach nun Alles nach richtigem Maße zertheilt' er.
Einen Theil den Nymfen, und Maja's Sohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit Gebet; und die anderen reicht' er den Männern.
Doch den Odysseus ehrt' er mit langausreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein; und froh war die Seele des Königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, den in solcher Gestalt du mit Gutem geehret!
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremdling, und nimm gastfreundlich vorlieb so,
Wie du es hast. Zeus aber gewährt dieß, jenes versagt er,
Was sein Herz auch immer beschließt; denn er herrschet mit Allmacht.

Sprach's, und die Erstlinge brannt' er den ewigwaltenden Göttern;
Sprengte dann funkelnden Wein, und dem Städteverwüster Odysseus
Reicht' er ihn in die Hand, der saß am beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Mesaulios, den sich der Sauhirt
Angeschafft, er selber, indeß sein König entfernt war,
Ohne Laertes, den Greis, und die Herrscherin Penelopeia,
Da er von taphischem Volk ihn erkauft mit eigener Habschaft.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trug das Brot von dannen Mesaulios; und zu dem Lager,
Wohl des Brots und des Fleisches gesättiget, eilten die Andern.
Jetzt kam graulich die Nacht des erdunkelten Mondes, und rastlos
Regnete Zeus; laut sauste der West mit ergossenen Schauern.
Aber Odysseus sprach, den Oberhirten versuchend,
Ob er enthüllt den Mantel ihm darböt', oder der andern
Freund' es einem beföhl', dieweil er für ihn so besorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all ihr anderen Hirten.
Rühmend möcht' ich reden ein Wort, wie bethörender Wein mir's
Eingibt, der auch den Klugen erregt zu lautem Gesange,
Ihn auch zu herzlichem Lachen und Gaukeltanze verleitet,
Und manch Wort ihm entlockt, das mehr wohl frommte verschwiegen.
Aber dieweil das Geschwätz doch anfing, sey es geendigt.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes Vermögens,
Als wie vor Troja wir einst zum Hinterhalt uns geordnet!

Führer war mit Odysseus der Atreion Menelaos;
Diesen zugleich der dritte war Ich; denn sie selber verlangten's.
Aber nachdem wir gekommen zur Stadt und erhabenen Mauer;
Dort nun gegen der Burg, in dichtverwachsenem Reisig,
Zwischen Rohr und Gesümpf uns unter die Rüstungen schmiegend,
Lagen wir. Jetzt kam graulich die Nacht; in dem stürzenden Nordwind
Harschte der Frost; und Gestöber des Schnees, gleich duftigem Reife,
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Doch die Anderen alle, gehüllt in Mantel und Leibrock,
Schlummerten dort in der Ruhe, die Schilde gedeckt um die Schultern.
Ich nur ließ den Mantel im Weggeh'n meinen Genossen,
Ohne Bedacht; denn ich rechnet' auf drohende Kälte durchaus nicht;
Sondern ich ging, blos tragend den Schild und den prangenden Gürtel.
Als nun ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Jetzo redet' ich so zu Odysseus, der mir zunächst war,
Ihn mit dem Arm anstoßend; und schnell war er munter, und hörte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr lange verweil' ich mit Lebenden, sondern mich tödtet
Frost; denn ich ließ den Mantel zurück; mich verleitet' ein Dämon
Bloß im Rocke zu geh'n; und nun ist nirgend ein Ausweg!
Also ich selbst; und sogleich kam dieser Gedank' in die Seel' ihm;

So wie er immer ein Mann zum Rathschluß war, und zur Feldschlacht.
Leise gab er darauf mit flüsternder Stimme die Antwort:
  Schweige nun, daß keiner dich sonst der Achaier vernehme.
Sprach's, und dem Ellenbogen das Haupt aufstützend, begann er:
  Freunde, vernehmt; mir kam ein göttlicher Traum in dem Schlummer.
Gar zu weit von den Schiffen enteilten wir. Gehe doch jemand,
Atreus Sohne zu sagen, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Ob er mehrere Männer daher von den Schiffen uns sende.
  Jener sprach's; doch Thoas entstand, der Sohn des Andrämon,
Ungestüm, und zur Erde den purpurnen Mantel sich legend,
Eilt' er hinweg zu den Schiffen; und Ich in seiner Umhüllung
Ruhete froh, bis erschien die goldenthronende Eos. —
Wär' ich so jugendlich noch und ungeschwächtes Vermögens!
Einen Mantel verlieh' im Geheg' hier irgend ein Sauhirt,
Beides aus Liebe sowohl, als Scheu vor dem tapferen Manne.
Jetzo verachten sie mich, da schlechtes Gewand mich bekleidet.
  Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Greis, untadelig ist das Gleichniß, so du erzählet,
Auch kein Wort, entgegen der Schicklichkeit, sagtest du unnütz.
Drum soll's weder an Kleidung noch etwas Anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Jetzt! Doch morgen verhüllst du den Leib in die eigenen Lumpen.
Denn nicht gar viel Mäntel und Leibröck' öfteres Wechsels
Haben wir hier; nur einer ist jeglichem Manne zum Anzug.
Aber sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus;

Selbst dann wird er dir Mantel und Leibrock schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Jener sprach's, und erhub sich, und stellete nahe dem Feuer
Ihm ein Bett, mit Häuten der Schaf' und Ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odysseus; und über ihn warf er den Mantel,
Groß und dichtes Gewirks, der ihm selbst dalag zur Veränd'rung,
Anzuzieh'n, wann draußen ein schrecklicher Winterorkan bließ.
Also lag Odysseus, und schlummerte; neben Odysseus
Lagerten sich zum Schlummer die Jünglinge. Aber der Sauhirt,
Nicht dort wählt' er das Lager, entfernt den Schweinen zu schlummern;
Sondern hinauszugeh'n bewaffnet' er sich; und Odysseus
Schauete froh, wie besorgt sein Gut, des Entfernten, er wahrnahm.
Erst das schneidende Schwert warf Er um die rüstigen Schultern;
Hüllte sich dann in den Mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige Fell der großen gemästeten Ziege;
Nahm auch den scharfen Speer, das Schrecken der Hund' und der Männer;
Hin dann eilt' er zu ruh'n, wo die hauerbewaffneten Eber
Unter dem hohlen Geklüft sich gestreckt, im Schirme des Nordwinds.

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos gerade zum Schiffe, nimmt den Wahrsager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachstellenden Freier durch einen Umweg zu den spitzigen Inseln. Des Sauhirten Eumäos Gespräch mit Odysseus beim Abendessen, und Erzählung, wie ihn, eines sikanischen Königes Sohn aus der Insel Syria bei Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenseits anlandend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

Dort zur geräumigen Stadt Lakedämon ging Athenäa,
Daß sie den glänzenden Sohn des hochbeherzten Odysseus
Mahnte des Vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jetzt den Telemachos fand sie, und Nestors edlen Erzeugten,
Vor dem Palast ausruh'n beim rühmlichen Held Menelaos:
Siehe, Peisistratos lag von sanftem Schlummer gefesselt;
Doch den Telemachos labte der Schlaf nicht; sondern er wachte
Durch die ambrosische Nacht, voll ängstlicher Sorg' um den Vater.
Nahe trat und begann Zeus herrschende Tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, länger vom Haus' ab ferne geirret,
Weil du die Güter daheim und so unbändige Männer
Ließest in deinem Palast: daß nicht sie dir Alles verzehren,
Unter sich theilend das Gut und fruchtlos ende die Ausfahrt.
Auf und fordere schnell vom Rufer im Streit Menelaos
Heimfahrt, daß noch dort die unsträfliche Mutter du findest.

Denn schon wird sie vom Vater ermahnt und ihren Gebrüdern,
Daß sie Eurymachos wähle; denn weit besiegt er die Freier
All' an Geschenk, und erbot noch reichere Bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein Wollen ein Gut aus dem Hause getragen,
Denn du weißt, wie gewöhnlich ein Weib im Herzen gesinnt ist:
Jenem das Haus zu mehren verlanget sie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen Kinder und sein, des Jugendgemahles,
Denkt sie nicht mehr, da er starb, und fragt nicht weiter nach ihnen.
Darum geh' nun selber zurück, und vertraue die Güter
Einer Dienerin an, die dir die tüchtigste scheinet;
Bis dir ein edeles Weib einmal darbieten die Götter.
Noch ein Anderes sag' ich dir jetzt; du bewahr' es im Herzen.
Wachsam lauern auf dich die tapfersten unter den Freiern,
Dort, wo Ithaka scheidet der Sund von der felsigen Samos,
Dich zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland du erreichest.
Aber ich hoffe das nicht; erst deckt noch manchen das Erdreich,
Jener trotzigen Freier, die so dir die Habe verprassen.
Steure das rüstige Schiff, Telemachos, fern von den Inseln;
Fahr' auch nur in der Nacht: dann sendet dir günstigen Fahrwind
Irgend ein Gott, der dich in Obhut hält und bewahret.
Wenn du das nächste Gestade von Ithaka jetzo erreicht hast;
Sende sogleich zu der Stadt dein Schiff und alle Genossen;
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Dir die Schweine bewacht, der mit redlicher Seele dir anhängt.
Dort verweile die Nacht, und laß ihn eilig zur Stadt geh'n,
Daß er die Botschaft melde der sinnigen Penelopeia,
Wie du gesund und wohl aus Pylos wiedergekehrt seyst.

Also sprach sie, und eilte hinweg zum erhab'nen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Nestoriden vom Schlummer,
Rührend den Fuß mit der Fers', und redete, also beginnend:
Wach' auf, Nestoride Peisistratos; schnell vor den Wagen
Schirre die stampfenden Rosse, daß schnell wir vollenden den Heimweg!
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Nimmer, wie sehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jetzo
Durch dies nächtliche Dunkel die Fahrt; bald kommt auch der Morgen.
Warte denn bis er Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens,
Atreus edler Sohn, der streitbare Held Menelaos,
Und mit freundlicher Red' uns aufgemuntert entlasse.
Denn sein bleibet ein Gast stets eingedenk in der Zukunft
Eines bewirthenden Manns, der Lieb' und Gefälligkeit darbot.
Jener sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jetzt der Rufer im Streit Menelaos,
Welcher dem Lager entstieg, von der lockigen Helena Seite.
Als nun diesen bemerkt der geliebte Sohn des Odysseus,
Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköstlichen Leibrock,
Dann sein großes Gewand um die mächtige Schulter sich werfend,
Ging er hinaus, der Held, und redete, jenem genahet:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jetzo entsende mich gleich zum lieben Lande der Väter;
Denn schon strebt mir das Herz mit voller Begier nach der Heimkehr.

Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
Fern, Telemachos, sey's, dich länger allhier zu verweilen,
Wenn du nach Hause dich sehnst. Ich selbst ja tadle mit Unmuth
Einen bewirthenden Mann, der uns durch lästige Freundschaft
Lästige Feindschaft beut; denn gut bei Allem ist Ordnung.
Traun gleich arg sind beide: wer seinen verziehenden Gastfreund
Heimzukehren ermahnt, und wer den Eilenden aufhält.
Bleibt er, so pflege des Gastes; und will er gehen, so laß ihn.
Warte nur, bis ich Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens,
Schöne, die selbst mit den Augen du sehst; und gebiete den Weibern,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrath.
Beides ja, höheren Muth und Freudigkeit fühlt und Erquickung,
Wer mit Speise gestärkt ausgeht in entlegene Länder.
Hast du auch Lust, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich selbst bin Gefährt', und schirre dir Ross' an den Wagen,
Und in die Städte der Menschen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
So ganz leer fortsenden, man schenkt doch eines zum Abschied:
Sey es ein eh'rnes Geschirr, ein Dreifuß oder ein Becken;
Sey es ein Joch Maulthier', und sey's ein goldener Becher.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Jetzo verlang' ich nur heim zum Unsrigen! (denn da ich ausging,
Ließ ich keinen Beschirmer zurück in meiner Besitzung,)
Daß ich nicht, den Vater erkundigend, selbst mich verliere,
Oder aus meinem Palast mir schwind' ein köstliches Kleinod.

Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,
Schnell dann seiner Gemahlin und rings den Mägden gebot er,
Einen Schmaus zu bereiten im Saal vom genügenden Vorrath.
Nahe daher nun kam des Boethos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entstiegen; denn unfern wohnt' er ihm selber.
Ihn hieß Feuer entzünden der Rufer im Streit Menelaos,
Daß er briete des Fleisches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbst dann stieg er hinab zur lieblich duftenden Kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als sie nunmehr hinkamen, wo köstliches Gut ihm verwahrt lag;
Siehe da nahm der Atreide sich einen doppelten Becher;
Einen Krug dann reicht' er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus Silber geformt; und Helena trat zu den Kasten,
Wo sie die bunten Gewande verwahrt, die sie selber gewirket.
Jetzt hub Helena eines davon, die edle der Weiber,
Welches das größeste war und das schönste zugleich an Erfindung:
Hell wie ein Stern, so stralt' es, und lag das unterste aller.
Sie nun eilten zurück durch die Wohnungen, bis sie Odysseus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche Held Menelaos:
Möge die Heimkehr denn, Telemachos, wie du sie wünschest,
Also Zeus dir vollenden, der donnernde Gatte der Here!
Aber von allem Schatze, der hier im Palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Einen Mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier König

Fädimos mir, der Held, der einst im Palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt', und dir nun will ich ihn schenken.
Also sprach, und reicht' in die Händ' ihm den doppelten Becher
Atreus edeler Sohn; und darauf den glänzenden Mischkrug
Stellte vor ihm hintragend der tapfere Held Megapenthes;
Silbern glänzt' er und schön; auch die rosige Helena naht' ihm,
Mit dem Gewand' in den Händen, und redete, also beginnend:
Dieses Geschenk will Ich, mein Sohn, dir reichen; ein Denkmal
Sey es von Helena's Hand, das am lieblichen Tage der Hochzeit
Deine Verlobete trag'; indeß bei der liebenden Mutter
Lieg' es in ihrem Gemach. Du kehre mir fröhliches Herzens
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Also sprach sie, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing er.
Jetzo legte der Held Peisistratos Alles empfangend,
Nieder im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
Sie dann führt' in den Saal der bräunliche Held Menelaos;
Und sie setzten sich all' auf stattliche Sessel und Throne.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser, auf silbernem Becken daher und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gerücht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Aber Boethos Sohn zerlegte das Fleisch, und vertheilt' es;
Rasch auch füllte die Becher des Königes Sohn Megapenthes;
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Eilten Telemachos selbst und Nestors edeler Sprößling,
Rüsteten beid' ihr Gespann, und betraten den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Nach dann ging der Atreide, der bräuliche Held Menelaos;
Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines
Trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt;
Und er trat vor die Ross', und sprach, zutrinkend mit Handschlag:
Lebt, ihr Jünglinge wohl, und dem völkerweidenden Nestor
Meldet den Gruß; denn wahrlich er liebte mich stets wie ein Vater,
Als wir Troja bekämpften, wir muthige Söhn' Achaia's.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gerne wollen wir jenem, o Göttlicher, wie du geredet,
Alles dieß ankommend verkündigen. O daß ich auch so,
Heim gen Ithaka kehrend und Odysseus fänd' in der Wohnung,
Und ihm sagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirthet
Wiederkomm', und beschenkt mit manchem und köstlichem Kleinod!
Als er solches gesagt, da flog rechtsher ihm ein Adler,
Tragend die Gans in den Klauen, die ungeheuere weiße,
Zahm aus dem Hofe geraubt; und lautaufschreiend verfolgten
Männer zugleich und Weiber; doch er, im Fluge genahet,
Stürmete rechts vor die Rosse der Jünglinge. Jen', ihn erblickend,
Freueten sich und allen durchglühete Wonne die Herzen.
Aber der Nestoride Peisistratos redete jetzo:
Sinn' umher, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Ob dies Zeichen ein Gott uns sendete, oder dir selber.

Jener sprach's; da erwog der streitbare Held Menelaos,
Wie er der Ordnung gemäß ihm Antwort sagte mit Einsicht.
Doch vorkommend begann itzt Helena, langes Gewandes:
Hört mich; selber nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir Unsterbliche legen, und wie's wahrscheinlich gescheh'n wird.
Wie er die Gans wegraffte, die fett sich genährt in der Wohnung,
Aus dem Gebirg' ankommend, allwo ihm Nest und Geschlecht ist:
So wird Odysseus auch, nach unendlichem Leiden und Irren,
Wieder zur Heimat kehren, ein Rächender; oder anitzt schon
Ist er daheim, und die Freier bedrohet er alle mit Unglück.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also gewähr' es Zeus, der liebende Gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anfleh'n.
Sprach's; dann trieb er die Ross', und geißelte; aber in Eile
Stürmeten jen' in's Gefilde, die Stadt mit Begierde durchrennend.
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um den Nacken erschüttert.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrei.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr Gespann, und betraten den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse.
Schnell erreichten sie jetzo die Stadt der erhabenen Pylos.

Aber Telemachos sprach zu Nestors edlem Erzeugten:
Möchtest du, Nestors Sohn, einwilligend jetzt mir gewähren
Dieses Wort? Gastfreunde ja rühmen wir uns aus der Vorzeit
Liebender Väter zu seyn, und dazu gleichaltrige sind wir;
Auch wird diese Fahrt uns inniger beide vereinen.
Lenke mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher; laß mich allhier nur:
Daß nicht etwa der Greis mich halte mit Zwang in der Wohnung,
Um mir Liebes zu thun; denn beschleunigen muß ich die Heimkehr.

Jener sprach's; da erwog der Nestoride den Rathschluß,
Wie er mit schicklicher Art einwilligend jetzt ihm gewährte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Abwärts lenkt' er die Rosse zum hurtigen Schiff an den Meerstrand;
Hinten in's Schiff dann hub er hervor die schönen Geschenke,
Kleidung sowohl als Gold, was ihm Menelaos verehret.
Jetzo ermahnt' er jenen, und sprach die geflügelten Worte:

Rasch nun steig' in das Schiff, und ermahn' auch alle Genossen,
Eh' ich zu Hause gekommen, und dies dem Greise verkündet,
Denn das erkenn' ich gewiß in des Herzens Geist und Empfindung:
So wie das Herz ihm strebt voll Heftigkeit, läßt er dich nimmer;
Sondern er selbst wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermuth' ich,
Gehet er leer zurück, so sehr wird er zürnen und eifern.

Also sprach er, und lenkte die schöngemähneten Rosse,
Heim zu der Pylier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen:

Ordnet sogleich die Geräthe des dunkelen Schiffes, o Männer;
Selbst dann steiget hinein, daß rasch wir vollenden den Heimweg.
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
So nun war er geschäftig, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am Steuer des Schiffs. Da naht' ihm plötzlich ein Fremdling,
Fernes Geschlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem Manne,
Seher er selbst, und stammend vom edelen Blut des Melampus:
Welcher vordem erst wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier Volk, hochragende Säle bewohnend;
Drauf in fremdes Gebiet auswanderte, fliehend die Heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den Stolzesten Aller, die lebten,
Der sein großes Vermögen, bis ganz umrollte der Jahrkreis,
Hielt mit Gewalt. Doch jener indeß in Fylakos Wohnung
Lag in grausame Bande verstrickt, Mühseligkeit duldend,
Ob des Neleus Tochter, und ob der schweren Verblendung,
Die in's Herz ihm gesandt die unnahbare Göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem Tod, und aus Fylake's Auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, und straft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus, den göttlichen Held, und führete drauf die Gemahlin
Seinem Bruder in's Haus. Dann zog er in fremdes Gebiet hin,
Zur roßweidenden Argos: denn dort bestimmt' ihm das Schicksal
Wohnungen, weit umher ein Herrscher zu seyn den Argeiern.
Dort erkor er ein Weib, und bauete hoch den Palast auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere Söhne.

Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oïkles;
Aber Oïkles darauf den zerscheuchenden Amfiaraos,
Den von Herzen geliebt der Donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er, und starb vor Thebe, bethört durch Weibesgeschenke.
Ihm erwuchsen die Söhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, samt Polyfeides.
Siehe, den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner Schönheit halben, zum Sitz der unsterblichen Götter.
Aber den muthigen Held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigen Seher, da todt war Amfiaraos:
Dieser zog in die Stadt Hyperesia, zürnend dem Vater,
Und weissagete dort den Sterblichen allen ihr Schicksal.
Dessen Sohn, genannt Theoklymenos, nahete jetzo.
Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des Weins und betend, am hurtigen Schiffe des Meeres;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil ich am Opfer allhier dich beschäftiget finde;
Fleh' ich beim Opfer dich an, und der Gottheit, auch bei der Wohlfahrt
Deines eigenen Haupts, und der Theueren, die dir gefolgt sind:
Sage mir Fragendem doch Untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Ithaka stamm' ich, und mir ist Vater Odysseus;

Ach er war's! nun aber vertilgt' ihn trauriges Schicksal.
Darum nahm ich jetzo die Freund' und das dunkele Meerschiff,
Kundschaft mir zu erspäh'n vom lang' abwesenden Vater.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Also bin ausheimisch auch Ich; denn ich tödtete jemand
Unseres Volks; und er hat viel leibliche Brüder und Vettern
Im roßweidenden Argos, die hoch vorsteh'n den Achaiern.
Jetzt von diesen zu meiden den Tod und das schwarze Verhängniß,
Flieh' ich; dieweil mir hinfort die Welt zu durchirren bestimmt ist.
Aber, o laß mich in's Schiff, da zu dir ich Entflohener ankam:
Daß nicht jene mich tödten; denn sicherlich nah'n die Verfolger.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünschest, verwehr' ich das rüstige Schiff dir.
Folg' uns; wir geben dir dort mit Freundlichkeit, was wir vermögen.
Dieses gesagt, empfing er des Fremdlings eherne Lanze,
Streckte sie dann auf's Verdeck des zwiefachrudernden Schiffes.
Selbst auch stieg er empor in das leichthinsegelnde Meerschiff,
Ging zu dem Steuerend', und setzte sich; neben ihm selber
Saß Theoklymenos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn fest mit den Halttau'n;
Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.

Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herrscherin Pallas Athene;
Stürmend saust' er vom Aether daher in die Segel des Schiffes,
Daß es in Eile durchlief die salzige Woge des Meeres.
Krunos flog es vorbei, und Chalkis liebliche Mündung.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.
Jetzo gewann es Ferä, gedrängt vom Winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die Herrschaft stolzer Epeier.
Dorther lenkt' er sodann zu den spitzigen Inseln das Meerschiff,
Sorgend im Geist, ob dem Tod' er entflieh'n würd', oder erliegen.
Aber Odysseus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Aßen zu Nacht; auch aßen gesellt die anderen Männer.
Jetzo nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach zu jenen Odysseus, den Oberhirten versuchend,
Ob er annoch Herberg' im Geheg' und milde Bewirthung
Anböt', oder hinweg in die Stadt ihn triebe zu wandern:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr anderen Hirten.
Morgen früh dann möcht' ich zur Stadt abgehen als Bettler,
Daß ich nicht hier länger dich auszehr' und die Genossen.
Du denn rathe mir wohl, und gewähre mir einen Begleiter,
Welcher den Weg mich führe. Die Stadt durch muß ich denn selber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig Weines und Brosams.
Auch zum Palast hingehend des göttergleichen Odysseus,
Möcht' ich die Kund' ansagen der sinnigen Penelopeia;
Auch in den Schwarm mich gesellen der übermüthigen Freier,
Ob sie einmal mir reichen, da Kost in unendlicher Meng' ist.
Jeglichen Dienst auch würd' ich beschleunigen, was sie nur wollten.
Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.

Durch Hermeias Gunst, des Bestellenden, welcher den Menschen
Allzumal ihr Beginnen mit Trefflichkeit schmücket und Anmuth,
Kann es an tüchtigem Dienst kein Sterblicher wohl mir zuvorthun:
Feuer geschickt zu häufen, und trockene Scheite zu spalten,
Vorzulegen, zu braten am Spieß, und Wein zu vertheilen;
Was nur edlere Männer vom Dienst Geringerer fordern.
Unmuthsvoll antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Wehe mir, Gast! wie konnt' ein solcher Gedank' in das Herz dir
Kommen? Du trachtest ja völlig dich dort in Verderben zu stürzen,
Wenn in den Schwarm der Freier hineinzugeh'n du begehrest,
Deren Troß und Gewalt den eisernen Himmel erreichet!
Traun nicht solcher Gestalt sind dort die Diener bei jenen;
Jünglinge sind's, in Mantel gehüllt und zierlichen Leibrock;
Stets auch duftet von Salb' iht Haupt und blühendes Antlitz:
Solche dienen alldort! und schöngeglättete Tische
Sind mit Brot und Fleisch, mit Wein auch stets belastet.
Bleib demnach; denn Keinen beschwert hier deine Gesellschaft,
Weder mich selbst, noch einen der Andern, welche mir helfen.
Aber sobald heimkehrt der geliebte Sohn des Odysseus,
Selbst dann wird er dir Mantel und Leibrock schenken zur Kleidung,
Und dich senden, wohin dein Herz und Wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Wie von mir, da du Ruhe mir gabst nach unendlicher Mühsal!
Nichts ist schrecklicher sonst, als unstät leben und flüchtig:
Denn um den leidigen Magen wie viel doch dulden des Elends

Sterbliche, welche Gefahr und Noth und Verzweifelung umtreibt.
Jetzo weil du mich hältst, und Sein zu harren gebietest,
Sage mir doch von der Mutter des göttergleichen Odysseus,
Auch vom Vater, den scheidend er ließ an der Schwelle des Alters:
Ob sie vielleicht noch leben im Stral der leuchtenden Sonne,
Oder bereits todt sind, und in Aïdes Schattenbehausung.
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Gern will Ich's dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar noch lebt Laertes, allein stets fleht er Kronion,
Daß sein Geist den Gliedern entschwind' in der eigenen Wohnung.
Denn er beweint untröstlich den Sohn, der ferne hinwegschied,
Und den Verlust der treuen verständigen Jugendgenossin,
Der ihn so innig gekränkt, und früh sein Alter beschleunigt.
Jene verging in Gram um ihren Sohn, den Geprief'nen,
Ach durch traurigen Tod! So soll nicht sterben, wer je mir
Wohnend im Land' allhier lieb ist, und Liebes erzeiget!
Als nun jene noch war, obgleich in beständiger Schwermuth;
Hatt' ich noch etwas Lust, Nachfrage zu thun und zu forschen:
Weil sie selbst mich erzog, samt Ktimene, ihrer erhab'nen
Tochter in langem Gewande, der Jüngern ihres Geschlechtes;
Beide zugleich erzog sie, und ehrte mich wenig geringer.
Aber nachdem wir das Ziel holdseliger Jugend erreichet;
Gaben sie jen' in Samos hinweg, sehr vieles empfangend.
Mich darauf, da die Mutter mit prächtigem Mantel und Leibrock
Ehrenhaft mich geschmückt, und Sohlen gereicht an die Füße,
Sandte sie her auf das Land, und liebte mich herzlicher immer.

Ach dies Alles anjetzt, wie entbehr' ich es! Aber mir selber
Segnen das Werk mit Gedeih'n die Unsterblichen, welches mir obliegt:
Davon eſſ' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen Fremden.
Doch von der Königin ist nichts Freundliches mehr zu erwarten,
Weder Wort noch That, da die Plag' eindrang in die Wohnung,
Männer mit üppigem Trotz! Und Dienende mögen so gern doch
Vor der Gebieterin reden ein Wort, und Alles erforschen,
Speise genießen und Trank, und dann mitbringen auch etwas
Heim auf's Land; wie es immer das Herz der Diener erfreuet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wunder, so bist du fürwahr als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit in die Fremde verirrt von Vaterland' und Erzeugern.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Ward sie etwa verheert, die geräumige Stadt, von Bezwingern,
Welche vordem dein Vater bewohnt' und die treffliche Mutter?
Oder dich Einzelen nur bei der Schafheerd', oder bei Rindern,
Raubeten feindliche Männer in Schiffen hinweg, und verkauften
Jenem Mann dich in's Haus, da würdigen Preis er bezahlet?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Gast, dieweil du doch dieses erkundiget, und mich befragest;
Sitze denn still und horch' und erfreue dich, trinkend des Weines.
Lang sind jetzo die Nächt', unendliche; Zeit ist zu schlafen,
Zeit auch froh der Gespräche zu seyn. Hier zwinget dich Niemand,
Frühe zu Bette zu geh'n; auch vieler Schlaf ist beschwerlich.
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebietet,

Gehe zu ruhen hinaus; und sobald der Morgen sich röthet,
Nehm' er Kost, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
Wir indeß, in der Hütte mit Trank und Speis' uns erquickend,
Wollen im Wechselgespräch durch kläglicher Leiden Gedächtniß
Uns erfreu'n: denn gerne gedenkt ja ein Mann auch der Trübsal,
Welcher schon so Vieles erlebt, und Vieles durchirrt hat.
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.

Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du es hörtest,
Ueber Ortygia hin, wo die Sonnenwende geseh'n wird:
Nicht an Bevölkerung zwar so sonderlich, aber gelobt doch,
Gut für Schaf' und Rinder, an Reb' und an Weizen gesegnet.
Niemals naht der Hunger den Wohnenden, nie auch erhebt sich
Andere Seuche drin zum Gram der elenden Menschen:
Sondern nachdem in der Stadt die Sterblichen sanft gealtert;
Dann samt Artemis kommt mit silbernem Bogen Apollon,
Deren lindes Geschoß sie schnell anfallend dahinstreckt.
Dort auch sind zwo Städte, die zwiefach Alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herrschender Vater,
Ktesios, Ormenos Sohn, Unsterblichen selber vergleichbar.

Dorthin kamen Föniker, der Seefahrt kundige Männer,
Gaudieb', allerlei Tand mitbringend im dunkelen Meerschiff.
Aber dem Vater war ein fönikisches Weib in der Wohnung,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit:
Welche sie schlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer gewann, da sie wusch, ihr Herz am räumigen Meerschiff,
Heimlich in Liebe gesellt: die oft mißleitet zum Abweg
Zartgeschaffene Frau'n, auch die sich des Guten befleißigt.

Jener fragte darauf, wer sie sey, und von wannen sie komme:
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung:
Her aus Sidon stamm' ich, der Stadt voll schimmerndes Erzes,
Wo ich Arybas Tochter, des gar schwerreichen, mich rühme.
Doch es entführeten mich einst tafische Männer des Seeraubs,
Als ich vom Feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem Mann mich in's Haus, da würdigen Preis er bezahlet.
Drauf antwortete wieder der Mann, der ihr heimlich gesellt war:
Möchtest du nun wohl wieder mit uns nach Hause zurückgeh'n,
Daß du Vater und Mutter in hochgebühneter Wohnung
Schauest? Denn traun noch leben sie beid', und man nennt sie begütert.
Hierauf sprach zu jenem das Weib, und erwiderte also:
Gerne gescheh' auch solches, wofern ihr willig, o Schiffer,
Mir durch Schwur es gelobt, unbeschädiget heim mich zu führen.
Also das Weib, und Alle beschwuren es, wie sie verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jetzo begann vor jenen das Weib, und erwiderte also:
Seyd nun still, und keiner von eueres Schiffes Genossen
Rede mit Worten mich an, ob mir in der Gass' er begegne,
Oder vielleicht am Quell; daß nicht hingehend zur Wohnung
Einer dem Greise verkünd', und Er argwöhnend mir etwa
Grausame Band' anleg', und euch das Verderben bereite.
Drum bewahrt im Herzen die Red', und beschleunigt den Einkauf.
Aber sobald ihr das Schiff mit Lebensgute gefüllet,
Dann geh' einer sogleich zum Palast, und bringe mir Botschaft.

Nehmen werd' ich an Golde, was mir in die Hände sich darbeut;
Auch noch Anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn.
Denn ich erziehe den Sohn des edelen Manns in der Wohnung,
Witzig schon für sein Alter, der oft aus dem Hause so mitläuft.
Den wohl führt' ich zum Schiff; und ungeheuren Gewinn euch
Schafft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden Männern.
Also das Weib; dann ging sie hinweg zur prangenden Wohnung,
Aber ein völliges Jahr verweilten sie dort in dem Eiland,
Viel des erhandelten Guts im geräumigen Schiffe verbergend.
Als nun schwer sie beladen die Schiffsräum' alle zur Heimfahrt,
Sandten sie einen Verkünder, es anzusagen dem Weibe.
Denn ein listiger Mann kam hin zum Palaste des Vaters,
Bringend ein Busengeschmeid' aus Gold, und besetzt mit Elektron.
Aber die Mägd' im Saale zugleich und die treffliche Mutter,
Rings in die Händ' es fassend, und wohl mit den Augen betrachtend,
Handelten über den Preis; und heimlich winkt' er dem Weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen Meerschiff.
Jene nahm an der Hand, und entführete mich aus der Wohnung.
Vorn itzt fand sie im Saale die Becher gestellt und die Tische,
Für die geladenen Gäste, die Mitarbeiter des Vaters,
Die annoch zum Rath sich gesetzt in des Volkes Versammlung.
Jene, drei der Gefäße sofort im Busen verbergend,
Trug sie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges Herzens.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade,
Bald zu dem trefflichen Hafen gelangten wir, hurtiges Schrittes,
Wo zu enteilen das Schiff der fönikischen Männer bereit war.
Alle sie stiegen hinein, und durchsegelten flüssige Pfade,

Uns in dem Schiff mitnehmend; denn Fahrwind sandte Kronion.
Schon sechs Tag' und Nächte zugleich durchschifften wir rastlos.
Doch wie den siebenten Tag hersendete Zeus Kronion,
Ward das Weib urplötzlich von Artemis Pfeile getroffen;
Dumpf in das Wasser des Raums entstürzte sie, ähnlich dem Seehuhn,
Und man warf sie den Fischen und Meerscheusalen zur Beute
Ueber den Bord; so blieb ich allein, schwermüthiges Herzens.
Drauf gen Ithaka trug sie der Wind und die Woge des Meeres,
Wo Laertes der Greis mit eigenem Gut mich erkaufte.
Also hab' ich zuerst dies Land mit den Augen gesehen.
Aber der göttliche Held Odysseus rief ihm die Antwort:
Wahrlich du hast, Eumäos, das Herz mir im Busen erreget,
Meldend genau, was du Alles erlebt herzkränkender Trübsal.
Dir jedoch hat Zeus zu dem Bösen auch Gutes gewähret,
Weil du, nach großem Leid, in das Haus des freundlichen Mannes
Ankamst, welcher anjetzt mit Speis' und Trank dich versorget,
Aufmerksam; denn du lebst in Gemächlichkeit. Aber ich Armer,
So viel Städte durchirrend der Sterblichen, komm' ich nun hieher.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Beide sie ruheten jetzt, nicht gar lang', aber ein wenig;
Denn bald leuchtete Eos im Frühroth. — Jen' am Gestade
Lösten die Segel im Schiff des Telemachos, senkten den Mast dann
Eilig herab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhrt;
Aus dann warfen sie Anker, und knüpfeten Seile dem Strand' an.
Aus nun stiegen sie selbst am Wogenschlage des Meeres,

Rüsteten schnell Frühmahl, und mischten sich funkelndes Weines.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an, der Verständige, vor der Versammlung:
Ihr nun lenkt mit dem Ruder zur Stadt das dunkele Meerschiff.
Ich will erst auf dem Lande mich umseh'n, und bei den Hirten.
Abends kehr' ich zur Stadt, nachdem ich das Meine geschauet.
Morgen früh dann möcht' ich den Reisedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes Mahl von Fleisch und lieblichem Weine.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Wo soll Ich hingehen, mein Sohn? weß Wohnungen nah' ich,
Jener, die hier um die Felsen von Ithaka walten mit Herrschaft?
Geh' ich zu deiner Mutter gerad' und deinem Palaste?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst ermahnt' ich dich wohl, nur gerad' in unsere Wohnung
Einzugehn; auch nicht an Bewirthungen fehlt' es. Doch jetzo
Möchte dich selbst es beschweren; denn Ich bin fern, und die Mutter
Schaut dich nicht: weil selten im Saal sie erscheinet den Freiern,
Sondern entfernt ein Geweb' im oberen Söller sich wirket.
Doch soll ein anderer Mann dir genannt seyn, welchem du nahest:
Geh' zu Eurymachos hin, des Polybos glänzendem Sprößling,
Welcher jetzt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Auch bei Weitem ja ist er der Edelste, wünschet zumeist auch
Meine Mutter zum Weib', und Odysseus Ehre zu erben.
Doch das erkennt Zeus nur, der Olympier, wohnend im Aether,
Ob vor der Hochzeit ihnen den Tag er bereite des Unglücks.

Als er solches gesagt, da flog rechtsher ihm ein Vogel,
Föbos schneller Verkünder, ein Habicht; und in den Klauen
Hielt er und rupfte die Taub', und goß ihr Gefieder zur Erde,
Zwischen Telemachos selbst und sein gleichschwebendes Meerschiff.
Abwärts rief ihn sofort Theoklymenos von den Genossen,
Faßt' ihn darauf an der Hand, und redete also beginnend:
Nicht ohn' einigen Gott, o Telemachos, flog dir der Vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anschauend sogleich den Verkünder.
Außer eurem Geschlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's Volk; nein Ihr seyd Herrscher auf ewig.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!
Sprach's, und drauf zu Peiräos, dem traulichen Freunde, begann er:
Klytios Sohn Peiräos, du hast mir ja immer am meisten
Unter den Freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt sind;
Jetzt auch führe den Fremdling mit dir zur eigenen Wohnung,
Dann mit Lieb' und Ehre bewirth' ihn, bis ich gekehrt bin.
Drauf erwiderte jenem der speerberühmte Peiräos:
Wenn du auch noch so lang', o Telemachos, draußen verweiltest;
Gerne bewirth' ich den Gast, und keinerlei Pflege vermißt er.
Dieses gesagt, betrat er das Schiff, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Aber Telemachos band an die Füße sich stattliche Sohlen,

Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,
Dort von des Schiffes Verdeck; und die Anderen lösten die Seile.
Sie nun schoben vom Land', und fuhren zur Stadt, wie den Auftrag
Ihnen Telemachos gab, der geliebte Sohn des Odysseus.
Dieser mit hurtigem Schritt enteilete zu dem Geheg' hin,
Wo unzählbare Schwein' ihm ruheten, welche der Sauhirt
Schützte, der biedere Mann, der den Herrn so eifrig anhing.

Sechszehnter Gesang.

Inhalt. Ankunft des Telemachos in des Sauhirten Gehege. Während Eumäos der Königin die Botschaft bringt, entdeckt sich Odysseus dem Sohne, und verabredet der Freier Ermordung. An der Stadt landen Telemachos Genossen, und drauf seine Nachsteller, die ihn in Ithaka zu ermorden beschließen. Des Sauhirten Rückkehr.

Aber Odysseus dort in der Hütt' und der treffliche Sauhirt
Rüsteten frühe das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandten darauf die Hirten hinaus mit den Heerden der Schweine.
Aber Telemachos naht'; ihn umhüpften die wachsamen Beller
Schmeichelnd, und bellten nicht. Es vernahm der edle Odysseus
Jetzt die schmeichelnden Hund', auch scholl ihm des Kommenden Fußtritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann er:
Wahrlich, Eumäos, es kommt ein Genoß dorther dir gewandelt,
Oder auch sonst ein Bekannter; denn gar nicht bellen die Hunde,
Sondern schmeicheln umher; auch den Schall der Füße vernehm' ich.
Noch nicht ganz war geredet das Wort, da der trauteste Sohn ihm
Draußen stand an der Pforte; bestürzt nun erhob sich der Sauhirt,
Und aus den Händen entsank das Geschirr ihm, das er zur Mischung

Brauchte des funkelnden Weins; dann eilt' er entgegen dem Herrscher,
Küßt' ihm das Angesicht, und beide glänzenden Augen,
Beide Hände dazu; und häufig entstürzt' ihm die Thräne.
So wie ein Vater den Sohn mit herzlicher Liebe bewillkommt,
Der aus entlegenem Land' heimkehrt im zehenten Jahre,
Einzig, im Alter erzeugt, um den viel Kummer er ausstand:
Also umschlang den schönen Telemachos jetzo der Sauhirt,
Ganz ihn mit Küssen bedeckend, als der aus dem Tode geflohn'n war.
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzuseh'n, da hinweg du schifftest gen Pylos!
Nun denn herein doch komm', o du theueres Kind, daß mein Herz sich
Lab' an dem Anblick Dein, der neu aus der Fremde zurückkehrt.
Denn nicht oft ja besuchst du das Land hier, oder die Hirten,
Sondern verweilst in der Stadt: so findet dein Herz es behaglich,
Stets den Schwarm der Freier zu schau'n, und die arge Verwüstung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, also sey's; denn deinethalb komm' ich nun hieher,
Daß ich wieder mit Augen dich seh', und die Rede vernehme:
Ob mir die Mutter noch weilt in den Wohnungen; oder bereits sie
Heim ein Andrer geführt, und das Ehebett des Odysseus
Oed' an Lagergewand' und entstellt von Spinnengeweb' ist.

Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes Herzens,
Dort in deinem Palast; und voll von beständigem Jammer,
Seufzet sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Als er solches geredet, enthub er die eherne Lanz' ihm;
Dann ging jener hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Ihm dem Nahenden wich von dem Sitz sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos dort hielt ihn, und redete also:
Sitze nur, fremder Mann; wir finden auch anderen Sitz noch
Hier in unsrem Gehöfde; der Mann da wird mich schon setzen.
Sprach's; da kehrete jener, und setzte sich. Aber der Sauhirt
Breitete dem grünlaubig Gesproß, und darüber ein Schafvließ;
Hierauf setzte sich dann der geliebte Sohn des Odysseus.
Ihnen bot nun Schüsseln gebratenes Fleisches der Sauhirt,
Aufgetischt, was zuvor den Essenden übrig geblieben;
Brod dann stellet' er ämsig hinzu, in Körben gehäufet;
Mischt' auch in hölzerner Kanne den Trank des lieblichen Weines;
Selbst dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Hub Telemachos an zum trefflichen Hüter der Sautrift:
Vater, woher ist der Fremdling genaht? wie brachten die Schiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kam er zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.

Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Kreta stammt er, dem langgebreiteten Eiland.
Aber er sagt, viel Städte der Sterblichen sey er durchwandert,
Irrend umher; denn also verhängt' ihm solches ein Dämon.
Jetzo hinweg aus dem Schiff thesprotischer Männer geflüchtet,
Kam er zu meinem Geheg'; ich geb' ihn dir in die Hände.
Thue, wie dir es gefällt; denn er naht dir jetzo in Demuth.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich du hast, Eumäos, ein kränkendes Wort mir geredet.
Wie kann Ich den Fremdling anitzt herbergen im Hause?
Selbst ja bin ich ein Jüngling, noch nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst sich ereifert.
Aber der Mutter wankt unschlüssig das Herz in dem Busen:
Ob sie dort noch bleibe bei mir, und besorge den Haushalt,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes:
Oder ob schon sie folge dem Edelsten jener Achaier,
Welcher warb im Palast, und höhere Gaben ihr darbot.
Diesen Fremdling indeß, da deinem Hauf' er genaht ist,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit stattlichem Mantel und Leibrock,
Ein zweischneidiges Schwert ihm verleih'n, und Schuh' an die Füße,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille verlanget.
Wenn du willst, so pfleg' ihn du selbst, im Gehege behaltend.
Ich will Kleider daher und allerlei Speise zur Nahrung
Senden, damit nicht ganz er dich auszehr' und die Genossen.

Dort nur möcht' ich ihm nicht einwilligen unter die Freier
Hinzugeh'n; denn sie schalten mit gar unbändiger Frechheit:
Daß sie nicht ihn verhöhnen, und bitterer Schmerz mich betrübe.
Schwerlich aber vermag vor Mehreren etwas zu schaffen
Auch ein tapferer Mann; denn viel zu Gewaltige sind sie.

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, wofern auch mir ein Wort zu erwidern vergönnt ist;
Traun mein innerstes Herz verwundet es, solches zu hören,
Daß, wie ihr sagt, so viel Unart ausüben die Freier
Dort im Palast, dir selber zum Trotz, der ein solcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demüthigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausspruch;
Oder ob Brüder vielleicht du beschuldigest, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Wäre doch Ich noch eben so jung mit solcher Gesinnung,
Oder Odysseus Sohn, des Untadligen, oder er selber
Käme zurück, der Verirrte; denn noch ist Hoffnung vom Schicksal:
O dann möchte sogleich mir das Haupt abschlagen ein Fremdling,
Wenn ich nicht zum Verderben des sämtlichen Schwarms mich erhübe,
Gehend hinein in den Saal des Laertiaden Odysseus!
Ja wenn auch durch Menge mich Einzelen jene besiegten;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen Hause getödtet,
Sterben, denn immerfort so schändliche Thaten mit anschau'n:
Wie man Fremdlinge kränkt und verstößt, und die Mägde des Hauses
Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern.

Auch den Wein ausschöpfend verschlingt, und die Speise verprasset,
Frech, unbegrenzt, unmäßig, mit niemals endender Arbeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich's, o Gast, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Weder das ganze Volk ist mir dem Verhaßten empöret,
Noch sind Brüder mir auch zu beschuldigen, welchen ein Mann ja
Immer im Streite vertraut, wie heftiger Kampf sich erhebe.
Denn durch Einzele pflanzte Kronion unser Geschlecht fort.
Einzeln erzeugte der Held Arkeisios erst den Laertes;
Einzeln Odysseus drauf sein Vater auch; aber Odysseus
Zeugte den Einzelen mich, den Er ungenossen daheim ließ.
Ihm sind feindliche Männer, unzählige, jetzt in der Wohnung.
Denn so viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Obmacht,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die Felsen von Ithaka walten mit Herrschaft:
Alle umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollzieh'n. Doch ganz verwüsten die Schwelger
Mir mein Haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!
Aber fürwahr das ruhet im Schooß der seligen Götter.
Väterchen, eile du schnell zur sinnigen Penelopeia,
Sag', ich sey ihr gesund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeß verweil' ich allhier; du kehre sogleich um,
Wann ihr allein du gemeldet: doch ja kein andrer Achaier
Höre das Wort; denn viel Feindselige trachten mir Böses.

Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verstehe; den selbst schon Erkennenden mahnst du.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den selbigen Weg ein Verkünder
Hingeh'n? welcher bisher voll herzliches Grams um Odysseus
Aufsicht trug der Geschäft', und samt dem Gesind' in der Wohnung
Aß und trank, wann etwa das Herz im Busen ihn antrieb:
Doch nun, seit in dem Schiffe hinweg du fuhrest gen Pylos,
Sagt man, pfleg' er nicht Speis' und Trank zu genießen, wie vormals,
Noch auf die Werke zu seh'n; nein stets wehklagend und seufzend
Sitzt er, und härmt sich ab, daß die Haut den Gebeinen verdorret.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauriger noch! Gleichwohl Ihn lassen wir, kränk' es auch innig.
Denn wofern nach Wunsche den Sterblichen Alles geschähe;
Wünschten wir wohl dem Vater zuerst den Tag der Zurückkunft.
Kehre denn heim, sobald du verkündiget, ohne zu jenem
Auf das Gefilde zu schweifen. Jedoch zu der Mutter gesaget,
Daß sie die Schaffnerin selbst in der Eil' abfertige dorthin,
Heimlich; denn diese ja kann wohl Botschaft bringen dem Greise.
Also ermuntert' er ihn; und der Sauhirt langte die Sohlen,
Band sie unter die Füß', und enteilete. Doch der Athene
Wandelte nicht unbemerkt vom Geheg' Eumäos der Sauhirt;
Sondern sie nahete schnell, wie ein jugendlich Mädchen gestaltet,
Schön und erhabenes Wuchses, geübt in künstlicher Arbeit.

Gegen die Thür des Gehöfs stand 'jen', und erschien dem Odysseus;
Aber Telemachos nicht sah ihre Gestalt, noch bemerkt' er,
Denn fürwahr nicht Allen erscheinen Unsterbliche sichtbar:
Nur mit Odysseus sah'n sie die Hund'; und sie belleten gar nicht,
Nein mit Gewinsel entfloh'n sie zur anderen Seite des Hofes.
Sie mit den Augen nun winkt'; es verstand der edle Odysseus,
Ging aus der Wohnung hinaus vor die ragende Mauer des Hofes,
Und trat nahe zu ihr; da redete Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Jetzo melde dem Sohne, was obschwebt, ohne Verhehlung;
Daß ihr, dem Freiergewühl dort Tod und Verderben bereitend,
Beid' in die rühmliche Stadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang' entstehen; mich drängt die Begierde des Kampfes.
Also sprach, und berührt' ihn mit goldenem Stabe die Göttin.
Schnell mit dem ersten Gewande, dem sauberen Mantel und Leibrock,
Hüllte sie jenem die Brust, und mehrete Wuchs ihm und Jugend.
Braun ward wieder des Helden Gestalt, und voller die Wangen,
Und sein Kinn umsproßte der finsteren Locken Gekräusel.
Als sie solches vollbracht, enteilte sie. Aber Odysseus
Trat in die Hütte zurück: mit Staunen erblickt' ihn der Sohn nun,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sey;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:

Anders traun, o Fremdling, erscheinst du mir jetzo, denn vormals,
Andere Kleider auch hast du; die ganze Gestalt ist verwandelt.
Wahrlich ein Gott bist Du, wie sie hoch obwalten im Himmel!
Sey uns hold; damit wir gefällige Opfer dir bringen,
Auch Geschenke von Gold, kunstprangende! Schone doch unser!
Jhm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Nein, ich bin kein Gott, wie wär' ich Unsterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein Vater, um den du mit innigen Seufzern
So viel Kränkungen duldest, dem Trotz der Männer dich schmiegend.
Also sprach er, und küßte den Sohn; und herab von den Wangen
Stürzte die Thrän' ihm zur Erde, die stets mit Gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos stand noch erstaunt; nicht konnt' er ja glauben,
Daß sein Vater es sey; und jetzt antwortet' er jenem:
Nein, nicht bist du mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
Täuscht mich, daß ich noch mehr voll inniges Grames erseufze.
Nie vermöchte ja solches ein sterblicher Mann zu vollenden,
Er durch eig'nen Verstand; wenn nicht ein Himmlischer nahend,
Leicht, wie er will, umschafft zum Jünglinge, oder zum Greise.
Traun nur eben ja warst du ein Greis, und in häßlicher Kleidung;
Jetzo erscheinst du ein Gott, wie sie hoch obwalten im Himmel!
Jhm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden Vater, der heimkehrt,
Weder so anzustaunen, noch grenzenlos zu bewundern.

Nimmer fürwahr noch kommt dir allhier ein andrer Odysseus;
Sondern ich selbst, ein solcher, den Noth und Kummer umherwarf,
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter.
Aber ein Werk ist dieses der Beuterin Pallas Athene,
Welche so, wie sie wollte, mich umschuf: (denn sie vermag es!)
Daß ich jetzt wie ein Bettler einherging, jetzt in des Jünglings
Frischer Gestalt, mit schönem Gewand' um die Glieder bekleidet.
Leicht für die Götter ja ist es, die hoch obwalten im Himmel,
Einen sterblichen Mann zu verherrlichen, und zu verdunkeln.
Also redete jener, und setzte sich. Aber der Jüngling
Schlang um den herrlichen Vater sich schmerzvoll, Thränen vergießend.
Beiden regte sich jetzo des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Ach sie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als scharfklauige Adler und Habichte, welchen die Kinder
Ländliche Männer geraubt, bevor sie flügge geworden:
Also nun zum Erbarmen vergossen sie Thränen der Wehmuth.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
Welch ein Schiff hat dich, Vater, gebracht? wie führten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Gern will Ich's, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.

Siehe, mich brachten Fäaken hieher, schiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, so Jemand kommt und sie anspricht;
Und mich Schlafenden brachten im Schiffe sie über die Meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, und schöngewebete Kleidung.
Diese ruh'n im Geklüft nach dem Rath der Götter verwahret.
Aber ich kam hieher, dem Befehl der Athene gehorchend,
Daß wir über den Mord der feindlichen Schaar uns berathen.
Auf denn, nenne die Freier nach wohlgezähltem Verzeichniß:
Daß ich wisse, wie viel ihr sey'n, und welcherlei Männer.
Wohl auch muß ich in meiner unsträflichen Seel' abwägend
Sinnen umher, ob wir Beide genug sey'n gegenzustreben,
Wir ohn' Andre allein, ob wir uns nach Mehreren umseh'n.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, von deinem Ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daß an Arm ein Bezwinger du seyst, und verständig zum Rathe.
Doch zu Großes ja sagst du! Ich staune dir! Nimmer geläng' es,
Daß wir zween so viel und streitbare Männer bekämpften.
Siehe, der Freier da sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich sollst du mir hören die Anzahl.
Erst aus Dulichion sind der Jünglinge zweiundfünfzig,
All' erlesen an Muth, und sechs aufwartende Diener;
Dann aus Same daher sind vierundzwanzig der Männer;
Dann aus Zakynthos sind der achaiischen Jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka selbst noch zwölf der edelsten Männer.
Ihnen ist Medon der Herold gesellt, und der göttliche Sänger,
Auch zween fertige Köche, geübt in Speisebereitung.
Wenn so Vielen zugleich wir begegneten dort im Palaste,

Bitter möcht' und entsetzlich der Freveler Rache dir enden.
Auf denn, ist es dir möglich, Vertheidiger auszusinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges Muthes.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Nun ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Denke du selbst, ob uns beiden Athen' und der Vater Kronion
Gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich ersinne.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Machtvoll traun sind jene Vertheidiger, die du genannt hast,
Beid' als dort im Gewölk Hochthronende, welche den andern
Menschen sowohl obherrschen, wie auch unsterblichen Göttern.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Jene denn werden fürwahr nicht lange Zeit uns entfernt seyn,
In dem entsetzlichen Kampf, wann erst in meinem Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet.
Aber du selbst nun gehe, sobald der Morgen sich röthet,
Heim, und verkehr' im Schwarme der übermüthigen Freier.
Dann wird mich in die Stadt alsbald nachführen der Sauhirt,
Mich dem bekümmerten Bettler von Anseh'n gleich, und dem Greise.
Wenn sie dann mich entehren im Saal, doch müsse das Herz dir
Standhaft dulden im Busen, wie arg ich werde behandelt.
Ob sie schon durch den Saal mich am Fuß fortziehen zur Hausthür',
Oder mit Wurf mich verletzen; du mußt anschauen und dulden.
Sänftigen magst du sie wohl durch freundliche Red' und Ermahnung,
Ihr unsinniges Thun zu mäßigen; aber durchaus nicht

Folgen sie dir; denn schon ist nahe der Tag des Verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Wann's in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene,
Wink' ich dir mit dem Haupte geheim; und sobald du es wahrnimmst,
Dann was irgend im Saale dir hängt von kriegrischer Rüstung,
Trag' empor in den Winkel der oberen Kammer verwahrend,
Allzumal. Die Freier indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspäh'n, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurückließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dies Größere noch gab mir in die Seele Kronion:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader auch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freier
Ehre beschimpft; denn selbst ja das Eisen ziehet den Mann an.
Nur uns beiden allein laß zwei der Schwerter im Saale,
Zween auch der Speer', und zween stierlederne Schilde zum Angriff;
Daß wir schnell sie ergreifen im Sturm: denn jene gewiß wird
Pallas Athene verblenden und Zeus allwaltende Vorsicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im Herzen.
Bist du gewiß mein Sohn und unseres edlen Geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daß Odysseus wiedergekehrt sey:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der Sauhirt,
Niemand auch des Gesindes, ja selbst nicht Penelopeia;
Nur du allein und ich, wir späh'n der Weiber Gesinnung;

Auch der dienenden Männer noch einige prüfen wir erstlich:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im Herzen,
Theils wer unser vergaß, und dich, solch einen, entehret.
Ihm antwortete drauf und sprach sein edler Erzeugter:
Vater, gewiß mein Herz erkennest du, hoff' ich hinfort noch
Deutlicher, daß nicht ganz nachläßiger Geist mich beherrsche.
Dennoch glaub' ich es nicht, daß Vortheil solcherlei Prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn das zu bedenken ermahn' ich:
Lange ja schweifst du umher, um Jeglichen auszuforschen,
Rings die Geschäft' umwandelnd; da jen' im Palaste geruhig
Hab' und Gut wegschlingen in Ueppigkeit, sonder Verschonung.
Daß du indeß um die Weiber genau dich erkundigest, rath' ich,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Aber nicht um die Männer in jeglichem Hofe, gefällt mir,
Daß wir prüfen und späh'n; für die Zukunft sparen wir solches,
Sah'st du gewiß ein Zeichen des ägiserschütternden Gottes.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Dort gen Ithaka lenkte den Lauf das gerüstete Meerschiff,
Das den Telemachos trug und die Schaar der Genossen von Pylos.
Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
Zogen das dunkele Schiff sie empor an die Veste des Landes,
Aber die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener,
Brachten zu Klytios dann die köstlichen Ehrengeschenke.
Einen Herold sandten sie drauf in die Wohnung Odysseus,
Botschaft anzusagen der sinnigen Penelopeia,
Wie ihr Sohn auf dem Lande verweilete, aber das Meerschiff
Fahren hieß zu der Stadt; daß nicht die erhabene Fürstin

Voll unruhiger Angst in zärtliche Thränen zerflöße.
Jetzo kam zum Herold heran der treffliche Sauhirt,
Beide gesandt dem Weibe das selbige Wort zu verkünden.
Als sie nunmehr erreichten das Haus des göttlichen Königs,
Sagte der Herold laut vor der dienenden Weiber Gesellschaft:
  Eben, o Königin, ist dein theurer Sohn dir gekommen.
Aber der Sauhirt sagte genaht der Penelopeia
Jegliches, was ihr zu melden der Sohn ihn hatte gesendet;
Und nachdem er sich ganz des befohlenen Wortes entledigt,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, und ließ den Palast und den Vorhof.
  Aber die Freier durchdrang Unmuth und verzagte Bestürzung.
Jetzt aus dem Saale hinaus vor die ragende Mauer des Hofes
Gingen sie, wo sie umher auf die Bänk' am Thore sich setzten.
Aber Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung:
  Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Laßt denn ein dunkeles Schiff uns hinabziehn, welches das beste;
Drein versammeln wir dann Meerruderer, daß sie in Eile
Jenen die Botschaft bringen, nur schnell nach Hause zu kehren.
Kaum war geredet das Wort, und Amfinomos sahe das Meerschiff,
Als er das Antlitz gewandt, in des Ports tiefgründigem Busen,
Und wie die Segel man senkt', und eifrig regte die Ruder.
Drauf mit herzlicher Lache zur Schaar der Genossen begann er:
  Keiner Verkündigung weiter bedarf's; seht jene daheim schon!
Ihnen sagte nun solches ein Himmlischer, oder sie selber
Sah'n hineilen das Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen.

Also sprach er; da standen sie auf, und gingen zum Meerstrand.
Schnell das dunkele Schiff zog man an die Veste des Landes;
Aber die Rüstungen trugen hinweg hochherzige Diener.
Selbst nun gingen sie alle zum Markt, und keinen der Andern
Ließen sie dort mitsitzen, der Jünglinge oder der Greise.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Wunder, wie den doch die Götter erretteten aus der Bedrängniß!
Tages ja stellten wir Späher auf windigen Höh'n des Gestades,
Andre nach anderen stets; und sobald sich die Sonne gesenket,
Brachten wir nie auf dem Lande die Nacht hin, nein auf der Meerflut
Fuhren wir hurtig im Schiff, die heilige Früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos haschten, und meuchlings
Tödteten. Jenen indeß entführt' ein Himmlischer heimwärts.
Nun wir wollen allhier den traurigen Tod ihm ersinnen;
Und uns entfliehen soll nimmer Telemachos; denn ich besorge,
Weil er lebt, wird schwerlich hinausgeführt das Geschäft seyn.
Denn er selbst hat reifen Verstand zu Rath und Erfindung;
Auch das Volk wird ferner uns nicht willfahren so gänzlich.
Aber wohlan, eh' jener zusammenruft die Achaier
Alle zum Markt! denn gewiß kein Zaudernder wird er zurückstehn,
Sondern im Zorn sich erheben, und laut ausrufen vor Allen,
Wie wir zu blutigem Mord auflauerten, und wie es fehlschlug.
Auch nicht billigen werden die Hörenden solcherlei Unthat;
Ja wohl gar mißhandeln sie uns, und treiben aus unserm

Vaterland' uns hinweg, daß fremdes Gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor tilgt jenen, entfernt von der Stadt in der Bergflur,
Oder am Weg. Dann nehmen wir Hab' und Besitzungen selber,
Unter uns alle vertheilt nach Billigkeit; aber die Wohnung
Geben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Doch wenn dieser Gedank' euch mißfällt, und ihr beschließet,
Daß er leb', und behalte die sämtlichen Güter des Vaters;
Dann nicht laßt uns so viel der köstlichen Hab' ihm verzehren,
Täglich versammelt allhier: vielmehr aus eigener Wohnung
Werbe mit Brautgeschenken ein Jeglicher; aber die Fürstin
Wähl' ihn, welcher zumeist darbringt, und vom Schicksal erseh'n ward.
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber Amfinomos sprach, und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herrschers,
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden Auen
Kam, der edelste Freier, zumeist auch der Penelopeia
Wohlgefiel durch Reden, denn gut war seine Gesinnung;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Freund', ich möcht' ungern, daß wir den Telemachos heimlich
Mordeten; grau'nvoll ist's, ein Königsgeschlecht zu ermorden.
Aber laßt uns zuvor den Rath ausforschen der Götter.
Wenn ein günstiger Spruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbst ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen Andern.
Doch verwehrt es der Götter Gebot, dann ruhet, ermahn' ich.

Jener sprach's; und allen gefiel des Amfinomos Rede.
Schnell nun standen sie auf, und gingen in's Haus des Odysseus;
Kamen und saßen gereiht auf schöngebildeten Thronen.
Aber ein Andres ersann die verständige Penelopeia,
Sich zu zeigen dem Schwarme der übermüthigen Freier.
Denn sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold sagte sie an, der die Freier belauschet.
Eilend ging sie zum Saale, zugleich mit dienenden Weibern.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die Edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des wohlgebühneten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier.
Drauf zu Antinoos sprach sie mit Heftigkeit, also beginnend:
Trotziger Unheilstifter, Antinoos, preisen doch Alle
Dich in Ithaka's Volk den trefflichsten deiner Gespielen,
So an Verstand, wie an Reden; allein nie warst du ein solcher!
Rasender, sprich, warum des Telemachos Tod und Verderb du
Suchst, und die Stimme verachtest der Leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimmt? Sünde ja ist's, das Unglück Andrer zu suchen.
Weißt du nicht, wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh,
Fürchtend die Männer des Volks? denn stets noch zürnten sie heftig,
Weil, zu dem Raubgeschwader des tafischen Volks sich gesellend,
Leid er gebracht den Thesproten, die Freund' uns waren des Bundes.
Siehe man wollt' ihn tödten in Wuth, und das Herz ihm entreißen,

Und mit Gewalt ausleeren so viel und erfreuende Güter.
Aber Odysseus hemmt', und besänftigend stillt' er den Aufruhr.
Ihm nun entehrst du schwelgend das Haus, und wirbst um die Gattin,
Mordest sein eigenes Kind, und erfüllst mein Herz mit Betrübniß!
Doch dir rath' ich anjetzt, halt ein und ermahn' auch die Andern!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwidernd:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Muthig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Traun, nicht lebt er, der Mann, und wird nie leben noch aufsteh'n,
Welcher an deinen Sohn Telemachos Hand anlege,
Nimmer, so lang' Ich leb auf der Erd', und schaue das Tagslicht.
Denn ich sag' es allhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird dunkeles Blut an unserem Speer ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der Städteverwüster Odysseus
Oft auf die Kniee sich setzt', und ein Stück des gebratenen Fleisches
Reicht' in die Händ', und den Becher mit röthlichem Weine mir vorhielt.
Drum ist Telemachos mir der Hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht soll er den Tod mir fürchten, verlang' ich,
Den durch Freiergewalt; denn vom Gott her meidet ihn Niemand.
Also redet' er Trost, und ersann ihm selbst das Verderben.
Jene, nachdem sie gekehrt in die prangenden Obergemächer,
Weinete dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherin Pallas Athene.

Doch zu Odysseus kam und dem Sohn der treffliche Sauhirt,
Abends; sie dort standen, die Nachtkost ämsig bereitend,
Von dem geopferten Schweine, dem jährigen. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Hatte mit goldenem Stab' ihn berührt, und zum Greise verwandelt,
Den entstellende Lumpen umhülleten; daß ihn der Sauhirt
Nicht anschauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme mit überwallendem Herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerst, und redete also:
Kommst du doch, Eumäos? was hört man in Ithaka Neues?
Ob wohl schon aus dem Halte zurück die muthigen Freier
Kehreten oder noch immer mir heimwärts Fahrenden nachspähn?
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Deshalb achtet' ich nicht Nachfrage zu thun und zu forschen,
Rings durchwandernd die Stadt; aufs Eiligste trieb mich das Herz an,
Als ich gemeldet das Wort, nur zurück nach Hause zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein Herold deiner Genossen
Schleunig daher, der zuerst auch die Botschaft sagte der Mutter.
Noch ein Anderes weiß ich; denn selbst mit den Augen ersah ich's.
Diesseits über der Stadt, wo der Hermeshügel sich hebet,
Wandelt' ich schon, da sah ich ein schnell anlandendes Meerschiff
Unten in unserem Port; viel Männer auch waren in jenem;
Ganz auch starrt' es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen;
Und ich vermuthete zwar, sie waren es; aber ich weiß nicht.

Sprachs; da lächelte sanft Telemachos heilige Stärke,
Hin zum Vater die Augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Jetzo, nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Legte sich jeder zur Ruh', und emfing die Gabe des Schlafes.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odysseus, als Bettler mit Eumäos nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus gemißhandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den Bettelnden wirft Antinoos. Der Königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend. Eumäos geht ab.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo fügt' er sofort um die Füße sich stattliche Sohlen,
Held Telemachos, Sohn des göttergleichen Odysseus;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht war,
Sehnsuchtsvoll nach der Stadt, und sprach zum Hirten Eumäos:
Väterchen, Ich will jetzt in die Stadt geh'n, daß mich die Mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablassen, besorg' ich,
Vom schwermüthigen Weinen, und endlos thränenden Jammer,
Ehe mich selbst sie geseh'n. Doch dir empfehl' ich den Auftrag.
Führ' ihn auch in die Stadt, den unglückseligen Fremdling,
Dort sich Kost zu erfleh'n; es geb' ihm jeder nach Willkühr
Etwas Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen Last aufbürden; genug schon trag' ich des Kummers.
Dünkt ja der Fremdling dadurch sich beleidiget, desto betrübter
Für ihn selbst; ich rede nur gern aufrichtige Wahrheit.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, fürwahr auch selbst nicht hier zu verweilen begehr' ich.
Leichter wird's in der Stadt dem Betteler, als auf dem Lande,
Seine Kost zu erfleh'n; es gebe mir jeder nach Willkühr.
Denn nicht mehr im Gehege zu seyn vergönnt mir das Alter,
Um dem gebietenden Schaffner gehorsam Alles zu leisten.
Gehe demnach; mich führe der Mann da, dem du es heißest,
Gleich, sobald ich am Feuer erwarmt, und die Luft sich gemildert.
Jämmerlich hüllen den Leib die Gewand' hier, leicht ja vertilgt mich
Reifender Morgenfrost; denn ihr sagt, daß ferne die Stadt sey.
Also sprach er; da ging Telemachos durch das Geheg' hin,
Wandelnd mit hurtigem Schritt; denn Unheil sann er den Freiern.
Als er jetzo erreicht die schöngebauete Wohnung,
Stellte die Lanz' er empor an die ragende Säule gelehnet;
Selbst dann ging er hinein, die steinerne Schwelle betretend.
Aber zuerst sah jenen die Pflegerin Eurykleia,
Welche mit Bließen bedeckte die kunstreich prangenden Throne.
Thränenvoll nun eilte sie gradan; rings auch versammelt
Kamen die anderen Mägde des unerschrocknen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
Jetzo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebtesten Sohn umarmte sie, herzlich weinend,
Küßt' ihm das Angesicht und beide glänzenden Augen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? O nimmer
Hofft' ich dich wiederzuseh'n, da hinweg du schifftest gen Pylos,
Heimlich, ohne mein Wollen, den lieben Vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem Blick es begegnet!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den Gram auf, oder empöre
Mir im Busen das Herz, da ich kaum dem Verderben entfloh'n bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an,
Steig' alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfrau'n,
Daß du den Göttern gelobst, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus einst That der Vergeltung hinausführt.
Selbst will Ich zum Markte nun hingeh'n, daß ich den Fremdling
Einlad', ihn der von dort mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Diesen sandt' ich voran mit den göttergleichen Genossen;
Und ich befahl, daß Peiräos, zur eigenen Wohnung ihn führend,
Wohl mit Lieb' und Ehr' ihn bewirthete, bis ich gekehrt sey.
Also sprach der Jüngling, und nicht entflog ihr die Rede.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,
Und sie gelobte den Göttern, vollkommene Dankhekatomben
Darzubringen, wenn Zeus ausführete That der Vergeltung.
Aber Telemachos drauf entwandelte durch den Palast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden All' anstaunten.

Um ihn waren sogleich die muthigen Freier versammelt,
Die zwar Gutes ihm sagten, doch innerlich Böses entwarfen.
Aber er weilete nicht im drängenden Schwarme der Freier;
Sondern wo Mentor saß, und Antifos, auch Halitherses,
Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters,
Dorthin ging er und saß; doch jen' erkundeten Alles.
Auch der speerberühmte Peiräos nahete jetzo,
Führend den Gast zum Markte die Stadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos sich von dem Gastfreund, sondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerst und redete also:
Sende, Telemachos, schnell in das Haus mir dienende Weiber,
Um die Geschenke zu nehmen, die dir Menelaos verlieh'n hat.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, wir wissen ja nicht, wohin sich wende die Sache.
Wenn mich etwa im Hause die übermüthigen Freier
Tödten durch Meuchelmord, und unter sich theilen das Erbgut;
Wünsch' ich, daß du vielmehr, denn ein Anderer, jenes genieße.
Aber wofern Ich diese mit Tod und Verderben bestrafe;
Dann mir Fröhlichen bring' es ein Fröhlicher dar in die Wohnung.
Sprach's, und führte zum Hause den unglückseligen Fremdling.
Als sie jetzo erreicht die schöngebauete Wohnung,
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne;
Stiegen sodann zum Bad' in schöngeglättete Wannen.
Aber nachdem sie gebadet die Mägd' und mit Oele gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrock,

Stiegen sie Beid' aus der Wann', und setzten sich nieder auf Sessel.
Eine Dienerin trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brod vor,
Manches Gericht zufügend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Gegen sie saß die Mutter im Saal, an der Pfoste des Eingangs,
Hin auf den Sessel gelehnt, und drehete feines Gespinnst um.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Sicher, Telemachos, muß ich zur oberen Kammer hinaufgeh'n,
Dort auf dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer bestimmt ward,
Stets von rinnenden Thränen befleckt, seitdem mir Odysseus
Wegfuhr samt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällt's nicht,
Eh' in den Saal ankommen die übermüthigen Freier,
Was vom kehrenden Vater du hörtest, mir zu erzählen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich's dir, Mutter, verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Siehe, wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Nestor.
Jener, mich dort aufnehmend in hochgebaueter Wohnung,
Pflegte mich aufmerksam, wie den Sohn ein liebender Vater,
Ihn, der spät aus der Fremd' heimkehrete: eben so liebreich

Pflegt' und bewirthet er' mich, samt seinen gepriesenen Söhnen.
Doch vom duldenden Vater Odysseus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder sey todt, der Sterblichen Einer verkündet.
Aber zu Atreus Sohn, dem streitbaren Held Menelaos,
Sendet' er mich mit Rossen im wohlgefügeten Wagen:
Wo ich Helena sah, die Argeierin, welcher so Vieles
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet.
Gleich erforschte nunmehr der Rufer im Streit Menelaos,
Welches Geschäft mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Und ich erzählte drauf ihm jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo redete jener, im Wechselgespräch mir erwidernd:
Götter! fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruh'n, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hindin
Ihre Jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener darauf heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beiden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum Kampf als Ringer hervortrat,
Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freier Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen oder dich täuschen;

Sondern so viel mir gesagt der fehllos redende Meergreis,
Deß kein Wort auch werd' ich verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der Insel geseh'n hinschmachtend vor Kummer,
Dort in der Nymfe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält, und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth und an Männern,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Also sprach der Atreide, der streitbare Held Menelaos.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es sandten mir Fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Jener sprach's; ihr aber das Herz im Busen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Nicht weiß jener genau; du vernimm itzt meine Verkündung.
Denn Unfehlbares traun weissag' ich dir, nichts auch verhehlend.
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr Odysseus bereits im Vatergefilde
Dasitzt, oder geheim umherschleicht, solcherlei Unthat
Auszuspäh'n, und den Freiern gesamt das Verderben bereitet.
Solch ein Vogel erschien mir am schöngebordeten Meerschiff
Sitzenden dort, und sogleich dem Telemachos sagt' ich die Deutung.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber die Freier indeß vor Odysseus hohem Palaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Muthwillen sie übten.
Als nun die Stunde des Mahls da war, und gekommen das Schlachtvieh,
Das von den Aeckern umher die führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon sie an, der Herold, der bei den Freiern
Mehr denn die Anderen galt, und stets der Schmäuse Genoß war:
Jünglinge, weil ihr alle das Herz erfreutet im Kampfspiel,
Kommt nunmehr in das Haus, daß wir uns rüsten das Gastmahl,
Denn nicht übel bekommt zu gehöriger Stunde die Mahlzeit.
Also sprach er; da standen sie auf, und gehorchten dem Worte.
Als sie jetzo erreicht die schöngebauete Wohnung;
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne.
Sie nun opferten groß Schafvieh und gefeistete Ziegen,
Opferten auch Masteber zum Schmaus', und ein Rind von der Heerde,
Aemsig bereitend das Mahl. — Doch dort vom Gefilde zur Stadt her
Eileten nun Odysseus zu geh'n und der treffliche Sauhirt.
Also begann das Gespräch der männerbeherrschende Sauhirt:
Gast, dieweil du nunmehr in die Stadt zu gehen verlangest,
Heut annoch, wie mein Herrscher es ordnete; (freilich ich selber
Hätte dich gern allhier des Gehegs Aufseher behalten;
Doch ihn scheu' ich im Herzen, und fürchte mich, daß er hinfort mir

Eifern möcht'; und kränkend ja sind die Verweise der Herrscher!)
Auf denn, so wollen wir geh'n; denn die größere Hälfte des Tages
Schwand bereits; bald wird es dir frostiger gegen den Abend.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wohl, ich merk', ich verstehe; den selbst schon Erkennenden mahnst du.
Gehen wir denn; du aber sey ganzhin Führer des Weges.
Gib mir auch, wo sich findet ein wohlgehauener Knittel,
Ihn zur Stütz'; ihr sagt ja, daß sehr halsbrechend der Weg sey.
Sprach's, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden Stab hin.
Beide sie wanderten nun; und den Hof indessen bewachten
Hund' und weidende Männer; doch stadtwärts führt' er den Herrscher,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anseh'n gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Als sie nunmehr, fortwandelnd den höckrichten Weg des Gebirges,
Nahe gekommen der Stadt, und schon der Brunnen erreicht war,
Schöngefaßt, hellfließend, woher sich schöpften die Bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, samt dem Polyktor;
Ringsum war auch ein Hain von wasserliebenden Pappeln
Ganz in die Runde gepflanzt, und herab floß kaltes Gewässer
Hoch aus dem Felsengeklüft; ein Altar auch stand auf der Höhe,

Wo den Nymfen des Quells die Wanderer pflegten zu opfern:
Dort nun traf auf jene des Dolios Sohn Melantheus,
Ziegen zur Stadt hinführend, die trefflichsten rings aus den Heerden,
Festlichen Schmaus für die Freier, von zween Geishirten begleitet.
Als er sie sah, schalt jener, und rief mit erhobener Stimme,
Ungestüm und entehrend, und reizte das Herz des Odysseus:
Wahrlich, das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie doch stets den Gleichen ein Gott gesellet zum Gleichen!
Wo nun führst den Fresser du hin, ungesegneter Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, den Unrathschlinger am Gastmahl?
Welcher, an viel Thürpfosten gestellt, sich die Schulter zerreibet,
Bittend um Brocken allein, nicht eherne Becken noch Schwerter!
Wenn du mir ihn gäbest, ein Hüter zu seyn des Geheges,
Daß er die Ställ' ausfegt', und Laub vortrüge den Zicklein,
Könnt' er, mit Molke getränkt, noch Fleisch auf die Lenden gewinnen.
Aber da nur Unthaten er lernete, wird er sich weigern,
Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wird er sich Futter erfleh'n für des Bauchs unersättlichen Abgrund.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet:
Wenn er kommt zum Palaste des göttergleichen Odysseus,
Zahllos werden ihm Schemel um's Haupt aus den Händen der Männer
Fliegen im Saal, an den Rippen des Ringsgeworf'nen zerscheuert!

Dieses gesagt, kam jener, und sprang mit der Ferse vor Bosheit
Ihm an die Hüft'; er aber bewegte sich nicht aus dem Fußsteig,
Sondern stand unverrückt. Da sann im Herzen Odysseus:
Ob er sofort mit der Keul' anrennt', und das Leben ihm raubte,
Oder zur Erd' ihm stieße das Haupt, von dem Boden ihn hebend.
Doch er bezwang sein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt
Schalt ihn in's Angesicht, und fleht', aufhebend die Hände:
Heilige Nymfen des Quells, Zeus Töchter ihr! hat euch Odysseus
Jemals Schenkel verbrannt erlesener Lämmer und Zicklein,
Ueberdeckend mit Fett; so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß einmal heimkehre der Held, und ihn führe sein Dämon!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden Sinn dir vertreiben,
Den du Trotziger jetzo bewahrst, da du immer umher so
Irrst durch die Stadt, und die Heerd' untüchtige Hirten verderben!

Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Wunder! was redet er da, der Hund voll hämischer Tücke!
Traun ihn werd' ich dereinst im dunklen gerüsteten Meerschiff
Führen von Ithaka fern, daß großen Gewinn er mir schaffe!
Wenn den Telemachos doch der silberne Bogen Apollons,
Oder der Freier Gewalt austilgete heut' in der Wohnung;
Wie dem Odysseus fern hinschwand der Tag der Zurückkunft!

Dieses gesagt, verließ er sie dort; und sie folgeten langsam.
Jener enteilt', und bald zum Palast des Königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und setzte sich unter die Freier,
Gegen Eurymachos hin; denn lieb war jener zumeist ihm.
Vor ihn legten des Fleisches ein Antheil dar die Besorger:

Auch die Schaffnerin nun, die ehrbare, legete Brot vor,
Ihm zur Kost. Doch Odysseus anitzt und der treffliche Sauhirt
Standen genaht am Palast; und rings umscholl das Getön sie,
Aus der gewölbeten Harfe, denn dort hub seinen Gesang an
Femios; Jener, die Hand des Eumäos fassend, begann so:
Hier ist wahrlich, Eumäos, die stattliche Wohnung Odysseus!
Leicht ja erkannt wird diese sogar aus Vielen von Ansehn!
Zimmer folgen auf Zimmer; und wohlumhegt ist der Vorhof
Ihr mit Mauer und Zinnen; ein zweigeflügeltes Thor auch
Schließt machtvoll: traun schwerlich vermag sie ein Mann zu erobern.
Dann bemerk' ich zugleich, daß viel der Männer ein Gastmahl
Drinnen begeh'n; denn von Speisen ja duftet es, und auch die Harfe
Tönt hervor, die dem Mahle zur Freundin gaben die Götter.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an Erkenntniß.
Auf, nun laßt uns erwägen, wohin sich wende die Sache.
Geh du entweder zuerst in die schöngebauete Wohnung,
Unter die Schaar der Freier; so wart' ich hier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünschest, so will ich selber vorangeh'n.
Doch nicht lange gesäumt; daß nicht, dich draußen erblickend,
Jemand werf' und verstoße. Das nun zu bedenken ermahn' ich.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Wohl, ich bemerk', ich verstehe; den selbst schon Erkennenden mahnst du.
Auf denn, gehe voran; so wart' ich hier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit Schlägen so unbekannt, noch mit Würfen:

Standhaft duldet mein Herz: denn schon viel Böses ertrug ich,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch das noch geschehen!
Aber des Magens Wuth, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher so viel Unheils den Sterblichen darbeut.
Seinethalb geh'n selbst schönrudrige Schiffe gerüstet
Durch das verödete Meer, Unheil Feindseligen bringend.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber ein Hund erhob nun Haupt und Ohren vom Lager,
Argos, des duldenden Helden Odysseus: den er vordem selbst
Nährte, doch nicht genoß; denn zuvor zur heiligen Troja
Schifft' er hinweg. Ihn führten die muthigen Jünglinge vormals
Stets auf Ziegen der Berg', und flüchtige Hasen und Rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil sein Herrscher entfernt war,
Auf dem gehügelten Dung, der ihm vor dem Thore des Hofes
Von Maulthieren und Rindern gehäuft lag, daß ihn die Knechte
Führen, das große Gefilde des Königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos, der Hund, von Ungeziefer umwimmelt.
Dieser, als er nunmehr den Odysseus nahe bemerkte,
Wedelte zwar mit dem Schwanz, und senkt' herunter die Ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu seinem Herren hinan noch
Geh'n: Er aber geheim bei dem Anblick wischte die Thrän' ab,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und schnell befragt' er ihn also:
Wunderbar, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Miste!
Schön zwar ist er von Wuchs; doch weiß ich nicht ungezweifelt,
Ob auch schnell zum Laufen er war bei solcherlei Bildung;
Oder nur so, dergleichen die Hund' um die Tische der Männer
Etwa sind: denn zum Prangen allein erzieh'n sie die Herren.

Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Freilich! dem Manne gehört ja der Hund, der ferne dahinstarb!
Wär' er der selbige noch, an Gestalt zugleich und an Thaten,
Wie ihn Odysseus einst, gen Troja fahrend, daheim ließ;
Staunen solltest du bald, anschauend die Kraft und die Schnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen Waldthal,
Welches Gewild er auch trieb; denn ein weidlicher Spürer auch war er.
Doch nun liegt er im Elend, da fern sein Herr von der Heimat
Hinschwand; aber die Weiber, die läßigen, pflegen ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender Herrscher sie antreibt,
Werden sofort saumselig, zu thun die gebührende Arbeit.
Schon ja die Hälfte der Tugend entrückt Zeus waltende Vorsicht
Einem Mann, sobald nur der Knechtschaft Tag ihn ereilet.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung;
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermüthigen Freiern.
Aber den Argos umfing des dunkelen Todes Verhängniß,
Gleich nachdem er Odysseus geseh'n im zwanzigsten Jahre.
Ihn dort schaute zuerst Telemachos, göttlicher Bildung,
Als er die Wohnung durchging, der Sauhirt; eilend anjetzo
Winkt' er ihn rufend heran; und der Ringsumschauende nahm sich
Einen ledigen Stuhl, wo gewöhnlich saß der Zerleger,
Viel des Fleisches zertheilend im Saal den schmausenden Freiern:
Diesen trug und stellt' er hinan vor Telemachos Tafel,

Gegenüber ihm selbst, und setzte sich; aber der Herold
Legt' ihm des Fleisches ein Theil, und reicht' ihm Brod aus dem Korbe.
Bald nun trat nach jenem herein in die Wohnung Odysseus,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anseh'n gleich, und dem Greise,
Wankt' am Stab', und den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieser saß inwendig der Pfort' auf die eschene Schwelle,
Gegen die Pfoste gelehnt, die cypressene, welche der Meister
Einst wohl schnitzte mit Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur.
Aber Telemachos sprach zum gerufenen Hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes Brod aus dem schöngeflochtenen Korbe,
Auch des Fleisches, so viel des Umspannenden Hände nur faßten:
Bringe dem Fremdlinge dies zum Geschenk, und heiß ihn auch selber
Gaben erfleh'n, ringsum zu jeglichem Freier sich wendend;
Denn Schamhaftigkeit ist dem darbenden Manne nicht heilsam.
Also sprach er; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos schenket dir dies; auch heißt er dich selber
Gaben erfleh'n, ringsum zu jeglichem Freier dich wendend;
Denn Schamhaftigkeit sey dem darbenden Manne nicht heilsam.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Segne mir, herrschender Zeus, den Telemachos unter den Männern,
Daß ihm Alles geschehe, so viel er im Herzen begehret!

Sprach's, und mit beiden Händen empfing und legt' er es nieder,
Dort vor die Füße dahin, auf den unansehnlichen Ranzen;
Aß dann, während der Sänger Gesang anstimmt' in dem Saale.
Als er das Mahl vollendet, da schwieg der göttliche Sänger.
Wild nun lärmten im Saale die Schmausenden. Aber Athene,
Welche sich wieder genaht dem Laertiaden Odysseus,
Trieb ihn, umher Brosam von jeglichem Freier zu sammeln;
Daß er, wer billig dächt', erkennete, und wer gesetzlos:
Dennoch nicht sollt Einer verschont ihr seyn vom Verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem Manne,
Rings darstreckend die Hand, als hätte vorlängst er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben sie ihm; und sein sich verwundernd,
Fragten sie unter sich selbst, wer es sey, und von wannen er komme.
Aber zu ihnen begann Melanthios, Hüter der Geistrift:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Wegen des Fremdlings allhier; denn ich habe zuvor ihn gesehen,
Hieher traun war jenem der Sauhirt Führer des Weges;
Aber das weiß ich nicht, aus welchem Geschlecht er sich rühme.
Also sprach er; da schalt Antinoos laut den Eumäos:
Sage, warum du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt,
Führetest? Haben wir nicht auch sonst Landstreicher genug schon,
Solche beschwerliche Bettler, die Unrathschlinger am Gastmahl?
Dünken sie dir zu wenig, die Güter des Herrn zu verzehren,
Diese Versammelten hier; daß du auch jenen dazurufst?
Wiederum antwortest du, Sauhüter Eumäos:
Nicht, Antinoos, schicklich, obgleich ein Edeler, sprachst du.

Wer doch wird, zu berufen die Fremdlinge, selber hinausgeh'n,
Andere, als sie allein, die förderlich sind dem Gemeinwohl:
Als den Seher, den Arzt in der Noth, und den Meister des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Diese beruft wohl gerne der Mensch im unendlichen Weltraum.
Doch den Bettler beruft Niemand zur Plage sich selber.
Aber stets ja warest du hart vor den sämtlichen Freiern
Gegen Odysseus Gesind', und zumal mich. Wenig indessen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebet in diesem Palast, und Telemachos, göttlicher Bildung.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, o nicht jenem erwidere Vieles zur Antwort.
Pflegt Antinoos doch boshaft zu beleidigen immer
Durch unfreundliche Red', und verleitet dazu auch die Andern.
Drauf zu Antinoos selbst die geflügelten Worte begann er:
Wohl, Antinoos, waltest du mein, wie ein Vater des Sohnes;
Der du befiehlst, den Fremdling hinweg aus dem Hause zu jagen
Durch ein gewaltsames Wort! Nie bringe das Gott zur Vollendung!
Nimm, ihm zur Gab'; Ich sehe nicht scheel, ich ermahne ja selber.
Weder aus Scheu vor der Mutter enthalte dich, noch vor den Andern
Dienenden, rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Doch nicht dir ist also das Herz im Busen gesinnet;
Selbst nur willst du verzehren vielmehr, als Anderen geben.

Aber Antinoos drauf antwortete, solches erwidernd:
Jüngling von trotziger Red', Unbändiger, welcherlei Schmähung!
Wenn so viel ihm jeder umher darreichte der Freier,
Wohl möcht' auch drei Monde das Haus hier seiner verschont seyn.

Jener sprach's, und zugleich den ergriffenen Schemel erhob er
Unter dem Tisch, wo ruhten des Schmausenden stattliche Füße.
Aber die Anderen gaben ihm all', und erfüllten den Ranzen
Ihm mit Brod und Fleisch; und es wollt' itzt eben Odysseus
Wieder zur Schwell' hingeh'n, das Geschenk der Achaier zu kosten.
Doch vor Antinoos trat er zuerst, und redete also:

Lieber, beschenke mich auch, denn nicht ein geringer Achaier
Scheinst du mir, sondern ein edler; du hast ein königlich Anseh'n.
Drum geziemt dir zu schenken, und reichlicher noch, denn die Andern,
Deiner Kost; dann meld' ich dein Lob im unendlichen Weltraum.
Denn ich wohnte ja selbst ein Glücklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus, und gab dem Irrenden oftmals,
So wie gestaltet er war, und in welchem Bedarf er daherkam.
Auch der Dienenden waren Unzählige, viel auch des Andern.
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (denn so gefiel's ihm!)
Der mit vereinigter Schaar weitirrender Räuber mich antrieb
Nach dem Aegyptos zu geh'n, den langen Weg des Verderbens!
Und ich stellt' im Aegyptos die zwiefachrudernden Schiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth mir geachteten Freunden,
Dort bei den Schiffen zu bleiben am Strom, und der Schiffe zu hüten;

Sendete dann Ausspäher umher auf die Warten des Landes.
Doch sie gehorchten dem Troß, dahingerafft von der Kühnheit,
Daß des ägyptischen Volks schönprangende Aecker sie schleunig
Plünderten, auch die Weiber und stammelnden Kinder entführten,
Aber sie selbst erschlugen. Jedoch bald scholl's in die Stadt hin.
Als das Geschrei sie gehört, ungesäumt in der Frühe des Morgens
Kamen sie: voll war das Feld von reisigem Zeug' und von Fußvolk,
Und weitstralendem Erz; und der donnerfrohe Kronion
Schreckte zu schmählicher Flucht die Unsrigen; keiner vermocht' auch
Stand zu halten dem Feind, denn ringsum drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit der Schärfe des Erzes;
Andere führten sie lebend zu Frohn und erzwungener Arbeit.
Doch mich gaben gen Kypros sie hin dem begegnenden Fremdling
Dmetor des Jasos Sohn, der machtvoll waltet' in Kypros.
Dorther komm' ich anjeßt in das Land hier, müde von Drangsal.
Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein Gott hat das Uebel gesandt, die Beschwerde des Mahles?
Steh' dorthin in die Mitte, von meinem Tisch dich entfernend;
Daß du nicht ein herbes Aegyptos schauest und Kypros!
Ha du bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!
Allesamt nach der Reih' umwandelst du; und sie verleih'n dir
Sonder Scheu! denn es gilt nicht Mäßigkeit, oder Verschonung,
Fremdes Gut zu verschenken, da viel vor Jeglichem dasteht!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, fürwahr nicht gleich ist deiner Gestalt die Gesinnung!

Du vom Eigenen schenktest dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn,
Der du, an fremdem Tische beköstiget, nicht dich erbarmest,
Mir von der Kost etwas zu verleih'n, da so viele dir dasteht!
Jener sprach's; da entbrannt' Antinoos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:
Nun fürwahr nicht wohl aus dem Saale mir wirst du, vermuth' ich,
Wieder des Wegs hinzieh'n, da du jetzt noch Schmähungen redest!
Also sprach er, und warf mit ergriffenem Schemel die Schulter,
Rechts an des Halses Gelenk. Doch Odysseus stand, wie ein Felsen,
Fest; und nicht verrückt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Jetzo kehrt' er zur Schwell', und setzte sich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten Ranzen, und sprach zu der Freier Versammlung:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Nie traun weder mit Schmerz erfüllet es, noch mit Betrübniß,
Wenn ein Mann, der den Kampf für seine Besitzungen kämpfet,
Würf' empfäht, für Rinder und silberwolliges Schafvieh.
Doch Antinoos warf mich Elenden wegen des Magens,
Dessen verderbliche Wuth viel Leid den Sterblichen darbringt.
Aber wo Götter noch sind und Erinnyen auch für die Armen;
Treffe des Todes Geschick den Antinoos vor der Vermählung!

Sprach's; und Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Sitze da ruhig und iß, o Fremdling, oder entweich' uns;
Daß nicht Jünglinge dich, du Lästerer, zieh'n durch die Wohnung,
Raffend an Hand und Fuß, und ganz dir zerfleischen die Glieder!
Jener sprach's; doch Alle durchdrang Unwillen und Eifer.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Uebel, Antinoos, thatst du, den Wurf nach dem Armen, der umirrt!
Rasender! wenn er nun gar ein Unsterblicher wäre des Himmels!
Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung,
Jede Gestalt nachahmend, durchgeh'n oft Länder und Städte,
Daß sie der Sterblichen Frevel sowohl als Frömmigkeit anschau'n.
Also sprachen die Freier: doch Er nicht achtete solches.
Und dem Telemachos schwoll sein Herz von großer Betrübniß,
Wegen des Wurfs; nicht aber entsank ihm die Thrän' aus den Wimpern:
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Als nun solches gehört die sinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im Gemach; da begann sie unter den Weibern:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die Schaffnerin, redete also:
O wenn doch, mein Kind, nach unserem Wunsch es geschähe!
Keiner von jenen erlebte das Licht der goldenen Eos!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, verhaßt sind Alle, dieweil sie nur Böses ersinnen;

Aber Antinoos ist, wie die dunkele Ker, mir ein Abscheu!
Denn es irrt in dem Saal ein unglückseliger Fremdling,
Flehend den Männern umher, von bitterem Mangel genöthigt.
Alle die Anderen nun verlieh'n und fülleten reichlich;
Er nur warf mit dem Schemel ihm rechts die obere Schulter.
Also redete jen', umringt von dienenden Weibern,
Sitzend in ihrem Gemach. Nun aß der edle Odysseus.
Jene berief, und sprach zum edelen Hüter der Sautrift:
Geh doch gleich, Eumäos, hinan, und heiße den Fremdling
Kommen, damit ich ein wenig Gespräch hab', und ihn befrage,
Ob er wo von Odysseus, dem Duldenden, etwas gehöret,
Oder ihn selber geseh'n; denn ein Weitumirrender scheint er.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Wenn sie doch nur stillschwiegen, o Königin, dort die Achaier!
So wie jener erzählt, in Entzückungen schwebte das Herz dir!
Schon drei Nächte behielt ich und drei der Tag' in dem Landhof
Ihn, der zuerst mir nahte, nachdem aus dem Schiff er entfloh'n war;
Und noch endet' er nicht der bestandenen Leiden Erzählung.
So wie den Sänger ein Mann anschaut, ihn, der von den Göttern
Lernt' im begeisterten Sinne die menschenerfreuenden Lieder;
Voll unersättlicher Gier horcht jeglicher seinem Gesang auf:
Also entzückte mich der im Gemach dort neben mir sitzend.
Auch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht,
Ihn, der in Kreta wohne; wo Minos Heldengeschlecht ist.
Dorther komm' er anjetzt in das Land hier, müde von Drangsal,

Weiter und weiter gewälzt. Von Odysseus rühmt er auch Kundschaft,
Daß er nah im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Leb', und viel herführe des köstlichen Guts in die Wohnung.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn herein, daß er selbst mir erzähl' in das Antlitz.
Jene laßt vor der Thüre zu lustigem Spiele sich setzen,
Oder auch dort im Palast; dieweil ihr Herz so vergnügt ist.
Denn ihr eigenes Gut, unbeschädiget liegt's in der Wohnung,
Speis' und lieblicher Wein; und nur das Gesinde geneußt es.
Sie zu unserem Haus' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl hinopfernd, und Schaf' und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Ganz fahrlos; und so viel wird leer: denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren.
Wenn nur Odysseus käme, das Land der Väter erreichend,
Bald würd' Er mit dem Sohne den Trotz abstrafen der Männer!
Als sie es sprach, da nieste Telemachos laut, daß die Wohnung
Ringsum scholl vom Getöse; da lächelte Penelopeia.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten Worte begann sie:
Geh doch, rufe mir gleich hieher vor das Antlitz den Fremdling!
Siehst du nicht, wie der Sohn die Worte mir alle beniest hat?
Nun bleibt schwerlich der Tod noch unvollendet den Freiern
Allen, und nicht flieht einer den Tod und das grauliche Schicksal.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ich erkannt, er habe durchaus mir gemeldet die Wahrheit,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit stattlichem Mantel und Leibrock.
Also sprach sie; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, dich ruft die sinnige Penelopeia,
Sie des Telemachos Mutter; denn Kundschaft wünschet sie herzlich
Wegen des Manns zu erforschen, so viel auch Kummer sie duldet.
Wenn sie erkannt, du habest durchaus ihr gemeldet die Wahrheit;
Gibt sie dir Mantel zur Hüll' und Leibrock, welche zumeist dir
Nöthig sind: doch Speis' erflehest du leicht in dem Volke,
Daß du den Magen versorgst; es gibt dir jeder nach Willkühr.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, verkündigen lautere Wahrheit
Ihr, des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn viel weiß ich von jenem, wir duldeten einerlei Elend.
Aber der grausamen Freier Versammelung macht mir Besorgniß,
Deren Troß und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
Denn nur jetzt, als drüben der Mann, wie im Saal ich umherging,
Und nichts Böses gethan, mich warf und den Qualen dahingab,
Weder Telemachos ja, noch ein Anderer, hat mich vertheidigt.
Heiße denn Penelopeia für jetzt in ihren Gemächern
Harren, wie sehr sie verlangt, bis erst die Sonne sich senket.
Dann befrage sie mich um die Heimkehr ihres Gemahles,

Wann sie mich nahe zum Feuer gesetzt; denn elende Kleidung
Hüllt mich; das weißt du selber, da dir ja zuerst ich genaht bin.
Also sprach er; da ging nach vernommenem Worte der Sauhirt.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumäos? Was hat für Bedenken der Fremdling?
Hält ihn etwa die Furcht der Beleidigung, oder vielleicht auch
Scham vor den Andern im Saal? Ein schämiger Bettler ist elend.
Wiederum antwortetest du, Sauhüter Eumäos:
Jener redet mit Grund, was wohl auch ein Anderer dächte,
Da er dem Trotz ausbeuget der übermüthigen Männer.
Aber er heißt dich harren, bis erst die Sonne sich senket.
Auch dir selber ja ist es, o Königin, also bequemer,
Um mit dem Fremden allein zu reden ein Wort, und zu hören.
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der Fremde da, wer er auch seyn mag.
Nirgends pflegen ja so bei sterblichen Erdebewohnern
Männer mit Uebermuth unbändige Frevel zu üben!
Also redete jene; da ging der treffliche Sauhirt
Hin zu der Freier Gewühl, nach ausgerichteter Botschaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Trautester, ich nun gehe, die Schwein' und das Andre zu hüten,
Dein Vermögen und mein's; Du sorg' hier fleißig für Alles.
Aber dich selbst erhalte zuerst, und verhüte bedachtsam
Jede Gefahr; denn arg dort meinet es mancher Achaier.
Doch Zeus rotte sie aus, eh' uns sie Schaden bereitet!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, also sey's; doch geh' erst gegen den Abend.
Morgen früh komm' wieder, und bring' erlesene Opfer.
Doch Mir bleibt dies Alles zur Sorg', und den ewigen Göttern.
Sprach's; da setzte sich wieder der Hirt auf den stattlichen Sessel.
Jetzo, nachdem er der Kost sich gesättiget und des Getränkes,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, und ließ den Palast und den Vorhof,
Voll der Schmausenden dort, die bei Reigentanz und Gesang sich
Freueten; denn schon neigte der Tag sich gegen den Abend.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus kämpft mit dem Bettler Iros. Amfinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die Freier durch Hoffnung, und empfängt Geschenke. Odysseus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier geh'n zur Ruhe.

Jetzo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Stadt durch
Bettelte Haus bei Haus, ein weitberüchtigter Vielfraß,
Stets nach Speis' und Getränk heißhungerig; aber nicht Stärke
Hatt' er, noch Kraft, wie groß auch anzuschau'n die Gestalt war.
Jener hieß Arnäos, so nannt' ihn die treffliche Mutter
Seit der Geburt; doch Iros benamt' ihn der Jünglinge jeder,
Weil er mit Botschaft gern ausging, wenn es Einer begehrte.
Der nun kam, den Odysseus vom eigenen Hause zu treiben.
Ihn anfahrend mit Zank, die geflügelten Worte begann er:
Weiche mir, Greis, von der Thüre, bevor du am Fuße geschleppt wirst!
Merkst du nicht, wie jeder bereit mit den Augen mir zuwinkt,
Und dich zu schleppen gebeut? Ich aber entsehe mich dennoch.
Fort denn, oder sogleich wird Streit anheben und Faustkampf!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Seltsamer, nie ja kränkt' ich mit Thaten dich, oder mit Worten;
Auch mißgönn' ich dir nicht ein Geschenk, nähm' Einer auch Vieles;

Aber die Schwell' hat Raum für beide ja. Wenig geziemt dir's,
Neidisch bei Fremden zu seyn: du scheinst mir ein irrender Fremdling,
Gleich wie ich selbst; Wohlstand ist Gab' unsterblicher Götter.
Nicht so keck mich gefodert zum Faustkampf! oder im Jähzorn
Möcht' ich, ein Greis wie ich bin, dir Brust und Lippen besudeln
Ganz mit Blut! Dann wäre mir größere Ruhe vielleicht noch
Morgen allhier; denn ich meine, du kehretest nimmer in Zukunft
Wiederum in das Haus des Laertiaden Odysseus.
Drauf mit zorniger Stimm' antwortete Iros der Bettler:
Wunder, wie rasch der Fresser mit fliegender Zunge da plappert,
Recht wie ein Heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerschlagend, und alle Zähn' auf die Erd' ihm
Schmettern aus Backen und Maul, wie des saatabweidenden Schweines!
Gürte dich gleich, daß Alle gesamt sie erkennen, die hier sind,
Unseren Kampf! Wie wagst du den jüngeren Mann zu bestehen?
Also zankten sie beid' an des Saals erhabenem Eingang,
Auf der gebildeten Schwelle, zu heftiger Wuth sich erbitternd.
Jetzo vernahm das Geschrei Antinoos heilige Stärke:
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:
Trauteste, nimmer zuvor ward uns ein solches bereitet!
Welch' ein lustiges Spiel doch ein Gott herführt' in die Wohnung!
Jener Fremd' und Iros ereifern sich wider einander,
Gierig zum Kampfe der Faust. Wohlauf, wir hetzen sie eilig!

Also sprach er; und Alle vom Sitz auf sprangen sie lachend,
Eileten hin, und umstanden die schlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmüthigen Freier.
Hier ja sind Geißmagen gelegt auf glühende Kohlen,
Welche, mit Fett und Blute gefüllt, wir braten zur Nachkost.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet:
Dieser komm', und nehme davon sich einen nach Willkühr;
Immerdar auch schmauf' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort in das Haus eindringen zum Anfleh'n.
Jener sprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odysseus:
Freund', unmöglich ja wagt, den jüngeren Mann zu bestehen,
Solch' ein Greis, der im Elend verkümmerte! Aber mich nöthigt
Ach der leidige Magen, damit mich strecke der Faustschlag.
Auf denn nun, ihr Alle beschwört's mit heiligem Eidschwur:
Daß man nicht, dem Iros zu Gunst, mit nervichter Rechten
Freventlich schlagen mich woll', und ihm mit Gewalt mich bezwingen.
Jener sprach's; und Alle beschwuren sie, was er verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Fremdling, wofern dir Herz und entschlossener Muth es gebietet,
Treibe getrost ihn hinweg; auch fürchte du sonst der Achaier
Keinen: denn traun erkämpfet mit Mehreren, wer dich verletzet!
Wirth im Hause bin ich; und Beifall geben die Fürsten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verständig.

Jener sprach's; und Alle genehmigten. Aber Odysseus
Gürtete schnell um die Scham mit den Lumpen sich, zeigte die Schenkel
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen Schultern,
Auch die Brust, und die Arme, die nervichten; selber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker.
Sieh, und alle die Freier bewunderten ihn mit Erstaunen;
Also rede Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Iros, der arme Iros wird bald herziehen sein Unglück!
Welche stattliche Lende der Greis aus den Lumpen hervorstreckt!
Also der Schwarm; doch Iros war sehr unruhiges Herzens.
Dennoch führten die Diener ihn vor, mit Gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das Fleisch umzittert' ihm alle Gelenke.
Aber Antinoos schalt, und redete, also beginnend:
Daß du vernichtet doch wärst, Großprahlender, und ungeboren!
Wenn du schon vor jenem erbebst, und so ängstlich dich fürchtest,
Solchem Greis, der im Elend verkümmerte, das ihm verhängt ward!
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet:
Wenn dir jener nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet,
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner,
Der dir Nas' und Ohren mit grausamem Erze verstümmle,
Und die entrissene Scham vorwerfe zerfleischenden Hunden!
Jener sprach's; ihm aber erzitterten mehr noch die Glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' itzt huben die Händ' auf.
Jetzo erwog im Geiste der herrliche Dulder Odysseus:

Ob er ihn schlüge mit Macht, daß er gleich hintaumelte seellos;
Oder ob sanft er schlüg', und nur auf den Boden ihn streckte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Sanft zu schlagen, daß nicht argwöhnend ihn säh'n die Achaier.
Jetzo erhuben sich beid', und es schlug ihm rechts auf die Schulter
Iros; den Hals schlug jener ihm unter dem Ohr, und zerbrach ihm
Drin das Gebein; schnell stürzt' aus dem Mund ein purpurner Blutstrom;
Und er ersank in den Staub mit Geschrei, daß die Zähn' ihm erklirrten,
Zappelnd die Füß' an der Erd'. Allein die muthigen Freier
Hoben die Händ', und lachten sich athemlos. Aber Odysseus
Zog ihn hinweg von der Pfort', am Fuße gefaßt, bis zum Vorhof,
Und zu dem Thore der Hall'; und dort an der Mauer des Hofes
Setzt' er ihn angelehnt, und reichte den Stab in der Hand ihm,
Dann mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Hier nun sitz' auf der Stell', die Säu' und die Hunde verscheuchend;
Nicht sey ferner den Armen und Fremdlingen du ein Gebieter,
Elender, daß nicht etwa noch größeres Uebel du erntest!
Sprach's, und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Häufig geflickt ringsum, und daran ein geflochtenes Tragband.
Jetzo kehrt' er zur Schwell', und setzte sich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüßten ihn also mit Handschlag:
Zeus gewähre dir, Fremdling, und all' unsterblichen Götter,
Was du am meisten begehrst, und wie dir's im Herzen genehm ist;

Weil du zur Ruhe gebracht den unersättlichen Bettler
Unserem Volk. Bald senden wir ihn gen Epeiros zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner.
Also der Schwarm; doch freudig vernahm der edle Odysseus
Ihr weissagendes Wort. Und sieh, Antinoos legt' ihm
Dar den gewaltigen Magen, mit Fett und Blute gefüllet.
Auch Amfinomos trug zwei Bröt' aus dem Korbe gehoben,
Nahm den goldenen Becher, und sprach, zutrinkend mit Handschlag:
Freude dir, fremder Vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergeh'n; denn jetzo umringt dich mancherlei Trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amfinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling,
Solchem Vater ein Sohn! denn ich hört' ein edles Gerücht hier,
Nisos prang' in dem Volk der Dulichier, groß und begütert,
Der, wie man sagt, dich gezeugt; du scheinst mildredenden Herzens.
Darum sag' ich dir jetzt, du höre mein Wort, und vernimm es.
Nichts ist doch so eitel und unbeständig auf Erden,
Als der Mensch, von Allem, was Leben haucht und sich reget.
Niemals denket er ja, daß Böses ihm droh' in der Zukunft,
Während Heil ihm die Götter verleih'n, und die Kniee noch streben.
Doch wann Trauriges nun die seligen Götter gefertigt;
Unmuthsvoll dann trägt er sein Loos, anringenden Geistes.
Denn so ändert der Sinn der sterblichen Erdebewohner,
So wie die Tag' herführet der waltende Vater vom Himmel.
Selbst ja war ich vordem ein glücklicher unter den Männern,

Und mißhandelte viel, auf Gewalt und Stärke vertrauend,
Weil mein Vater mich schützte mit Macht, und die leiblichen Brüder.
Drum erhebe sich nimmer ein Mann zu frevelem Unfug;
Still von den Ewigen nehm' er in Demuth jede Bescherung.
Wie doch seh' ich die Freier so viel Unarten verüben,
Hab' und Gut wegtilgend, ja frech entehrend die Gattin
Jenes Manns, der schwerlich den Seinigen noch und der Heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der so nah' ist! Aber ein Dämon
Führe nach Hause dich fort, und nicht begegne du jenem,
Wann er einmal heimkehrt zum lieben Lande der Väter!
Denn nicht trennen fürwahr sich ohne Blut aus einander
Hier die Freier und Er, wann unter sein Dach er gekehrt ist!
Sprach's; und nachdem er gesprengt des herzerfreuenden Weines,
Trank er, und reichte den Becher zurück dem Völkergebieter.
Jener ging durch den Saal, sein Herz voll großer Betrübniß,
Mit vorhangendem Haupt; denn es ahnete Böses der Geist schon,
Doch nicht mied er den Tod; nein, ihn auch fesselt' Athene,
Daß Telemachos Hände mit mächtigem Speer ihn vertilgten.
Und er setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Jetzo legt' in die Seele die Herrscherin Pallas Athene,
Ihr, des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Sich zu zeigen den Freiern, daß ganz sie erweitert' in Sehnsucht
Jeglichem Freier das Herz, und noch achtbarer sie würde

Ihrem Gemahl und dem Sohne Telemachos, als sie zuvor war.
Und sie erzwang ein Lächeln, und redete, also beginnend:
Herzlich verlangt mich nunmehr, Eurynome, so wie zuvor nie,
Mich zu zeigen den Freiern, wie sehr mir jene verhaßt sind.
Gern auch sagt' ich dem Sohn ein Wort, das nützlich ihm wäre:
Nicht durchaus zu verkehren im trotzigen Schwarme der Freier,
Welche gut zwar reden, doch arg im Herzen gedenken.
Aber Eurynome drauf, die Schaffnerin, redete also:
Wahrlich, du hast, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Geh denn, und melde dem Sohne, was obschwebt, ohne Verhehlung,
Wann du den Leib gebadet, und wohl gesalbet das Antlitz.
Nicht also von Thränen entstellt um die blühenden Wangen
Mußt du geh'n; es vermehrt unendliche Trauer das Elend.
Ist doch bereits dein Sohn ein Erwachsener, welchen du herzlich
Vor den Unsterblichen wünschtest im Jünglingsbarte zu schauen.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein solches, Eurynome, ämsig besorgt zwar,
Daß ich den Leib erst bad', und wohl mir salbe das Antlitz.
Prangender Sinn ward mir von den ewigen Mächten des Himmels
Ganz geraubt, seit jener in räumigen Schiffen hinwegfuhr.
Aber Autonoe heiß mir sofort und Hippodameia
Kommen, damit sie drunten zur Seite mir steh'n in dem Saale.
Denn nicht geh' ich allein zu den Männern; Scham ja verbeut es.
Jene sprach's; da enteilte die Schaffnerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.

Aber ein Andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Ueber Ikarios Tochter ergoß sie lieblichen Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend; es lösten sich alle Gelenke,
Sanft im Sessel gestreckt. Sie nun, die erhabene Göttin,
Gab ihr unsterbliche Gaben, daß staunend sie säh'n die Achaier.
Erst in ambrosischer Schöne verklärt' ihr schönes Gesicht sie,
Solcher, womit Kythereia, die Holdbekränzte, sich salbet,
Wann sie zum Tanz eingeht in der Chariten lieblichem Reigen;
Ihr auch höher zugleich und völliger schuf sie die Bildung,
Und noch weißeren Glanz, wie geschliffenes Elfenbeines.
Als sie solches vollbracht, entwich die erhabene Göttin.
Jetzo kamen die zwo weißarmigen Mägd' aus der Wohnung
Angestürzt mit Geräusch; da entfloh ihr der liebliche Schlummer;
Und sie rieb mit den Händen die Wangen sich, also beginnend:
O wie mich, die Vergrämte, so sanft umhüllte der Schlummer!
Möchte so sanft auch den Tod mir Artemis senden, die Jungfrau,
Gleich nun! daß nicht länger in unaufhörlicher Schwermuth
Ich mein Leben verweine, vor Sehnsucht nach des Gemahles
Ach endlosem Verdienst; denn er ragt' aus allen Achaiern!
Dieses gesagt, entstieg sie den prangenden Obergemächern;
Nicht sie allein, ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des wohlgebühneten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfrau'n.
Allen erbebten die Knie'; und in Wollust schmachtet' ihr Herz hin,

Jeder wünscht' und gelobte, der Königin Lager zu theilen.
Schnell zu Telemachos nun, dem trautesten Sohne, begann sie:
Nicht, o Telemachos, dauret der Geist dir, noch die Besinnung!
Schon als Knabe trugst du ein Herz voll regerer Klugheit!
Jetzo da groß du bist, und das Jünglingsalter erreichtest,
Und wohl jeglicher sagte, du stammst von dem edelsten Manne,
Wann er so groß und schön dich schauete, selber ein Fremdling;
Ist nicht mehr, wie er sollte, der Geist dir, noch die Besinnung!
Welcherlei That ward eben in unserem Hause geübet,
Da du vergönnt, an dem Fremdling so gar unwürdig zu handeln!
Wie nun? wenn dir ein Fremdling, der hier in unserer Wohnung
Ruhe sucht, so leidet durch ungestüme Verstoßung?
Schande ja muß dir's bringen und Schmachred' unter den Menschen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Keineswegs, o Mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selbst wohl hab' ich im Herzen Verstand, und erkenne genugsam
Gutes zugleich und Böses; doch vormals war ich ein Kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit Klugheit Alles bedenken.
Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsitzen,
Diese feindlich Gesinnten; und mir ist nirgend ein Helfer.
Doch des Fremdlinges Kampf mit Iros endete gar nicht,
Wie es die Freier gewünscht; denn Er war stärker an Kräften.
Wenn doch, o Vater Zeus, mit Pallas Athen', und Apollon,
Also jetzt die Freier umher in unserer Wohnung
Auch ihr Haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem Vorhof,
Theils inwendig im Saal, und jeglichem lahmten die Glieder:
Wie nun Iros dort an der vorderen Pforte des Hofes

Mit hintaumelndem Haupt dasitzt, dem Betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den Füßen zu steh'n, noch zu wandern,
Heimwärts dort, wo er haust, weil jegliches Glied ihm gelähmt ist!

Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurymachos sprach zur Herrscherin Penelopeia:

O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Säh'n dich alle Achaier umher im iasischen Argos;
Mehrere noch, zur Bewerbung in euerem Hause versammelt,
Schmauseten morgen allhier: denn weit ja besiegst du die Weiber
All' an Gestalt, und an Größ', und geordnetem Geiste des Herzens!

Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward Trefflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen auch ging mein vermählter Odysseus.
Wenn der wiedergekehrt mir Schutz darböte des Lebens;
Größer ja wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des Bösen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, vom heimischen Ufer zu segeln,
Faßt' er die rechte Hand am Knöchel mir, also beginnend:
Liebes Weib, nicht denk' ich, die hellumschienten Achaier
Werden wohl und gesund von Ilios alle zurückgeh'n:
Denn man sagt, auch die Troer sind streiterfahrene Männer,
Fertige Schwinger des Speers, und geübt in der Pfeile Versendung,
Auch schnellfüßiger Rosse Beflügeler, welche ja hurtig
Stets entscheiden den Kampf des allverderbenden Krieges.

Darum weiß ich es nicht, ob ein Gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegrafft. Du sorg' hier fleißig für Alles.
Hab' auf den Vater Bedacht und die Mutter zugleich im Palaste,
So wie jetzt, ja noch mehr, dieweil ich selber entfernt bin.
Aber sobald du den Sohn im keimenden Barte geschauet;
Dann vermähle dich, welchem du willst, und verlasse die Wohnung.
Also redete jener, und nun wird Alles vollendet.
Einst wird kommen die Nacht, die schreckliche Nacht der Vermählung,
Mir unglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat.
Doch der bittere Schmerz, durch Geist und Seele mir dringt er.
Freier ja pflegten vordem nicht solcherlei Sitte zu üben.
Denn die ein edeles Weib und eines Begüterten Tochter
Heimzuführen verlangen, und Wettstreit halten mit andern:
Selbst ja bringen sie Rinder zum Schmaus' und gemästete Schafe
Für die Gefreunde der Braut, und schenken ihr köstliche Gaben;
Doch nicht fremdes Gut verschwenden sie ohne Vergeltung.
Jene sprach's; froh hört' es der herrliche Dulder Odysseus,
Weil sie jenen Geschenk' ablockt', und mit freundlichen Worten
Ihnen die Seel' einnahm, da das Herz ihr anders gesinnt war.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihr die Antwort:
O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Was an köstlichen Gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nimm; nicht wär' es ja fein, das Geschenk zu verweigern;
Doch nie weichen wir eher zum Unsrigen, oder wo anders,
Eh' du zum Bräutigam wählst den trefflichsten dieser Achaier!

Jener sprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Drauf die Geschenke zu bringen, entsandten sie jeder den Herold.
Für den Antinoos trug er ein prangendes großes Gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf Spangen befestigt,
Alle von Gold, eingreifend mit schöngebogenen Häklein.
Für den Eurymachos trug er ein künstliches Busengeschmeide,
Golden, besetzt mit Elektron, der stralenden Sonne vergleichbar.
Für den Eurydamas brachten ein Paar Ohrringe die Diener,
Dreigestirnt, hellspielend; und Anmuth leuchtete ringsum.
Dann aus Peisandros Palast, des polyktoridischen Herrschers,
Trug man ein Halsgeschmeide daher, ein köstliches Kleinod.
So bot jeder Achaier ein anderes schönes Geschenk dar.
Jetzo stieg in das Obergemach die Edle der Weiber;
Und ihr folgten die Mägd', in der Hand die schönen Geschenke.
Jene, zum Reihntanz wieder gewandt und Freudengesange,
Schwärmten in Lust, und harrten, bis spät ankäme der Abend.
Als den Belustigten jetzt der finstere Abend herankam;
Eilend stellten sie drei der Feuergeschirr' in der Wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete Scheiter,
Dürr vorlängst und trocken, und neu mit dem Erze gespalten,
Späne des Kiens einmischend. Es hellten die Glut um einander
Mägde des leidengeübten Odysseus. Aber er selber
Sprach zu jenen, der Held, der erfindungsreiche Odysseus:
Hört, Odysseus Mägde, des lang' abwesenden Königs,
Geht in die Wohnungen hin, zu der ehrwürdigen Fürstin;
Dreht bei ihr die Spindel mit Aemsigkeit, sie zu erheitern,
Sitzend umher im Gemach, und kämmt die flockige Wolle.

Hier werd' Ich schon Alle mit leuchtender Flamme versorgen.
Wollen sie auch abwarten das Licht der goldenen Eos;
Mir thut's Keiner zuvor; denn ein Vielausduldender bin ich.
Jener sprach's; da lachten die Mägd', und sah'n auf einander.
Doch ihn lästerte schmählich Melantho, rosig von Antlitz:
Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein Kind sie pflegt' und gab, was die Seel' ihr ergötzte;
Dennoch empfand sie nicht die Bekümmerniß Penelopeia's;
Sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen sie liebte;
Die nun lästerte so mit Schmähungen wider Odysseus:
Elender Fremdling, fürwahr ein im Geiste Zerrütteter bist du,
Daß nicht schlafen du gehst zur wärmenden Esse des Schmiedes,
Oder zur Volksherberge: vielmehr hier Vieles dahersprichst,
Dreistes Muths, wo der Männer so viel sind, und in der Welt nichts
Scheuest! Gewiß dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Daß nicht, besser denn Iros, ein Anderer bald sich erhebe,
Der, dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Händen zerschlagend,
Aus dem Palast dich verstoße, mit triefendem Blute besudelt!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Traun, dem Telemachos sag' ich es gleich, wie du Hündin da plauderst,
Dorthin gehend, damit er sofort dich in Stücken zerhaue!
Jener sprach's; und die Mägde zerscheuchte das Wort aus einander;

Hurtig durchfloh'n sie den Saal, und jeglicher wankten die Kniee,
Bebend vor Angst; denn sie meinten, er hab' im Ernste geredet.
Selbst nunmehr, den Geschirren die leuchtenden Flammen erhellend,
Stand er, indem er sie All' umschauete: aber das Herz war
Andrer Gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.
Doch den üppigen Freiern gestattete nicht Athenäa
Ganz sich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Siehe, des Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung,
Reizend Odysseus Herz, und gab ein Gelächter den Freunden:
Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin!
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Nicht ohn' einigen Gott kam Der in die Wohnung Odysseus;
Völlig scheint mir an jenem ein Glanz wie der Fackel zu schimmern,
Oben vom Haupt, auf dem kein einziges Härchen zu seh'n ist.
Sprach's, und redete drauf zum Städteverwüster Odysseus:
Fremdling, verdüngst du dich wohl zum Miethlinge, wenn ich dich nähme,
Fern auf entlegener Flur, (der Lohn soll reichlich dir werden!)
Daß du mir Dorn einträgst, und schattige Bäume mir pflanztest?
Dort mit genügender Kost versorgt' ich dich immer das Jahr durch,
Kleidete dich in Gewand', und gäbe dir Schuh' an die Füße.
Aber da nur Unthaten du lernetest, wirst du dich weigern,

Landarbeit zu bestellen; vielmehr umbettelnd im Volke,
Wirst du dir Futter erfleh'n für des Bauchs unersättlichen Abgrund.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn wir, Eurymachos, doch arbeiteten beid' um die Wette,
Einst in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen,
Gras zu mäh'n; selbst hielt' ich die schöngebogene Sense,
So auch hieltest sie du, daß rasch wir versuchten die Arbeit,
Nüchtern sogar bis spät in die Nacht; und wäre nur Gras da!
Wenn auch treffliche Rinder zum Pflugzieh'n wären gerüstet,
Glänzende, groß von Wuchs, und gesättiget beide des Grases,
Gleich an Alter und Kraft, und voll unverwüstbarer Stärke;
Wär' auch ein Ackergeviert, und wiche die Scholl' an der Pflugschar:
Wahrlich du sähst, ob die Furch' in Einem Zug' ich hinabschnitt!
Oder wofern auch Krieg uns woher aufregte Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den Schild, zween blinkende Speer' auch,
Samt dem Helme von Erz, der wohl um die Schläfen sich wölbte:
Wahrlich du sähst voran mich gesellt zu den ersten der Kämpfer,
Daß mir schwerlich den Magen mit hämischer Rede du vorwürfst!
Aber du bist ein Trotzer, und sehr unfreundliches Herzens;
Und du dünkst dir vielleicht auch groß zu seyn und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur, und nicht den Edelsten, umgehst!
Doch wenn Odysseus käm', in das Land heimkehrend der Väter,
Bald wohl möchten die Pforten, so weit sie der Zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir seyn im Hinausflieh'n über den Vorsaal!
Jener sprach's; da entbrannt' Eurymachos Herz noch ergrimmter;
Finster schaut' er daher, und sprach die geflügelten Worte:

Elender, gleich empfange den Lohn, daß du also geredet,
Dreistes Muths, wo der Männer so viel sind, und in der Welt nichts
Scheuest! Gewiß dich bethöret der Weinrausch; oder beständig
Hegst du solcherlei Sinn, daß nichtige Worte du plauderst!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher besiegt hast?
Sprach's, und faßte den Schemel und drohete; aber Odysseus,
Schnell zu Amfinomos Knien, des Dulichiers, setzt' er sich nieder,
Vor dem Eurymachos bang'; und der Schemel entflog an des Schenken
Rechte Hand, daß die Kanne zur Erd' hintönete fallend,
Und er selbst mit Geheul rückwärts in dem Staube gestreckt lag.
Aber die Freier durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wäre der Fremdling doch, der irrende, sonst wo verdorben,
Eh' er kam! dann brächt' er uns nicht solch lautes Getümmel!
Aber anitzt um Bettler ereifern wir; nichts auchgeneußt man
Mehr von der Freude des Mahls; denn es wird je länger, je ärger!
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Unglückselige Männer, ihr rast, und das offene Herz schon
Zeuget von Speis' und Trank; ein Himmlischer wahrlich erregt euch!
Aber da wohl ihr geschmaust, geht heimwärts wieder zum Ausruhn,
Wann das Herz euch gebeut; doch treib ich keinen von hinnen.

Also sprach er; und jene gesamt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entschlossenes Muths er geredet.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herrschers:

Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von Neuem sich rechts mit den Bechern;
Daß nach heiliger Sprenge wir heimwärts gehen zum Ausruh'n.
Aber der Fremdling bleib' allhier im Palast des Odysseus,
Unter Telemachos Schutz; da seinem Haus' er genaht ist.

Jener sprach's; und Allen gefiel des Amfinomos Rede.
Mulios aber, der Held, mischt' ihnen im Krug des Getränkes,
Er des Amfinomos treuer Genoß, der dulichische Herold;
Trat dann zu Allen umher, und vertheilete. Jetzo den Göttern
Sprengten sie rings, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken,
Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein Jeder.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt im Saale allein. Sein Gespräch mit Penelopeia. Er wird beim Fußwaschen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, nachdem sie durch einen Bogenkampf die Freiwerbung zu endigen beschlossen, entfernt sich.

Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er
  Jetzo, Telemachos, gleich die Rüstungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die Freier indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspäh'n, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurückließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dies Größere noch gab mir in die Seel' ein Dämon:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freier
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
  Sprach's; und Telemachos war dem liebenden Vater gehorsam,
Rief hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
  Mütterchen: halte mir jetzt in den Wohnungen drinnen die Weiber,
Bis ich gebracht in die Kammer die stattlichen Waffen des Vaters,

Die mir unten im Saal durch Lässigkeit blendet der Rauchdampf;
Fern ja ist mein Vater, und Ich war Knabe bis jetzo.
Doch nun will ich sie bergen, wo nicht hindampfe das Feuer.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein Kind, bedachtsamen Sinn du erlangtest,
Wohl dein Haus zu verseh'n, und die Güter gesamt zu beschirmen!
Aber wer wird dir denn als Begleiterin tragen die Fackel;
Soll ja der Mägd' itzt keine hervorgeh'n, daß sie dir leuchte?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Jener Fremde! denn nicht darf müßig mir steh'n, wer von meinem
Scheffel ein Antheil nimmt, und ob er ferne daherkam.
Also sprach der Jüngling; und nicht entfloh ihr die Rede.
Fest verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.
Aber Odysseus schnell, und der glänzende Sohn, sich erhebend,
Trugen die Helme hinein, und die hochgenabelten Schilde,
Auch die spitzigen Lanzen; voran ging Pallas Athene,
Haltend die goldene Lamp', und verbreitete Glanz und Erleuchtung.
Schleunig nunmehr zu dem Vater begann Telemachos also:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
Rings die Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,
Auch die fichtenen Balken und hoch aufstrebenden Säulen,
Glänzen ja ganz den Augen, so hell wie von brennendem Feuer!
Wahrlich ein Gott ist hier, wie sie hoch obwalten im Himmel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweig', und bewahr' es geheim in dem Innersten, ohne zu forschen:
Das ist dir der Gebrauch der Unsterblichen auf dem Olympos.
Doch nun gehe zur Ruh; ich selber bleib' im Gemach hier,
Um noch etwa die Mägd' und deine Mutter zu locken;
Mich dann fragt sie betrübt, und erkundiget Alles und Jedes.
Jener sprach's; und der Sohn Telemachos ging aus dem Saal hin
Auszuruh'n in die Kammer, mit angezündeten Fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann süß ihm nahte der Schlummer;
Jetzt auch legt' er sich dort, die heilige Früh' erwartend.
Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Siehe, da trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und sie stelleten ihr den eigenen Sessel zum Feuer,
Ausgelegt mit Silber und Elfenbeine, den vormals
Künstlich Ikmalios schuf; ein stützender Schemel der Füße
Hing befestigt daran, auch deckt' ihn ein mächtiges Schafvließ.
Hierauf setzte sich nun die sinnige Penelopeia.
Jetzo kam auch die Schaar weißarmiger Mägd' aus der Wohnung.
Diese räumten hinweg die reichliche Kost und die Tische,
Auch die Gefäß', aus welchen die üppigen Männer getrunken;
Schütteten dann zur Erde die Glut der Geschirr', und von Neuem
Häuften sie Holz darauf, daß Leuchtung wär' und Erwärmung.
Aber Melantho schalt zum anderenmal den Odysseus:

Fremdling, du willst noch jetzo beschwerlich werden die Nacht durch,
Wandernd umher im Palast, und geheim auflauren den Weibern?
Elender, geh' zur Thüre hinaus, und begnüge des Mahls dich;
Oder du sollst mir geworfen mit feurigem Brande hinausflieh'n!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, Unglückliche, fährst du mich an, so grimmiges Herzens?
Weil nicht blühend ich bin, und in häßliche Lumpen gehüllet?
Und ich im Volk umbettle? Die bittere Noth ja gebeut mir!
Also ist der armen und irrenden Männer Verhängniß!
Denn ich wohnte ja selbst ein Glücklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus', und gab dem Irrenden oftmals,
So wie gestaltet er war, und in welchem Bedarf er daherkam.
Auch der Dienenden waren unzählige, viel auch des Andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; denn so gefiel's ihm!
Drum daß nicht du selber, o Weib, einst gänzlich verlierest
Dein Großthun, wie du jetzo vor anderen Mägden einherprangst!
Daß nicht etwa die Fürstin in heftigem Zorn dir entbrenne,
Oder Odysseus komme: denn noch ist Hoffnung vom Schicksal!
Doch sey hin er geschwunden, und niemals kehr' er zur Heimat;
Schon ist groß ihm der Sohn, Telemachos, der durch Apollons
Gnad' aufwuchs; und keine der Mägd' in der Wohnung umher treibt
Dem unbemerkt Muthwillen; denn traun nicht Knabe noch ist er!
Jener sprach's; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Eilend schalt sie die Magd und redete, also beginnend:

Du schamlosestes Weib von hündischer Seele, dich kenn' ich,
Welcherlei Thaten du thust, und du sollst mit dem Haupte sie büßen!
Alles ja wußtest du wohl, da selber von mir du gehöret,
Daß ich zuvor den Fremdling beschloß in meinen Gemächern
Um den Gemahl zu befragen, da inniges Leid mich bekümmert.
Sprach's, und Erynomen drauf, der Schaffnerin, sagte sie also:
Bring', Eurynome, jetzo den Stuhl, und drüber ein Schafvließ,
Daß er bequem dasitzend ein Wort mir sage, der Fremdling,
Und anhöre von mir; denn ich will ihn jetzo befragen.
Als sie vernahm, da brachte die Schaffnerin eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen Stuhl, und breitete drüber ein Schafvließ.
Hierauf setzte sich nun der herrliche Dulder Odysseus.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Dieses zuerst muß selber ich dir abfragen, o Fremdling:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o Königin, lebt, der dich im unendlichen Weltraum
Tadele; traun dein Ruhm erreicht den gewölbeten Himmel:
Selbst wie des Königes auch, der gut, und die Götter verehrend,
Ueber ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebietet,
Und die Gerechtigkeit schützt. Ihm trägt das dunkele Erdreich
Weizen und Gerst' in Meng', und voll sind die Bäume des Obstes,
Häufig gebiert auch das Vieh, und das Meer gibt reichliche Fische,
Unter dem weisen Gebot, und in Wohlstand blühen die Völker.

Drum nach Anderem jetzo befrag' in deinem Palast mich;
Aber nicht mein Geschlecht erkundige, noch mein Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
Denk' ich des Wehs; da so Vieles ich duldete. Nicht auch geziemt mir,
So im fremden Hause mit trostlos klagender Schwermuth
Dazusitzen; es mehrt unendliche Trauer das Elend.
Daß nicht eine der Mägde mir eifere, oder du selber,
Sagend, ich fließ' in Thränen von überwallendem Weinrausch!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mir, o Fremdling, fürwahr ward Trefflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen auch ging mein vermählter Odysseus.
Wenn der wiedergekehrt mir Schutz darböte des Lebens;
Größer ja wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des Bösen ein Dämon!
Denn so Viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Herrschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka selbst die sonnigen Höhen umwohnen:
Alle sie werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort auf Fremdlinge, noch auf Bedrängte,
Nicht auf die Herold' auch, die Volksgeschäfte besorgen;
Nur um Odysseus traur' ich, das Herz abhärmend in Sehnsucht.
Jeder drängt die Vermählung; doch zögernde Listen ersinn' ich.
Einen Mantel zuerst, gebot mir ein waltender Dämon,
Da ich ein großes Geweb' aufstellt' in der Kammer, zu wirken,

Fein und übermäßig; sogleich dann sprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt (daß nicht so umsonst mein Garn mir verderbe),
Unserem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besitzung.
Also ich selbst, und bezwang ihr muthiges Herz in Gehorsam.
Jetzo saß ich des Tages, und wirkt' am großen Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht, bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ich durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jetzt durch der Mägde Verrath, der Hündinnen sonder Empfindung,
Trafen sie mich zukommend, und schrien laut drohende Worte.
So vollendet' ich denn, zwar ungern, aber genöthigt.
Doch nun weder vermeiden die Hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen Rath mir erseh'n. Ernsthaft auch dringen die Eltern,
Daß ich wähl'; und es zürnet der Sohn ob des Gutes Verschwelgung,
Kundig bereits; denn er reifte zum Mann, der fähig fürwahr ist,
Wohl sein Haus zu besorgen, und dem Zeus Ehre verleihet.
Gleichwohl sage mir doch das Geschlecht an, dem du entstammest;
Nicht ja der Eich' in der Fabel entstammest du, oder dem Felsen.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Wie denn lässest du ab, nach meinem Geschlecht mich zu fragen?
Nun ich verkündige dir's; obgleich du dem Grame mich hingibst,
Mehrerem, als mich umfängt: denn Gram fühlt billig ein Mann wohl,
Wenn von der Heimat ferne so lange Zeit, wie ich selbst nun,
Er viel Städte durchirrt der Sterblichen, müde von Drangsal!
Dennoch, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Kreta heißet ein Land in der Mitte des dunkelen Meeres,
Fruchtbar und anmuthig, umwogt rings; siehe darin sind
Viel', unzählbare Menschen, die neunzig Städte bewohnen,
Andre von anderer Sprache gemischt: dort wohnen Achaier,
Dort einheimische Kreter voll Tapferkeit, dort auch Kydonen,
Dorier auch, dreifaches Geschlechts, und edle Pelasger.
Mächtig hervor ragt Knossos, die Stadt des Königes Minos,
Der neunjährig mit Zeus, dem gewaltigen, trautes Gespräch pflog,
Vater von meinem Vater Deukalion, ihm dem Beherzten.
Er dann zeugete mich, und Idomeneus auch, den Gebieter.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen gesellt: mein rühmlicher Nam' ist Aethon,
Jünger ich selbst an Geburt; doch er so älter wie stärker.
Dort den Odysseus sah ich einmal, und reicht' ihm Bewirthung.
Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die Gewalt des Orkanes,
Als gen Troja er wollt', und irre gerafft von Maleia.

Doch zum Amnisos gelangt, wo der Eileithyia Geklüft ist,
Fand er die fährliche Bucht, und kaum entrann er dem Meersturm.
Schnell nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Jener sey, so rühmt' er, ihm Gastfreund, lieb und geehret.
Aber der zehente Morgen erschien dem, oder der elfte,
Seit er von dannen gelenkt schönbordige Schiffe gen Troja.
Ihn nun führet' ich selbst in das Haus, und bewirthet' ihn freundlich,
Mit sorgfältiger Pflege; denn viel war drinnen des Vorraths;
Ihm auch, und den Genossen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich Mehl, von dem Volke gesteu'rt, samt funkelndem Weine,
Auch noch Stiere zum Opfer, daß wohl ihr Herz sie erlabten.
Zwölf der Tage verweilten bei uns die edlen Achaier;
Denn sie hemmte der Nord mit gewaltigem Sturm, der im Land' auch
Kaum zu stehen vergönnt'; ihn erregt' ein feindlicher Dämon.
Am dreizehenten sank der Orkan; und sie steuerten meerwärts.
Also der Täuschungen viel erdichtet' er, ähnlich der Wahrheit.
Aber der Hörenden floß die schmelzende Thrän' auf die Wang' hin;
So wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen,
Welchen der Ost hinschmelzte, nachdem ihn geschüttelt der Westwind;
Daß von geschmolzener Nässe gedrängt abfließen die Bäche:
Also schmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz,
Welche den nahen Gemahl beweinete. Aber Odysseus

Also sprach er; und jene gesamt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entschlossenes Muths er geredet.
Aber Amfinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos glänzender Sohn, des aretiadischen Herrschers:
  Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von Neuem sich rechts mit den Bechern;
Daß nach heiliger Sprenge wir heimwärts gehen zum Ausruh'n.
Aber der Fremdling bleib' allhier im Palast des Odysseus,
Unter Telemachos Schutz; da seinem Haus' er genaht ist.
  Jener sprach's; und Allen gefiel des Amfinomos Rede.
Mulios aber, der Held, mischt' ihnen im Krug des Getränkes,
Er des Amfinomos treuer Genoß, der dulichische Herold;
Trat dann zu Allen umher, und vertheilete. Jetzo den Göttern
Sprengten sie rings, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken,
Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein Jeder.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt im Saale allein. Sein Gespräch mit Penelopeia. Er wird beim Fußwaschen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, nachdem sie durch einen Bogenkampf die Freiwerbung zu endigen beschlossen, entfernt sich.

Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er
Jetzo, Telemachos, gleich die Rüstungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die Freier indeß mit schmeichelnden Worten
Abgelenkt, wenn sie etwa bei dir nachspäh'n, sie vermissend:
Ich enttrug sie dem Rauche; denn nicht mehr gleichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, gen Ilios gehend, zurückließ;
Sondern der Glanz ist geschändet, so weit hindampfte das Feuer.
Auch dies Größere noch gab mir in die Seel' ein Dämon:
Daß nicht etwa vom Weine berauscht, und zu Hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der Gäst' und der Freier
Ehre beschimpft; denn selbst das Eisen ja ziehet den Mann an.
Sprach's; und Telemachos war dem liebenden Vater gehorsam,
Rief hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen: halte mir jetzt in den Wohnungen drinnen die Weiber,
Bis ich gebracht in die Kammer die stattlichen Waffen des Vaters,

Die mir unten im Saal durch Lässigkeit blendet der Rauchdampf;
Fern ja ist mein Vater, und Ich war Knabe bis jetzo.
Doch nun will ich sie bergen, wo nicht hindampfe das Feuer.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein Kind, bedachtsamen Sinn du erlangtest,
Wohl dein Haus zu verseh'n, und die Güter gesamt zu beschirmen!
Aber wer wird dir denn als Begleiterin tragen die Fackel;
Soll ja der Mägd' itzt keine hervorgeh'n, daß sie dir leuchte?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Jener Fremde! denn nicht darf müßig mir steh'n, wer von meinem
Scheffel ein Antheil nimmt, und ob er ferne daherkam.
Also sprach der Jüngling; und nicht entfloh ihr die Rede.
Fest verschloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer.
Aber Odysseus schnell, und der glänzende Sohn, sich erhebend,
Trugen die Helme hinein, und die hochgenabelten Schilde,
Auch die spitzigen Lanzen; voran ging Pallas Athene,
Haltend die goldene Lamp', und verbreitete Glanz und Erleuchtung.
Schleunig nunmehr zu dem Vater begann Telemachos also:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich dort mit den Augen!
Rings die Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,
Auch die fichtenen Balken und hoch aufstrebenden Säulen,
Glänzen ja ganz den Augen, so hell wie von brennendem Feuer!
Wahrlich ein Gott ist hier, wie sie hoch obwalten im Himmel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweig', und bewahr' es geheim in dem Innersten, ohne zu forschen:
Das ist dir der Gebrauch der Unsterblichen auf dem Olympos.
Doch nun gehe zur Ruh; ich selber bleib' im Gemach hier,
Um noch etwa die Mägd' und deine Mutter zu locken;
Mich dann fragt sie betrübt, und erkundiget Alles und Jedes.
Jener sprach's; und der Sohn Telemachos ging aus dem Saal hin
Auszuruh'n in die Kammer, mit angezündeten Fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann süß ihm nahte der Schlummer;
Jetzt auch legt' er sich dort, die heilige Früh' erwartend.
Aber es blieb im Gemach der herrliche Dulder Odysseus,
Ueber der Freier Mord mit Athene tief nachdenkend.
Siehe, da trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
Und sie stelleten ihr den eigenen Sessel zum Feuer,
Ausgelegt mit Silber und Elfenbeine, den vormals
Künstlich Ikmalios schuf; ein stützender Schemel der Füße
Hing befestigt daran, auch deckt' ihn ein mächtiges Schaffließ.
Hierauf setzte sich nun die sinnige Penelopeia.
Jetzo kam auch die Schaar weißarmiger Mägd' aus der Wohnung.
Diese räumten hinweg die reichliche Kost und die Tische,
Auch die Gefäß', aus welchen die üppigen Männer getrunken;
Schütteten dann zur Erde die Glut der Geschirr', und von Neuem
Häuften sie Holz darauf, daß Leuchtung wär' und Erwärmung.
Aber Melantho schalt zum anderenmal den Odysseus:

Fremdling, du willst noch jetzo beschwerlich werden die Nacht durch,
Wandernd umher im Palast, und geheim auflauren den Weibern?
Elender, geh' zur Thüre hinaus, und begnüge des Mahls dich;
Oder du sollst mir geworfen mit feurigem Brande hinausflieh'n!
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, Unglückliche, fährst du mich an, so grimmiges Herzens?
Weil nicht blühend ich bin, und in häßliche Lumpen gehüllet?
Und ich im Volk umbettle? Die bittere Noth ja gebeut mir!
Also ist der armen und irrenden Männer Verhängniß!
Denn ich wohnte ja selbst ein Glücklicher unter den Menschen
Einst im begüterten Haus', und gab dem Irrenden oftmals,
So wie gestaltet er war, und in welchem Bedarf er daherkam.
Auch der Dienenden waren unzählige, viel auch des Andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heißen, erfordert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; denn so gefiel's ihm!
Drum daß nicht du selber, o Weib, einst gänzlich verlierest
Dein Großthun, wie du jetzo vor anderen Mägden einherprangst!
Daß nicht etwa die Fürstin in heftigem Zorn dir entbrenne,
Oder Odysseus komme: denn noch ist Hoffnung vom Schicksal!
Doch sey hin er geschwunden, und niemals kehr' er zur Heimat;
Schon ist groß ihm der Sohn, Telemachos, der durch Apollons
Gnad' aufwuchs; und keine der Mägd' in der Wohnung umher treibt
Dem unbemerkt Muthwillen; denn traun nicht Knabe noch ist er!
Jener sprach's; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Eilend schalt sie die Magd und redete, also beginnend:

Du schamlosestes Weib von hündischer Seele, dich kenn' ich,
Welcherlei Thaten du thust, und du sollst mit dem Haupte sie büßen!
Alles ja wußtest du wohl, da selber von mir du gehöret,
Daß ich zuvor den Fremdling beschloß in meinen Gemächern
Um den Gemahl zu befragen, da inniges Leid mich bekümmert.
Sprach's, und Eurynomen drauf, der Schaffnerin, sagte sie also:
Bring', Eurynome, jetzo den Stuhl, und drüber ein Schafvließ,
Daß er bequem dasitzend ein Wort mir sage, der Fremdling,
Und anhöre von mir; denn ich will ihn jetzo befragen.
Als sie vernahm, da brachte die Schaffnerin eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen Stuhl, und breitete drüber ein Schafvließ.
Hierauf setzte sich nun der herrliche Dulder Odysseus.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Dieses zuerst muß selber ich dir abfragen, o Fremdling:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o Königin, lebt, der dich im unendlichen Weltraum
Tadele; traun dein Ruhm erreicht den gewölbeten Himmel:
Selbst wie des Königes auch, der gut, und die Götter verehrend,
Ueber ein Volk zahlreicher und tapferer Männer gebietet,
Und die Gerechtigkeit schützt. Ihm trägt das dunkele Erdreich
Weizen und Gerst' in Meng', und voll sind die Bäume des Obstes,
Häufig gebiert auch das Vieh, und das Meer gibt reichliche Fische,
Unter dem weisen Gebot, und in Wohlstand blühen die Völker.

Drum nach Anderem jetzo befrag' in deinem Palast mich;
Aber nicht mein Geschlecht erkundige, noch mein Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
Denk' ich des Wehs; da so Vieles ich duldete. Nicht auch geziemt mir,
So im fremden Hause mit trostlos klagender Schwermuth
Dazusitzen; es mehrt unendliche Trauer das Elend.
Daß nicht eine der Mägde mir eifere, oder du selber,
Sagend, ich fließ' in Thränen von überwallendem Weinrausch!
  Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Mir, o Fremdling, fürwahr ward Trefflichkeit, Wuchs und Gestalt ja
Ausgetilgt von den Göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos Söhn', und mit ihnen auch ging mein vermählter Odysseus.
Wenn der wiedergekehrt mir Schutz darböte des Lebens;
Größer ja wäre sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit.
Doch nun traur' ich; so viel ja beschied mir des Bösen ein Dämon!
Denn so Viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Herrschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka selbst die sonnigen Höhen umwohnen:
Alle sie werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort auf Fremdlinge, noch auf Bedrängte,
Nicht auf die Herold' auch, die Volksgeschäfte besorgen;
Nur um Odysseus traur' ich, das Herz abhärmend in Sehnsucht.
Jeder drängt die Vermählung; doch zögernde Listen ersinn' ich.
Einen Mantel zuerst, gebot mir ein waltender Dämon,
Da ich ein großes Geweb' aufstellt' in der Kammer, zu wirken,

Fein und übermäßig; sogleich dann sprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt (daß nicht so umsonst mein Garn mir verderbe),
Unserem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besitzung.
Also ich selbst, und bezwang ihr muthiges Herz in Gehorsam.
Jetzo saß ich des Tages, und wirkt' am großen Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht, bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging ich durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jetzt durch der Mägde Verrath, der Hündinnen sonder Empfindung,
Trafen sie mich zukommend, und schrien laut drohende Worte.
So vollendet' ich denn, zwar ungern, aber genöthigt.
Doch nun weder vermeiden die Hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen Rath mir erseh'n. Ernsthaft auch dringen die Eltern,
Daß ich wähl'; und es zürnet der Sohn ob des Gutes Verschwelgung,
Kundig bereits; denn er reifte zum Mann, der fähig fürwahr ist,
Wohl sein Haus zu besorgen, und dem Zeus Ehre verleihet.
Gleichwohl sage mir doch das Geschlecht an, dem du entstammest;
Nicht ja der Eich' in der Fabel entstammest du, oder dem Felsen.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Wie denn lässest du ab, nach meinem Geschlecht mich zu fragen?
Nun ich verkündige dir's; obgleich du dem Grame mich hingibst,
Mehrerem, als mich umfängt: denn Gram fühlt billig ein Mann wohl,
Wenn von der Heimat ferne so lange Zeit, wie ich selbst nun,
Er viel Städte durchirrt der Sterblichen, müde von Drangsal!
Dennoch, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Kreta heißet ein Land in der Mitte des dunkelen Meeres,
Fruchtbar und anmuthig, umwogt rings; siehe darin sind
Viel', unzählbare Menschen, die neunzig Städte bewohnen,
Andre von anderer Sprache gemischt: dort wohnen Achaier,
Dort einheimische Kreter voll Tapferkeit, dort auch Kydonen,
Dorier auch, dreifaches Geschlechts, und edle Pelasger.
Mächtig hervor ragt Knossos, die Stadt des Königes Minos,
Der neunjährig mit Zeus, dem gewaltigen, trautes Gespräch pflog,
Vater von meinem Vater Deukalion, ihm dem Beherzten.
Er dann zeugete mich, und Idomeneus auch, den Gebieter.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen gesellt: mein rühmlicher Nam' ist Aethon,
Jünger ich selbst an Geburt; doch er so älter wie stärker.
Dort den Odysseus sah ich einmal, und reicht' ihm Bewirthung.
Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die Gewalt des Orkanes,
Als gen Troja er wollt', und irre gerafft von Maleia.

Doch zum Amnisos gelangt, wo der Eileithya Geklüft ist,
Fand er die fährliche Bucht, und kaum entrann er dem Meersturm.
Schnell nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Jener sey, so rühmt' er, ihm Gastfreund, lieb und geehret.
Aber der zehente Morgen erschien dem, oder der elfte,
Seit er von dannen gelenkt schönbordige Schiffe gen Troja.
Ihn nun führet' ich selbst in das Haus, und bewirthet' ihn freundlich,
Mit sorgfältiger Pflege; denn viel war drinnen des Vorraths;
Ihm auch, und den Genossen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich Mehl, von dem Volke gesteu'rt, samt funkelndem Weine,
Auch noch Stiere zum Opfer, daß wohl ihr Herz sie erlabten.
Zwölf der Tage verweilten bei uns die edlen Achaier;
Denn sie hemmte der Nord mit gewaltigem Sturm, der im Land' auch
Kaum zu stehen vergönnt'; ihn erregt' ein feindlicher Dämon.
Am dreizehenten sank der Orkan; und sie steuerten meerwärts.
  Also der Täuschungen viel erdichtet' er, ähnlich der Wahrheit.
Aber der Hörenden floß die schmelzende Thrän' auf die Wang' hin;
So wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen,
Welchen der Ost hinschmelzte, nachdem ihn geschüttelt der Westwind;
Daß von geschmolzener Nässe gedrängt abfließen die Bäche:
Also schmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz,
Welche den nahen Gemahl beweinete. Aber Odysseus

Sah mit erbarmendem Herzen den Gram der klagenden Gattin;
Dennoch standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,
Unbewegt in den Wimpern; und klug verbarg er die Thräne.
Als sie nunmehr sich gesättigt des voll ausweinenden Grames,
Drauf begann sie von Neuem, im Wechselgespräch ihm erwidernd:
Jetzo muß ich dich wohl ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du in Wahrheit dort mit den göttergleichen Genossen
Meinen Gemahl im Hause bewirthetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, in was für Gewand' er gekleidet einherging,
Auch wie er selbst aussah, und die Seinigen, die ihm gefolget.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Königin, ist's, nach so langwieriger Trennung
Kund ihn zu thun; da schon das zwanzigste Jahr ihm entfloh'n ist,
Seit von dannen er ging, und hinweg mir schied aus der Heimat.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert.
Purpurn war und rauch das Gewand des edlen Odysseus,
Zwiefach; aber daran die goldene Spange geheftet,
Schließend mit doppelten Röhren; und vorn war prangendes Stickwerk:
Zwischen den Vorderklauen des wild anstarrenden Hundes
Zappelt' ein fleckiges Rehchen; und jeglicher schaute bewundernd,
Wie, aus Golde gebildet, der Hund anstarrend das Rehkalb
Würgete, aber das Reh zu entflieh'n mit den Füßen sich abrang.
Unter dem Mantel bemerkt' ich den wunderköstlichen Leibrock;
Zart und weich, wie die Schal' um eine getrocknete Zwiebel,
War das feine Geweb', und schimmerte hell, wie die Sonne.

Wahrlich viel der Weiber betrachteten ihn mit Entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im Herzen.
Nicht weiß ich's, ob von Hause gebracht die Kleidung Odysseus,
Ob sie ein Freund ihm geschenkt, da im hurtigen Schiff er hinwegfuhr,
Oder wo sonst ein Bewirther: dieweil sehr Vielen Odysseus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Ich auch gab zum Geschenk Erzschwert und Doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, mit langausreichendem Leibrock,
Ehrenvoll ihn entsendend im schöngebordeten Meerschiff.
Ferner ein Herold auch, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch diesen bezeichn' ich dir, wie die Gestalt war.
Bucklicht war er, und braun von Gesicht, und lockiges Hauptaars;
Und Eurybates hieß er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenossen der Held, weil fügsames Sinnes sein Herz war.
Sprach's, und erregt' ihr stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Als sie nunmehr sich gesättigt des voll ausweinenden Grames,
Drauf begann sie von Neuem, im Wechselgespräch ihm erwidernd:
Nun so sollst du, o Fremdling, wie jammervoll du zuvor warst,
Jetzo in meinem Palaste geliebt mir seyn und geehret.
Denn ich selbst gab diese Gewand' ihm, welche du nennest,
Wohlgefügt aus der Kammer, und dran die blinkende Spange

Setzt' ich jenem zum Schmuck. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Der in sein Haus heimkehret zum lieben Lande der Väter!
Ach unselige Stunde, da weg mir in Schiffen Odysseus
Segelte, Troja zu schau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laërtiaden Odysseus,
Nicht mehr schade der schönen Gestalt, noch zehre das Herz dir
Ab, den Gemahl betrauernd. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn wohl jegliche Frau wehklagt, die des Mannes beraubt ward,
Ihres Jugendgemahls, mit dem sie Kinder gezeuget;
Und von Odysseus sagt man, er war Unsterblichen ähnlich.
Dennoch stille den Gram, und vernimm itzt meine Verkündung.
Denn ich will ungefälscht dir verkündigen, nichts auch verhehlend:
Daß schon selbst ich gehört von der Wiederkehr des Odysseus,
Welcher nah im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Lebt! Auch führt er daher gar viel und köstliches Kleinod,
Das er im Volk sich erbat. Doch die werthesten Freunde verlor er,
Samt dem geräumigen Schiff, in der dunkelen Woge des Meeres,
Als von Thrinakia's Insel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios sehr, deß Rinder die Freunde geschlachtet.
Sie nun alle versanken im stürmenden Schwalle der Meerflut;
Ihn nur warf auf dem Kiele des Schiffs die brandende Wog' aus,
An der Fäakier Land, die selig leben wie Götter:
Welche hoch ihn im Herzen, wie einen Unsterblichen, ehrten,

Auch viel Gut ihm verlieh'n, und selbst entsenden ihn wollten,
Unversehrt in das Haus. Auch wäre vorlängst dir Odysseus
Hier schon; aber ihm schien es ein vortheilhafterer Rathschluß,
Güter umher zu sammeln, noch mehrere Länder durchgehend;
So wie Odysseus stets vor den Sterblichen Erdebewohnern
Wußte, was Vortheil schafft; kein Lebender möcht' es ihm gleich thun.
Also sagte mir Feidon, der edle thesprotische König.
Auch beschwur er mir selbst bei heiliger Spreng' in der Wohnung,
Schon sey niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig,
Um ihn heimzusenden zum lieben Lande der Väter.
Doch mich sandt' er zuvor; denn es traf, daß eben ein Meerschiff
Ging, von Thesproten geführt, zu Dulichions Weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die Güter, so viel sich gesammelt Odysseus.
Wohl bis in's zehnte Geschlecht kann noch sein Enkel versorgt seyn:
So viel lag ihm des Schatzes gehäuft im Palaste des Königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des Gottes
Hochgewipfelter Eiche von Zeus zu vernehmen den Rathschluß:
Wie er kehren ihn heiße zum lieben Lande der Väter,
Nach so langer Entfernung, ob öffentlich oder verborgen.
Also lebt er noch frisch und gesund; auch kommt er gewiß bald
Nahe daher; nicht ferne den Seinigen und dem Geburtsland
Wird er noch lang' ausbleiben; das schwör' ich mit heiligem Eidschwur.
Höre denn Zeus zuerst, der Seligen Höchster und Bester,
Auch Odysseus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin:
Daß fürwahr das Alles gescheh'n wird, wie ich verkünde!

Noch in des Jahrs Umkreis wird hieher kommen Odysseus,
Wann der jetzige Mond abläuft, und der folgende eintritt!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte doch dieses Wort zur Vollendung kommen, o Fremdling!
Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke
Meinen Dank, und jeder Begegnende priese dich selig!
Aber ach schon ahnet im Geiste mir, wie es gescheh'n wird:
Weder Odysseus kehrt in das Haus je, noch der Entsendung
Wirst du froh; denn es sind nicht ordnende Männer im Hause,
So wie Odysseus war, der Herrliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige Gäst' entsendeten, oder empfingen.
Aber wascht ihm die Füß', ihr Mägd', und bringet ein Lager,
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Daß er gewärmt fortruhe zum Licht der goldenen Eos.
Morgen früh dann sollt ihr mit Bad' und Salb' ihn erquicken;
Daß zu Telemachos drinnen gesellt er gedenke des Frühmahls,
Sitzend im Männersaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende Thaten beleidiget; nicht das geringste
Soll er hinfort hier schaffen, und zürn' er noch so gewaltig!
Denn wie doch, o Fremdling, erkenntest du, ob ich vor andern
Frauen vielleicht vorstreb' an Verstand und bedachtsamer Klugheit;
Wenn voll Wust du elend Gekleideter hier an der Wohnung
Speisetest? Sind doch den Menschen nur wenige Tage beschieden.
Wer nun grausam selber erscheint, und Grausames ausübt;
Den verfluchen auf immer die Sterblichen alle dem Unglück,

Weil er lebt; und den Todten auch schmäh'n noch alle mit Abscheu.
Doch wer untadelig selber erscheint, und Untadliges ausübt;
Dessen Ruhm wird weit von den Fremdlingen ausgebreitet
Unter die Menschen der Welt; und Mancher nennt ihn den Guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Wahrlich Mäntel sowohl als Teppiche, werth der Betrachtung,
Sind mir verhaßt, seitdem ich von Kreta's schneeigen Bergen
Ueber das Meer ausfuhr im langeberuderten Schiffe.
Laß mich ruh'n, wie zuvor schlaflos ich die Nächte durchharret.
Denn viel Nächte bereits auf unansehnlichem Lager
Hab' ich durchwacht, und erharret das Licht der goldenen Eos.
Auch nicht ist mir das Waschen der Füß' im Herzen hinfort noch
Angenehm; nicht soll auch ein Weib den Fuß mir berühren,
Jener, die dir im Hause zu jeglichem Dienste bestellt sind;
Ist nicht eine bejahrt, ein Mütterchen, treu und sorgsam,
Die so mancherlei schon, als ich, im Leben geduldet;
Der wohl wehrt' ich es nicht, mir meinen Fuß zu berühren.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Lieber Gast! denn noch ist kein so verständiger Fremdling
Mir ein lieberer Gast fernher in die Wohnung gekommen;
So mit klugem Bedacht und verstandvoll redest du Alles!
Ja ein Mütterchen hab' ich von wohlnachdenkendem Herzen,
Welche den Unglückhaften als sorgsame Pflegerin aufzog,
Und in die Arm' ihn nahm, sobald ihn geboren die Mutter:
Diese wäscht dir die Füße, wie sehr auch der Kräfte sie mangelt.

Stehe denn auf, und wasche, du redliche Eurykleia,
Ihn, der mit deinem Herrn gleich alt ist; auch dem Odysseus
Sind vielleicht schon also die Füß', und also die Hände:
Denn in dem Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern.
Jene sprach's, und die Alte verbarg mit den Händen ihr Antlitz,
Heiße Thränen vergießend, und sprach mit jammernder Stimme:
Weh mir um dich, mein Sohn! ich Verlorne! Hat denn so sehr Zeus
Dich vor den Menschen gehaßt, wie gottesfürchtig dein Herz war?
Denn so viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion
Fette Schenkel verbrannt, noch erlesene Sühnhekatomben:
Als du jenen geweiht, in frommem Vertrau'n, du erreichtest
Einst ein behagliches Alter, und zögst den glänzenden Sohn auf.
Doch nun hat dir allein er gänzlich geraubt die Zurückkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten also die Weiber
Fern im fremden Geschlecht, wo ein mächtiges Haus er besuchte,
Eben wie dich hier schmählich die Hündinnen alle verhöhnen;
Deren Gespött nun meidend und so ruchlose Beschimpfung,
Du das Waschen verwehrst. Doch mir, die gerne gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Dir gern wasch' ich die Füße, sowohl um der Penelopeia,
Als deinwegen; denn tief in dem Innersten reget das Herz mir
Traurigkeit! Aber wohlan, vernimm itzt, was ich dir sage.
Viel der Fremdlinge schon besuchten uns, irrend in Unglück;
Doch nie, mein' ich, erschien Jemand mir so ähnlicher Bildung,
Als an Gestalt und Laut und Füßen du gleichst dem Odysseus.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, das sagen sie alle, so viel uns seh'n mit den Augen,
Daß wir beid' einander besonders ähnlich an Bildung
Sey'n; wie jetzo auch du mit achtsamem Sinne bemerket.
Sprach's; und das Mütterchen ging, und nahm die blinkende Wanne,
Zum Fußwaschen bestimmt; dann goß sie kaltes Gewässer
Viel hinein, und mischt' es mit kochendem. Aber Odysseus
Rückte den Stuhl von dem Heerd', und wandt' in das Dunkel sich plötzlich;
Denn schnell bebte das Herz dem Ahnenden, daß, ihn berührend,
Jene die Narbe bemerkt', und öffentlich würde die Sache.
Jetzo naht' und wusch sie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die vordem ein Eber mit schimmerndem Zahn ihm gehauen,
Als zum Parnasos er kam, zu Autolykos hin und den Söhnen,
Seinem Ahn von der Mutter, der hoch vor den Menschen berühmt war
Durch Ausrede mit Schwur: ihm gewährt' es ein Himmlischer selber
Hermes; denn dem brannt' er erkorner Lämmer und Zicklein
Fette Schenkel zur Gab'; und huldreich schirmte der Gott ihn.
Dieser Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland
Einst, und traf bei der Tochter ein neugeborenes Knäblein.
Das nun setzt' auf die Kniee die Pflegerin Eurykleia
Ihm, nach vollendetem Mahl, und redete also beginnend:
Selbst nun finde den Namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir so herzlich erwünscht ist.

Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, Eidam und Tochter, den Namen ihm, welchen ich sage.
Vielen ja komm' ich jetzo ein Zürnender her in das Eiland,
Männern sowohl als Weibern, auf nahrungsprossender Erde:
Heiß' er Odysseus drum der Zürnende. Aber ich selber,
Wann er ein Jüngling einmal zum erhabenen Mutterpalaste
Kommt an Parnasos Höh'n, wo mir jetzt große Besitzung,
Ihm dann schenk' ich davon, und lass' ihn in Fröhlichkeit heimzieh'n.
Deßhalb kam nun Odysseus, die köstlichen Gaben erwartend.
Aber Autolykos selbst, und des Königes muthige Söhn' auch,
Reichten die Hände zum Gruß, und redeten freundliche Worte;
Auch Amfithea, herzlich geschmiegt um den Enkel Odysseus,
Küßt' ihm das Angesicht und beide glänzenden Augen.
Aber Autolykos rief den gepriesenen Söhnen befehlend,
Ihm ein Mahl zu bereiten; und jene beschleunigten folgsam.
Bald nun führten herein sie den Stier fünfjährigen Alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegten Alles geschäftig,
Schnitten behend' in Stücke das Fleisch, und steckten's an Spieße,
Brieten sodann vorsichtig, und reichten geordnete Theile.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Als die Sonne nunmehr absank, und das Dunkel heraufzog;
Legte sich Jeder zur Ruh', und empfing die Gabe des Schlafes.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Eilten zur Stadt sie hinaus, die spürenden Hund' und sie selber,

Dort des Autolykos Söhn', und zugleich der edle Odysseus.
Rasch zu den Höhen empor des waldumwachs'nen Parnasos
Strebeten sie, und erreichten des Bergs scharfluftige Krümmen.
Helios aber beschien mit erneuetem Stral die Gefilde,
Aus sanftwallender Flut des tiefen Okeanosstromes;
Als in ein Waldthal kamen die Jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die Hund', und spüreten; aber von hinten
Dort des Autolykos Söhn'; und zugleich der edle Odysseus
Wandelte nahe den Hunden, und schwang den erhabenen Jagdspieß.
Siehe, da lag im verwachs'nen Gesträuch ein gewaltiger Eber.
Dieses durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Auch nicht Helios selber durchdrang es mit leuchtenden Stralen,
Ja kein gießender Regen durchnetzet' es: so in einander
War es verschränkt, und des Laubs war rings ein unendlicher Abfall.
Jener vernahm der Männer und Hund' herschallenden Fußtritt,
Als sie zur Jagd eindrangen; da stürzt' er hervor aus dem Dickicht,
Hoch die Borsten gesträubt, mit wild anfunkelnden Augen,
Nahete jenen und stand. Doch sogleich vor allen Odysseus
Rannte hinzu, hoch hebend den Speer in der nervichten Rechten,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Ueber dem Knie, viel riß er des Fleisches hinweg mit dem Zahne,
Seitwärts nahendes Schwungs, doch nicht bis zum Knochen ihm drang er.

Aber Odysseus traf und verwundet' ihn rechts in die Schulter,
Daß ihm gerade durchfuhr die schimmernde Spitze des Schaftes;
Und er entsank in den Staub mit Geschrei, und das Leben entflog ihm.
Diesen umstanden sofort Autolykos Söhne geschäftig;
Aber Odysseus Wunde, des götterähnlichen Jünglings,
Banden sie wohl, und hemmten das schwarze Blut mit Beschwörung;
Bald dann kehrten sie heim zum Palast des liebenden Vaters.
Aber Autolykus selbst, und des Königes muthige Söhn' auch,
Als sie wohl ihn geheilt, und köstliche Gaben geschenket,
Schnell entsandten sie fröhlich den Fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo sein Vater zugleich und die treffliche Mutter
Herzlich froh heimkehren ihn sah'n, und Alles erforschten,
Was ihm die Narbe gebracht; und er sagt' es ihnen genau an:
Wie auf der Jagd ein Eber mit schimmerndem Zahn ihn verwundet,
Als zum Parnasos er kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
Diese, da kaum sie die Alte mit flachen Händen berühret,
Kannte sie unter dem Druck, und ließ hingleiten den Schenkel;
Nieder sank in die Wanne das Bein, daß klingend das Erz scholl,
Und auf die Seite sich lehnt', und zur Erd' ausströmte das Wasser.
Freude zugleich und Kummer ergriffen ihr Herz; und die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihr die Stimme.
Jetzo das Kinn anfassend, begann sie und sprach zu Odysseus:
Wahrlich Odysseus bist du, mein Sohn! nicht aber erkannt' ich
Eher den eigenen Herrn, eh' ganz dich umher ich betastet!

Sprachs', und wandte die Augen zur Herrscherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber Gemahl sey zu Hause.
Doch nicht konnt' herschauen die Königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das Herz abwendete. Aber Odysseus
Hielt in mächtigem Druck ihr die Kehle gefaßt mit der Rechten,
Und mit der anderen zog er sie näher sich, also beginnend:
Mutter, was willst du verderben mich sehn? Du nährtest ja selber
Mich an eigener Brust; und jezt nach so mancherlei Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Doch da du solches bedacht, und dir's ein Himmlischer eingab;
Schweig, daß nicht ein Andrer in diesem Palast es vernehme.
Denn ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freier;
Werd' ich auch dein nicht schonen, der Pflegerin, wann ich die andern
Dienenden Mägd' in meinem Palast mit dem Tode bestrafe!
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Welch ein Wort, mein Kind, ist dir aus den Lippen entflohen?
Weißt du ja auch, wie das Herz mir fest ist, und unerschüttert!
Halten will ich's, so fest wie ein Fels starrt, oder wie Eisen!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr' es im Herzen.
Wenn ein Gott dir etwa bezwingt die trotzigen Freier,
Dann werd' Ich dir benennen die Weiber umher in der Wohnung,
Die dich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, was willst du jene mir kündigen? Nicht ja bedarfst du.
Denn ich selbst schon werde mir jegliche merken und ausspäh'n.
Halte nur solches geheim, und überlaß es den Göttern.
Jener sprach; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Holend ein anderes Bad; denn das erste war alles verschüttet.
Als sie nunmehr ihn gewaschen, und drauf mit Oele gesalbet,
Näher zog an das Feuer zurück den Sessel Odysseus,
Daß er sich wärmt', und die Narbe verhüllet' er unter den Lumpen.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jetzo nur noch dies Wenige fragen:
Denn bald wird ja die Stunde der lieblichen Ruhe herannah'n,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, vor großer Betrübniß.
Doch mir Armen beschied unermeßlichen Jammer ein Dämon.
Denn bei Tag' erfreut es mich nur, wehklagend und seufzend
Auf mein Werk zu schau'n, und der dienenden Mägd' in der Wohnung.
Doch wenn die Nacht ankommt, und All' ausruh'n auf dem Lager,
Lieg' ich in meinem Bett, und gedrängt um das leidende Herz mir
Wühlen verwundende Sorgen zu neuem Gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos Tochter, die Nachtigall, falbes Gefieders,
Holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung;
Unter dem dichten Gesproß umlaubender Bäume sich setzend,

Wendet sie oft, und ergießt tonreich die melodische Stimme,
Klagend ihr trautes Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
Einst mit dem Erz sie erschlug, den Sohn des Königes Zethos;
Also schwingt unruhig mein Geist sich hiehin und dorthin:
Ob bei dem Sohn' ich bleib', und im Wohlstand' Alles erhalte,
Meine Hab', und die Mägd', und die hochgebühnete Wohnung,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim mich führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im Palast, und höhere Gaben mir darbot.
Aber der Sohn, so lang' er ein Kind noch war und vernunftlos,
Ließ er mich nicht heirathen, das Haus des Gemahles verlassend.
Jetzo da groß er ist, und das Jünglingsalter erreichet,
Wünscht er selbst, daß ich wieder hinweggeh' aus dem Palaste,
Wegen der Hab' unwillig, die ihm die Achaier verschwelgen.
Aber wohlan, den Traum erkläre mir jetzt und vernimm ihn.
Zwanzig hab' ich der Gäns' im Haus' hier, welche den Weizen
Fressen mit Wasser gemischt; und ich freue mich solche betrachtend.
Siehe, da kam vom Gebirg' ein krummgeschnabelter Adler,
Brach den Gänsen die Häls', und mordete; wild durch einander
Lagen sie all' im Palast, und er flog in die heilige Luft auf,
Aber ich selbst wehklagt' und schluchzete laut in dem Traume;
Rings auch versammelten sich schönlockige Frauen zur Tröstung
Mir, die in Kummer verging, daß gewürgt mir die Gänse der Adler.
Plötzlich kam er zurück, und saß auf dem Simse des Balkens;

...antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
...r, was willst du jene mir kündigen? ...
du.
...n ich selbst schon werde mir jegliche ...
...e nur solches geheim, und überl...
...ener sprach; da enteilte die Pfl...
...end ein anderes Bad; denn ...
...sie nunmehr ihn gewaschen, ...
...her zog an das Feuer zur...
...ß er sich wärmt', und...

...o begann das Gesp...
...remdling, ich w...
...n bald wird ...

...der erquic...
...mir Ar...
...bei ...

...und ergießt sonst täglich die melodische Stimme,
...Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
...erschlug, den Sohn des Königes Zethos:
...mein Geist sich hierhin und dorthin,
...Weib, und im Besitzthum Alles ...
...halte!
...und die hochgewölbete Wohnung ...
...Volks, und die Stimme des ...

...Odysseus,
...scheint das Verderben den Freiern den ...
...den Keren entflieh'n wird!
...Penelopeia:
...dem Tod und ...
...nutzlos reden und eitel,
...dagegen die sinnige ...
...gewiß doch Träume, die sterblichen einst in Erfüllung.
...; und nicht geht Alles den Sterblichen ...
...s sind zwo Pforten der luftigen Traumgebilde:
...n Elfenbein, und ...ien' aus Horne gefertigt.
...un geh'n aus der Pforte geschliffenes Elfenbeines,
...uschen den Geist durch wahrheitlose Verkündung;
...aus des Hornes geglätteter Pforte herausgeh'n,
...tdeuten sie an, wenn der Sterblichen einer sie schauet.

…ht dorther, glaub' ich, daß mir ein bedeutendes Traumbild
…wie erwünscht mir selbst und dem Sohne geschäh' es!
… ich dir noch; und Du bewahr es im Herzen.
…t der Tag, der unnennbare! der von Odysseus
…führt. Denn jetzo bestimm' ich den Wettkampf,
… treffen, die Er in seinem Palaste
… wie des Kiels grad stehende Hölzer.
…urück, und schnellte den Pfeil durch.
…anjetzt aufgeben den Freiern.
…annt in den Händen den Bügel,
… durch alle zwölf nach einander:
…nt aus diesem Palaste
… Prangenden, reich an Besitzung,
… wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
…wortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
…ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Palaste sogleich zu bestimmen den Wettkampf.
Eher ja kommt dir daher der erfindungsreiche Odysseus,
Ehe noch jene gesamt den geglätteten Boden belastend,
Ihm die Senne gespannt und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wolltest du mich, o Fremdling, im Saal hier neben mir sitzend
Länger erfreu'n; nicht würde der Schlaf auf die Augen mir sinken.
Doch nicht ist es ja möglich, daß schlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die Götter verordneten jegliches Dinges

Maß und Ziel den Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Ich demnach will wieder zur oberen Kammer hinaufgeh'n,
Dort auf dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer bestimmt ward,
Stets von rinnenden Thränen befleckt, seitdem mir Odysseus
Wegfuhr, Troja zu schau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens.
Dorthin geh' ich zu ruh'n: du selber ruh' im Gemach hier,
Ob auf die Erde gelagert, und ob dir ein Bette gestellt sey.
Jene sprach's, und stieg in die prangenden Obergemächer;
Nicht sie allein, ihr folgten auch andere dienende Weiber.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherin Pallas Athene.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus, im Vorsaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Den endlich Entschlafenen weckt das Jammern der Gemahlin. Glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmause des Neumondfestes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kömmt der Rinderhirt Filétios, und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beim Schmause wird nach Odysseus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Lust den Tod ahnen. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die Ausgelassenheit.

Er nun lagerte sich vor dem Saal, der edle Odysseus,
Unten breitet' er erst die ungegerbete Stierhaut,
Drüber sodann Schafvließe, vom üppigen Schmaus der Achaier.
Aber Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort lag wachend Odysseus, und sann auf der Freier Verderben
Mit unruhigem Geist. Doch jetzo gingen die Weiber
Aus dem Palast, die der Freier Gesellschaft liebten vordem schon,
Wechselsweis' ein Gelächter und fröhlichen Scherz sich gewährend.
Aber empört ward jenem der Muth in der Tiefe des Herzens.
Viel nun sann er umher in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er hinangestürzt mit dem Tod jedwede bestrafte,
Ob er sie ließ im Verkehr der übermüthigen Freier,

Einmal noch und zuletzt; und das Herz im Innersten bellt' ihm.
So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampf sich ereifert:
So in dem Busen ihm bellt' es, vor Grimm ob der schändlichen Frevel.
Aber er schlug an die Brust, und strafte das Herz mit den Worten:
Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres hast du geduldet,
Jenes Tags, da in Wuth der ungeheure Kyklop mir
Fraß die tapferen Freund'; allein du ertrugst, bis ein Rathschluß
Dich aus der Höhle geführt, wo Todesgrau'n du zuvorsahst.
Also sprach er, das Herz im wallenden Busen bestrafend;
Bald nun blieb in der Fassung das Herz ihm, und unerschüttert
Dauert' es aus. Doch er selbst noch wälzte sich hierhin und dorthin.
Wie wenn den Magen ein Mann, an gewaltiger Flamme des Feuers,
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hierhin und dorthin
Stets umdreht, und in Eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
Also hiehin und dorthin bewegt' er sich, tief nachdenkend,
Wie er die Händ' an die Freier, die schamlos Trotzenden, legte,
Er allein an so Viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom Himmel herab, wie ein jugendlich Mädchen gestaltet;
Ihm zum Haupte nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Warum wachst du doch, Unglücklichster aller Gebornen?
Ist dein Haus doch dieses, und dein die Gattin im Hause,
Auch der Sohn, wie Mancher sich wohl den Erzeugeten wünschet!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o Göttin, du hast wohlziemende Worte geredet.
Etwas aber erwägt mein Herz im Busen mit Unruh':
Wie ich die Händ' an die Freier, die schamlos Trotzenden, lege,
Ich allein, da jene so zahlreich hier sich versammeln.
Auch dies Größere noch erwägt im Busen das Herz mir:
Wenn ich sie etwa ermorde, durch Zeus und deine Gewährung,
Wo dann werd' ich entflieh'n? Das nun zu bedenken ermahn' ich.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
O Kleinmüthiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Der auch sterblich nur ist, und nicht so reich an Erkenntniß,
Aber ich selbst bin Göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder Gefahr. Drum sag' ich dir laut die Verkündung.
Wenn auch fünfzig Schaaren der vielfachredenden Menschen
Rings uns beid' umständen, im Kampf zu ermorden begierig;
Doch entführtest du jenen gemästete Rinder und Schafe.
Auf, dich umhülle der Schlummer! Beschwerlich ist's auch zu wachen,
Ganz die Nacht schlaflos; du enttauchst ja den Leiden nun endlich.
Also sprach sie, und deckt' ihm die Augenlieder mit Schlummer;
Dann zum Olympos empor entwich die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, der gramzerstreuend die Glieder
Sanft auflöst'. Es erwachte nunmehr die treue Gemahlin;
Und sie weinete laut, im weichen Lager sich setzend.
Aber nachdem sie weinend des innigen Grams sich gesättigt,
Flehte zu Artemis erst die Edelste unter den Weibern:
Heilige Tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jetzt doch
Träfst das Herz mit deinem Geschoß, und das Leben entnähmest,

Jetzo sogleich! Ja wenn doch empor mich raffend ein Sturmwind
Führete weit in die Fern' auf mitternächtlichen Pfaden,
Und hinwürfe, wo kreisend die Flut des Okeanos ausströmt!
So wie Pandareos Töchter vordem aufhuben die Stürme.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Ewigen, blieben sie hülflos
Und verwaist im Palaste, da pflegete sie Afrodite
Wohl mit gelabeter Milch, und Wein, und würzigem Honig;
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen Weibern
Schöne Gestalt und Verstand, und die heilige Artemis Hoheit,
Aber Athene die Kunst gepriesene Werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen erflehte den Tag der holden Vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn der lenkt Alles mit Weisheit,
Gutes und böses Geschick der sterblichen Erdebewohner:
Hatten indeß ihr die Mädchen hinweg die Harpyen geraubet,
Und sie geschenkt den verhaßten Erinnyen Dienste zu fröhnen.
Rückten mich so aus der Kunde der Welt die olympischen Götter!
Oder Artemis Bogen entseelte mich! daß ich, Odysseus
Bild im Geist, nur unter die traurige Erde versänke,
Eh' ich dem schlechtern Manne das Herz mit Freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das Leiden, wofern man
Zwar den Tag durchweinet, das Herz voll nagendes Kummers,
Aber die Nacht der Schlummer beherrscht; denn Alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als Böses, sobald er die Augen umschattet.
Doch mich störet auch Nachts mit schrecklichen Träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,

So von Gestalt, wie er ging mit dem Kriegsheer; aber mein Herz war
Innig froh: nicht dünkt' es ein Traum mir, sondern Gewißheit.
  Jene sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der Weinenden Stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jetzo dacht' ihn im Herzen,
Als ob schon ihn erkennend sie daständ' oben zum Haupte.
Eilend rafft' er den Mantel zugleich und die Felle des Lagers,
Trug in den Saal, und legt' auf den Sessel sie; aber die Stierhaut
Trug er hinaus; und flehte dem Zeus mit erhobenen Händen:
  Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes Land und Gewässer
Heim mich geführt in mein Land, nachdem ihr hart mich gequälet;
O dann rede mir einer der Wachenden Vorbedeutung
Drinnen im Haus', und draußen erschein' auch ein Zeichen Kronions!
  Also fleht' er empor; ihn hörte der Ordner der Welt Zeus.
Plötzlich erscholl sein Donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den Wolken herab; und froh war der edle Odysseus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes Weib im Gemache
Nahe bei ihm, allwo die Mühlen des Königes standen.
Täglich waren daran zwölf Müllerinnen geschäftig,
Mehl aus Weizen und Gerste zu fertigen, Mark der Männer.
Aber die anderen schliefen, nachdem sie den Weizen gemalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn schwächlicher war sie an Gliedern.
Sie nun hemmte die Mühl', und redete Deutung dem König:

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Mutter, was willst du jene mir kündigen? Nicht ja bedarfst du.
Denn ich selbst schon werde mir jegliche merken und ausspäh'n.
Halte nur solches geheim, und überlaß es den Göttern.
Jener sprach; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Holend ein anderes Bad; denn das erste war alles verschüttet.
Als sie nunmehr ihn gewaschen, und drauf mit Oele gesalbet,
Näher zog an das Feuer zurück den Sessel Odysseus,
Daß er sich wärmt', und die Narbe verhüllet' er unter den Lumpen.
Jetzo begann das Gespräch die sinnige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jetzo nur noch dies Wenige fragen:
Denn bald wird ja die Stunde der lieblichen Ruhe herannah'n,
Wen der erquickende Schlummer umfängt, vor großer Betrübniß.
Doch mir Armen beschied unermeßlichen Jammer ein Dämon.
Denn bei Tag' erfreut es mich nur, wehklagend und seufzend
Auf mein Werk zu schau'n, und der dienenden Mägd' in der Wohnung.
Doch wenn die Nacht ankommt, und All' ausruh'n auf dem Lager,
Lieg' ich in meinem Bett, und gedrängt um das leidende Herz mir
Wühlen verwundende Sorgen zu neuem Gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos Tochter, die Nachtigall, falbes Gefieders,
Holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung;
Unter dem dichten Gesproß umlaubender Bäume sich setzend,

Wendet sie oft, und ergießt tonreich die melodische Stimme,
Klagend ihr trautes Kind, den Itylos, welchen aus Thorheit
Einst mit dem Erz sie erschlug, den Sohn des Königes Zethos;
Also schwingt unruhig mein Geist sich hiehin und dorthin:
Ob bei dem Sohn' ich bleib', und im Wohlstand' Alles erhalte,
Meine Hab', und die Mägd', und die hochgebühnete Wohnung,
Scheuend das Ehebett des Gemahls, und die Stimme des Volkes;
Oder ob heim mich führe der edelste jener Achaier,
Welcher warb im Palast, und höhere Gaben mir darbot.
Aber der Sohn, so lang' er ein Kind noch war und vernunftlos,
Ließ er mich nicht heirathen, das Haus des Gemahles verlassend.
Jetzo da groß er ist, und das Jünglingsalter erreichet,
Wünscht er selbst, daß ich wieder hinweggeh' aus dem Palaste,
Wegen der Hab' unwillig, die ihm die Achaier verschwelgen.
Aber wohlan, den Traum erkläre mir jetzt und vernimm ihn.
Zwanzig hab' ich der Gäns' im Haus' hier, welche den Weizen
Fressen mit Wasser gemischt; und ich freue mich solche betrachtend.
Siehe, da kam vom Gebirg' ein krummgeschnabelter Adler,
Brach den Gänsen die Häls', und mordete; wild durch einander
Lagen sie all' im Palast, und er flog in die heilige Luft auf,
Aber ich selbst wehklagt' und schluchzete laut in dem Traume;
Rings auch versammelten sich schönlockige Frauen zur Tröstung
Mir, die in Kummer verging, daß gewürgt mir die Gänse der Adler.
Plötzlich kam er zurück, und saß auf dem Simse des Balkens;

Und mit menschlicher Stimme den Gram mir zähmend, begann er:
Muthig, Ikarios Tochter, des ferngepriesenen Königs!
Traum nicht, sondern Gesicht, zum Heil dir wird es vollendet.
Freier sind sie, die Gäns'; und ich war deutender Adler
Kurz dir zuvor, doch jetzt als Ehegemahl dir komm' ich,
Daß ich den Freiern gesammt ein schreckliches Ende bereite.
Jener sprach's; mich aber verließ der erquickende Schlummer,
Forschend darauf nach den Gänsen, erblickt' ich sie all' in der Wohnung,
Welche mit Waizen am Trog sich sättigten, so wie gewöhnlich.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Fürstin, es wär' unmöglich, den Sinn zu erklären des Traumes,
Anderswohin abbeugend; dir sagte ja selber Odysseus,
Wie zu vollenden er denkt: es erscheint das Verderben den Freiern
Allzumal, daß keiner dem Tod und den Keren entflieh'n wird!
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Fremdling, gewiß doch Träume, die sinnlos reden und eitel,
Gibt es; und nicht geht Alles den Sterblichen einst in Erfüllung.
Denn es sind zwo Pforten der luftigen Traumgebilde:
Diese von Elfenbein, und jen' aus Horne gefertigt.
Welche nun geh'n aus der Pforte geschliffenes Elfenbeines,
Solche täuschen den Geist durch wahrheitlose Verkündung;
Aber die aus des Hornes geglätteter Pforte herausgeh'n,
Wirklichkeit deuten sie an, wenn der Sterblichen einer sie schonet.

Doch nicht dorther, glaub' ich, daß mir ein bedeutendes Traumbild
Nahete. Ach wie erwünscht mir selbst und dem Sohne geschäh' es!
Eines verkünd' ich dir noch; und Du bewahr es im Herzen.
Morgen erscheinet der Tag, der unnennbare! der von Odysseus
Hause hinweg mich führt. Denn jetzo bestimm' ich den Wettkampf,
Durch zwölf Aexte zu treffen, die Er in seinem Palaste
Stellete grade gereiht, wie des Kiels grad stehende Hölzer.
Selbst dann trat er ferne zurück, und schnellte den Pfeil durch.
Diesen Wettkampf will ich anjetzt aufgeben den Freiern.
Wer am leichtesten nun anspannt in den Händen den Bügel,
Und durch die Aext' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Palaste
Meines Jugendgemahls, dem Prangenden, reich an Besitzung,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Palaste sogleich zu bestimmen den Wettkampf.
Eher ja kommt dir daher der erfindungsreiche Odysseus,
Ehe noch jene gesamt den geglätteten Boden belastend,
Ihm die Senne gespannt und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wolltest du mich, o Fremdling, im Saal hier neben mir sitzend
Länger erfreu'n; nicht würde der Schlaf auf die Augen mir sinken.
Doch nicht ist es ja möglich, daß schlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die Götter verordneten jegliches Dinges

Maß und Ziel den Menschen auf nahrungsprossender Erde.
Ich demnach will wieder zur oberen Kammer hinaufgeh'n,
Dort auf dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer bestimmt ward,
Stets von rinnenden Thränen befleckt, seitdem mir Odysseus
Wegfuhr, Troja zu schau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens.
Dorthin geh' ich zu ruh'n: du selber ruh' im Gemach hier,
Ob auf die Erde gelagert, und ob dir ein Bette gestellt sey.
Jene sprach's, und stieg in die prangenden Obergemächer;
Nicht sie allein, ihr folgten auch andere dienende Weiber.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherin Pallas Athene.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus, im Vorsaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Den endlich Entschlafenen weckt das Jammern der Gemahlin. Glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmause des Neumondfestes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kömmt der Rinderhirt Filötios, und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beim Schmause wird nach Odysseus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Lust den Tod ahnen. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die Ausgelassenheit.

Er nun lagerte sich vor dem Saal, der edle Odysseus,
Unten breitet' er erst die ungegerbete Stierhaut,
Drüber sodann Schafvließe, vom üppigen Schmaus der Achaier.
Aber Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort lag wachend Odysseus, und sann auf der Freier Verderben
Mit unruhigem Geist. Doch jetzo gingen die Weiber
Aus dem Palast, die der Freier Gesellschaft liebten vordem schon,
Wechselsweis' ein Gelächter und fröhlichen Scherz sich gewährend.
Aber empört ward jenem der Muth in der Tiefe des Herzens.
Viel nun sann er umher in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er hinangestürzt mit dem Tod jedwede bestrafte,
Ob er sie ließ im Verkehr der übermüthigen Freier,

Einmal noch und zuletzt; und das Herz im Innersten bellt' ihm.
So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampf sich ereifert:
So in dem Busen ihm bellt' es, vor Grimm ob der schändlichen Frevel.
Aber er schlug an die Brust, und strafte das Herz mit den Worten:
  Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres hast du geduldet,
Jenes Tags, da in Wuth der ungeheure Kyklop mir
Fraß die tapferen Freund'; allein du ertrugst, bis ein Rathschluß
Dich aus der Höhle geführt, wo Todesgrau'n du zuvorsahst.
  Also sprach er, das Herz im wallenden Busen bestrafend;
Bald nun blieb in der Fassung das Herz ihm, und unerschüttert
Dauert' es aus. Doch er selbst noch wälzte sich hierhin und dorthin.
Wie wenn den Magen ein Mann, an gewaltiger Flamme des Feuers,
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hierhin und dorthin
Stets umdreht, und in Eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
Also hiehin und dorthin bewegt' er sich, tief nachdenkend,
Wie er die Händ' an die Freier, die schamlos Trotzenden, legte,
Er allein an so Viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom Himmel herab, wie ein jugendlich Mädchen gestaltet;
Ihm zum Haupte nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
  Warum wachst du doch, Unglücklichster aller Gebornen?
Ist dein Haus doch dieses, und dein die Gattin im Hause,
Auch der Sohn, wie Mancher sich wohl den Erzeugeten wünschet!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o Göttin, du hast wohlziemende Worte geredet.
Etwas aber erwägt mein Herz im Busen mit Unruh':
Wie ich die Händ' an die Freier, die schamlos Trotzenden, lege,
Ich allein, da jene so zahlreich hier sich versammeln.
Auch dies Größere noch erwägt im Busen das Herz mir:
Wenn ich sie etwa ermorde, durch Zeus und deine Gewährung,
Wo dann werd' ich entflieh'n? Das nun zu bedenken ermahn' ich.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
O Kleinmüthiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Der auch sterblich nur ist, und nicht so reich an Erkenntniß,
Aber ich selbst bin Göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder Gefahr. Drum sag' ich dir laut die Verkündung.
Wenn auch fünfzig Schaaren der vielfachredenden Menschen
Rings uns beid' umständen, im Kampf zu ermorden begierig;
Doch entführtest du jenen gemästete Rinder und Schafe.
Auf, dich umhülle der Schlummer! Beschwerlich ist's auch zu wachen,
Ganz die Nacht schlaflos; du enttauchst ja den Leiden nun endlich.
Also sprach sie, und deckt' ihm die Augenlieder mit Schlummer;
Dann zum Olympos empor entwich die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, der gramzerstreuend die Glieder
Sanft auflöst'. Es erwachte nunmehr die treue Gemahlin;
Und sie weinete laut, im weichen Lager sich setzend.
Aber nachdem sie weinend des innigen Grams sich gesättigt,
Flehte zu Artemis erst die Edelste unter den Weibern:
Heilige Tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jetzt doch
Träfst das Herz mit deinem Geschoß, und das Leben entnähmest,

Jetzo sogleich! Ja wenn doch empor mich raffend ein Sturmwind
Führete weit in die Fern' auf mitternächtlichen Pfaden,
Und hinwürfe, wo kreisend die Flut des Okeanos ausströmt!
So wie Pandareos Töchter vordem aufhuben die Stürme.
Ihrer Erzeuger beraubt von den Ewigen, blieben sie hülflos
Und verwaist im Palaste, da pflegete sie Afrodite
Wohl mit gelabeter Milch, und Wein, und würzigem Honig;
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen Weibern
Schöne Gestalt und Verstand, und die heilige Artemis Hoheit,
Aber Athene die Kunst gepriesene Werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen erflehte den Tag der holden Vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn der lenkt Alles mit Weisheit,
Gutes und böses Geschick der sterblichen Erdebewohner:
Hatten indeß ihr die Mädchen hinweg die Harpyen geraubet,
Und sie geschenkt den verhaßten Erinnyen Dienste zu fröhnen.
Rückten mich so aus der Kunde der Welt die olympischen Götter!
Oder Artemis Bogen entseelte mich! daß ich, Odysseus
Bild im Geist, nur unter die traurige Erde versänke,
Eh' ich dem schlechtern Manne das Herz mit Freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das Leiden, wofern man
Zwar den Tag durchweinet, das Herz voll nagendes Kummers,
Aber die Nacht der Schlummer beherrscht; denn Alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als Böses, sobald er die Augen umschattet.
Doch mich störet auch Nachts mit schrecklichen Träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,

So von Gestalt, wie er ging mit dem Kriegsheer; aber mein Herz war
Innig froh: nicht dünkt' es ein Traum mir, sondern Gewißheit.
Jene sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der Weinenden Stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jetzo dacht' ihn im Herzen,
Als ob schon ihn erkennend sie daständ' oben zum Haupte.
Eilend rafft' er den Mantel zugleich und die Felle des Lagers,
Trug in den Saal, und legt' auf den Sessel sie; aber die Stierhaut
Trug er hinaus; und flehte dem Zeus mit erhobenen Händen:
Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes Land und Gewässer
Heim mich geführt in mein Land, nachdem ihr hart mich gequälet;
O dann rede mir einer der Wachenden Vorbedeutung
Drinnen im Haus', und draußen erschein' auch ein Zeichen Kronions!
Also fleht' er empor; ihn hörte der Ordner der Welt Zeus.
Plötzlich erscholl sein Donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den Wolken herab; und froh war der edle Odysseus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes Weib im Gemache
Nahe bei ihm, allwo die Mühlen des Königes standen.
Täglich waren daran zwölf Müllerinnen geschäftig,
Mehl aus Weizen und Gerste zu fertigen, Mark der Männer.
Aber die anderen schliefen, nachdem sie den Weizen gemalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn schwächlicher war sie an Gliedern.
Sie nun hemmte die Mühl', und redete Deutung dem König:

Vater Zeus, der du Götter und sterbliche Menschen beherrschest,
Traun laut donnertest du vom Sterngewölke des Himmels;
Doch ist nirgend Gewölk: du gewährst wohl Einem ein Zeichen!
Auch mir Elenden nun vollende das Wort, was ich sage.
Einmal noch und zuletzt laß heut die üppigen Freier
Hier in Odysseus Hause sich freu'n am lieblichen Festschmaus:
Welche mir schon die Kniee gelöst durch die kränkende Arbeit,
Ihnen das Mehl zu bereiten! Zuletzt nun schmause der Schwarm hier!
Jene sprach's; froh hörte die Vorbedeutung Odysseus,
Und Zeus Donnergetön; denn zu züchtigen hofft' er die Frevler.
Aber die anderen Mägd' in Odysseus schönen Gemächern
Kamen, und zündeten schnell auf dem Heerd' unermüdete Glut an.
Auch der göttliche Held Telemachos sprang aus dem Lager,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen,
Nahm auch die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes;
Ging an die Schwell' und stand, und zu Eurykleia begann er:
Mütterchen, sag', ob ihr Ehre mit Speis' und Lager gethan habt
Unserem Gast im Haus'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn so ist die Mutter mir nun, wie verständig sie denket,
Daß sie ganz in Verwirrung den schlechteren Erdebewohner
Ehrt, und den besseren Mann ohn' einige Ehren entsendet.
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Nicht doch, beschuldige, Sohn, die ganz unschuldige Mutter.
Denn er trank dasitzend des Weins, so lang ihm geliebte.

Auch von der Kost nicht weiter verlanget' er; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald er der Ruh' und des lieblichen Schlafes gedachte,
Trieb zwar jene die Mägd' im Lagergestell ihm zu betten:
Doch er selbst, wie ein ganz unglücklicher Mann des Elends,
Wollte nicht in dem Bett ausruh'n auf prächtigen Polstern;
Nur auf Vließen der Schaf' und der ungegerbeten Stierhaut
Schlummert' er vorn am Saal; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.
Jene sprach's; da enteilte Telemachos durch den Palast hin,
Haltend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde;
Eilend ging er zum Markt, zu den hellumschienten Achaiern.
Dort indeß den Mägden gebot die Edle der Weiber,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors:
Hurtig heran, ihr dort, den Saal mir gekehrt mit dem Besen;
Sprengt auch zuvor; dann legt auf die schöngebildeten Sessel
Purpurne Teppiche hin! Ihr anderen scheuret die Tafeln
Alle mit Schwämmen umher, und reiniget sauber die Mischkrüg',
Auch die doppelten Becher, die künstlichen! Ihr da enteilt mir,
Wasser zu holen vom Born; doch daß ihr mir schleunig zurückkommt!
Denn nicht säumen die Freier sich hier im Gemache zu sammeln;
Nein heut kommen sie früh; denn dies ist Allen ein Festtag.
Jene sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zu des Felsborns dunkelem Sprudel;
Andere dort im Gemach vollendeten klüglich die Arbeit.
Jetzo kamen herein hochherzige Diener der Freier,
Welche wohl und geschickt Holz spalteten; aber die Weiber
Kamen vom Borne zurück; auch kam der treffliche Sauhirt,

Der drei Schweine der Mast eintrieb, die fettesten aller.
Und nun ließ er sie weidend im schönen Geheg' umhergeh'n;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die freundlichen Worte:
Fremdling, hast du bereits mehr Anseh'n vor den Achaiern?
Oder entehren sie dich, wie vormals, hier in der Wohnung?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn doch einst, Eumäos, die Himmlischen strafen den Unfug
Jener, die so voll Hohns muthwillige Thaten verüben,
Hier im fremden Palast, und aller Scham sich entäußert!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Näher wandelte nun Melanthios, Hüter der Geistrift,
Ziegen vom Feld' herführend, die trefflichsten rings aus den Heerden,
Festlichen Schmaus für die Freier, von zween Geishirten begleitet.
Jen' itzt banden das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Er dann trat zu Odysseus, und sprach die kränkenden Worte:
Fremdling, du willst noch jetzo beschwerlich seyn in der Wohnung,
Bettelnd umher bei den Männern, und nie zur Thüre hinausgeh'n?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermuth' ich,
Eh' du die Fäuste gekostet! Denn traun ganz wider die Ordnung
Bettelst du! Anderswo ja sind Schmäuse genug der Achaier!
Jener sprach's; nichts sagte darauf der kluge Odysseus;
Schweigend nur bewegt' er das Haupt, voll arges Entwurfes.
Auch der Männergebieter Filötios führte den Freiern
Ein unfruchtbares Rind zum Schmaus' und gemästete Ziegen.

Dorther brachten vom Land Fuhrmänner sie, welche herüber
Andere Menschen auch fahren, so jemand kommt und sie anspricht.
Fest band jener das Vieh in der dumpfumtönenden Halle;
Selbst dann ging er hinan zum Hüter der Säu' und befragt' ihn:
Wer ist doch, Sauhüter, der neu ankommende Fremdling
Hier in unserem Hause? von welcherlei Männern erzeugt denn
Preiset er sich? und wo sein Geschlecht und Vatergefilde?
Armer! Fürwahr er erscheint an Gestalt wie ein herrschender König!
Doch die Götter verkümmern das Anseh'n irrender Menschen,
Auch wenn Königen selbst ihr Rath zutheilet das Elend.
Sprach's, und genaht ihm bot er die rechte Hand zur Begrüßung;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Freude dir, fremder Vater! es müsse dir wenigstens künftig
Wohl ergeh'n; denn jetzo umringt dich mancherlei Trübsal!
Vater Zeus, wie bist du vor allen Unsterblichen grausam!
Nicht ja dau'rt dich der Männer, die doch du selber gezeuget,
Sie zu versenken in Noth und unaussprechliches Elend.
Schweiß drang vor, da ich kaum dich geseh'n, und mir thränten die Augen;
Denn ich dacht' an Odysseus: dieweil auch jener, vermuth' ich,
Also in Lumpen gehüllt umherirrt unter den Menschen,
Wenn er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch schauet.
Wenn er jedoch schon starb, und in Aïdes Wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odysseus, den Herrlichen! der mich den Rindern

Vorgesetzt, noch so jung, in der Kefallener Gebiete.
Diese vermehren sich nun in's Unendliche; schwerlich wo anders
Hat ein Mann so gedeihlich die Zucht breitstirniger Rinder.
Aber es heißen mich Andre daher sie führen zum Schmause
Ihnen selbst; die weder des Sohns im Palaste noch achten,
Weder vor göttlicher Rache sich scheu'n: denn sie trachten sogar schon
Hab' und Gut zu theilen des lang' abwesenden Königs.
Oftmals schon hat dieses im innersten Busen das Herz mir
Hin und wieder bewegt: sehr unrecht zwar, da der Sohn lebt,
Weg in ein anderes Land zu entflieh'n mit den sämmtlichen Rindern,
Zu fremdartigem Volk; doch schrecklicher, hier zu beharren,
Rinder für Andere hütend mit unaufhörlichem Aerger!
Ja vorlängst wohl wär' ich zu einem gewaltigen König
Weg aus dem Lande gefloh'n: denn ganz unerträglich ist jenes!
Aber noch stets sein denk' ich, des Leidenden, ob er doch endlich
Komme, den Schwarm der Freier umher zu zerstreu'n in der Wohnung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, weil kein schlechter noch thörichter Mann du erscheinest,
Sondern ich selbst erkenne, daß guter Verstand dich beseelet;
Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem Eide beschwör' ich's,
Höre denn Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch Odysseus Herd, des Untadligen, dem ich genaht bin;
Daß noch, während du selbst hier bist, heimkehret Odysseus,

Und du mit eigenen Augen es anschaust, wenn's dir geliebet,
Wie er ermordet die Freier, die hier obwalten so herrisch.
Wieder begann dagegen der Oberhirte der Rinder:
Wenn dies Wort, o Fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!
Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Doch die Freier beschlossen den Tod Telemachos jetzo,
Meuchlerisch. Aber es kam linksher ein bedeutender Vogel,
Ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Und Amfinomos sprach, und redete vor der Versammlung:
Nimmer, o Freunde, gelingt nach unserem Wunsche der Rathschluß
Ueber Telemachos Mord. Wohlauf, und gedenket des Mahles!
Jener sprach's; und Allen gefiel des Amfinomos Rede.
Als sie gekommen in's Haus des göttergleichen Odysseus,
Legten sie ab die Mäntel auf stattliche Sessel und Throne.
Sie nun opferten groß Schafvieh und gefeistete Ziegen,
Opferten auch Mastecber zum Schmauf', und ein Rind von der Heerde,
Brieten die Eingeweid', und vertheileten; Andre geschäftig
Mischten in Krügen sich Wein, und der Sauhirt reichte die Becher;
Aber Filötios reichte das Brod, der Männergebieter,
Rings in zierlichen Körben, den Wein dann schenkte Melantheus.
Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Doch den Odysseus setzte Telemachos, Listen erdenkend,
Im festgründigen Männergemach, an die steinerne Schwelle,
Wo er den schlechteren Stuhl ihm gestellt, und die kleinliche Tafel.
Vor ihn legt' er ein Theil des Eingeweides, und goß ihm
Wein in den goldenen Becher, und sprach anredend die Worte:
Hier nun sitze geruhig, und trinke Wein mit den Männern.
Schmähungen werd' ich selber von dir abwenden und Angriff
Aller Freier umher: denn traun kein öffentlich Haus ist
Dieses ja, nein des Odysseus; und mir erwarb es der Vater.
Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beschimpfung
Und der Gewalt, daß nicht wo Hader und Zank sich erhebe.
Also sprach er; und jene, gesamt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entschlossenes Muths er geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Freunde, wie hart sie auch ist, doch nehmt des Telemachos Rede
Ruhig dahin, der uns so drohende Worte verkündigt!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnt's; sonst hätten wir längst ihn
Hier geschweigt im Palaste, den hell ertönenden Redner!
Also sprach der Freier; doch Er nicht achtete solches.
Dort durch die Stadt nun führten die Festhekatombe der Götter
Herold' hin; und Gewühl von hauptumlockten Achaiern
Drang in den schattigen Hain des treffenden Föbos Apollon.
Als nun diese gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen,
Theilten sie Alles umher, und feierten stattlichen Festschmaus.
Auch vor Odysseus legten ein Antheil dar die Besorger,
Gleich, so wie sie es selber erlooseten: denn so befahl es
Ihnen Telemachos an, der geliebte Sohn des Odysseus.

Doch den üppigen Freiern gestattete nicht Athenäa
Ganz sich vom Spott zu enthalten, dem kränkenden; daß noch entbrannter
Dräng' in die Seele der Schmerz dem Laertiaden Odysseus.
Denn es war mit den Freiern ein Mann rucloser Gesinnung,
Der, Ktesippos genannt, ein Haus in Same bewohnte,
Und der jetzt, im Vertrau'n auf die mächtigen Güter des Vaters,
Warb um Odysseus Weib, des lang' abwesenden Königs.
Dieser begann nunmehr in der üppigen Freier Versammlung:
Hört mich an, was ich sag', ihr edelmüthigen Freier.
Zwar hat längst der Fremde sein Antheil, wie sich gebühret,
Gleich uns selbst; denn es wäre ja unanständig und unrecht,
Gäste vorbeizugeh'n, die Telemachos Wohnung besuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein Gastgeschenk, das er selber
Gebe der Magd zum Dank, die ihn badete, oder der andern
Einem, wer dient im Paläste des göttergleichen Odysseus.
Also sprach er, und warf mit nervichter Rechten den Kuhfuß,
Welchen er dort aus dem Korbe gelangt; doch mied ihn Odysseus,
Leis' ausbeugend das Haupt; und siehe, mit schrecklichem Lächeln
Barg er den Zorn, und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer.
Doch zu Ktesippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:
Traun, Ktesippos, es war dir ein großes Glück für dein Leben,
Daß du den Fremden nicht trafst; denn er beugete selber dem Wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der spitzigen Lanze,
Und hier statt der Vermählung ein Grabfest würde dein Vater
Fertigen! Drum daß keiner mir Ungebühr in der Wohnung

Aeußere! Denn schon hab' ich Verstand, und erkenne genugsam,
Gutes zugleich und Böses; doch vormals war ich ein Kind noch!
Gleichwohl tragen wir dies, mit duldendem Herzen es schauend,
Wie man das Vieh abschlachtet, und Wein und jeglichen Vorrath
Ausleert! Denn was vermag ein Einzeler gegen so Viele?
Aber wohlan, nicht mehr der Beleidigung übt mir in Feindschaft!
Wo ihr indeß mich selber zu morden gedenkt mit dem Erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit zuträglicher wär' es,
Sterben, denn immerfort so schändliche Thaten mit anschau'n:
Wie man Fremdlinge kränkt und verstößt, und die Mägde des Hauses
Zur unwürdigen Lust hinzieht in den schönen Gemächern!
Jener sprach's, doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damastors Sohn Agelaos:
Trauteste, daß nun keiner so billigen Worten entgegen
Zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre;
Auch nicht kränkt den Fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im Palaste des göttergleichen Odysseus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein Wort und der Mutter vertrauen,
Freundliches Sinns, wenn so euch beiden es wäre gefällig.
Als noch euch von Hoffnung das Herz im Busen erfüllt war,
Daß in sein Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus;
Da war's nicht zu verargen, wenn man, sein harrend, sie aufhielt,
In dem Palast die Freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odysseus, und wiederkäm' in die Wohnung.

Doch nun seh'n wir ja klar, daß niemals jener zurückkehrt.
Auf denn, gehe zur Mutter, und heiße sie, neben ihr sitzend,
Wählen den Mann, wer edler erschien, und Mehreres darbot:
Daß du selber vergnügt dein väterlich Erbe genießest,
Essend und trinkend allhier, da des Anderen Haus sie verwaltet.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen Leiden des Vaters,
Der von Ithaka fern wo hinschwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich der Mutter die Wahl; selbst heiß' ich vielmehr sie
Wählen den Mann, den sie will, ja noch reichliche Gaben gewähr' ich.
Aber ich scheue, mit Zwang sie hinweg aus dem Hause zu treiben
Durch ein gewaltsames Wort. Kein Gott vollende doch solches!

Jener sprach's; und den Freiern erregete Pallas Athene
Unzähmbares Gelächter, und rückte hinweg die Besinnung.
Und schon lachten sie alle, verzerrt ihr grinsendes Antlitz.
Blutbesudeltes Fleisch nun aßen sie; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und das Herz umschwebete Jammer.
Jetzt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher Bildung:

Ach was trifft euch für Leid, Unglückliche? Dunkel in Nacht ja
Sind euch Haupt und Antlitz gehüllt, und unten die Glieder!
Wehklag' hat sich empört, naß sind von der Thräne die Wangen!
Blut auch sprengte die Wänd', und jegliche schöne Vertiefung!
Voll ist schwebender Schatten die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finsterniß! Aber die Sonn' ist
Ausgelöscht am Himmel, und rings herrscht gräßliches Dunkel

Jener sprach's; doch Alle mit herzlicher Lache vernahmen's.
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, zur Versammlung:
Unklug schwatzt da der Fremdling, der jüngst von ferne daherkam!
Auf, ihr Jünglinge, schnell aus dem Saale hinaus ihn geleitet,
Daß er zum Markt hingehe; denn hier dünkt Alles wie Nacht ihm!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher Bildung:
Keineswegs verlang' ich, Eurymachos, deine Geleiter;
Denn wohl sind noch Augen und Ohren mir, beid' auch die Füße,
Auch mein guter Verstand ist gar sich selber nicht ungleich.
Hiermit geh' ich hinaus; denn ich seh' ein böses Geschick euch
Annah'n, das wohl keinem Entflieh'n gönnt, oder Errettung,
Euch, ihr Freier im Saale des göttergleichen Odysseus,
Wo ihr die Männer verhöhnt, muthwillige Thaten verübend.
Dieses gesagt, enteilt' er den schönbewohnten Gemächern,
Und kam hin zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier gesamt, in das Antlitz schauend einander,
Höhnten Telemachos aus, um seine Gäst' ihn verlachend.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat schlechtere Gäste geherbergt,
Als du selbst! Welch einen verhungerten Bettler da hast du,
Der nach Speis' und Weine nur giert, doch weder der Arbeit
Kundig ist, noch der Kraft, nein schlechtweg Last des Gefildes!
Aber der Andere dort erhub sich wahrzusagen!
Auf, wenn mir du gehorchst, was weit zuträglicher wäre:
Laß uns die Gäst' einwerfen in's vielgeruderte Meerschiff,
Und an die Sikeler senden, wo gut wohl einer bezahlt wird.

Also sprachen die Freier; doch Er nicht achtete solches.
Schweigend wandt' er zum Vater den Blick; und harrte beständig,
Wann er die Händ' an die Freier, die schamlos Trotzenden, legte.
Jetzo dem Saal entgegen auf schöngebildetem Sessel
Saß Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia,
Jegliches Wort der Männer umher im Saale vernehmend.
Frühmahl feierten jene nun zwar in lautem Gelächter,
Wohlgemuth und behaglich, dieweil sehr viel sie geopfert.
Aber ein Spätmahl ward unlieblicher schwerlich gefeiert,
Als wie bald die Göttin es dort und der tapfere Streiter
Jenen bot, die zuvor unwürdige Thaten verübet.

Einundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Penelopeia veranstaltet den entscheidenden Bogenkampf. Empfindung der treuen Hirten. Telemachos stellt die Kampfeisen, und wird, den Bogen zu spannen, vom Vater gehindert. Die Freier versuchen nach einander. Ahnung des Opferprofeten. Der Bogen wird erweicht. Odysseus entdeckt sich draußen dem Sauhirten und Rinderhirten, und heißt die Thüren verschließen. Die Freier verschieben den Bogenkampf. Odysseus bittet um den Bogen, und die Freier lassen es endlich geschehen. Er spannt und trifft durch die Eisen.

Jetzo gab in die Seele die Herrscherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen,
Dort in Odysseus Saale, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Eilend stieg sie hinan die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nahm in die rundliche Hand den schöngebogenen Schlüssel,
Zierlich aus Erz gebildet, mit elfenbeinenem Griffe;
Eilete dann zu der Kammer hinab, samt dienenden Weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt manch Kleinod ruhte des Königs,
Erz und Goldes genug, und schöngeschmiedetes Eisen.
Dort war auch verwahret das schnellende Horn, und der Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeschosse:
Was ihm begegnend geschenkt in der Stadt Lakedämon ein Gastfreund,
Iſitos, Eurytos Sohn, Unsterblichen selber vergleichbar.

Beid' in Messene vordem begegneten jen' einander,
Dort in Orsilochos Hause, des Feurigen. Siehe, Odysseus
Kam zu betreiben die Schuld, die vom sämmtlichen Volk ihm gebührte,
Weil messenische Männer aus Ithaka Schafe geraubet,
Und in den Schiffen entführt, drei Hunderte, samt den Hirten.
Darum kam ein Gesandter den weiten Weg nun Odysseus,
Jüngling annoch, vom Vater gesandt, und den anderen Obern:
Aber Jsitos kam, die verlorenen Rosse sich forschend,
Zwölf noch säugende Stuten, mit lastbaren Füllen der Mäuler:
Welche darauf ihm selber beschleunigten Tod und Verhängniß;
Als zu dem Sohne des Zeus er gelangete, jenem beherzten
Wundermann Herakles, dem Kundigen großer Thaten,
Welcher den Gast aufnahm und erschlug in der eigenen Wohnung:
Grausamer! nichts galt jenem der Götter Gericht, noch der Gasttisch,
Den er ihm vorgesetzt; nein gleichwohl würgt' er ihn selber;
Aber die malmenden Rosse behielt er selbst in der Wohnung.
Die auskundigend traf er Odysseus dort; und er schenkt' ihm
Seinen Bogen, den einst der gewaltige Eurytos führte,
Und, da er starb, dem Sohn im erhabenen Hause zurückließ.
Aber Odysseus schenkte sein Schwert und die mächtige Lanze
Jhm zum Beginn gastfreier Vertraulichkeit; doch an dem Gasttisch
Sahen sie nie einander, zuvor sank unter Herakles
Jsitos, Eurytos Sohn, Unsterblichen selber vergleichbar,
Der ihm den Bogen geschenkt. Nie trug ihn der edle Odysseus,
Wann er zum Streit auszog in dunkelen Schiffen des Meeres;

Sondern dort zum Gedächtniß dem unvergeßlichen Gastfreund
Ließ er ihn ruh'n im Palast; doch trug er ihn stets in der Heimat.
Als sie nunmehr die Kammer erreicht, die Edle der Weiber,
Und die eichene Schwelle hinanstieg, welche der Meister
Einst wohl schnitzte mit Kunst, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Drauf die Pfosten erhob, und einschloß glänzende Flügel;
Löste sie ab den Riemen sogleich vom Ringe der Pforte,
Steckte den Schlüssel hinein, und schob wegdrängend die Riegel,
Mit vorschauendem Blick: da erkrachten sie, laut wie ein Pflugstier
Brüllt in blumiger Au, so krachten die glänzenden Flügel,
Aufgedrängt von dem Schlüssel, und breiteten sich auseinander.
Jetzo stieg sie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kasten
Standen; es lagen darin wohlduftende Kleider verwahret.
Dort empor sich streckend, enthob sie vom Nagel den Bogen,
Samt dem Behälter zugleich, der ihn umhüllete glanzreich.
Nieder saß sie anjetzt, und ihn auf die Kniee sich legend,
Weinete sie lautauf, und entzog den Bogen des Königs.
Als sie nunmehr sich gesättigt des voll ausweinenden Grames,
Ging sie hinweg in den Saal zu den übermüthigen Freiern,
Haltend zugleich in der Hand das schnellende Horn, und den Köcher,
Voll der Pfeil'; er enthielt viel bittere Todesgeschosse.
Folgende Mägd' auch trugen den Rüstkorb, welcher des Eisens
Viel einschloß und des Erzes, die Kampfgeräthe des Königs.
Als sie nunmehr die Freier erreicht, die Edle der Weiber,

Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbeten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleier;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfrau'n.
Jene begann zu den Freiern sofort, und redete also:
Hört mich muthige Freier, die ihr in unsere Wohnung
Euch zu Essen und Trinken hereindrängt immer beharrlich,
Weil der Gemahl so lang' entfernt ist; und die sogar nichts
Anderes ihr dem Beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daß mich zu erwerben ihr wünscht, heimführend als Gattin!
Auf, ihr Freier, wohlan; es erscheint euch jetzo ein Wettkampf!
Denn hier setz' ich das große Geschoß des erhab'nen Odysseus.
Wer am leichtesten nun anspannt in den Händen den Bügel,
Und durch die Aext' hinschnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus diesem Palaste
Meines Jugendgemahls, dem Prangenden, reich an Besitzung,
Dessen mein Herz wohl künftig, im Traume sogar, sich erinnert!
Jene sprach's, und befahl dem trefflichen Hirten Eumäos,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der Rinderhirt, da des Königes Bogen er ansah.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:
Alberne Landbewohner, dem Täglichen nur nachsinnend,
Unglückselige, sprecht, was vergießt ihr Thränen, und reget
Jener das Herz im Busen noch heftiger, welcher ja so schon
Kummer die Seel' umhüllt, da den lieben Gemahl sie verloren?
Sitzt denn ruhig am Schmaus' euch sättigend, oder hinaus auch

Geht vor der Thüre zu weinen, und laßt den Bogen uns Freiern,
Daß wir den Kampf anheben, den furchtbaren! denn ich vermuth' es
Gar nicht leicht, ihn zu spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Ist doch ein solcher Mann nicht hier in der ganzen Versammlung,
Als wie Odysseus war! Ich selbst noch hab' ihn gesehen;
Und ich entsinne mich wohl: ein stammelnder Knabe noch war ich.

Jener sprach's; doch das Herz im Inneren dachte sich selber
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Siehe, des Pfeiles zuerst war ihm zu kosten beschieden,
Aus des Odysseus Hand, des Untadligen, den er entehret,
Sitzend dort im Palast, und gereizt auch alle Genossen.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:

Götter, fürwahr des Verstandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine Mutter verheißt nunmehr, wie gut sie auch denket,
Einem Anderen folgend hinwegzugeh'n aus der Wohnung,
Und ich lache dazu, und freue mich thörichtes Herzens.
Aber, o Freier wohlan! es erscheint euch jetzo ein Wettkampf,
Um solch Weib, wie keines annoch im achaiischen Land' ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka selbst, noch dort in der dunkelen Veste.
Doch ihr selbst ja wißt es; was darf ich loben die Mutter?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder ersinnet
Jenes Geschoß zu spannen noch Zögerung, daß wir einmal seh'n!
Ja ich selbst wohl möchte des Bogens Kraft versuchen.

Denn wofern ich gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet;
Nicht mir Traurenden würde das Haus sie verlassen, die Mutter,
Einem Anderen folgend, da Ich ein Verlassener bliebe,
Tüchtig schon zu besteh'n die edelen Kämpfe des Vaters.
Sprach's, und warf von den Schultern den purpurschimmernden Mantel
Grad' auffahrend, und warf das schneidende Schwert von der Schulter.
Erst nun stellt' er die Aext' einher, auffurchend das Estrich
Allen in Einem Zug', und ordnete scharf nach der Richtschnur;
Rings dann stampft' er die Erd', und Staunen ergriff, die es ansah'n,
Wie so genau er stellte, da nie er zuvor es geschauet.
Jetzo trat er zur Schwell', und versuchte die Kraft des Bogens.
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' aufziehend Gewalt an;
Dreimal versagt' ihm die Kraft; doch eiferig hofft' er im Geiste
Schon die Senne gespannt, und den Pfeil durch die Eisen geschnellet.
Und nun hätt' er gespannt, da mit Kraft er das viertemal anzog;
Aber Odysseus winkt', und hielt den strebenden Jüngling.
Jetzo begann vor ihnen Telemachos heilige Stärke:
Götter, fürwahr, wohl bleib' ich ein Zag' auf immer und Weichling;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den Händen vertrauend,
Abzuwehren den Mann, wer etwa zuerst sich ereifert!

Aber wohlan, ihr Andern, die mir an Kraft ihr vorangeht,
Jetzo den Bogen versucht; und laßt uns enden den Wettkampf!
Also sprach er, und stellt' aus der Hand zur Erde den Bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung;
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Rechtshin nun in der Ordnung erhebt euch, alle Genossen,
Dort von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinschenk.
Jener sprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Siehe, zuerst erhub sich der Oenopide Leiodes,
Der, ihr Opferprophet, am stattlichen Kruge beständig
Saß im Winkel zuletzt, der Einzige, welchem der Unfug
Widerlich war, und verhaßt die sämmtliche Rotte der Freier.
Dieser zuerst nahm Bogen und hurtigen Pfeil von der Erde,
Trat alsdann zu der Schwell' und versuchte die Kraft des Bogens,
Doch er spannete nicht; ihm erschlafften die Händ' in dem Aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er sprach zu der Freier Versammlung:
Trauteste, nein Ich spanne den nicht; nur ein Anderer nehm' ihn.
Vielen ja raubt der Bogen allhier, und den edelsten Männern,
Seel' und Odem hinweg; denn weit zuträglicher ist es,
Sterben vielmehr, als lebend den Zweck verfehlen, um den wir,
Harrend von Tage zu Tag', in diesem Palast uns versammeln.
Jetzo hofft wohl Mancher im Geist, und wünscht sich mit Sehnsucht

Penelopeia zum Weib', Odysseus edle Gemahlin.
Aber sobald den Bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Traun ein' andere dann der prangenden Töchter Achaia's
Suche mit Brautgeschenken der Werbende; diese dagegen
Wähl' ihn, welcher zumeist darbringt, und vom Schicksal erseh'n ward.
Also redete jener, und stellt' auf die Erde den Bogen,
Angelehnt an die starken und schöngebildeten Flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen Pfeil an die zierliche Krümmung,
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:
Welch ein Wort, Leiodes, ist dir aus den Lippen entflohen?
Furchtbar traun und entsetzlich! Mit innigem Aerger vernehm' ich's!
Was? der Bogen allhier, der raubt den edelsten Männern
Seel' und Odem hinweg, weil du nicht taugst, ihn zu spannen?
Dich nun freilich gebar nicht so die treffliche Mutter,
Daß du ein Held mit Bogen und hurtigen Pfeilen erschienest!
Doch sind wohl, ihn zu spannen, noch andere muthige Freier!
Jener sprach's, und gebot dem Ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns Feuer in diesem Gemach, o Melantheus;
Stelle davor den Sessel und breit' uns drüber ein Schafvließ;
Her dann bringe des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer:
Daß wir Jünglinge wohl mit Wärm' und Salb' ihn erweichen,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.

Jener sprach's; da entflammte Melanthios mächtiges Feuer,
Stellte davor den Sessel und breitete drüber ein Schafvließ,
Her dann bracht' er des Fettes gewaltige Scheib' aus der Kammer.
Hiermit wärmeten jen' und versuchten ihn. Aber sie konnten
Nicht aufzieh'n; denn um Vieles ermangelten sie des Vermögens.
Nur noch Antinoos säumt', und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freier sie beid', an Tapferkeit Alle besiegend.

Jetzt aus der Wohnung gingen hinaus mit einander gemeinsam
Beide, der Rinderhirt und der männerbeherrschende Sauhirt.
Ihnen folgt' aus dem Saale der göttergleiche Odysseus.
Als sie nunmehr aus der Pforte gelangeten, und aus dem Vorhof,
Redete jener sie an, und sprach die freundlichen Worte:

Hört, ich möcht' euch was sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt.
Oder verschweig' ich das Wort? Mich treibt zu reden das Herz an.
Wie wär't Ihr dem Odysseus Vertheidiger, käm' aus der Fremd' er
Hieher plötzlich zurück, und brächt' ihn der Himmlischen einer?
Würdet ihr wohl die Freier vertheidigen, oder Odysseus?
Redet frei, wie euch selber das Herz und die Seele gebietet.

Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, o wenn du gewähretest dieses Verlangen,
Daß heimkehrte der Held, und ihn ein Unsterblicher führte!
Traun du sähst, was auch meine Gewalt und die Hände vermöchten!

Eben so fleht' Eumäos zu allen unsterblichen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehrte der weisheitsvolle Odysseus.

Als nun beider Gesinnung er ganz durchschaut nach der Wahrheit,
Wiederum im Wechselgespräch antwortet' er also:
  Nun hier bin ich selber daheim; nach unendlicher Trübsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück in der Väter Gefilde.
Und ich erkenne, wie sehr euch beiden ersehnt ich gekommen,
Euch des Gesindes allein! denn der Anderen höret' ich Niemand
Wünschen mit Fleh'n, daß Ich Heimkehrender käm in die Wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es gescheh'n soll.
Wenn ein Gott mir etwa bezwingt die trotzigen Freier,
Werd' ich Jedem vermählen ein Weib, und Besitzungen geben,
Und euch Häuser erbau'n, ganz nahe mir; auch in der Zukunft
Sollt ihr Telemachos Freunde mir seyn und leibliche Brüder.
Jetzo wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen entdecken,
Daß ihr wohl mich erkennt, und Vertrau'n in der Seele gewinnet:
Hier die Narbe, die einst mir ein Eber gehau'n mit dem Zahne,
Als zum Parnasos ich kam mit Autolykos muthigen Söhnen.
  Dieses gesagt, entblößt' er die große Narb' aus den Lumpen.
Jene, sobald sie geseh'n, und wohl nun Alles bemerket,
Weineten beid', umarmend den waltenden Herrscher Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern.
So küßt' ihnen das Haupt und die Händ' auch der edle Odysseus.
Ja den Klagenden wäre das Licht der Sonne gesunken,
Wenn nicht Odysseus selber gehemmt, und also geredet:

Ruhet jetzt vom Weinen und Gram; daß keiner es sehe,
Aus dem Palast vorgehend, und dann es verkündige drinnen.
Einzeln geht nach einander hinein, nicht alle mit Einmal:
Erst ich selbst, dann ihr. Doch dies werd' uns're Bezeichnung:
Siehe die Anderen alle, so viel sind muthige Freier,
Dulden es nie, daß mir auch gereicht sey Bogen und Köcher.
Doch du, edler Eumäos, getrost mit dem Bogen den Saal durch
Geh, und reich' ihn mir in die Hand. Auch sage den Weibern,
Fest dem Gemach zu verschließen die wohl einfugenden Flügel;
Und so man etwa der Männer Geächz hier oder Gepolter
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Edler Filötios, Dir sey des Hofthors Sorge vertrauet;
Schleuß mit dem Riegel es fest, und schürz' ihm behende den Knoten.

Also sprach er, und ging in die schöngebäuete Wohnung,
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand.
Drauf auch gingen die Knechte hinein des edlen Odysseus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin ihn wärmend und her in der Glut Anstralung, und doch nicht
Konnt' er die Senn' aufzieh'n; er erseufzt' ehrsüchtiges Herzens.
Unmuthsvoll nun sprach er, und rief mit erhobener Stimme:

Götter, wie thut mir es weh, um mich selbst und alle die Andern!
Nicht so sehr die Vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Sind doch andere viel der Achaierinnen, sowohl hier

Selbst in Ithaka's Reich, als auch in anderen Städten:
Nein wenn nun so gänzlich der edelen Kraft wir ermangeln
Gegen Odysseus den Held, daß nicht wir taugen zu spannen
Sein Geschoß! Hohnlachend vernimmt's auch spätes Geschlecht noch!
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Nein, Eurymachos, nicht also! auch weißt du es selber.
Heute begeht ja das Volk ein Fest des erhabenen Gottes
Feierlich. Wer doch spannt ein Geschoß dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die Aexte, mich däucht, die lassen wir immer
Also steh'n; denn schwerlich ja wird sie einer entwenden,
Hier eingehend zum Saal des Laertiaden Odysseus.
Auf, nun wende der Schenk von Neuem sich rechts mit den Bechern,
Daß wir nach heiliger Sprenge das krumme Geschoß hinlegen.
Aber morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
Ziegen daherzuführen, die trefflichsten rings aus den Heerden:
Daß die Schenkel wir weih'n dem bogenberühmten Apollon,
Dann den Bogen versuchen, und schnell vollenden den Wettkampf.
  Jener sprach's; und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von Neuem sich rechts, und vertheileten Allen die Becher.
Als nun Alle gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Trugvoll jetzo begann der erfindungsreiche Odysseus:
  Hört mein Wort, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.

Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher Bildung,
Fleh' ich zumeist, da solches geziemende Wort er geredet:
Heute zu ruh'n vom Geschoß, und es anzuvertrauen den Göttern,
Morgen ja wird der Gott, wem er will, darreichen die Siegskraft.
Gebt denn mir das Geschoß, das geglättete, daß ich vor euch hier
Meiner Hände Gewalt auch anstreng', ob mir annoch sey
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern,
Ob sie bereits hinschwand durch Irr' und mangelnde Pflegung.
Jener sprach's; da entbrannten in heftigem Zorne die Freier
Sorgend, er möcht' ihn spannen, den schöngeglätteten Bogen.
Aber Antinoos schalt, und rief mit erhobener Stimme:
Ha, elendester Fremdling, Verstand auch im mindesten fehlt dir!
Bist du nicht froh, daß du ruhig in unserer stolzen Versammlung
Schmausest, und nichts von dem Mahle dir abgeht? daß du auch anhörst
Jedes Wort und Gespräch der Versammelten; während ja niemals
Sonst hier unsre Gespräch' ein Fremdling und Betteler anhört?
Wahrlich der Wein bethört dich, der liebliche, welcher auch Andern
Schadet, so Einer ihn gierig verschluckt, nicht mäßig genießet.
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor Unsinn,
Als der Wein ihn berauscht in des edeln Peirithoos Wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein Gast; doch im Rausche des Weines
Raste sein Herz, daß er Gräuel verübt' in Peirithoos Saale;

Zornvoll sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal
Schleppten sie jenen hinaus, und mähten mit grausamem Erze
Nas' ihm und Ohren hinweg; und er in dumpfer Betäubung
Wandelte fort, mitnehmend die Straf' unsinniges Geistes.
Hieraus folgte der Streit dem Kentaurengeschlecht und den Männern;
Aber sich selber zuerst fand trunkenes Muths er das Unheil.
Also auch dir verkünd' ich ein Schreckliches, wenn du den Bogen
Etwa spannst! Nicht wirst du hinfort mildredende Gönner
Finden in unserem Volk; nein stracks im Schiffe zum König
Echetos hin, dem Schrecken der sterblichen Erdebewohner,
Senden wir dich, wo du schwerlich gesund weggehest! Wohlan denn,
Trink in Ruh', und nicht wetteifre mit jüngeren Männern!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Denk', Antinoos, doch, wie unanständig und unrecht,
Fremde vorbeizugeh'n, die Telemachos Wohnung besuchen!
Meinest du, wenn auch der Fremde den mächtigen Bogen Odysseus
Etwa spannt, den Händen und eigener Stärke vertrauend,
Daß er mich dann heimführ' als seine vermählete Gattin?
Schwerlich er selbst wohl heget im Inneren solcherlei Hoffnung!
Auch sey keiner von euch deshalb in der Seele bekümmert
Hier am festlichen Mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihr erwidernd:

O Ikarios Tochter, du sinnige Penelopeia,
Nicht daß jener dich führe, vermuthen wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber,
Daß nicht sage dereinst ein Niedriger wo der Achaier:
Wie weit schlechtere Männer dem herrlichen Mann um die Gattin
Werben; da keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen!
Aber ein Anderer kam, ein bettelnder Mann aus der Fremde,
Dieser spannete leicht das Geschoß, und traf durch die Eisen!
Also sprächen sie dann; und Vorwurf wär' es uns ewig!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja wohlgepriesen im Volke
Männer seyn, die also das Haus durch Schwelgen entehren,
Jenes erhabenen Manns! Doch warum dünkt dieses euch Vorwurf?
Schauet dort den Fremdling, wie groß und gedrungenes Wuchses;
Auch ein edeler Mann, so rühmet er, war sein Erzeuger
Gebt denn Ihm das Geschoß, das geglättete; daß wir einmal seh'n!
Denn ich verkündige jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den Bogen gespannt, und Ruhm ihm gewähret Apollon,
Werd' ich wohl ihn umhüllen mit stattlichem Mantel und Leibrock,
Rüsten mit scharfem Speer, dem Schrecken der Hund' und der Männer,
Und zweischneidigem Schwert, auch Schuh' an die Füße verleihen,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille gebietet.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, des Bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach Willkühr, oder zu weigern;
Weder so viel um die Felsen von Ithaka walten mit Herrschaft,
Noch in den Inseln umher vor der rosseweidenden Elis:
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Ihm auch sogleich das Geschoß auf den Weg mitgeben, dem Fremdling!
Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Für Geschoß liegt Männern die Sorg' ob,
Allen, und mir ja zumeist; denn mein ist die Macht in der Wohnung!
Staunend darob ging jene zurück in ihre Gemächer;
Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n,
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherin Pallas Athene.
Hin nun trug er das krumme Geschoß, der treffliche Sauhirt.
Aber die Freier gesamt schrien lautes Geschrei in dem Saale.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Wo nun hin mit dem krummen Geschoß, ungesegneter Sauhirt?
Rasender! bald bei den Säuen zerreißen dich hurtige Hunde,

Fern von Sterblichen, sie, die du aufzogst! wenn uns Apollon
Jetzo Gnade gewährt, und die andern unsterblichen Götter!
Also der Schwarm; da legte der Tragende dort auf der Stell' ihn,
Bange, dieweil so viele daherschrien rings in dem Saale.
Aber Telemachos rief mit drohender Stimme dagegen:
Vater, da bring das Geschoß! Nicht wohl, wenn du Allen gehorchest!
Daß ich nicht, ob auch jünger ich sey, zu Felde dich jage,
Werfend mit Steinen daher; denn an Kraft ein Stärkerer bin ich!
Wenn so weit doch vor Allen, wie viel ringsum in der Wohnung
Freier sind, ich an Händen und Kraft ein Stärkerer wäre!
Bald dann wanderte Mancher, von mir gar übel bewirthet,
Heim aus unserem Hause, dieweil sie nur Böses ersinnen!
Jener sprach's; und sie Alle mit herzlicher Lache vernahmen's
Ringsum; und nun ließen vom heftigen Zorne die Freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den Bogen der Sauhirt
Hin durch den Saal, und reicht' ihn dem waltenden Helden Odysseus;
Rief dann hervor, und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:
Höre, Telemachos sagt dir, verständige Eurykleia,
Fest dem Gemach zu verschließen die wohl einfugenden Flügel;
Und so man etwa der Männer Geächz hier oder Gepolter
Hört in unserem Saal, daß keine hervor aus der Thüre
Wandere, sondern daselbst in Ruhe beharr' an der Arbeit.
Also sprach Eumäos, und nicht entflog ihr die Rede;
Schnell verschloß sie die Pforte der schönbewohnten Gemächer.

Heimlich nunmehr auch sprang Filötios aus dem Palaste,
Und er verschloß die Pforte des wohlumhegeten Vorhofs.
Dort lag unter der Hall' ein Seil aus dem Baste des Byblos,
Vom gleichschwebenden Schiff, hiermit verband er die Flügel,
Kam und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Stets auf Odysseus den Blick. Er nun bewegte den Bogen,
Ueberall umdrehend, und hier und dort ihn versuchend,
Ob das Horn auch Würmer zernagt, da der Eigner entfernt war.
Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Traun ein kluger Beschauer, und kunstgriffreicher, des Bogens!
Ob er vielleicht auch selbst dergleichen im Hause bewahret,
Ob er ihn nachzubilden sich vornimmt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den Händen, der landdurchbubende Schlaukopf!
Drauf begann von Neuem ein übermüthiger Jüngling:
Daß doch eben so viel Glückseligkeit jenem begegne,
Als ihm jemals dieses Geschoß zu spannen gelinget!
Also sprachen die Freier. Allein der kluge Odysseus,
Als er den mächtigen Bogen gehandhabt, rings ihn betrachtend:
So wie ein Mann, wohlkundig des Lautenspiels und Gesanges,
Sonder Müh' aufspannet am neuen Wirbel die Saite,
Fügend an jeglichem Ende den schöngesponnenen Schafdarm:
So nachläßig nun spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Dann mit der rechten Hand versucht' er fassend die Senne;
Lieblich erklang ihm die Senn', und hell wie die Stimme der Schwalbe.

Aber die Freier umher durchdrang Schmerz, aller Gestalt auch
Wandelte sich. Zeus aber erdonnerte, Zeichen gewährend.
Freudig vernahm das Wunder der herrliche Dulder Odysseus,
Welches ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.
Jetzo faßt' er den hurtigen Pfeil, der entblößt auf dem Tische
Vor ihm lag; indeß im bergenden Köcher die andern
Ruheten, die jetzt bald die Achaier ihm sollten versuchen.
Den auf dem Griff nun faßt' er, und zog die Senn' und die Kerbe,
So wie dort auf dem Sessel er saß, und schnellte den Pfeil ab
Mit vorschauendem Blick, und verfehlete keine der Aexte;
Ganz vom vordersten Oehr bis hindurch aus dem letzten von allen
Stürmte das ehrne Geschoß; und drauf zu Telemachos sprach er:
Nicht Telemachos, bringt dir Schand' im Palaste der Fremdling,
Sitzend allhier! Nicht fehlt' ich das Ziel, und den Bogen zu spannen
Ward nicht lange gestrebt! Noch dauret die Kraft ungeschwächt mir,
Nicht also, wie die Freier mich ausgehöhnt und entehret!
Doch Zeit ist's, den Achaiern das Spätmahl auch zu bereiten,
Noch bei Tag'; und darauf ist andre Belustigung übrig,
Lautenspiel und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles!
Sprach's, und winkte geheim, da warf sein schneidendes Schwert sich
Hurtig Telemachos um, der Sohn des erhab'nen Odysseus;
Dann mit der Hand umschlang er den Speer, und nahe zu jenem
Stellt' er sich neben den Thron, mit blinkendem Erze bewapnet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus erschießt den Antinoos, und entdeckt sich den Freiern. Eurymachos bittet um Schonung. Kampf. Telemachos bringt Waffen von oben, und läßt die Thüre offen. Der Ziegenhirt schleicht hinauf, und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors Gestalt, dann als Schwalbe. Entscheidender Sieg. Nur der Sänger und Medon werden verschont. Der gerufenen Eurykleia Frohlocken gehemmt. Reinigung des Saals, und Strafe der Treulosen. Odysseus räuchert das Haus, und wird von den treuen Mägden bewillkommt.

Jener entblößt' aus den Lumpen sich rasch, der kluge Odysseus,
Sprang auf die Höhe der Schwell' und hielt den Bogen und Köcher,
Ganz mit Geschossen erfüllt; die gefiederten Pfeile dann goß er
Dort vor die Füße sich aus, und sprach zu der Freier Versammlung:
Dieser Wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jetzo ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und Ruhm mir gewähret Apollon.
Sprach's, und Antinoos drauf erzielt' er mit herbem Geschosse.
Dieser trachtete jetzt das schöne Gefäß zu erheben,
Golden und zweigeöhrt, und schon in den Händen bewegt' er's,
Daß er tränke des Weins: doch nichts von seiner Ermordung
Ahnet' er. Wer wohl dächt' in der schmausenden Männer Versammlung,

Einer allein bei so Vielen, und ob er der Tapferste wäre,
Würd' ihm bereiten des Todes Gewalt und das schwarze Verhängniß?
Aber Odysseus schnellte den Pfeil ihm grad' in die Gurgel,
Daß aus dem zarten Genick die eherne Spitze hervordrang.
Nieder sank er zur Seit', und der Hand entstürzte der Becher;
Schnell dem Erschossenen fuhr ein dicker Stral aus der Nase,
Dunkeles Menschenbluts, und schleunig hinweg mit dem Fuße
Stieß er den Tisch anschlagend, und warf zur Erde die Speisen,
Daß sich Brot und Gebratnes besudelten. Wild durch einander
Lärmten die Freier im Saal, da den fallenden Mann sie gesehen;
Und sie entsprangen den Thronen, den Saal durchtobend mit Aufruhr,
Ringsumher anschauend die schöngemauerten Wände:
Doch war nirgend ein Schild, noch mächtiger Speer für den Angriff.
Und mit ereiferten Worten bedroheten sie den Odysseus:
Fremdling, zum Unheil schnellst du Geschoß auf Männer! Hinfort nie
Kämpfest du andern Kampf! Nun naht dein grauses Verhängniß!
Solchen Mann nun eben erschossest du, welcher der beste
Jüngling in Ithaka war! Drum hier nun fressen dich Geier!
So rief jeder im Schwarm; denn sie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: doch nicht, o Thörichte, sah'n sie,
Daß nun über sie All' herdrohe das Ziel des Verderbens.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Ha ihr Hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimat

Fern aus der Troer Gebiet: drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut aus,
Und mißbrauchtet zur Lust die dienenden Weiber gewaltsam,
Ja ihr buhltet sogar um des Lebenden Ehegenossin:
Weder die Ewigen scheuend, die hoch obwalten im Himmel,
Noch ob unter den Menschen beschimpft würd' euer Gedächtniß!
Nun seht über euch All' herdrohen das Ziel des Verderbens!
Also sprach er; und rings dort faßte sie bleiches Entsetzen.
Jeglicher schaut' umher, zu entflieh'n dem grausen Verhängniß,
Nur Eurymachos noch antwortete, solches erwidernd:
Wenn du denn jetzt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist;
O dann rügst du mit Fug, was Alles verübt die Achaier!
Viel im Palaste geschah Unziemendes, viel auf dem Land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der schuldig war an dem Allen!
Denn Antinoos dort hat solcherlei Thaten gestiftet,
Nicht nach Vermählung einmal so sehnsuchtsvoll und begierig,
Sondern ein Anderes denkend, was nicht ihm vollendet Kronion:
Daß er in Ithaka's Reiche, dem blühenden, selber als König
Herrscht', und den theueren Sohn dir geheim austilgte durch Arglist,
Doch nun hat er sein Theil ja dahin! Du aber verschone
Deines Volks! Wir alle, dich öffentlich wieder versöhnend,
Wollen, so viel dir im Hauf' an Trank und Speise verzehrt ward,
Deß zum Ersatz herführen an zwanzig Rinder ein Jeder,
Auch dir Erz und Gold einhändigen, bis wir das Herz dir
Wieder erfreut. Nicht ist ja zuvor unbillig dein Eifer.
Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein, Eurymachos, wenn ihr auch ganz darbrächtet das Erbgut,

Alles was jetzo ihr habt, und dazu noch Anderes legtet;
Doch nicht sollten nunmehr die Hände mir ruh'n von Ermordung,
Ehe ganz ihr Freier die Missethat mir gebüßet!
Jetzo steht es vor euch: mit Kraft entweder zu streiten,
Oder zu flieh'n, wer etwa dem Tod und den Keren entrinne!
Doch kein Einziger, hoff' ich, entflieht dem grausen Verhängniß!
Jener sprach's; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal in der Versammlung:
Trauteste, nimmer ja hemmt der Mann die unnahbaren Hände,
Sondern nachdem er gefaßt den geglätteten Bogen und Köcher,
Sendet er seine Geschösse daher von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der Streitlust!
Hurtig die Schwerter gezuckt, und abgewehrt mit den Tischen
Sein schnelltödtend Geschoß, dann alle zugleich auf ihn selber
Eingestürmt, ob wir etwa von Schwell' und Pfort' ihn verdrängen,
Dann umgeh'n in der Stadt, und schnell ein Geschrei sich erhebe!
Bald dann hätte der Mann das letztemal Pfeile versendet!
Also redete jener, und zog das geschliffene Schwert aus,
Ehern, mit doppelter Schneid', und sprang empor zu Odysseus,
Mit graunvollem Geschrei. Doch zugleich der edle Odysseus
Schnellte daher ein Geschoß, und traf ihm die Brust an der Warze.
Tief in die Leber ihm bohrte der stürmende Pfeil; aus der Rechten
Sank zur Erde das Schwert, und übergewälzt mit dem Tische

Taumelt' er schwindelnd hinab, und warf zur Erde die Speisen,
Samt dem doppelten Becher; er schlug mit der Stirne das Estrich,
Voll der entsetzlichen Angst, und den Thron mit zappelnden Füßen
Rüttelt' er weg, und die Augen umzog ihm nachtendes Dunkel.
Aber Amfinomos sprang zu dem hochberühmten Odysseus
Stürmend hinan, und zuckte das schneidende Schwert in der Rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom Eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos schnell den ehernen Speer in den Rücken,
Zwischen der Schulterbucht, daß vorn aus dem Busen er vordrang.
Dumpf hin kracht' er im Fall, und schlug auf den Boden das Antlitz.
Aber Telemachos floh, und ließ die ragende Lanze
Dort in Amfinomos Leib, denn er fürchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem Schwerte
Hergestürzt entweder durchbohrete, oder zerhaute.
Eilendes Laufs entkam er zum lieben Vater Odysseus;
Und ihm nahe gestellt, die geflügelten Worte begann er:
Vater, sogleich dir hol' ich den Schild, zween blinkende Speer' auch
Samt dem Helme von Erz, der wohl um die Schläfen sich wölbet.
Selbst dann nehm' ich mir Waffen, und trag' auch unserm Eumäos
Und dem Filötios zu. Man kämpft doch besser in Rüstung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lauf und bring', indem mir zur Abwehr Pfeile noch da sind;
Daß sie mich nicht abdringen vom Eingang, wenn ich allein bin!

Sprach's; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater,
Eilt' und stieg in's Gemach, wo die prangende Rüstung verwahrt lag.
Dorther nahm er sich vier der Schild', acht ragende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif,
Trug sie hinab, und eilte zum lieben Vater Odysseus.
Selber zuerst nun hüllt' er den Leib in eherne Rüstung;
So auch waffneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt,
Und sie umstanden den klugen erfindungsreichen Odysseus.
Jener, so lang ihm Pfeile noch übrig waren zur Abwehr,
Streckt' im eigenen Saale, der Zielende, einen der Freier
Stets mit jeglichem Schuß, und sie taumelten über einander;
Aber nachdem es an Pfeilen gebrach dem schnellenden Herrscher;
Jetzo gegen die Pfoste des starkgegründeten Saales
Lehnt er den Bogen zu steh'n, an die schimmernden Vorderwände,
Dann um die Schulter sich warf er den Schild vielfältiger Schichtung;
Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helme bedeckt' er,
Von Roßhaaren umwallt, und fürchterlich winkte der Helmbusch;
Faßte sodann zwo starke, mit Erz gerüstete Lanzen.
Eine Pfoste zur Treppe war schräg an der zierlichen Mauer;
Und an der äußersten Schwelle der starkgegründeten Wohnung
Führt' ein Weg in den Gang, mit wohleinfügender Thüre.
Diesen befahl Odysseus der Hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu steh'n; denn Einen nur faßte die Oeffnung.
Jetzo begann Agelaos, und rief in die ganze Versammlung:

Freund', o könnte man nicht zur Treppenpforte hinaufgeh'n,
Und es dem Volk ansagen, daß schnell ein Geschrei sich erhübe?
Bald dann hätte der Mann das letzte Mal Pfeile versendet!
Wieder begann zu jenem Melanthios, Hüter der Geistrift:
Nimmer geh'ts, Agelaos, du Göttlicher! Fürchterlich nahe
Ist ja die Pforte des Hofs, und eng die Mündung des Ganges.
Selbst ein einzelner Mann, wenn er Muth hat, wehret ihn Allen.
Aber wohlan, ich hol' euch Kriegsgeräth aus dem Söller,
Daß ihr den Leib euch rüstet! Denn dort, sonst nirgend, vermuth' ich,
Hat Odysseus die Waffen verwahrt, mit dem glänzenden Sohne.
Dieses gesagt, auf stieg er, der Geistrift Hüter Melantheus,
Hin zu Odysseus Kammern, empor die Stufen des Hauses.
Dorther nahm er sich zwölf der Schild', und zwölf auch der Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
Eilte hinab, und brachte sie schnell, und gab sie den Freiern.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee,
Als er umhüllt sie schaute mit Rüstungen und in den Händen
Lange Speere bewegend; denn groß erschien ihm die Arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten Worte begann er:
Sicher, Telemachos, wohl hat eine der Mägd' im Palaste
Jenen Kampf uns erregt, den schrecklichen, oder Melantheus!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, das hab' ich selber verseh'n, und keiner ist anders
Schuldig daran; denn der Kammer mit Kunst einfugende Pforte

Ließ ich nur angelehnt; und deß war ein trefflicher Lauscher.
Geh' denn, edler Eumäos, verschleuß die Pforte der Kammer,
Und nimm wahr, ob es eine der Mägd' ist, die das gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, den ich vermuthe.
  Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die Kammer der Geistrift Hüter Melantheus,
Stattliche Wehr abholend. Ihn merkte der treffliche Sauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odysseus, dem er genaht war:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Dort ist wieder der Mann, der verderbliche, den wir vermuthet,
Um in die Kammer zu geh'n. Wohlan, du sage mir deutlich:
Ob ich sogleich ihn tödte, sofern ich an Macht ihn besieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büße die Frevel,
Welche so vielfach jener in deinem Hause verübt hat?
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Ich und Telemachos werden ja schon die trotzigen Freier
Drinnen im Saal aufhalten, wie wild ihr Haufen auch anstürmt.
Doch ihr Anderen dreht ihm Händ' und Füß auf den Rücken,
Werft ihn hinein in die Kammer, und hinter euch bindet die Pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein starkes Seil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden Säule hinauf, bis dicht an die Balken,
Daß er noch lang' hinlebe von schrecklichen Qualen gepeinigt.
  Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam und gehorchten.
Beid' itzt eilten zur Kammer, geheim ihn drinnen beschleichend.

Er dort spähte nach Waffen umher im Winkel der Kammer;
Doch sie standen erwartend an jeglicher Pfoste des Eingangs.
Als er die Schwelle betrat, der Geistrift Hüter Melantheus,
Tragend in einer Hand den schönen Helm, in der andern
Einen gewaltigen Schild, entstellt von Alter und Schimmel,
Den Laertes der Held einst trug als blühender Jüngling;
Doch nun lag er bereits mit geborsteten Näthen der Riemen:
Jetzo zugleich anstürmend erhaschten sie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen sodann den Jammernden hin auf das Estrich,
Banden ihm Händ' und Füße vereint in schmerzender Fessel,
Ganz auf den Rücken gedreht mit Heftigkeit, so wie befohlen
Er, des Laertes Sohn, der herrliche Dulder Odysseus;
Knüpften darauf an jenem ein starkes Seil und zogen
Hoch an der ragenden Säul' ihn hinauf, bis dicht an die Balken.
Ihn nun höhnetest du, und sprachst, Sauhüter Eumäos:
  Jetzo wirst du ja wohl die Nacht durchruhen, Melantheus,
Da du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos Fluten herannah'n; daß du den Freiern
Ziegen bringst, im Saale den köstlichen Schmaus zu bereiten.
  Also blieb dort jener, gespannt in der folternden Fessel.
Beid' in Waffen gehüllt, verschlossen die schimmernde Pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odysseus.
Diesen nunmehr muthathmend umstanden sie: dort auf der Schwelle
Vier, und entgegen im Saale so viel und tapfere Männer.
Siehe da nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,

Mentorn gleich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Freudig schaute die Göttin der Held, und redete also:
 Mentor, wehre der Noth, und gedenke des liebenden Freundes,
Der dir Gutes gethan; auch bist du Genoß mir der Jugend!
 Also sprach er, Athene die Schaarenzerstreuerin ahnend.
Aber die Freier umher schrien lautes Geschrei in dem Saale.
Heftig droht' ihr vor Allen Damastors Sohn Agelaos:
 Mentor, werde du nicht durch Odysseus Worte verleitet,
Daß du die Freier bekämpfst, und Schutz ihm selber gewährest.
Denn fürwahr so, mein' ich, vollenden wir unseren Rathschluß:
Wann wir diese getödtet, den Vater zugleich mit dem Sohne,
Dann auch dich samt ihnen ermorden wir, weil du ein solches
Denkst im Palaste zu thun; mit eigenem Haupte bezahlst du!
Aber nachdem wir eurer Gewalt mit dem Erz euch entledigt;
All dein Gut, das du hast, im Hause sowohl, wie draußen,
Unter Odysseus Gut vermischen wir! Weder die Söhne
Lassen wir leben hinfort in den Wohnungen, weder die Töchter,
Noch ein edeles Weib in der Stadt der Ithaker umgeh'n!
 Jener sprach's; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene,
Und den Odysseus schalt sie mit eifernden Worten des Zornes:
 Nicht mehr daur't dir, Odysseus, der Muth noch Stärke zur Abwehr,
Als wie um Helena einst, Zeus lilienarmige Tochter,
Du neun Jahre die Troer bekämpfetest immer beharrlich,
Und viel Männer erschlugst in schreckenvoller Entscheidung.
Deinem Rath auch erlag des Priamos thürmende Veste!
Wie denn nun, da zu deinem Palast und Gute du heimkehrst,

Jammerst du gegen die Freier zu steh'n in tapferer Abwehr?
Aber wohlan, tritt näher, mein Freund, und schaue mein Thun an:
Daß du erkennst, wie dir in feindlicher Männer Umgebung
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthat zu vergelten gewohnt sey!
Sprach's; doch nicht gewährte sie ganz den wankenden Sieg ihm,
Sondern den Muth annoch und die Tapferkeit prüfte sie ferner,
So des Odysseus selbst, wie seines gepriesenen Sohnes.
Selber nunmehr hoch über des Saals schwarzrußigem Balken
Saß sie gehoben im Schwung, und gleich der Schwalbe von Anseh'n.
Doch die Freier ermahnte Damastors Sohn Agelaos,
Auch Eurynomos dort, und Amfimedon, Polybos Kraft auch,
Demoptolemos auch, und Polyktors Erbe Peisandros.
Denn sie ragten hervor an Tapferkeit unter den Freiern,
Allen, so viel noch lebten, den Kampf um die Seele bestehend;
Jene vertilgte bereits das Geschoß und die häufigen Pfeile.
Jetzo begann Agelaos, und rief in die ganze Versammlung:
Freunde, gewiß bald hemmet der Mann die unnahbaren Hände!
Denn schon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel geprahlet;
Und sie bleiben allein an der vorderen Pforte des Saales.
Drum nicht Alle zugleich nun schwingt die ragenden Lanzen;
Auf, ihr sechs da zuerst entsendet sie, ob euch vielleicht Zeus
Gebe, daß scharf den Odysseus ihr trefft, und gewinnet den Siegsruhm.
Denn mit den Anderen hat's nicht Noth, wenn jener nur daliegt!

Jener sprach's; und sie All' entsendeten, wie er befohlen,
Voller Begier; doch Alles vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein Andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Mauer der Esch' erzlastender Stachel.
Aber nachdem sie vermieden die Wurfspieß' Alle der Freier:
Drauf zu ihnen begann der herrliche Dulder Odysseus:
Jetzo wär' es an mir, euch Trautesten auch zu befehlen,
Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschwingt, welche sogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen Frevel.
Jener sprach's; und sie all entsendeten zielend die Lanzen:
Demoptolemos traf der göttergleiche Odysseus.
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und den Peisandros der Oberhirte der Rinder:
Diese zugleich nun knirschten den Staub des geräumigen Bodens.
Aber die Freier entfloh'n in den äußersten Winkel des Saales;
Sie dann sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
Wieder anjetzt die Freier entsendeten spitzige Lanzen,
Voller Begier; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die Pfoste des wohlgegründeten Saales
Tief durchbohrt, ein Andrer die fest einfugende Pforte,
Einem entfuhr in die Mauer der Esch' erzlastender Stachel.
Nur Amfimedon traf des Telemachos Hand an dem Knöchel,
Streifend, die obere Haut war kaum von dem Erze verwundet.
Auch Ktesippos traf dem Eumäos ritzend die Schulter
Ueber dem Schild'; hin stürmte der Speer, und sank auf die Erde.

Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hin in der Freier Gewühl, entsandten sie spitzige Lanzen.
Jetzt den Eurydamas traf der Städteverwüster Odysseus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos, und den Ktesippos der Oberhirte der Rinder;
Dem durchbohrt' er die Brust, und rief frohlockend den Ausruf:
O Polytherses Sohn, Spottsüchtiger, nimmer hinfort doch
Rede von Thorheit verführt so prahlerisch; sondern den Göttern
Ueberlaß das Geschäft, denn weit gewaltiger sind sie.
Nimm dieß Ehrengeschenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, da bettelnd im Saal er umherging.
Also sprach der Hüter des Hornviehs. Aber Odysseus
Sprang auf Damastors Sohn, und erstach mit ragender Lanz' ihn.
Auch Telemachos stach dem Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten den Speer in den Bauch, und drängete hinten das Erz durch;
Und er entsank vorwärts, und schlug auf den Boden das Antlitz.
Jetzo erhub Athenäa die menschenverderbende Aegis,
Hoch von der Decke daher; und ihr Herz ward wild vor Entsetzen:
Alle durchzitterten bange den Saal, wie die Heerde der Rinder,
Welche die heftige Bremse voll Wuth nachfliegend umherscheucht,
Einst in der Frühlingszeit, wann längere Tage gekommen.
Jene, den Habichten gleich, scharfklauigen, krummes Gebisses,
Die, vom Gebirg ankommend, auf kleinere Vögel sich schwingen;
Diese flattern in's Feld angstvoll aus den Wolken herunter,

Doch die verfolgenden Stößer ermorden sie; nirgend erscheint auch
Tapferkeit, oder Entflieh'n; es freu'n sich die Menschen des Fanges:
So dort unter die Freier hineingestürzt in dem Saale
Mordeten wild sie umher; mißtöniges Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.

Aber Leiodes sprang zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Schone doch, ach bei den Knien, und erbarm' dich meiner, Odysseus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der Mägd' in der Wohnung
Weder mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern sogar auch
Andere Freier gezähmt, wer solcherlei Thuns sich erfrechte.
Doch nicht folgten mir jene, die Hand vom Busen zu wenden:
Darum traf auch die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
Aber soll Ich, ihr Opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich? So ist ja des Wohlthuns keine Vergeltung!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn du denn Opferprofet bei jenen zu seyn dich rühmest,
Oft dann hast du vermuthlich gefleht in diesem Palaste,
Daß mir fern hinschwände der Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und mein liebendes Weib dir folgt', und Kinder gebäre.
Schwerlich demnach entrinnst du dem hart hinstreckenden Tode!

Dieses gesagt, ergriff er das Schwert mit nervigter Rechten,
Das dort lag, da zur Erd' hingleiten es ließ Agelaos,
Als er starb; mit diesem gerad' in den Nacken ihm haut' er,
Daß des Redenden Haupt mit dem Staub hinrollend vermischt ward.

Terpios Sohn nur, der Sänger vermied das schwarze Verhängniß,
Femios, der dort sang, von dem Schwarm der Freier genöthigt.
Dieser stand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Treppenpfort', und im zweifelnden Herzen erwog er:
Ob er, entschlüpft aus dem Saal, am Altar des großen Kronion
Draußen im Hof sich setzte, dem prangenden, wo zur Versöhnung
Viele Schenkel der Stiere Laertes verbrannt und Odysseus;
Ob bei den Knieen er flehte hinangestürzt dem Odysseus.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
Fassend die Kniee zu fleh'n dem Laertiaden Odysseus.
Jetzo legt' er zur Erde die schöngewölbete Harfe,
Zwischen dem mächtigen Krug' und dem silbergebuckelten Sessel;
Selber sprang er darauf zu Odysseus hinan, und umschlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Schone doch, ach bei den Knien, und erbarm' dich meiner, Odysseus!
Denn du selber hinfort bedauertest, wenn du den Sänger
Jetzo erschlügst, der Göttern und sterblichen Menschen gesungen!
Sieh, ich lernte von selbst, und ein Gott hat mancherlei Lieder
Mir in die Seele gepflanzt! Wohl hörst du von mir den Gesang an,
Gleich wie ein Gott! Drum sey nicht eiferig mich zu enthaupten!
Auch dein trautester Sohn Telemachos gebe das Zeugniß,
Daß ich nie freiwillig daherkam, noch aus Gewinnsucht,

Vorzusingen den Freiern am festlichen Mahl in der Wohnung;
Sondern Mehrere führten und Stärkere mich mit Gewalt her.
Jener sprach's; ihn hörte Telemachos heilige Stärke;
Eilend sprang er hinan, und rief zum Vater Odysseus:
Halt, nicht diesen verwund'; er ist unschuldig, mein Vater!
Auch den Herold Medon verschonen wir, welcher mich sorgsam
Immer in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kind war;
Wo nicht schon ihn erlegte Filötios, oder der Sauhirt,
Oder du selbst ihn trafst, da den Saal du mit Rache durchstürmtest.
Jener sprach's, und Medon vernahm's, der verständige Herold.
Unter den Thron lag jener geschmiegt, und barg in des Rindes
Frische Haut sich den Leib, die dunkele Ker zu vermeiden.
Eilig enttaucht' er dem Thron, und hüllte sich rasch aus der Kuhhaut;
Dann zu Telemachos sprang er mit Ungestüm, und umschlang ihm
Flehend die Knie', und laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, da bin ich selber! O schon', und sage dem Vater,
Daß er mich nicht in Eifer mit mordendem Erze vertilge,
Wegen der Freier erzürnt, die seine Hab' in der Wohnung
Ausgezehrt, und dich in thörichter Seele verachtet!
Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sey getrost, denn dieser gewährt dir Schutz und Errettung:
Daß du erkennst im Herzen, und Anderen auch es verkündest,
Wie weit mehr, als übel zu thun, sich belohne das Wohlthun.
Aber geht aus dem Saal, und setzt euch draußen im Vorhof,
Aus dem Gewürg, du selbst und der liederkundige Sänger,
Bis ich alles im Hause gefertiget, was mir gebühret.

Jener sprach's; und sofort enteilten sie beid' aus dem Saale,
Setzten sich dann im Hof' am Altar des großen Kronion,
Ueberall umschauend, den Tod noch immer erwartend.

Jetzo schaut' Odysseus im Saal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein Mann sich entzöge, die dunkele Ker zu vermeiden.
Aber er sah sie alle, mit Blut und Staube besudelt,
Hingestreckt in Menge den Fischen gleich, die die Fischer
An den ge[illegible]leten Strand aus graulicher Woge des Meeres
Ausgezogen im Netz, dem maschigen; alle sie liegen,
Lechzend nach salziger Flut, auf kiesigem Sande geschüttet;
Und mit sengendem Stral raubt Helios ihnen den Odem:
So nun lagen die Freier gesamt auf einander geschüttet.
Drauf zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Rasch, Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem Herzen es lieget.
Sprach's; und Telemachos drauf gehorchte dem theueren Vater,
Pocht' an die Thür', und ermahnte die Pflegerin Eurykleia:

Hieher eile sofort, du altehrwürdige Mutter,
Die du der dienenden Mägd' Aufseherin bist in der Wohnung;
Komm, dich ruft mein Vater, er hat dir Etwas zu sagen.

Also sprach der Jüngling; und nicht entflog ihr die Rede.
Auf nun schloß sie die Pforten der schönbewohnten Gemächer,
Eilete dann, wie führend Telemachos selber voranging.
Jetzt den Odysseus fand sie, umringt von erschlagenen Leichen,
Wie er mit Blut und Staube befleckt war: ähnlich dem Bergleu'n
Der, vom ländlichen Stiere gesättiget, stolz einhergeht;
Siehe, die Brust ringsum und die Backen an jeglicher Seit' ihm
Triefen von blutigem Mord; furchtbar ist zu schauen sein Antlitz:

So war Odysseus befleckt um die Füß' und die Hände von oben.
Als sie die Todten nunmehr und die Ströme' anschaute des Blutes,
Stracks ein Gejubel erhub sie: denn traun groß war ihr der Anblick.
Aber Odysseus hemmt', und wehrete ihrer Entzückung;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Mutter, im Geist sey froh, und enthalte dich alles Gejubels!
Sünde ja ist's, lautauf um erschlagene Männer zu jauchzen.
Diese bezwang der Götter Gericht, und eigene Bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, so Jemand kam und sie ansprach.
Darum traf auch die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
Aber du nenne mir jetzt die Weiber umher in der Wohnung,
Die mich verachten sowohl, als die unsträflich beharret.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Gern will Ich's, o Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Dir sind fünfzig hier der dienenden Mägd' im Palaste,
Denen wir jegliche Kunst gepriesene Werke zu wirken
Lehreten, Wolle zu kämmen, und häuslicher Dienste Bestellung.
Hievon haben sich zwölf zur Unverschämtheit gewendet,
Weder mich noch ehrend, noch selbst auch Penelopeia.
Zwar seit Kurzem erwuchs Telemachos; aber die Mutter
Duldete nie, daß jener den dienenden Mägden geböte.
Jetzo wohlan, aufsteigend zum prangenden Söller verkünd' ich
Deiner Gemahlin das Wort, die ein Gott mit Schlummer erquicket.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Noch nicht wecke mir jene; bestelle du erstlich die Weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige Thaten verübten.
Jener sprach's; da enteilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der König heran, und sprach die geflügelten Worte:
Selbst nun traget die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern.
Hierauf eilt auch Tisch' und stattliche Sessel vom Unrath
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber nachdem ihr Alles umher im Saale geordnet,
Führt die Mägde hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer;
Dort mit geschliffenem Schwert ermordet sie, bis daß ich Aller
Seelen hinweggetilgt, und ganz sie vergessen der Wollust,
Die mit dem Freierschwarm sie geübt in heimlicher Buhlschaft.
Jener sprach's; und die Weiber versammelten sich im Gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Erstlich trugen sie nun die abgeschiedenen Todten
Unter die tönende Halle des festverschlossenen Hofes,
Legten sie dann auf einander gestreckt. Es ordnet' Odysseus
Selbst antreibend das Werk; und sie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten sie, Tisch' und stattliche Sessel vom Unrath
Wiederum mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern.
Aber Telemachos selbst, der Rinderhirt und der Sauhirt,
Schaufelten nun das Estrich des anmuthreichen Gemaches

Rein; und es trugen die Mägd' hinaus vor die Thüre das Kehricht.
Aber nachdem sie rings das Gemach nun wieder geordnet,
Führten sie jene hinaus vor die wohlgegründete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und des Hofs untadliche Mauer,
Drängten sie dann in die Enge, wo nirgend ein Weg zu entflieh'n war.
Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Andern:
  Nicht mit reinem Tode fürwahr soll der Odem geraubt seyn
Diesen, die mir so lang' auf das Haupt Unehre gehäufet,
Auch der Mutter zugleich, und gebuhlt mit den üppigen Freiern.
  Jener sprach's und ein Seil vom schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Knüpft' an den ragenden Pfeiler er fest, und umschlang das Gewölbe,
Spannend so hoch, daß keine den Grund mit den Füßen erreichte.
Und wie ein fliegender Zug der Drosseln, oder der Tauben,
Oft in die Schling' einstürzt, die aufgestellt im Gesträuch ist,
Eilend zur nächtlichen Ruh'; doch ein trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort an einander gereiht mit den Häuptern,
Alle die Schling' um den Hals, des kläglichsten Todes zu sterben;
Zappelten dann mit den Füßen ein Weniges, aber nicht lange.
  Auch den Melanthios führten sie über die Flur und den Vorhof.
Ihm dann Nas' und Ohren hinweg mit grausamem Erze
Schnitten sie, rissen zum Fraß für zerfleischende Hunde die Schaam aus,
Hauten Händ' auch und Füße vom Rumpf, mit ereiferter Seele.

Jetzo, nachdem sie rein sich Händ' und Füße gewaschen,
Kehreten sie zu Odysseus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odysseus sprach zur Pflegerin Eurykleia:
Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel,
Daß ich durchräuchre den Saal. Dann rufe du Penelopeia,
Hieher eilig zu kommen zugleich mit den dienenden Jungfrau'n;
Alle gesamt auch die Mägde beschleunige mir aus der Wohnung.
Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein Kind, wohlziemende Worte geredet.
Aber wohlan, dir bring' ich Gewand' erst, Mantel und Leibrock.
Nicht also, mit Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern,
Stehe du hier im Gemach; denn unanständig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Glut nun werde zuerst mir hier im Gemache bereitet.
Jener sprach's; da gehorchte die Pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte sie Glut und Schwefel ihm. Aber Odysseus
Räucherte wohl im Saal' und im Haus' umher und im Vorhof.
Sie nun, die Alte, durchging des Odysseus prächtige Kammern,
Brachte den Mägden Befehl, und ermahnete schleunig zu kommen;
Und vor gingen die Mägd' aus dem Saal, in den Händen die Fackel.
Alle sie stürzten umher mit freudigem Gruß um Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und Schultern,
Auch die ergriffenen Händ'; und er, voll inniger Wehmuth,
Weint' und schluchzete laut; er erkannt' im Herzen noch Alle.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Penelopeia, von der Pflegerin gerufen, geht mistrauisch in den Saal. Odysseus gebeut den Seinigen Reigentanz, um die Ithaker zu täuschen. Er selbst, vom Bade verschönert, rechtfertigt sich der Gemahlin durch ein Geheimnis. Die Neuverbundenen erzählen vor dem Schlafe sich ihre Leiden. Am Morgen befiehlt Odysseus der Gemahlin, sich einzuschließen, und geht mit dem Sohn und den Hirten zu Laertes hinaus.

Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,
Anzusagen der Fürstin, ihr lieber Gemahl sey zu Hause:
Mühsam strebten die Knie', und es trippelten hurtig die Füße.
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:
Wach' auf, Penelopeia, mein Töchterchen, daß du es sehest
Selbst mit eigenen Augen, worauf du täglich geharret:
Heim ist Odysseus gekehrt, und im Haus' hier, endlich doch, endlich!
Auch die Freier erschlug er, die Trotzigen, welche das Haus ihm
Also gekränkt, und die Güter verschwelgt, und den Sohn ihm entehret!
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, traun dich bethörten die Himmlischen: welchen ja leicht ist,
Unverständig zu machen, auch wer sehr hellen Verstand hat,
Und Blödsinnige wieder mit heiterem Sinn zu erleuchten;

Diese verletzten dich wohl, da zuvor dein Geist so gesund war.
Warum spottest du mein, der voll von Kummer das Herz ist,
Durch unwahre Verkündung, und weckst mich vom lieblichen Schlummer,
Welcher mir, ach wie sanft, die Augenlieder umhüllte?
Denn noch niemals schlief ich so fest, seitdem mir Odysseus
Wegfuhr, Troja zu schau'n, die unnennbare Stadt des Verderbens!
Flugs denn steige hinab, und kehr' in die untere Wohnung.
Hätte der anderen eine, so viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Mährchen gebracht, und mich vom Schlummer gewecket:
Bald dann hätt' ich fürwahr sie fürchterlich wieder entsendet,
Heim in den unteren Saal! Dir frommt dein Alter für diesmal.
 Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Nein, ich spotte ja nicht, mein Töchterchen; sondern in Wahrheit
Heim ist Odysseus gekehrt, und im Haus' hier, wie ich dir sage:
Jener Fremde, den Alle so schnöd' im Saale verhöhnet!
Auch Telemachos wußte vorlängst schon, daß er daheim sey;
Aber mit klugem Bedacht verbarg er des Vaters Geheimniß,
Bis er rächte den Trotz der übermüthigen Männer.
 Jene sprach's; und mit Freuden entsprang dem Lager die Fürstin,
Fest um die Alte geschmiegt; ihr stürzte die Thrän' aus den Wimpern;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann sie:
 Nun so verkünde mir doch, mein Mütterchen, lautere Wahrheit;
Wenn er gewiß zum Hause gekehrt ist, wie du erzählest,

Wie doch legt' er die Händ' an die schamlos trotzenden Freier,
Er allein, da sie immer so zahlreich hier sich versammelt?
Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Weder geseh'n hab' Ich's, noch gehört; nur das Aechzen vernahm ich,
Als er sie schlug: denn im Winkel der festgebaueten Kammern
Saßen wir Mägde voll Angst, bei wohlverschlossenen Thüren,
Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Vorrief, welchen der Vater daher mich zu rufen gesendet.
Jetzt den Odysseus fand ich, umringt von erschlagenen Leichen,
Dasteh'n; aber umher am gediegenen Estrich die Freier
Ueber einander gestreckt. Dich erfreut wohl hätte der Anblick,
Wie er mit Blut und Staube befleckt war, ähnlich dem Bergleu'n.
Doch nun liegen sie All' an der vorderen Pforte des Hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige Wohnung mit Schwefel,
Mächtige Glut anzündend, und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr zu freudigem Muthe zurückführt
Beide das liebe Herz, da des Grams so viel ihr geduldet.
Denn nun ging ja endlich der lange Wunsch in Vollendung:
Selbst ein Lebender kam er zum eigenen Heerd', und fand dich,
Fand auch den Sohn im Palast; doch sie, die Böses gethan ihm,
Alle die Freier bestraft' er mit schrecklicher Rach' in der Wohnung.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, noch nicht mußt du so laut frohlocken und jubeln.
Weißt du doch, wie erwünscht in seinem Palast er erschiene,
Allen, und mir ja zumeist, und dem Sohn, den wir beide gezeuget.

Aber unmöglich ist das Wahrheit, was du erzählest!
Nein, ein unsterblicher Gott erschlug die trotzigen Freier,
Welchen der Frevel empört', und die seelenkränkende Bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen Erdebewohner,
Weder gering noch edel, so Jemand kam und sie ansprach:
Darum traf sie das Weh, die Frevler! Aber Odysseus,
Fern von Achaia verlor er die Heimkehr, ach und den Geist auch!

Wieder begann dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Was? der Gemahl, der drinnen am Herd' ist, sagest du, nimmer
Kehr' er nach Hause zurück? Wie stets ungläubig dein Herz ist!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen dir sagen,
Jene Narbe, die einst ihm ein Eber gehau'n mit dem Zahne,
Diese nahm beim Waschen ich wahr, und wollt' es dir selber
Kundthun; aber er faßte mir schnell mit den Händen die Gurgel,
Und nicht ließ er mich reden, aus wohlbedachtsamer Klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum Pfand darstellen mich selber,
Wo ich mit Trug dich getäuscht, des kläglichsten Todes zu sterben!

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du, der ewigwaltenden Götter
Weisen Rath zu erforschen, wie klug du seyst an Erfahrung.
Dennoch laß zu dem Sohn uns hinabgeh'n, daß ich sie schaue,
Jene trotzigen Freier entseelt, und wer sie getödtet.

Dieses gesagt, entstieg sie den Wohnungen; aber ihr Herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte,
Oder genaht ihm küßte das Haupt und die Hände mit Inbrunst.
Jetzo ging sie hinein, die steinerne Schwelle betretend,
Nahm dann gegen Odysseus den Sitz, im Glanze des Feuers,

Dort an der anderen Wand. Doch er an der ragenden Säule
Saß, die Augen gesenkt, und erwartete, was sie ihm sagte,
Seine erhabene Gattin, nachdem sie geseh'n mit den Augen.
Lange verstummt saß jene, denn ganz nahm Staunen ihr Herz ein.
Bald nun fand sie ihn ähnlich, genau anschauend das Antlitz;
Bald mißkannte sie wieder, da schlechte Gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos schalt, und redete, also beginnend:
Mutter, du böse Mutter, wie starr dein Herz und gefühllos!
Warum bleibst du dem Vater so abgesondert, und setzest
Nicht zu jenem dich hin, und fragst und forschest nach Allem?
Wohl kein anderes Weib wird so ausdaurendes Starrsinns
Von dem Gemahl absteh'n, der ihr nach unendlicher Trübsal
Wieder im zwanzigsten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde;
Du nur trägst im Busen ein Herz, das härter denn Stein ist!
Ihm antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Lieber Sohn, mein Geist ist ganz von Erstaunen bewältigt!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch in das Antlitz grad' ihm zu schau'n. Doch ist er es wirklich
Selbst, und kehrt' in das Haus mein Odysseus; wohl ja einander
Werden wir bald uns erkennen, und sicherer; denn wir haben
Eigene Zeichen für uns, die geheim wir wissen vor Andern.
Sprach's; da lächelte sanft der herrliche Dulder Odysseus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:
Nun so laß die Mutter, Telemachos, hier in der Wohnung
Immerhin mich versuchen; gewiß bald merket sie besser.
Jetzt, da ich schmucklos bin, und in häßliche Lumpen gehüllet,
Drum verachtet sie mich, und glaubt, nicht sey ich es selber.
Wir nun wollen erwägen, wie dieß am besten geschehe.

Denn wer Einen der Männer auch nur im Volke getödtet,
Ihn, der gar nicht viele Vertheidiger hinter sich daließ,
Flüchtet ja doch, und verläßt die Gefreundeten und das Geburtsland.
Und wir schlugen die Stütze des Reichs, die die edelsten aller
Jüngling' in Ithaka sind. Dieß nun zu bedenken ermahn' ich.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du selbst wohl mußt hier zuseh'n! Stets ja der beste
War dein Rath vor den Menschen, erzählen sie; schwerlich vermag dir
Irgend ein Mann sich zu gleichen der sterblichen Erdebewohner.
Wir mit freudiger Seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
Unseres Muths vermissen, so viel die Kraft nur gewähret!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so will ich dir sagen, wie mir's am besten erscheinet.
Gehet zuerst in das Bad, und schmückt euch wohl mit dem Leibrock;
Auch den Mägden im Hause befehlt, sich Gewande zu wählen.
Aber der göttliche Sänger, die klingende Harf' in den Händen,
Soll Anführer uns seyn frohscherzendes Reigentanzes,
Daß sie ein Fest vermuthen der Hochzeit, draußen es hörend,
Wer auf der Gass' hingeht, und wer in der Gegend umherwohnt;
Und nicht eher der Ruf ringsum von der Freier Ermordung
Sich in der Stadt ausbreite, bevor wir draußen erreichet
Unseren ländlichen Hof voll Pflanzungen. Dort mit einander
Sinnen wir, was zum Heil der Olympier etwa gewähre.
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten,
Gingen zuerst in das Bad, und schmückten sich wohl mit dem Leibrock;

Auch die Mägd' erschienen im Schmuck. Doch der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und regt' in Allen Begier auf
Liebliches Freudengesangs und schön nachahmendes Tanzes.
Ringsum scholl der große Palast von dem stampfenden Fußtritt
Tanzender Männer zugleich und schöngegürteter Weiber.
Also redete Mancher, wer draußen es hört' auf der Gasse:
Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin!
Böse Frau! nicht konnte sie ihm, dem Gemahle der Jugend,
Hüten den großen Palast in Beständigkeit, bis er gekehret!
Also redete man; nicht wußten sie, wie es bestellt war.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgesinnten Odysseus,
Badet' Eurynome jetzt, die Schaffnerin, salbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihn darauf mit prächtigem Mantel und Leibrock.
Aber das Haupt umgoß ihm mit Anmuth Pallas Athene,
Daß er höher erschien und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei Weisheit der Kunst, um reizende Werke zu bilden:
Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo entstieg er der Wann', an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Kam, und setzt' auf den Sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Seiner Gattin entgegen, und sprach anredend die Worte:
Seltsame Frau, wie Dir vor den zartgebildeten Weibern
Fühllos schufen das Herz der olympischen Höhen Bewohner!
Wohl kein anderes Weib wird so ausdauerndes Starrsinns
Von dem Gemahl absteh'n, der ihr nach unendlicher Trübsal

Wieder im zwanzigsten Jahr heimkehrt in der Väter Gefilde!
Auf denn, bereite mein Bett, o Mütterchen, daß ich mich selber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eisernes Herz in dem Busen!

Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Seltsamer Mann, nicht steh' ich aus Stolz ja, noch aus Verachtung,
Noch aus Befremden zurück; ich weiß sehr wohl, wie du aussahst,
Als du von Ithaka fuhrst im langberuderten Schiffe.
Auf denn, mit Sorgfalt bette das Lager ihm, Eurykleia,
Außer dem wohlerbauten Gemach, das er selber gezimmert.
Setzt das zierliche Bett ihm hinaus, und breitet zum Lager
Wollige Vließ' und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung.

So den Gemahl versuchte die Königin. Aber Odysseus
Wandte sich unmuthsvoll zur tugendsamen Gemahlin:

Wahrlich du hast, o Frau, ein kränkendes Wort mir geredet!
Wer hat anders gestellt mir das Bett? Das könnte ja schwerlich
Selbst ein erfahrener Mann; wo nicht ein Unsterblicher nahend
Sonder Müh', wie er wollte, zur anderen Stell' es hinwegtrug:
Doch kein sterblicher Mensch, wie er trotzt' in Kräften der Jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; denn gar ein großes Geheimniß
War an dem künstlichen Bett; und ich selbst, kein Anderer, baut' es.
Grünend wuchs im Geheg' ein weitumschattender Oelbaum,
Stark und blühender Kraft; sein Umfang war, wie der Säule.
Diesem umher das Gemach erbaut' ich bis zur Vollendung,

Häufige Stein' anordnend, und bühnete zierlich die Decke;
Auch verschloß ich die Pforte mit fest einfugenden Flügeln.
Hierauf kappt' ich die Krone des weitumschattenden Oelbaums;
Aber den Stamm von der Wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Wohl und geschickt mit dem Erz, und ordnete scharf nach der Richtschnur,
Bildend dem Bette zum Fuß, und bohrt' ihn ganz mit dem Bohrer.
Hieran fügt' ich das Bett, und meißelt' es bis zur Vollendung,
Künstlich mit Gold und Silber und Elfenbeine durchwirkend;
Spannte darin dann Riemen von purpurschimmernder Stierhaut.
Also dieß Wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein Bett ist, oder ob Jemand
Anders schon es gestellet, den Fuß abhauend des Oelbaums.

Jener sprach's; ihr aber erzitterten Herz und Kniee,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odysseus.
Weinend lief sie hinan, und schlang sich mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küssend begann sie:

Zürne mir nicht, Odysseus; du warst ja vor anderen Männern
Immer so gut und verständig! Die Ewigen gaben uns Elend,
Welche zu groß es geachtet, daß wir beisammen in Eintracht
Uns der Jugend erfreuten, und sanft annahten dem Alter.
Aber du mußt mir darum nicht gram seyn, oder mir eifern,
Weil ich nicht, da du eben erschienst, dich also bewillkommt.

Immer ja starrete mir mein armes Herz in dem Busen
Angstvoll, daß mich einer der Sterblichen täuschte mit Worten,
Hieher kommend; es sind ja so mancherlei schlaue Betrüger!
Auch wohl Helena nicht, die Argeierin, Tochter Kronions,
Hätte dem Fremdlinge je sich gesellt in Lieb' und Umarmung,
Wenn sie bedacht, einst würden die streitbaren Männer Achaia's
Wieder zurück mit Gewalt zum Vaterlande sie führen.
Doch sie ergab, von der Göttin gereizt, sich der schnödesten Unthat,
Nicht die Strafe zuvor in ihrem Herzen erwägend,
Welche so grau'nvoll kam, auch uns heimsuchte mit Kummer.
Jetzo nachdem du die Zeichen mir so umständlich genannt hast,
Unserer Lagerstatt, die sonst kein Sterblicher schaute,
Als du allein und ich selbst, und unsere Dienerin einzig,
Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich daherkam,
Die uns beiden die Pforte bewahrt des festen Gemaches:
Jetzo besiegst du mein Herz, wie hart es immer zuvor war.
Sprach's, und erregt' ihm stärker des Grams wehmüthige Sehnsucht;
Weinend hielt er die treue, die herzeinnehmende Gattin.
Und wie erfreulich das Land herschwimmenden Männern erscheinet,
Welchen Poseidons Macht das rüstige Schiff in der Meerflut
Schmetterte, durch die Gewalt des Orkans und geschwollener Brandung;
Wenige retteten sich aus graulicher Flut an's Gestade
Schwimmend daher, und häufig umstarrt die Glieder das Meersalz;

Freudig anjetzt ersteigen sie Land, dem Verderben entronnen:
So war Ihr auch erfreulich der Anblick ihres Gemahles,
Und fest hielt um den Hals sie die Lilienarme geschlungen.
Ja den Traurigen wäre genaht die rosige Eos;
Aber ein Andres ersann die Herrscherin Pallas Athene.
Lange hielt sie die Nacht am Ende der Bahn, und verweilte
Dort an Okeanos Strom die goldenthronende Eos;
Und nicht schirrete jene, das Licht den Menschen zu bringen,
Lampos und Faethon an, die ihr schnellfüßig Gespann sind.
Drauf zur Gattin begann der erfindungsreiche Odysseus:
Frau, noch haben wir nicht das Ziel der furchtbaren Kämpfe
Völlig erreicht, uns droht auch hinfort unermeßliche Arbeit,
Viel und voll Mühsal, die gesamt zu vollenden mir obliegt.
So hat mir's des hohen Teiresias Seele geweissagt,
Jenes Tags, da hinab in Aïdes Wohnung ich einging,
Wiederkehr den Genossen zugleich und mir selber erforschend.
Aber, o komm, laß, Frau, zum Bett uns gehen, damit wir
Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Dir wird nun dein Lager bereit seyn, wann du im Herzen
Selbst es verlangst; nachdem dir die Götter gewährt die Zurückkunft
In das erhabene Haus und die heimischen Fluren der Väter.
Doch da du solches bedacht, und dir's ein Himmlischer eingab;
Sage mir jetzo den Kampf. Ich muß ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; so wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht schlimmer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Arme, warum so eifrig verlangest du, daß ich dir jenes

Sage? So will ich's denn ankündigen, nichts auch verhehlend.
Zwar nicht wird dein Herz sich erfreu'n deß; nicht ja ich selber
Freue mich. Denn sehr weit durch der Sterblichen Städte gebeut er
Hinzugeh'n, in den Händen ein schöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komm' an Sterbliche, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:
Auch nicht Kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkündet er; du auch vernimm es.
Wenn mir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel ich trag' auf rüstiger Schulter:
Jetzo heft' ich das Ruder, wie jener gebeut, in die Erde,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere Festhekatomben
Für die unsterblichen Götter, die hoch obwalten im Himmel,
Allzumal nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer mir
Kommen der Tod gar sanft, der mich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blüh'n und gedeih'n. Also weissagt' er mein Schicksal.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Wenn dir die Ewigen denn ein besseres Alter gewähren,
Dann ist Hoffnung annoch, daß sich Ausflucht öffne des Elends.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber Eurynome jetzt und die Pflegerin deckten das Lager,
Weiche Gewand' ausbreitend, im Glanz der leuchtenden Fackeln.

Drauf, nachdem sie gebettet das tüchtige Lager mit Sorgfalt,
Ging die Alte zu ruh'n hinweg in die eigene Kammer.
Doch Eurynome führt', als Wärterin ihres Gemaches,
Jene zum Lager daher, in der Hand die leuchtende Fackel.
Als sie erreicht das Gemach, da enteilte sie. Beide nun endlich
Kehreten froh zum Bunde des alten vertraulichen Lagers.
Aber Telemachos selbst, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Ruheten jetzt von des Tanzes Gestampf, auch ruhten die Weiber;
Jeder sodann ging schlafen umher in den dunklen Gemächern.
Beide, nachdem sie das Herz der erfreuenden Liebe gesättigt,
Freueten sich des Gesprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im Palast sie ertrug, die Edle der Weiber,
Stets die üppigen Freier zu schau'n, und die arge Verwüstung:
Die um sie selbst so viele gemästete Rinder und Schafe
Schlachteten; auch wie des Weines so viel den Gefäßen entschöpft ward.
Drauf erzählt' auch Odysseus der Held, wie mancherlei Gram er
Andern gebracht, und wie Manches er selbst im Elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die Königin, ohne daß Schlaf ihr
Sank auf die Augenlieder, bevor er Alles erzählet.
Und er begann, wie zuerst der Kikonen Gewalt er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren Flur der Lotofagen gelandet;
Auch was gethan der Kyklop, und wie Rach' er geübt und Vergeltung
Wegen der tapferen Freunde, die jener ihm fraß' ohn' Erbarmen;
Wie dann Aeolos ihn den Kommenden freundlich bewirthet,
Auch entsandt: doch die Stund' ins Vaterland zu gelangen
War noch nicht, da ergriff ihn der Ungestüm des Orkanes,

Der fischwimmelnde Fluten hindurch den Erseufzenden forttrug;
Wie er Telepylos dann und die Lästrygonen erreichet,
Welche die Schiff' ihm verderbt, um die hellumschienten Genossen;
Auch von der Kirke Betrug und Tausendkünsten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aïdes dumpfe Behausung,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schiff, und die sämmtlichen Freunde geschauet,
Auch die Mutter, die einst ihn gebar und nährte von Kind auf;
Wie er sodann der Seirenen bezaubernde Stimme gehöret;
Dann wie den irrenden Felsen er naht' und der grausen Charybdis,
Auch der Skylla, wo nie unverletzt noch Einer vorbeifuhr;
Dann wie des Helios Rinder ermordeten seine Genossen,
Und wie das Schiff im Laufe zerschlug mit dampfendem Glutstral
Der hochdonnernde Zeus: es versanken die tapferen Freund' ihm
Alle zugleich, nur er selber entrann dem Schreckensverhängniß;
Wie zur ogygischen Insel er kam, und der Nymfe Kalypso,
Die so lang' ihn verweilt, ihn sich zum Gemahle begehrend,
In der gewölbeten Grott', und Kost ihm gereicht, und verheißen,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend:
Doch ihm konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen;
Wie er darauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher Trübsal,
Welche hoch ihn im Herzen, wie einen Unsterblichen, ehrten,
Auch im Schiff ihn entsandten zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt, und köstlicher Kleidung.

Kaum nun hatt' er das Letzte gesagt, da der Schlaf ihm die Glieder
Sanft auflösend umfing, der Seel' Unruhe zerstreuend.
  Wieder ein Andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Als sie nunmehr im Herzen vermuthete, daß sich Odysseus
Schon der Ruh' bei der Gattin ersättiget hab', und des Schlafes;
Schnell vom Okeanosstrome die goldenthronende Eos
Trieb sie daher, daß den Menschen sie leuchtete. Aber Odysseus
Sprang aus dem schwellenden Lager, und gab der Gemahlin den Auftrag:
  Frau, wir haben bisher des Elends volle Genüge
Beide geschmeckt: du hier um meine bejammerte Heimkehr
Weinend; und Ich, weil Zeus und die anderen Götter durch Unglück
Mich, wie ich strebt', abhielten vom heimischen Lande der Väter.
Aber da beide wir nun zum ersehneten Lager gelangt sind,
Was ich an Gut noch habe, besorge du mir in der Wohnung:
Auch was an Vieh mir indeß die üppigen Freier verschwelget,
Theils wird mir es ersetzen der Kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeschenk, bis alle die Meierhöfe gefüllt sind.
Aber ich selbst nun will zur ländlichen Pflanzung hinausgeh'n,
Meinen Vater zu schau'n, der mich so herzlich betrauert.
Dir denn befehl' ich dieses, o Frau; zwar denkst du verständig:
Gleich wird gehen der Ruf, sobald die Sonne sich hebet,
Daß ich die sämmtlichen Freier ermordete hier im Palaste;
Darum steig' in den Söller, und samt den dienenden Weibern
Setze dich, ohne daß Einen du anschaust, oder befragest.

Also sprach er, und hüllte die stattliche Wehr um die Schultern,
Weckte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und hieß alle sofort mit Kriegesgeräth sich bewaffnen.
Willig gehorchten ihm jeh', und nahmen sich eherne Rüstung,
Schlossen die Pforte dann auf, und enteilten, geführt von Odysseus.
Schon verbreitete Licht um die Erde sich; aber Athene
Führte sie schnell aus der Stadt, in dunkele Nacht sie verhüllend.

Vierundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Die Seelen der Freier finden in der Unterwelt den Achilleus mit Agamemnon sich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja starb, sey glücklich vor diesem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amfimedon das Geschehene nach seiner Vorstellung erzählt, preiset die Glückseligkeit des siegreich heimkehrenden Odysseus. Dieser indeß entdeckt sich dem Vater Laertes mit schonender Vorsicht, und wird beim Mahle von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos Vater, erregt einen Aufruhr, der nach kurzem Kampfe durch Athene gestillt wird.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jetzo die Seelen
Jener erschlagenen Freier, und hielt in den Händen den Machtstab,
Schön aus Golde gebildet, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket:
Hiermit regt' er sie fort; und schwirrend folgten die Seelen.
So wie die Fledermäus' im Geklüft der schaudrichten Höhle
Schwirrend umher sich schwingen, wenn ein' aus der Reihe des Schwarmes
Niedersank von dem Fels, und darauf an einander sich klammern:
So mit zartem Geschwirr fort zogen sie; aber voran ging
Hermes, der Retter aus Noth, durch dampfbeschimmelte Pfade.

Hin an Okeanos Flut, und hin am leukadischen Felsen,
Auch an Helios Thore hinweg, und dem Lande der Träume,
Zogen sie; kamen dann bald zur Asfodeloswiese hinunter,
Wo die Seelen zugleich, die Gebild' Ausruhender, wohnen.
Und sie fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos Seel', und Antilochos, jenes Erhabnen,
Auch des gewaltigen Ajas, der ragt' an Gestalt und an Bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:
Welche stets um jenen sich sammelten. Nahe daher auch
Wandelte jetzt die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn Andere, welche zugleich ihm
Dort im Saal des Aegisthos den Tod und das Schicksal erreichten.
Jetzo begann die Seele des Peleionen Achilleus:
Atreus Sohn, wir dachten, der Donnerer habe für immer
Dich aus edelem Männergeschlecht sich erkoren zum Liebling,
Darum weil so Vielen und Tapferen einst du gebotest,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja zu früh mußt' ach annahen des Todes
Hartes Geschick, dem keiner entrinnt, wen geboren die Mutter.
Hättest du doch in der Ehre Genuß, mit welcher du herrschtest,
Fern im troischen Lande den Tod und das Schicksal gefunden!
Denn ein Denkmal hätten gesamt dir erhöht die Achaier,
Und du hättest dem Sohn auch geschafft hochherrlichen Nachruhm:
Doch nun ward, zu sterben den kläglichsten Tod, dir geordnet!
Wieder begann die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Glücklicher Peleus Sohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios starbst, von Argos fern! denn umher dir

Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferste Söhne,
Muthvoll kämpfend um dich: du lagst im Gewirbel des Staubes
Groß, auf großem Bezirk, der Wagenkunde vergessend.
Doch wir anderen kämpften den Tag durch; ja und durchaus nicht
Hätten vom Streit wir geruht, wenn nicht Zeus trennte mit Sturmwind;
Als wir nun zu den Schiffen hinab dich getragen vom Schlachtfeld,
Legeten wir auf Gewande den schönen Leib, den wir sauber
Wuschen in laulichem Wasser, und salbeten; häufige Thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und schoren ihr Haupthaar.
Auch die Mutter entstieg mit den Meergöttinnen dem Abgrund,
Als sie vernommen die That; nnd Geschrei scholl über die Meerflut
Graulich daher, daß vor Schrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entfloh'n zu den räumigen Schiffen,
Wenn nicht hemmt' ein Mann, ein Kundiger alter Erfahrung,
Nestor, welcher auch sonst mit trefflichem Rathe genützet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Männer Achaia's;
Denn die Mutter entsteigt mit den Meergöttinnen dem Abgrund
Dorther, daß sie dem Sohn zuwandele, welcher entseelt ist.
Jener sprach's; da hemmten die Flucht die erhab'nen Achaier.
Um dich standen die Nymfen, erzeugt vom altenden Meergreis,
Die, aufjammernd vor Gram, in ambrosische Kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Musen, mit holdem Ton sich erwidernd,
Klageten: und wohl keinen der Danaer sahe man jetzo
Thränenlos; so rührten der Göttinnen helle Gesänge.

Siebzehn Tag' um dich und gleich viele Nächte beständig
Weinten wir, ewige Götter sowohl, als sterbliche Menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
Doch du branntest im Göttergewand, und von Salben umduftet,
Auch balsamischem Honig; und viel der Helden Achaia's
Eiferten, stralend in Erz, um das lodernde Todtenfeuer,
Rennend zu Fuß und zu Wagen; es stieg ein lautes Getös' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige Glut des Hefästos;
Früh itzt sammelten wir dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Balsam. Aber die Mutter
Gab ein goldenes Henkelgefäß; ein Geschenk Dionysos
Pries es jen', und ein Werk des hochberühmten Hefästos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos;
Aber gesondert der Staub des Antilochos, den du vor allen
Anderen Freunden geehrt, nach dem abgeschied'nen Patroklos.
Drüber sodann ein großes bewundrungswürdiges Grabmal
Häuften wir heiliges Heer der Danaer, fertig im Speerwurf,
Am vorlaufenden Strande des breiten Hellespontos:
Daß es fernsichtbar aus der Meerflut wäre den Männern,
Allen, die jetzt mitleben, und die seyn werden in Zukunft.
Jetzo stellte die Mutter des Kampfs Kleinode, von Göttern
Selber erfleht, in den Kreis, für die edelen Fürsten Achaia's.
Schon bei vieler Helden Bestattungen warst du zugegen,
Wenn sich einmal am Feste des hingeschwundenen Königs
Jünglinge gürten zum Kampfe um manch vorstralendes Kleinod;
Doch dort hätt' am meisten das Herz dir gestaunt bei dem Anblick,

Welcherlei Kampfkleinode die silberfüßige Thetis
Dir zur Ehre gestellt: denn ein Liebling warst du den Göttern!
Also auch nicht im Tod' erlosch dein Name; vielmehr stets
Währt bei allen Menschen ein herrlicher Ruhm dir, Achilleus.
Doch was frommete mir's, nachdem ich den Krieg vollendet?
Mir Heimkehrenden selber beschied Zeus grauses Verderben
Unter Aegisthos Hand, und jenes entsetzlichen Weibes!
„Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Ihnen nahete jetzt der bestellende Argoswürger,
Führend die Seelen der Freier hinab, die getödtet Odysseus.
Gradan gingen sie beide, verwunderungsvoll ob dem Anblick;
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, des Melaneus rühmlichen Sprößling,
Welcher ihm Gastfreund war, in der felsigen Ithaka wohnend.
Jetzo begann zu jenem die hohe Seel' Agamemnons:
Was, Amfimedon, führt euch herab in den dunkelen Erdgrund?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man wohl in der Stadt so treffliche Männer erlesen!
Hat euch vielleicht in Schiffen der Erdumstürmer bewältigt,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes?
Oder der Feind' Obmacht hat euch auf der Veste geschadet,
Als ihr weidende Rinder geraubt und stattliches Wollvieh,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten, und für die Weiber?
Sage mir Fragenden dieß, dein Gastfreund war ich ja lebend.
Denkst du nicht, wie dort in euere Wohnung ich ankam,
Daß ich Odysseus trieb', und der göttliche Held Menelaos,
Mit gen Troja zu geh'n in schöngebordeten Schiffen?

Völlig ein Monat schwand, eh' wir vollbrachten die Meerfahrt,
Da nur kaum wir beredet den Städteverwüster Odysseus.
Jenem erwiderte drauf Amfimedons Seele die Antwort:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Wohl noch denk' ich das alles, o Göttlicher, wie du geredet.
Aber ich will dir Alles verkündigen, ganz nach der Wahrheit,
Wie das schreckliche Ende gescheh'n ist unseres Todes.
Wir umwarben Odysseus des lang' abwesenden Gattin;
Doch sie versagt' uns nie, und vollendete nie die Vermählung,
Uns insgeheim aussinnend den Tod und das schwarze Verhängniß.
Diesen Betrug mit Andern erspähte sie schlaues Geistes.
Siehe, sie stellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig; und sprach vor uns'rer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeittag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (daß nicht so umsonst mein Garn mir verderbe,)
Unserem Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinbettenden Todes:
Daß nicht irgend im Volk der Achairinnen Eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann von so großer Besitzung.
Jene sprach's, und bezwang uns das muthige Herz in Gehorsam.
Jetzo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe,
Trennt' es sodann in der Nacht bei angezündeten Fackeln.
So drei Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm;

Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
So vollendete sie, zwar ungern, aber genöthigt.
Als sie den Mantel nun zeigt', und die stattliche Webe gewaschen
Uns mit dem Glanze der Sonn' anschimmerte, oder des Mondes;
Jetzo trieb den Odysseus woher ein verderblicher Dämon,
Fern an die Gränze der Flur, wo ein Haus bewohnte der Sauhirt.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odysseus,
Heim mit dem dunkelen Schiffe gekehrt aus der sandigen Pylos.
Beide, da über der Freier entsetzlichen Mord sie gerathschlagt,
Kamen zur prangenden Stadt der Ithaker: nämlich Odysseus
Folgete nach, ihm voraus war Telemachos früher gegangen.
Aber der Sauhirt führte den schlechtgekleideten König,
Der, dem bekümmerten Bettler von Anseh'n gleich und dem Greise,
Wankt' am Stab', um den Leib mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Keiner von uns vermochte den Mann zu erkennen für jenen,
Welcher so plötzlich erschien, auch selbst von den Aelteren keiner;
Sondern mit Worten zugleich mißhandelten wir und mit Würfen.
Jener zuerst nun trug in der eigenen Wohnung den Unfug,
Wie man ihn warf und schmählich verhöhnt', ausdaurendes Herzens.
Aber nachdem ihn erweckte der Geist des Aegiserschütt'rers,
Jetzt mit Telemachos schnell die stattlichen Waffen enthebend
Barg er sie oben im Söller, und schloß die Pforte mit Riegeln.
Selbst dann seiner Gemahlin mit listiger Seele gebot er,
Vorzulegen den Freiern Geschoß und grauliches Eisen,

Uns Unglücklichen allen zum Kampf und Beginne des Mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen Bogens
Senn' aufzieh'n; denn um Vieles ermangelten wir des Vermögens.
Doch da das große Geschoß hinging in die Hand des Odysseus;
Wir jetzt alle gesamt schrien lautes Geschrei in dem Saale,
Nicht ihm den Bogen zu geben, und redet' er noch so Vieles,
Aber Telemachos sprach mit dringendem Ernst den Befehl aus.
Ihn dann nahm in die Hand der herrliche Dulder Odysseus,
Spannete leicht aufziehend die Senn', und traf durch die Eisen;
Sprang dann zur Schwelle hinauf, und goß die gefiederten Pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den Blick, und Antinoos schoß er, den König.
Dann auf die Anderen auch entsendet' er herbe Geschosse,
Zielend von oben daher; und sie taumelten über einander.
Sichtbar war's, daß ihnen ein Gott zur Hülfe geeilt war.
Siehe, mit Wuth in dem Saale, dahingerafft von der Kühnheit,
Mordeten wild sie umher; mißtöniges Röcheln erhub sich
Unter der Schädel Gekrach, und Blut umströmte das Estrich.
Also dem Tod', Agamemnon, erlagen wir, und noch anjetzt uns
Liegen die Leiber versäumt im hohen Palast des Odysseus.
Denn noch wissen es nicht die Gefreund' in unseren Häusern,
Daß sie den wustigen Mord abspülen den Wunden, und klagend
Unsere Bahren umsteh'n; denn das ist die Ehre der Todten.
Wieder begann dagegen die hohe Seel' Agamemnons:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Ja zu gesegnetem Heile fürwahr ward dir die Gemahlin!

O wie edel gesinnt die untad'lige Penelopeia
War, Ikarios Tochter! wie dachte sie stets des Odysseus,
Ihres Jugendgemahls! Drum schwind' auch nimmer der Nachruhm
Ihrem Verdienst; denn die Götter verewigen unter den Menschen
Einst durch holden Gesang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos Tochter verübte sie frevele Thaten,
Welche den Mann der Jugend erschlug. Ein verhaßter Gesang ist
Jene den Menschen hinfort, und häuft' Unehr' auf den Namen
Zartgeschaffener Frau'n, auch die sich des Guten befleißigt!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander,
Stehend unter der Erd', in Aïdes dunkler Behaüsung.
Jen' itzt eilten hinab aus der Stadt, und erreichten Laertes
Ländlichen Hof, den schönen geordneten, welchen sich selber
Einst Laertes erwarb, mit des Kriegs mühseliger Arbeit.
Dort war jenem ein Haus, umringt von Gebäuden der Wirthschaft,
Wo ihr Mahl empfingen, zugleich auch saßen und schliefen
Seine nöthigen Knechte, die ihm, was er wünschte, bestellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikeletin, welche des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treu', entfernt von der Stadt auf dem Lande.
Dort zu dem Sohn und den Hirten begann der edle Odysseus:
Ihr nun gehet hinein in die schöngebauete Wohnung;
Schnell dann opfert zum Mahle das auserlesenste Mastschwein.
Aber ich selbst will geh'n, um unseren Vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerket im Anblick;
Oder für fremd mich achtet, da lange Zeit ich entfernt war.

Also sprach er, und reichte das Kriegesgeräth den Genossen.
Sie dann wandten sofort zu dem Hause sich. Aber Odysseus
Eilt' in das fruchtbeflanzte Gefild', um den Vater zu prüfen.
Und nicht Dolios fand er, da weit er den Garten hinanging,
Noch sonst einen der Knecht', auch die Söhne nicht; alle zugleich nun
Sammelten Dorngesträuch, daß befriediget würde der Fruchthain,
Draußen im Feld'; und er selber der Greis war Führer des Weges.
Ihn nur fand er, den Vater, im schöngeordneten Fruchthain,
Welcher ein Bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein schmutziger Leibrock,
Grob und häufig geflickt: auch ein paar stierlederne Schienen
Trug er geflickt um die Beine, dem ritzenden Dorne zur Abwehr;
Handschuh' auch an den Händen, vor Stachelgewächs; und von oben
Deckt' er das Haupt mit der Kappe von Geisfell, nährend den Kummer.
Als nun jenen erblickte der herrliche Dulder Odysseus,
Wie er geschwächt von Alter, und tief in der Seele betrübt war,
Stand er am mächtigen Stamme des Birnbaums, Thränen vergießend.
Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er mit Küssen den Vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum Lande der Väter;
Ob er zuvor ausforscht', und jegliches prüfte mit Sorgfalt.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:

Erst mit scherzender Red' ihn wohl zu prüfen, den Vater.
Also gesinnt ging grad' er hinan, der edle Odysseus.
Jener, das Haupt absenkend, umlockerte ämsig den Sprößling;
Jetzo trat ihm näher der glänzende Sohn, und begann so:
Greis, nicht fehlet dir Kund' in tüchtiger Gartenbestellung,
Sondern schön wird alles gepflegt; kein einzig Gewächs hier,
Weder Rebe noch Obst, kein Oelbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' auch vermißt die gehörige Pfleg' in dem Garten.
Eines nur sag' ich dir an; du eifere nicht in der Seele.
Selbst wirst du nicht gehörig gepflegt, vom traurigen Alter
Schwach zugleich, und elend in Wust und häßlicher Kleidung.
Traun nicht Trägheit ist es, warum dich dein Herr ungepflegt läßt.
Selbst nichts Knechtisches ist nur gemäß dir, wenn man betrachtet
Deine Gestalt und Größe; denn königlich scheinst du von Anseh'n.
Solchem Mann ja geziemte, vom Bad' erquickt und der Mahlzeit,
Sanft sich auszuruh'n; denn das ist die Weise der Alten.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wem denn dienst du als Knecht? und weß Fruchtgarten besorgst du?
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wisse:
Ob denn in Ithaka hier wir gelangeten, wie mir gesaget
Jener Mann, der mir eben begegnete, als ich daherging?
Kein Wohldenkender zwar: denn er harrete nicht, mir ein jedes
Kund zu thun, noch zu achten des Redenden, als ich ihn fragte,
Wegen des Gastfreunds hier, ob dieser noch lebt und gesund ist,

Oder vielleicht schon starb, und in Aïdes Wohnungen einging.
Denn ich sage dir an; du höre mein Wort, und vernimm es.
Einen Mann herbergt' ich vordem in der Väter Gefilde,
Welcher bei uns einkehrt'; und noch kein anderer Mann ist
Mir ein lieberer Gast fernher in die Wohnung gekommen.
Jener pries sein Geschlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daß ihn Laertes gezeugt, der arkeisiadische Herrscher.
Ihn nun führet' ich selbst in das Haus, und bewirthet' ihn freundlich
Mit sorgfältiger Pflege, denn viel war drinnen des Vorraths;
Ehrengeschenk' auch reicht' ich, als Gastfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Einen Krug auch schenkt' ich von lauterem Silber, mit Blumen;
Zwölf der Teppiche dann, und des Schlafs einfachere Hüllen,
Auch Leibröcke so viel, und so viel der prächtigen Mäntel;
Außerdem noch Weiber, untad'lige, kundig der Arbeit,
Vier von edler Gestalt, die er selbst nach Gefallen sich auskor.
Aber der Vater darauf antwortete, Thränen vergießend:
Ja in das Land, o Fremdling, gelangtest du, welches du fragest;
Doch muthwillige wohnen darin, und frevele Männer;
Und du verschenktest umsonst mit Gefälligkeit Jenes so vieles.
Hättest du ihn doch lebend in Ithaka's Volke gefunden!
Wahrlich er hätt' anständig mit Gegengeschenk dich entsendet,
Und gastfreundlicher Pflege; denn solches gebührt dem Beginner.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre nun sind's, da jener als Gast dich besuchte?
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn einst! ach er war es!

Armer Sohn! den, ferne den Seinigen wohl und der Heimat,
Schon wo im Meer die Fische verzehreten, oder zu Lande
Raubendes Wild und Gevögel hinwegschlang! Nicht hat die Mutter
Ihn einkleidend beweint, und ich, die wir beid' ihn erzeugten;
Noch hat die edle Genossin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am Bette des lieben Gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die Augen gedrückt: denn das ist die Ehre der Todten!
Auch erzähle mir dies als Redlicher, daß ich es wisse:
Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Und wo steht lauffertig das Schiff, das dich selber dahertrug,
Samt den tapferen Freunden? Vielleicht als Reisender kamst du
Mit aufgedungenem Schiff, und sie setzten dich aus, und enteilten?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Her aus Alybas bin ich, ein stattliches Haus da bewohnend,
Ich von Afeidas erzeugt, dem herrschenden Sohn Polypemons;
Und mein eigener Nam' ist Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daß ich herkam, ohne mein Wollen.
Dorthin steht mir das Schiff, abwärts von der Stadt am Gefilde.
Schon das fünfte der Jahr' erschien dem edlen Odysseus,
Seit von dannen er fuhr, mein heimisches Ufer verlassend.
Armer Freund! doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel,
Rechtseinher, und freudig darob entsendet' ich jenen,

Freudig ging er auch selbst: denn oft noch dachten wir beide.
Uns als Gäste zu seh'n, und köstliche Gaben zu wechseln.
Sprach's; und jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
Siehe, mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes ergreifend,
Ueberstreut' er sein Haupt, wie es graut', und seufzete heftig.
Aber empört ward Jenem das Herz, und es schnob in der Nas' ihm
Schnell der erbitterte Muth, da den liebenden Vater er ansah.
Küssend umschlang er ihn jetzo hinangestürzt, und begann so:
Jener bin ich, mein Vater, ich selbst, nach welchem du fragest,
Der ich im zwanzigsten Jahr heimkehrt' in der Väter Gefilde!
Doch nun ruhe vom Weinen und endlos thränenden Jammer!
Denn ich sage dir an: (hier gilt es Beschleunigung wahrlich!)
Nieder schlug ich die Freier gesamt in unserer Wohnung,
Daß ich den Frevel bestraft', und die seelenkränkende Bosheit!
Aber Laertes drauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn wirklich mein Sohn Odysseus wiedergekehrt bist,
Gieb doch ein Zeichen mir an, ein entscheidendes, daß ich es glaube.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Erstlich die Narb' allhier mit eigenen Augen betrachtet,
Die am Parnasos ein Eber mit schimmerndem Zahn mir gehauen,
Als ich verreist; denn mich sandtest du selbst und die treffliche Mutter
Hin zum liebenden Ahn Autolykos, daß die Geschenk' ich
Nähme, die hier im Besuch mit verheißendem Wink er gelobet.

Jetzo wohlan, auch die Bäume des schöngeordneten Fruchthains
Nenn' ich dir, welche du einst mir geschenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: unter den Bäumen
Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche Gattung.
Dreizehn gabst voll Birnen du mir, zehn andre mit Aepfeln,
Vierzig der Feigenbäum'; auch nanntest du Rebengeländer
Mir als Geschenk hier, fünfzig, wo jeglicher Stock für die Kelter
Wucherte: rings ist Alles mit mancherlei Trauben belastet,
Wann Zeus Horen anjetzt fruchtschwer andringen von oben.
Jener sprach's; und dem Greis' erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannt, die genau ihm verkündet Odysseus.
Schnell den geliebtesten Sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in Ohnmacht sank, der herrliche Dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam,
Jetzo mit lauter Stimm' antwortet' er, solches erwidernd:
Vater Zeus, noch lebt er fürwahr, ihr olympischen Götter,
Wenn doch endlich die Gräuel der trotzigen Freier bestraft sind.
Doch nun sorg' ich, im Herzen geängstiget, daß sie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die Verkündung
Ringsumher in die Städte der Kefallenier senden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Muthig, und laß nicht dieses das Herz dir im Busen bekümmern.
Auf, wir geh'n zu dem Hause, das nah' am Garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um schnell zu bereiten das Frühmahl.

Also redeten beid', und gingen zur stattlichen Wohnung.
Bald erreichten sie jetzt die schönbewohnten Gemächer,
Wo Telemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Fleisch zerlegten in Meng', und mischten den röthlichen Festwein.
Ihn in der eigenen Wohnung, den großgesinnten Laertes,
Badete jetzt die treue Sikelerin, salbte mit Oel ihn,
Hüllt' ihn drauf in den Mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den Wuchs dem Hirten der Völker,
Größer ihn, denn zuvor, und völliger schaffend von Anseh'n.
Jetzo entstieg er der Wann'; und es staunte der Sohn vor Bewund'rung,
Als er ihn sah in Gestalt unsterblicher Götter einhergeh'n.
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Vater, gewiß hat einer der ewigwaltenden Götter
Dich an Größ' und Gestalt weit herrlicher jetzo gebildet!
Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einst, die schöngebauete Veste,
Nahm, an Epeiros Gestade, die Kefallenier führend,
So von Gestalt dich gestern ich selbst in unserer Wohnung,
Wohlbewehrt um die Schultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der Freier Gewalt! Dann hätt' ich die Kniee gelöset
Mancher im räumigen Saal, dir zu inniger Freude des Herzens!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereite',
Setzten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.

Dort erhoben zum Mahle die Hände sie. Nahe daher kam
Dolios jetzo der Greis, und zugleich die Söhne des Greises,
Müde der Feldarbeit, dieweil sie zu rufen die Mutter
Ging, die sikelische Alte, die jen' erzog, und des Greises
Pflegte mit sorgsamer Treue, nachdem ihn beschlichen das Alter.
Als sie nunmehr den Odysseus geseh'n, und im Herzen erkannten,
Standen sie still im Gemach, und stauneten. Aber Odysseus
Redete freundlich sie an mit sanft einnehmenden Worten:
Setze dich, Alter, zum Mahl, und enthaltet euch alles Verwunderns;
Denn schon lange zur Kost die Hand zu erheben begierig,
Harren wir hier im Gemach, euch Anderen immer erwartend.
Sprach's; doch Dolios schnell mit ausgebreiteten Armen
Eilte hinzu, und ergriff und küßte die Hand dem Odysseus;
Und mit erhobenem Laut die geflügelten Worte begann er:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unserem herzlichen Wunsche,
Doch ohn' alles Vermuthen, und Himmlische selbst dich geführet;
Heil dir, und Freude die Füll', und beständiger Segen der Götter!
Dies auch sage mir nun als Redlicher, daß ich es wisse:
Ob sie vielleicht schon weiß, die verständige Penelopeia,
Daß du zu Hause gekehrt; ob schnell wir senden die Botschaft.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es schon; was brauchst du dich drum zu bemühen?
Sprach's; da setzte sich jener auf einen der zierlichen Sessel.
So auch Dolios Söhne, gedrängt um den edlen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle die Hände,

Setzten sich dann in die Reihe zu Dolios, ihrem Erzeuger.
So um das Frühmahl waren sie dort in der Wohnung geschäftig.
Ossa indeß, die schnelle Verkünderin, eilte die Stadt durch,
Anzusagen der Freier entsetzliches Todesverhängniß.
Jene vernahmen es kaum, und sie wandelten dorther und daher,
Laut mit Klag' und Geseufz, vor den hohen Palast des Odysseus,
Trugen die Todten hinaus, und bestatteten jeder den seinen.
Doch die aus anderen Städten entsandten sie, jeden zur Heimat,
Durch hinfahrende Fischer, in hurtige Schiffe sie legend.
Dann zu dem Markt im Gewühl enteilten sie, trauriges Herzens.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war:
Jetzo entstand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren Schmerz in der Seele,
Seinen Sohn, den zuerst mit Geschoß ermordet Odysseus;
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
Freunde, fürwahr ein Großes verübte der Mann den Achaiern;
Erst in den Schiffen entführend so viel und tapfere Männer,
Hat er die räumigen Schiffe verderbt, und verderbt die Genossen;
Heim dann kehrend erschlug er die edelsten Kefallener.
Aber wohlan, eh' jener gen Pylos schnell sich gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der Herrschaft stolzer Epeier;
Folget ihm! Traun, sonst werden wir nie aufheben das Antlitz!
Schande ja wär' es und Hohn auch spätem Geschlecht zu vernehmen,

Wenn wir nicht die Mörder der Söhn' und leiblichen Brüder
Strafeten! Nein, ich könnte mit fröhlichem Herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald sänk' ich entseelt zu den Schatten hinunter!
Auf denn, verfolgt, daß nicht uns über das Meer sie entfliehen!
Also der weinende Greis; und Erbarmen durchdrang die Versammlung.
Nahe nunmehr kam ihnen der göttliche Sänger und Medon
Her aus Odysseus Hause, nachdem sie der Schlummer verlassen;
Beide sie traten hervor in den Kreis, und es staunten die Männer.
Hierauf redete Medon im Volk, der verständige Herold:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne den Rath der Olympier solches vollendet!
Selber ersah ich ihn, den Unsterblichen, der dem Odysseus
Immer zur Seite stand, und Mentors ganze Gestalt trug.
Jener unsterbliche Gott, bald dort, vor dem edeln Odysseus
Sichtbar, kräftigt' er ihn, und bald die Freier zerrüttend,
Tobt' er umher durch den Saal, und sie taumelten über einander.
Also sprach er; und rings dort faßte sie bleiches Entsetzen.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der allein vorwärts hinschauet und rückwärts;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Euerer Trägheit halben, o Freund', ist solches geschehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daß ihr euerer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche die schreckliche That mit Frevelmuthe verübten,

Hab' und Gut wegtilgend, ja frech entehrend die Gattin
Jenes erhabenen Manns, im Wahn, nicht kehr' er zur Heimat.
So nun mög' es gescheh'n; willfahret mir, wie ich euch sage:
Nicht ihn verfolgt; daß keiner sich selbst nachziehe das Unheil!
Jener sprach's; doch sie fuhren empor mit Geschrei und Getümmel,
Mehr denn die Hälfte des Volks; die Anderen blieben versammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete; nein den Eupeithes
Höreten sie; und sogleich zu den Rüstungen rannten sie eilig.
Jetzo, nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet,
Kamen sie außer der Stadt im Blachgefilde zusammen.
Aber Eupeithes führte die Heerschaar, thörichtes Herzens:
Denn er gedachte zu rächen den Mord des Sohnes; allein nicht
War ihm zu kehren bestimmt, nein dort zu vollenden sein Schicksal.
Jetzo begann Athenä zum Donnerer Zeus Kronion:
Vater uns Allen gesamt, o Kronid', hochwaltender König,
Sage mir Fragenden nun, was Raths du im Herzen verbergest:
Ob du hinfort durch Kriegesgewalt und verderbende Zwietracht
Züchtigest, oder in Frieden die beiderlei Schaaren vereinest?
Ihr antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Tochter, warum doch solches erkundigest du, mich befragend?
Hast du denn nicht diesen Beschluß dir ersonnen du selber,
Daß einmal zu jenen mit Rach' heimkehret' Odysseus?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich sagen, was ziemet.

Weil er nunmehr die Freier gestraft, der edle Odysseus,
Schwöre man heiligen Bund: er bleib' ihr König auf immer;
Wir dann wollen der Söhn' und leiblichen Brüder Ermordung
Tilgen aus Aller Geist; man liebe sich unter einander
So wie zuvor; und es sey Wohlstand und Friede befestigt.
Also Zeus, und erregte die schon verlangende Göttin;
Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöh'n des Olympos.
Als nun jene das Herz mit labender Speise gesättigt,
Jetzo begann zu ihnen der herrliche Dulder Odysseus:
Gehe doch Einer zu schau'n, ob bereits annahen die Feinde.
Jener sprach's; und ein Sohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die Schwelle des Hauses, und sah annahen sie Alle.
Schnell zu Odysseus drauf die geflügelten Worte begann er:
Nahe sind jene bereits; wohlauf zu den Rüstungen eilig!
Sprach's; da fuhren sie auf, und hülleten Waffengeschmeid' um:
Vier des Odysseus Zahl, und Sechs dort, Dolios Söhne;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die Rüstung,
Graues Haupts wie sie waren, durch Noth gezwungene Krieger.
Aber nachdem sie den Leib in blendendes Erz sich gehüllet,
Schlossen die Pforte sie auf, und enteilten, geführt von Odysseus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige Tochter Athene,
Mentorn gleich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Diese zu schau'n war fröhlich der edele Dulder Odysseus;
Schnell zu Telemachos nun, dem trautesten Sohne begann er:
Jetzt, o Telemachos, wirst du dahinseh'n, selber genaht dort,
Wo in der Männerschlacht sich hervorthun tapfere Streiter,
Nicht zu schänden den Stamm der Unsrigen, welche zuvor ja
Kraft und männlicher Muth auszeichnete rings auf dem Erdreich!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, du wirst anschau'n, so du willst, daß mit dieser Gesinnung
Ich nicht schände den Stamm der Deinigen! Welcherlei sprachst du!
Freudig vernahm Laertes das Wort, und redete also:
Was für ein Tag mir dieser! wie freut sich mein Herz, o ihr Götter!
Sohn zugleich und Enkel beginnen mir Streit um die Tugend!
Ihm genaht sprach jetzo die Herrscherin Pallas Athene:
O Arkeisios Sohn, mir geliebt vor allen Genossen,
Flehe zu Zeus dem Vater, und Zeus blauäugiger Tochter,
Rasch dann schwing', und entsende die weithinschattende Lanze.
Also Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen Muth ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des Allmächtigen Tochter,
Rasch dann schwang, und entsandt' er die weithinschattende Lanze;
Sieh, und er traf dem Eupeithes des Helms erzwangige Kuppel:
Und nicht hemmete solche den Speer, durchstürmte das Erz ihm:
Dumpf hin kracht' er im Fall, und es rasselten um ihn die Waffen.
Aber Odysseus rannt', und der glänzende Sohn, in den Vorkampf,
Zuckend daher die Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
Und nun hätten sie Alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter,
Ausrief hallenden Ruf, und die Streitenden alle zurückhielt:

Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückseligen Kriege!
Schonet des Menschenblutes, und trennt euch schnell aus einander!
Also rief Athenäa; da faßte sie bleiches Entsetzen.
Schnell aus den Händen hinweg der Erschrockenen flogen die Waffen,
All' auf die Erde gestürzt, da den Ruf austönte die Göttin;
Gegen die Stadt nun floh'n sie, in ängstlicher Sorg' um das Leben.
Aber fürchterlich schrie der herrliche Dulder Odysseus,
Und anstürmt' er gefaßt, wie ein hochfliegender Adler.
Jetzo schwang der Kronide daher den dampfenden Glutstral;
Dieser schlug vor Athene, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Und zu Odysseus sprach die Herrscherin Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Halte dich, zähme den Kampf des allverderbenden Krieges,
Daß nicht Zorn dich treffe vom waltenden Ordner der Welt Zeus.
Also gebot ihm Athen'; und mit freudiger Seele gehorcht' er.
Zwischen ihm und dem Volk erneuete jetzo das Bündniß
Selber Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter,
Mentorn gleich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.



51

S

Se

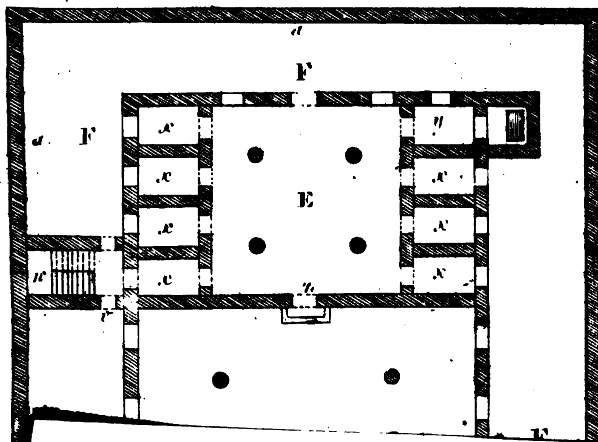
Al
Ge

Ab
Un
Je
D
Un

He
De

Zw
Si
M

Des Odysseus Wohnung.



14